

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
durch den Verlag 50 Pf. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pf. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Petizie für lokale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf.
Ressorten die Petizie für Wiesbaden 50 Pf.
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Ausgabe für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingerichteter Anzeigen zur nächstens folgenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 87. Verlags-Herausgeber No. 295.

Nebekunden-Herausgeber No. 52.

1905.

Freitag, den 21. Februar.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Wechselnde Praxis.

Es gab eine Zeit, wo bei Aussänden die in Blättern oder sonstwie veröffentlichte Aufforderung „Zugang ist fernzuhalten“ als grober Unzug bestraft wurde. Es fanden sich Staatsanwälte, die sofortig bewiesen, daß solche Aufforderungen Belästigung und Beinträchtigung in gewisse Volkskreise hineinragen, daher der „große Unzug“. Hingerissen von dieser staatsrechtlichen Dialektik sonden sich denn auch Gerichte, die auf solche Anlagen ein Urteil aburteilten. Ferner gab es eine Zeit, in der Arbeiter, die von den Arbeitgebern die Entfernung ihnen möglicher Arbeitsgenossen verlangten, dem Erpressungsparagraphen anheimstießen. Das ist mehrfach geschehen, und niemand kann sagen, ob es nicht gelegentlich wieder geschehen wird. Niemand kann auch wissen, ob sich nicht öftermals Staatsanwälte ein Verdienst um Staat und Gesellschaft zu erwerben suchen werden, indem sie den Paragraphen vom großen Unzug erneut auf die Aufforderung „Zugang ist fernzuhalten“ anwenden. Gegenwärtig freilich scheint die entsprechende Praxis nicht immer beliebt zu werden. Wenigstens ist uns seit geraumer Zeit nichts davon bekannt geworden, daß jener wie dieser Handlung, der Fernhaltung von Zugang und der Einschaltung auf Arbeitgeber zur Entfernung von nichtorganisierten Genossen, mit dem Strafgesetzbuch auf den Leib gegangen worden wäre. So zeigt sich denn, daß man so kann, aber auch anders. Es zeigt sich, daß die Organe der Staatsanwaltschaft eine bedeutende Möglichkeit zur Einwirkung nicht sowohl auf die wirtschaftlichen Kämpfe als vielmehr auf ihre Subsummierung unter die Strafgesetze haben. Es folgt daraus, daß ein wesentliches Stück des politischen Entwicklungsvorprozesses in das Belieben einer wechselnden kriminalistischen Praxis gestellt ist, ein Zustand, den man von seinem Standpunkte aus billigen kann. Dem daß Vertrauen in die Rechtspflege kann nicht steigen, wenn zwar, wie selbstverständlich, die Normen des Rechts streng gehandhabt werden, gleichwohl aber der Inhalt die Materien der Objektivität vermissen läßt. Nebenbei stellt sich die Frage ein, ob es dem sozialen Frieden dienen kann, wenn plötzlich Delikte konstruiert werden, die bis dahin nicht als solche angesehen worden waren, und die erst dem Edgarium gewanderte Kriminalisten ihre künftliche Criminis verdanken.

Die zurzeit, wie gesagt, in Vergessenheit geratene deutsche Praxis in bezug auf diese Verhältnisse scheint nun aber auf das Ausland abstrahlen zu wollen. Wenigstens scheinen sich ausländische Staatsanwälte zu bemühen, es manchem deutschen Kollegen nachzutun, nur

dass sie bei den Gerichten damit nicht dasselbe Glück haben. In Wiener Blättern finden wir den Bericht über einen interessanten Prozeß, der deutsche Reiter merkwürdig vertraut anwaltet, vertraut wegen der Übereinstimmung des Ursprungs mit älteren deutschen Vorfällen. Indessen ist der Ausgang ein anderer. Dem Bericht entnehmen wir: Im vergangenen Sommer führte der Architekt Max Kaiser den teilweisen Umbau des Theaters an der Wien durch. Da er vertragsmäßig verpflichtet war, den Bau bis 1. September fertigzustellen, sah er sich Mitte August genötigt, noch einige Arbeiter einzunehmen. Am 18. August teilte jedoch ein Maurermeister dem Baupolizei mit, daß alle vierzig beim Bau beschäftigten Maurer die Arbeit sofort niedergelegen, wenn drei neuangestammte Arbeiter nicht auf der Stelle entlassen werden. Der Grund der angedrohten Arbeitseinstellung lag darin, daß die beiden neuangestammten Arbeiter entlassen. Die Staatsanwaltschaft konstatierte nun das Verbrechen der Erpressung. Der Angeklagte erklärte, von einer Erpressung könne nicht die Rede sein; er war Vertrauensmann des Verbandes der Bauarbeiter Österreichs und müsse die Neuangestammten zum Beitreitt auffordern. Als sie dies mit höhnischen und beinhaltenden Äußerungen ablehnten, teilte er dies den andern Arbeitern mit, die sofort beschlossen, die Arbeit niedergelegen, wenn die beiden nicht entfernt werden. Es war auch seine Pflicht, den Polizei von diesem Beschlusse der Arbeiter zu verständigen. Die anderen Arbeiter habe er nicht beeinflußt, diese haben selbst einstimmig den Beschluss gefasst. Der Gerichtshof fällte einen Freispruch. Es kann nicht übersehen werden, wenn in diesem Falle eine Erpressung liegen würde, eine ganze Menge von Pressionen, die im gewöhnlichen Leben vorkommen, bestraft werden müßten.

So der in Wien geführte Prozeß und sein Ende, das jedenfalls ein anderes gewesen wäre, wenn die ganze Affäre sich statt an der Donau etwa an der Spree abgespielt hätte. Eine Urteilsverkündung der angeklagten „Genossen“ wäre sicher erfolgt, sobald ein Staatsanwalt die Anklage in die Hand genommen hätte. Vergleichen geschieht freilich, wie gesagt, unseres Wissens nicht mehr, und so hat man den Staatsanwälten dos für zu danken, daß sie eine Praxis unterlassen, die an den materiellen Zuständen auf dem Gebiete der Lohnkämpfe doch nichts ändern kann, während sie allerdings unwillkürliche Verbotserinnerungen erzeugen müßte. Bestimmend bleibt jedenfalls die Wahrnehmung, daß diese Dinge heute so und morgen so behandelt werden können.

Fenilleton.

Die Geschichte des deutschen Zeitungswesens.*

Ein bedeutsamer Beitrag zur Geschichte unseres Kultur- und Geisteslebens von Fritz Troop-Schwein.

Es gibt in unserer vielschreibenden Zeit kein literarisches Gebiet, das nicht eine Unmenge guter oder schlechter Bücher hervorgebracht hätte. Um so wunderbarer mag es manchem erscheinen, daß ein Werk wie die Solomonische „Geschichte des deutschen Zeitungswesens“** so lange auf sich hat warten lassen. Denn in der Tat wird uns die ganze Lebens- und Leidensgeschichte des deutschen Journalismus hier zum erstenmal in meisterhaft abgeschlossener Form vor Augen geführt.

Es hat in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nicht an Literaten gesiebt, die mit entzündtem Fleiß und mit mehr oder weniger Verständnis es unternommen haben, das Emporwachsen des Zeitungswesens zu schildern. Sie waren ihrer großen Aufgabe nicht gewachsen, weder Johann Samuel Erich, der verdienstvolle Mitbegründer der „Allgemeinen Encyclopädie der Künste und Wissenschaften“ noch J. von Schwarzkopf oder Robert Brütz, der als erster die wirkliche Bedeutung des Zeitungswesens erkannte, wenn er schrieb: „Der Journalismus stellt sich als das Selbstgespräch vor, das die Zeit über sich selber führt. Es ist die tägliche Selbstkritik, welche die Zeit ihren eigenen Inhalt unterwirft, das Tagebuch gleichsam, in welches sie ihre laufende Ge-

schichte in unmittelbaren, augenblicklichen Notizen einträgt. Es verleiht sich von selbst, daß die Stimmungen wechseln, daß Widerprüche sich häufen und Wahres und Falsches ineinanderlängen; aber immerhin, daß Wahre wie das Falsche hat einmal keine, wenn auch nur teilweise, nur scheinbare Berechtigung gehabt; es ist immerhin ein Erlebtes und, in seiner Dreitümlichkeit selbst, ein Moment unserer Bildung, unthin auch ein Moment unserer Geschichte.“

Weiterhin erschien dann eine Menge Monographien und Studien über die verschiedenen Zeitungen. Aber alle diese Arbeiten zusammengezogen, können niemals das große fesselnde Bild deutscher Geistesarbeit, deutscher Gemüths- und deutlichen Leidens erheben, das Dr. Ludwig Solomon in seinem Buche vor unseren Augen entrollt.

Eine „Geschichte des deutschen Zeitungswesens“ nennt der Verfasser in bescheidener Weise sein Werk, das aber weit mehr ist als eine simple Geschichte der Zeitungen, die manchem monoton erscheinen würde, sondern — wie ich durch den attributiven Unterartikel des Themas schon andeutete — die erstaunliche Darlegung eines hochwichtigen Teiles unseres Kultur- und Geisteslebens, die Schilderung einer monographischen und einflussreichen Geistesarbeit. Das Werk eröffnet denn auch ganz neue Blide in unsere Kulturbewegungen und Kulturbetrachtungen und wirft auf unser nationales Denken und Empfinden sehr oft ein ganz neues Licht. Es zeigt, wie nach und nach mühsam eine öffentliche Meinung sich bildet und wie in den Zeitungen immer mehr die geistigen Kräfte zum Ausdruck kommen, die den Weg der Kultur bestimmen. Wie seit dem Beginn der französischen Revolution Männer wie Schröder bereits auf diese öffentliche Meinung einen bedeutenden Einfluß ausübten und wie dann (im 2. Bande) Napoleon mit seiner ungeheuren Macht jede Äußerung einer nationalen Meinung unterdrückt. Dieses vernichtende Eingreifen Napoleons ist bisher noch nie in dieser umfassenden Weise dargelegt worden.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Petizie für lokale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf.
Ressorten die Petizie für Wiesbaden 50 Pf.
für auswärts 1 M.

Die höchsten Einkommensteuerpflichtigen im Regierungsbezirk und der Stadt Wiesbaden.

Die staatliche Einkommensteuerstatistik teilt die Einkommensteuerpflichtigen in zusammen 65 Stufen ein, deren unterste die Einkommensteuerpflichtigen mit einem Einkommen von mehr als 900 bis 3000 M. und deren oberste diejenigen mit einem Einkommen von mehr als 1 Million Mark umfaßt. Innerhalb dieser Stufen sind die Einkommensteuerpflichtigen dann wieder in physische und nichtphysische Personen geschieden. Es wird nicht uninteressant sein, an dieser Stelle einmal kurz darzulegen, wie es um die obersten dieser 65 Stufen, d. i. um diejenigen mit einem Jahreseinkommen von mehr als 100 000 M. bis zu einem solchen von mehr als 1 Million Mark, in unserem Regierungsbezirk und unserer Stadt Wiesbaden steht. Das Ergebnis geht dahin, daß unser Regierungsbezirk für 1904/05 an Einkommensteuerpflichtigen umfaßt, und zwar mit einem Einkommen von

	phs. Pers.	nichtphs. Pers.	zul.
über 100 000—200 000 M.	181	11	192
" 200 000—300 000 "	45	2	47
" 300 000—400 000 "	28	7	35
" 400 000—500 000 "	13	3	16
" 500 000—600 000 "	6	2	8
" 600 000—700 000 "	3	2	5
" 700 000—800 000 "	2	—	2
" 800 000—900 000 "	—	1	1
" 900 000—1 000 000 "	1	1	2
" 1 000 000 "	14	5	19
zusammen		34	327

Von den zusammen 293 physischen Personen waren ansehnlich:

	in d. Städten	auf d. Lande	zul.
über 100 000—200 000 M.	178	3	181
" 200 000—300 000 "	45	—	45
" 300 000—400 000 "	28	—	28
" 400 000—500 000 "	13	—	13
" 500 000—600 000 "	6	—	6
" 600 000—700 000 "	3	—	3
" 700 000—800 000 "	1	1	2
" 800 000—900 000 "	1	—	1
" 900 000—1 000 000 "	12	2	14
zusammen		6	200

Ansichtlich der Einkommen von über 100 000 M. überwiegen also auch in unserem Regierungsbezirk ganz unverhältnismäßig die Städte.

Eine Auflösung der vorhandenen nichtphysischen Personen, also der Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, der Berggewerbeschäfen, der eingetragenen Gewerbeschaften und der Konsumvereine mit öffentlichen Böden und den Rechten einer juristischen Person, auf Stadt und Land gestaltet die Art und Weise der staatlichen Einkommensteuerstatistik leider nicht.

Der Verfasser führt uns zurück in eine Zeit, wo alles geistige Leben durch einen schweren Druck darniedergeschlagen wurde, wo ein rücksichtloser Kürzengang und ein selbigemäßiges, pfahlbürglerisches Kleinschaffen im festgeschlossenen Ring der Stadtmauer jeden Geistesflug und jeden freien Ausblick hemmte. Wo jede Stadt gewissermaßen eine Welt für sich bildete, darin ein jeder sein bescheidenes Blättchen als Glied der Familie, der Kunst und der Gemeinde ausfüllte, zufrieden mit sich selbst und seiner Welt. Dieses beschauliche Dasein bekam einen Stoß, als durch die Entwicklung Amerikas, die Errichtung der Buchdruckerkunst und der Reformation immer weitere Perspektiven sich eröffneten. Das Individuum drängte hinaus aus dem engen Rahmen, die alten Heimeln wurden geprägt und es begann jene außerordentliche Regenfahrt, die Ulrich von Hutten zu den Worten bezeichnete: „Die Städte blühen, die Geister sind wach, o Jahrhundert, es ist eine Lust zu leben!“ Eine Zeit unruhiger Gärung trat ein und ganz allmählich brach sich die Erfahrung Bahn, daß eine neue Zeit, eine neue Kulturperiode begonnen habe. Da war es dem ganz natürlich, daß alle, die mit den alten Traditionen brachen, Fühlung unter einander suchten. Die Notwendigkeit eines geistigen Verkehrs mit öfters getrennten Gesinnungsgenossen trat bei der Weiterentwicklung des Kulturprozesses immer deutlicher zutage, und so entfaltete sich bald ein reger Briefwechsel zwischen den verschiedenen Kulturzentren der damaligen Zeit. Jeder Mann von Bildung fühlte womöglich mit den her vorragenden Geistern seiner Zeit in Verbindung zu treten. „Um seine Mitteilungen gleich größeren Kreisen zu kommen zu lassen, richtete der Briefschreiber sein Schreiben gar bald nicht mehr nur an einen einzelnen, sondern in der Hauptache gleich an eine größere Anzahl von Gesinnungsgenossen. In diesem Zweck teilte er den Brief in zwei Teile, einen vertraulichen, in welchem er den Adressaten seinen Gruß entbot und ihm diejenigen Mitteilungen machte, die private Natur waren, und in einen für die Öffentlichkeit bestimmten, in welchem er

Was nun weiter unsere in den Büffern der Städte wissenschaftliche Stadt Wiesbaden aubelangt, so hat dieselbe im Steuerjahr 1904/05, dem Zeitraum also, in dem wir zurzeit noch leben, folgende Einkommensteuerpflichtige mit über 100 000 M. Einkommen aufzuweisen:

vgl. Verf. nicht vgl. Verf. auf.	über 100 000—200 000 M.	83	1	84
" 200 000—300 000 "	4	—	4	
" 300 000—400 000 "	5	2	7	
" 400 000—500 000 "	—	—	—	
" 500 000—600 000 "	—	—	—	
" 600 000—700 000 "	—	—	—	
" 700 000—800 000 "	—	—	—	
" 800 000—900 000 "	—	—	—	
" 900 000—1 000 000 "	—	—	—	
" 1 000 000 "	2	—	2	
zusammen		44	3	47

Die Einkommensstufen von über 400 000 bis zu 1 Million Mark Einkommen fallen in unserer Stadt also völlig aus. Die zwei Einkommensteuerpflichtigen mit mehr als 1 Million Einkommen zählten im Jahre 1903/04 zusammen 119 800 M. Einkommenssteuer und sind für 1904/05 zu einer Einkommenssteuer von zusammen 127 000 M. veranlagt worden.

Von den 25 Stadtkreisen des preußischen Staats, die uns an Einwohnerzahl übertreffen, haben nur drei mehr Einkommensteuerpflichtige mit einem Einkommen von über 1 Million Mark auszuweisen als Wiesbaden, nämlich Berlin (27), Breslau (4), Frankfurt a. M. (14) und Essen (6). Hervorzuheben ist augenscheinlich Wiesbadens noch, daß unsere beiden angeführten höchsten Einkommensteuerpflichtigen physische Personen sind, während sonst in diesen oberen Regionen mehr die nichtphysischen Personen vorherrschen.

Unterhinaus können wir mit dem Ergebnis der vorliegenden Darlegungen recht zufrieden sein!

Politische Übersicht.

Offiziöse Sozialpolitik.

Über Fragen, die in das Gebiet der Sozialpolitik gehören, findet man häufig Urteile, die absolute Unkenntnis der einfachsten Tatsachen verraten. Den Gipfelpunkt dieser Unkenntnis in bezug auf eine der wichtigsten Einrichtungen unserer sozialen Gesetzgebung, des Krankenfassenswesens, hat vor kurzem die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erreicht. In einem Artikel über die deutschen Krankenkassen schrieb sie: „... Die Zahl der Krankenkassen im Deutschen Reich betrug im November 1904 3427, davon 780 Ortskrankenkassen und 2226 Betriebskrankenkassen. Versichert waren im ganzen Reich 2 958 622 männliche, 1 87 677 weibliche Personen (Preußen 1 818 119 männliche und 653 701 weibliche).“ Woher die „Nord. Allg. Ztg.“ diese Statistik hat, bleibt vorläufig ihr Geheimnis. Wir wollen hier nur feststellen, daß die angeführten Ziffern total unrichtig sind. Nicht 3427 Krankenkassen gibt es im deutschen Reich, sondern weit über 22 000, und die Zahl der gegen Krankheit verschütterten weiblichen und männlichen Personen beträgt in Deutschland nicht gegen 4 Millionen, wie angegeben, sondern (außer den Bergarbeitern, die eigene Kassen haben) gegen 10 Millionen. Ein einziger Blick in ein Handbuch wird das erleben lassen. Würdet schon diese Unkenntnis der statistischen Grundlagen in dem Organ, das die Sozialpolitik der Regierung offiziös zu vertreten hat, recht sonderbar an, so wird man noch mehr entzweit sein, wenn man den Artikel weiter verfolgt, es heißt jerner: „Keine Krankenkassen haben aufzuweisen die Regierungsbürokratie“

binnen, Köln, Bremen, Aurich, Signingen, ferner Westfalen-Bremen-Strelitz, Weide, Schaumburg-Lippe, Hamburg.“ Nach der „Nord. Allg. Zeitung“ gibt es noch in Deutschland noch ganz Regierungsbezirke und Bundesstaaten, die „keine Krankenkassen aufzuweisen haben.“ Man möchte der Regierung nahelegen, daß sie die Leiter ihrer Blätter verunsieße, sich wenigstens über die einfachsten Grundsätze unserer sozialen Gesetzgebung etwas sorgfältiger zu informieren.

S.

Bein- und Nachtstundentag.

In den jüngsten Reichstagsdebatten über den zehnstündigen Maximal-Arbeitsstag stand dieser v. samlich viele heftige Gegner. Demgegenüber verdient wohl wieder einmal kurz an die Erfahrungen erinnert zu werden, welche der kürzlich verstorbene Professor Abbe als Leiter der viele hundert Arbeiter beschäftigenden Carl Zeiss-Stiftung in Jena (Optische Werkstätten) mit der Verkürzung der Arbeitszeit von 9 auf 8 Stunden machte. Die Versuche begannen am 1. April 1900 und wurden ein ganzes Jahr lang fortgesetzt, worauf dann infolge der günstigen Ergebnisse die achtstündige Arbeitszeit definitiv zur Einführung gelangte. — Der größte Teil der Arbeiter war in Auffordern beschäftigt und da die Sätze hierfür nicht verändert wurden, so zwang sich die Arbeitsleistung im Verhältnis von 8 : 9 oder um 12,5% pro Stunde herab, wenn der Verdienst auf gleicher Höhe bleiben sollte. Da Wirklichkeit trat aber sogar eine Steigerung um 16,2% ein. Bei 233 fortgängig ausgewählten Aufforderbeitern hob sich nämlich der Verdienst von durchschnittlich 61,9 auf 71,9 Pf. pro Stunde. Am einzelnen natürlich zeigten sich in den 12 verschiedenen Betriebsabteilungen kleine Differenzen. Aber nur in einer, bei den Schleifern der mikroskopischen Abteilung — einer feinen und belohnten Arbeit — blieb die Steigerung der Arbeitsleistung mit 9,1% unter der für einen Ausgleich erforderlichen Höhe von 12,5%. Schon in der nächsten Abteilung — Buchbinderei (Glasarbeiter mit vorwiegend Handarbeit) — wurde diese Grenze mit 12,7% um ein geringes überschritten. Und nur noch die Glaser (nur Handarbeit) blieben außerdem mit 14,7% unter dem Durchschnitt von 16,2. Um bestimmen die Fischler ab (teils Hand-, teils Maschinenarbeit), nämlich mit einer Steigerung der Arbeitsleistung um 20,8% pro Stunde. Ihnen folgten die Glaziere (nur Handarbeit) mit 19,3; die Maschinen-Schleifer mit 18,8; die Abteilung Techerei und Fräserei (nur Maschinenarbeit) mit 18,1% und also Hand- und Maschinenarbeit zeigten prinzipiell keine Unterschiede in der gesteigerten Arbeitsleistung und andererseits stellte sich eine solche auch ebenso bei den Lohnarbeiten ein. Diese günstigen Resultate brachten Prof. Abbe, der ursprünglich auch der allgemein verbreiteten Ansicht huldigte, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit ein Opfer für die Prinzipale bedeute, zu der Überzeugung, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit auch beim Menschen — ebenso wie bei der Maschine — mit einer Verkürzung des Verganges bedeute. Es ist daher unbillig, den Arbeiter 10 Stunden in der Werkstatt festzuhalten, wenn er dasselbe in 9 Stunden produzieren kann“, wie Abbe auf dem „D. Mechanikertag“ in Dresden ausführte. Der Achtstundentag besteht seitdem denn auch unverändert, und wohl zu allgemeiner Zufriedenheit, in dem großen Unternehmen fort. Und wenn das, was hier gesagt, auch natürlich nicht ohne weiteres überall durchgesetzt werden kann, so sollten diese überaus günstigen und nun durch 5 Jahre bestätigten Erfahrungen doch wohl mehr, als es bisher in der Industrie gehabt haben, zu Veränderungen in ähnlicher Richtung zu veranlassen — vor allem aber sollten sie wohl jenen anfangs erwähnten bestreiten Bognem selbst des Beinhstundentages zu denken geben.

Epilog zur Berliner Reise des Fürsten Ferdinand.

a. Sofia, 16. Februar.
Der Eindruck, den die nachgehenden Kreise hier von dem Berliner Aufenthalt des Fürsten Ferdinand gewonnen haben, ist kein besonders aufgeregter. Hatte man doch gerade von dieser Reise besonders viel erwartet, die auf ausdrücklichen Wunsch des deutschen Kaisers erfolgte, nachdem der Fürst kurz vorher infolge der Erkrankung des Prinzen Eitel Friedrich auf halben Wege hatte umkehren müssen. Am allgemeinen hat man die Empfindung, daß der Fürst in Berlin zu sehr als Sozial des türkischen Großstaates und zu wenig als Souverän betrachtet worden ist. So hat es verstimmt, daß zum Empfang des bulgarischen Herrschers der Kaiser nicht persönlich am Bahnhof erschienen war, sondern sich durch einen Prinzen hatte vertreten lassen, ferner daß beim Hofball beim Betreten des Saales der Fürst nicht die Kaiserin führen durfte. Abgesehen von diesen Empfindlichkeiten des gerade in Balkanfragen sehr reizbaren Kleinstaates, ist aber auch das Urteil über den politischen Erfolg der Reise sehr geteilt. West hatte gehofft, daß Deutschland seinen Einfluß in der Türkei oder, besser gesagt, der deutsche Kaiser seinen Einfluß beim Sultan im Sinne einer Ausgleichung der zwischen Bulgarien und der Pforte herrschenden Differenzen geltend machen würde. Optimisten hatten sogar geglaubt, daß dem Fürsten in Berlin formelle Garantien gegen einen Überfall durch die Türkei gegeben werden könnten. Nun stellt sich aber heraus, daß in Konstantinopel gerade jetzt durch militärische Maßnahmen an der Grenze der beiden Länder eine herausfordernde aggressive Politik getrieben wird, die unmöglich wäre, falls Deutschland seinen Einfluß beim Sultan im Interesse einer bulgarienfreundlichen Politik ausgenutzt hätte. Viel bemerkt wird in diesem Zusammenhang die aus Berlin kommende Meldung, daß unzählig der in Konstantinopel beschlossenen Zuwendung größerer Geschäftsaufträge an die deutsche Industrie ein freundschaftlicher Depeschenaustausch zwischen dem Sultan und dem Kaiser stattfand — zur selben Zeit, wo Fürst Ferdinand seine Klagen gegen die Türkei vorbrachte. Wen fragt sich unter solchen Umständen, ob es nicht überhaupt verfehlt war, der Reise des Fürsten Ferdinand politische Bedeutung beizumessen? Selbst die Auffassung, daß der Herrscher Bulgarien durch persönliche Initiative auf den Gang der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland befürwortet wirkte, bedarf noch der Ergänzung, daß er tatsächlich so gewirkt hat. Ob tatsächlich Fürst Ferdinand seine Wünsche bezüglich einer Erhebung Bulgariens zum Königreich dem deutschen Kaiser zur entsprechenden Weiterbeförderung vorgetragen hat, ist für die Bekommlage des Landes herzlich gleichgültig. Tatsache bleibt, daß die Spannung mit der Türkei auch nach den Berliner Tagen besteht und gerade gegenwärtig beunruhigendere Formen angenommen hat als je.

Parteikonzentration in Spanien.

a. Madrid, 17. Februar.
Die Wiedereinberufung der Cortes hängt noch immer für unbestimmte Zeit in der Luft, da sich Ministerpräsident Villaverde offenbar nicht früher zu einer derartigen Maßnahme entschließen will, als bis er durch Ausarbeitung seiner finanziellen Pläne einen Befähigungsnahtweis für seine staatsmännische Eignung erbracht hat. Im Lager seiner Gegner bereitet sich mittlerweile eine bedeutende Parteidivision vor, die durch die im März bevorstehenden Provinzialwahlen besondere Bedeutung gewinnt. Die demokratischen und liberalen Gruppen der Linken veröffentlichen nämlich seelen einen von ihren Führern Moutiers Rios und Morel unterschriebenen gemeinsamen Aufruf, in welchem an der konservativen Politik scharfe Kritik geübt und ein einiges

über alle Neuigkeiten referierte, die ihm zugegangen waren. Dieser zweite Teil wird meist lose in den ersten hineingelegt und begann alsbald, nachdem er in die Hände des eigentlichen Adressaten gelangt war, in dessen Freunde- und Bekanntenkreis zu zirkulieren, ging von diesem auch oft in einen zweiten, dritten und vierten Kreis über, besonders wenn er wichtige oder ausführlichere Nachrichten enthielt, bis er schließlich abgenutzt wurde oder auch von einem sorgfältigen Archivbeamten in ein Schublach zurückgelegt wurde, wo ihn dann die Nachwelt oft in ganzen Stöcken gefunden hat. Zum Unterschied von den eigentlichen Briefen nannte man diese Blätter „Blätter“, „Begleiter“, „Papellen“, „Beddel“, „Nova“, am liebsten aber „Zeitung“. denn mit diesem Begriffe, das ursprünglich nur einfach Neuigkeit, neue Nachricht, neue Wörter bedeutet hatte, bezeichnete man bereits im sechzehnten Jahrhundert mit Vorliebe politische Neuigkeiten, so daß der Begriff Zeitung schon damals die kollektive Bedeutung einer zusammenfassenden Darstellung verschiedener politischer Einzelnachrichten erhielt, die ihm nun heute in noch weit umfassenderem und prägnanterem Sinne eigen ist.“ Neben diesen brieflichen Mitteilungen, die meist in lateinischer Sprache abgeschrieben waren, gab es gedruckte Nachrichten in deutscher Sprache, die unter dem Namen „Neue Zeitungen“ kursierten. Ihr Inhalt ergab sich aus den mancherlei Ereignissen und Gerüchten, welche die Zeit bewegten und interessierten, modete es sich nun um das Vordringen der Türken, die Kirchenpolitik, die Person Kaiser Karls V. oder um Naturerscheinungen handeln, denen man eine gewisse Bedeutung zuschrieb.

Diese gedruckten „Neuen Zeitungen“ des sechzehnten Jahrhunderts waren indes nur gelegentliche Veröffentlichungen und nahmen als solche in der Geschichte des deutschen Zeitungswesens nur einen untergeordneten Platz ein. Der Raum zu dem modernen Zeitungswesen liegt in den geschriebenen Zeitungen, die den eigentlichen und systematischen Neuigkeitenbericht jener Zeit vollzogen.

Es war schon einmal von den Kulturgenten die Rede. Als solche müssen in erster Linie die Städte Venedig, Augsburg, Nürnberg, Wittenberg, Frankfurt a. M., Wien, Breslau, Straßburg, Köln, Bielefeld, Hamburg und

Leipzig genannt werden, da hier die meisten und wichtigsten Nachrichten zusammenflossen und deshalb von hier die inhaltsreichen Briefe ausgingen. Indessen führte die Sorge, es könne in den verschloßenen Briefen viel Unwahrs, Verleumderisches oder Neiderisches enthalten sein, zu einer scharfen Überwachung und endlich zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts zu einem gänzlichen Verbot der geschilderten Zeitungen. Und nun begann die Ära der eigentlich regelmäßigen erscheinenden Zeitungen, als deren Vorläufer wir die „Relationes“ (Relationes Semestralis) zu betrachten haben. Sie wurden in unregelmäßigen Heften bei den großen Messen im Frühjahr und Herbst feilgehalten, und so ergab sich schließlich die Notwendigkeit eines regelmäßigen Erscheinens zu bestimmten Zeiten. Damit war das erste Hauptmerkmal einer modernen Zeitung gegeben. Wenn es nur mit der Zuverlässigkeit der Relationen nicht gar so schwierig ausgesehen hätte! Nur selten wurden die falschen Mitteilungen eines Bandes im folgenden berichtet; in den meisten Fällen ließ man die Unrichtigkeiten auf sich beruhen. Außerdem machten sich die Regierungen die Relationen zunutze, indem sie dadurch die öffentliche Meinung beeinflussten und gleichzeitig eine strenge Censur über sie ausübten. Als ein Beispiel von der Strenge der Censur möge hier der Bericht auf der Rückseite einer Frankenischen Relation (aus der Universitätsbibliothek in München) folgen: „Censur eines Chr. Würdigen Raths der alten Stadt Magdeburg. Seit dieser Zeit vom April bis auf den Monat September dieses fortgeschrittenen 1603. Jahres exclusive nichts Verdächtliches noch widerwärtiges in sich erhalten, so sein sie zum Absurd bestätter und zugelassen worden. — Seierei daselbst!“ Es ist der so verständlichen Ungeschicklichkeit enthielten die Relationen noch eine Fülle von Nachrichten und Notizen, die für den Literaten wie den Historiker von größter Bedeutung sind.

Die halbjährlich erscheinenden Relationen konnten natürlich auf die Dauer nicht befriedigen. Das Bedürfnis, häufiger und ausführlicher über den Stand der Verhältnisse unterrichtet zu werden, trat bei dem wachsenden politischen Leben immer deutlicher hervor, und es dauerte nicht lange, bis intelligente Männer allwöchentlich

Zeichnungen über die neuesten Ereignisse zusammenstellten und herausgaben. Inhaltlich bedeuten diese Zeichnungen allerdings keinen nennenswerten Fortschritt. Die über alle Welten traurige Lage Deutschlands zur Zeit des dreißigjährigen Krieges hinderte die Weiterentwicklung des Zeitungswesens in brutalster Weise. So war es möglich, daß sich am Schlusse des Jahrhunderts noch dieselbe flagrante Dürftigkeit zeigte, wie vorher. Auch nicht eine einzige Zeitung erhob sich zu größerer Bedeutung, nicht eine entwickelte sich zur Vertreterin einer politischen Idee. Und dennoch arbeitete im geheimen ein neuer Geist, der einer neuen Kulturepochen den Weg bereitete. Denn während die politischen Zeitungen auf der niedrigen Stufe der bloßen Berichterstattung verharren, entstanden neben ihnen die sogenannten monopolischen Wochenzeitungen, die immer wieder die Reorganisation der allgemeinen Pädagogik als das nächste zu erreichende Ziel bestonten. Thomasius rief mit seinem „Montagsgespräch“ die erste deutsche gelesene Zeitchrift in deutscher Sprache ins Leben, die von dem aufgeklärten Gelehrten der damaligen Zeit arg, aber ohnmächtig bekämpft, von dem großen Publikum jedoch mit Freuden aufgenommen wurde. Seine Ideen wurden von dem „Patriot“ aufgegriffen, der dann die Erziehungsfrage noch mehr in den Konsensgrund rückte. Unsitten und Auswüchse wurden bekämpft, und belehrende oder warnende Aufsätze beschäftigten sich bald mit dem Elternunterwesen, bald mit der Kindererziehung überhaupt. Eine andere moralische Wochenzeitung „Die vernünftigen Ladlerinnen“ mondte sich speziell an die Frauewelt und verlangte neben einer vernünftigen Kinderfürsorge die bessere Stellung der Frau und die Gründung einer „Frauenzimmerbibliothek“.

Die Situation änderte sich mit dem Regierungsantritt Friedriks des Großen. Jetzt trat das politische Leben wieder in seine Rechte. Denn so wenig Friedrich der Große auch den deutschen Geist zu schätzen wußte, rückte er in dem Bestreben, seine Dörde zu einem unabkömmlichen Staatsnatur emporzuhoben, doch das deutsche Denken aus der Enge der Familie wieder auf die Höhe des überländischen Empfindens. Bedeutende Dichter, wie Lessing,lopstof, Herder und Goethe, führten den

Gegessen bei den bevorstehenden Provinzialwahlen bestimmt wird. Die Konservativen, heißt es in dem Aufsatz, die es in einem halben Jahr auf vier Ministerposten gebracht hätten, seien so ohnmächtig und regierungsunfähig, daß sie nicht einmal die Einberufung der Cortes wagen. Aus dem ganzen Ton des liberal-demokratischen Manifests kann erschließen werden, daß die Einigung der verschiedenen linksleitigen Parteigruppen, im Hinblick auf eine künftige Regierungsbildung durch die Liberalen, gegenwärtig sehr lebhaft betrieben wird und daß eine Parteiversammlung vielleicht schon für die allernächste Zukunft bevorsteht. Für die kommenden Wahlen gewinnt der Prozeß um so mehr Bedeutung, als die Mitglieder des Provinzialrates auch die Hälfte der Mitglieder des Senats zu wählen haben, der sich zur anderen Hälfte aus den konservativ gesinnten Spielen der Geistlichkeit und des Adels zusammensetzt.

Die Revolution in Russland.

Die Komödie der Arbeiter-Audienz beim Zar.

Aber den Empfang der Arbeiter-Audienz beim Zar am 1. Februar hat ein Mitglied dieser Audienz einen Bericht niedergeschrieben, welcher der „Voss. Zeit.“ in vorzüchterer Überzeugung zur Verfügung gestellt wird. Er lautet: Ein Wächter kam zu mir mit dem Befehl, ich solle zum Direktor des Werkes in die Werkstatt kommen. Erstaunt, ich wußte nicht, weshalb ich gerufen wurde, ging ich in das Hauptkonto zum Direktor des Werkes. Der Direktor befahl mir, die besten Kleider anzuziehen, und sagte noch, daß ich mit dem Aufseher des Werkes in die Stadt fahren werde. Als ich nach Hause gekommen war, erklärte ich meiner Familie, daß ich in die Stadt fahre, obne zu wissen, warum, auf Befehl des Direktors. Meine Familie nahm erschrocken von mir Abschied. Als ich in das Konto kam, fuhr ein Wagen mit meinem Begleiter (dem Aufseher des Werkes) vor. Unterwegs sprachen wir kein Wort. Als wir ins Winterpalais gekommen waren, führte man mich durch das Kommandantenportal ins Empfangszimmer, wo man aufschrie, welchen Standes ich sei, Vor- und Familiennamen, und wo ich arbeite. So wurde ich dreimal aufgeschrieben, bevor ich in den einen Saal geführt wurde. Im Saal waren Deute aus verschiedenen anderen Fabriken versammelt. Unter ihnen war auch ein Lauber von der Thorntonischen Fabrik. Hier wurden wir zu Paaren angeordnet. Der Gendarmenoberst befahl, daß wir uns beim Zar ebenso aufstellen sollten. Die Jüngeren mit den Jüngeren, die Alten mit den Alten. Als wir alle in Reih und Glied standen, kam der Gouverneur Trepoff zu uns, begrüßte uns und erklärte, daß wir zum Zar fahren würden. Da erschraken wir alle. Mein Wagen standen wir bereit. Gouverneur Trepoff sah voran. Wir fuhren vor dem für den Kaiser bestimmten Vorhang des Bahnhofes vor, wo wir in ein dunkles Bergzimmer traten, und von dort in die prächtigen kaiserlichen Zimmer. Ein Extrazug nach Zarstufe Selo stand bereit. In Zarstufe Selo erwarteten uns sechs Kutschen, die uns zum Palais brachten. Am Portal erwarteten uns sechs Kutschen, die uns in ein dunkles Bergzimmer und von dort in einen hellen Empfangsraum führten. Gendarmenoffiziere hielten uns in Reih und Glied auf und ein Adjutant führte uns aus dem Empfangsraum in einen Saal. Im Saal warteten wir auf den Zar etwa eine halbe Stunde. Quers traten die Männer ein, nach ihnen der Zar. Er begrüßte uns. Wir verbeugten uns tief vor ihm. Ein Blatt Papier in der Hand haltend, blieb er von Zeit zu Zeit auf dieses und hielt uns eine Rede. Nachdem er die Rede beendet hatte, breite der Zar sich um und ging fort. Uns allen fiel ein Stein vom Herzen, und wir fingen an, uns frei zu fühlen. Aus dem Palais wurden wir in das Museum geführt, wo wir Mittag erlebten. Bei jedem Teller stand eine Karaffe mit gewöhnlicher Wodka und eine Flasche

Vier. Beim Essen baten wir, man möchte uns die Medaille des Zaren gedruckt übergeben. Bald danach wurden Blätter mit der Medaille des Zaren unter uns verteilt. Das Essen schmeckte uns sehr gut, das Vier fühlten ganz besonders gut. Ich war den ganzen Weg bis Zarstufe Selo in Sorge gewesen, weshalb ich und meine Freunde zum Zar geführt wurden. Zu Hause hatte ich schon gedacht, daß ich nicht mehr auftreten werde. — Irrgängiger Kommentar ist überflüssig!

Wie der Zar bewacht wird,

dass Schildert eine englische Zeitschrift folgendermaßen: Wenn eines Mannes Leben durch menschliche Bevölkerung gesichert werden könnte, würde niemand der Gefahr so ausgesetzt ins Auge sehen dürfen wie der Zar Nikolai, der von einem kundigen Netzwerk von Schutzmitteln umgeben ist. Zur Bewachung seiner Schlafzimmern Regimenter bereit, die ein kleines Heer in Schach halten könnten. Ein innerer Kreis ausgewählter Truppen zieht sich um die von ihm bewohnten Gemächer; auf Höfen, Korridoren und an den Sämtvertüren stehen Tag und Nacht Schildwachen, die in jedem Augenblick zu schließen bereit sind. Aber dies sind nur äußere, sichtbare Zeichen der Menschenmaschine, die zum Schutz des Regens eines einzigen Mannes dient. Ein besonders wirksamer Schutz ist ein Haar Geheimpolitiker, dessen Organisation die beste der Welt ist. Ihre einzige Aufgabe besteht darin, Komplizen gegen das Leben ihres Herrn auszusuchen und zu vereiteln. Ihre Tätigkeit erstreckt sich über die halbe Welt, sie haben Agenten in London, Paris, Berlin, New York, Chicago, Buenos Aires, ja selbst in Paterson in New Jersey. Die Geheimpolizei beschäftigt Hunderte von Spionen in ganz Russland, Männer und Frauen in allen Lebensstellungen, vom Grafen herab bis zum Straßenfischer. Jeder Haushaltungsvorstand in Russland gehört in gewissem Sinne zu diesem Überwachungsdienst; er muß bei schwerer Strafe die Ankunft oder Abreise jedes Gastes oder Mieters melden. Briefe, sowie Telegramme werden durchsucht, um Beweise von Komplizen zu bekommen. Neist der Zar mit der Eisenbahn, so wird jeder Verkehr unterbrochen, und jede kleine Strecke wird aufs genaueste untersucht. Bei Spazierfahrten umgibt ihn eine Kosaken-Garde; jeder Mann ist bereit, bei dem geringsten Anzeichen von Gefahr sofort zu ziehen oder zu feiern, hinter ihm sitzt ein Kosak, dessen Hand auf dem Kolben des Revolverdient, während die andere am Degengriff liegt. Fährt der Zar ohne Garde und anscheinend ungefährdet aus, so bewachen ihn unbemerkt Augen und sorgen für seine Sicherheit; ein weiterer Schutz wird dadurch gewährte, daß er mit den größten Schnelligkeit läuft. Ein Theater besucht er erst, wenn seine Geheimpolizei festgestellt hat, daß sein Verdächtiger freigesetzt wurde; ebenfalls unternimmt er nur, wenn jeder Meter der Strecke so sicher ist, wie menschliche Wachsamkeit ihn machen kann. Aber alle diese Vorsichtsmahnmeln genügen noch nicht; wenn man einem zuverlässigen Gewährsmann Glauben schenken kann, so wird der Zar oft von einem Abgehenden und Doppelgänger vertrieben, der alle Gefahren auf sich nimmt, indem er den Kaiser vorstellt, während dieser unerkannt einen anderen Weg einschlägt. Nikolai II. aber hat sich noch nicht des Sicherheitsmittels bedient, daß für seinen Vater erfunden war. Es bestand darin, daß man eine Wachtkugel Alexanders III. hatte anfertigen lassen, die ihm genau glich. Sie war mit einem Mechanismus versehen; war dieser angestellt, so bewegte sich die Figur von einer Seite zur anderen, neigte den Kopf und grüßte ganz natürlich. Diese Wachtkugel nahm, wie berichtet wird, häufig die Stelle des Zaren bei seinen täglichen Ausfahrten ein; einmal erhielt sie auch von Soldaten eine Kugel in die Brust. Trotz seiner Wundlichkeit der mechanische Zar wittert und grüßt mit verblüffender Gleichgültigkeit. Damals meldete das Reutersche Bureau: „Der Zar überwand seinen Schrecken völlig; er grüßte lachend die Menge zu beiden Seiten und setzte seine Fahrt ungefährzt fort.“ Natürlich nahm man an, daß der Mörder sein Ziel verfehlt hatte; und als die

Nachricht von der wunderbaren Errettung des Zaren bekannt wurde, stieß die Menge zum Winterpalast und rief so lange, bis der Kaiser auf dem Balkon erschien und sich wiederholte dankend verbeugte. So verdankte Alexander III. wenigstens einmal seinem wüsten Ebenbild sein Leben. Aber selbst inmitten des so sorgsam bewachten Palastes ist der Selbstverschreiter aller Russen niemals sicher, wie folgende Geschichte zeigt. Als Alexander III. eines Abends in seinem Zimmer im Winterpalast arbeitete, glaubte die Kaiserin, ein leichtes Geräusch im Zimmer zu hören. Mit großer Heftigkeit gewarnt bat sie ihren Gatten, mit ihr auf einige Augenblicke in die Kinderstube zu kommen. Dann verschloß die Kaiserin das Zimmer, gab einem Offizier der Wache den Schlüssel und erließ ihm im Flüsterton einige Befehle. Als dieser mit kleinen Schritten das Zimmer durchsuchte, fand er, daß inzwischen jemand durch ein Fenster entflohen war.

Der russisch-japanische Krieg.

Von dem Abholen der Baltischen Flotte.

Den „Times“ wird aus Paris berichtet, daß in Marseille 24 Seemeute eintrafen, die an Bord eines der für die Baltische Flotte bestimmten Kohlen dampfers gesessen waren. Die Seumeute waren auf ein Jahr zu besondere hohen Sold angeworben worden, angeblich, um den Dampfer „Esperance“ mit einer Kohlenladung von Paris nach Saigon zu bringen. Die „Esperance“ ging zunächst nach Glasgow und von dort nach einigen Tagen auf den Atlantik nach Vigo. Dort waren die russischen Schiffe. Die „Esperance“ folgte ihnen eine Zeit lang und fuhr dann in den Hafen von Durban ein. Die Matrosen hatten mittlerweile gemerkt, daß die „Esperance“ für die russische Flotte Kohlen geladen hatte. Sie protestierten, aber der Kapitän legte seine Reise nach Madagaskar fort, ohne auf diesen Protest Rücksicht zu nehmen. Auf der Strecke von Mafunga fand man das russische Geschwader vor und ein russischer Kreuzer zogte von der „Esperance“. Verschiedene der Matrosen legten sich darauf mit den Hafenbehörden in Verbindung und batet, daß Schiff verlassen zu dürfen, da man sie unter falschem Vorwande angeworben habe, um Kriegsgefechte zu transporieren. Sie machten Anspruch auf das Recht, in die Heimat transportiert zu werden, und die Hafenbehörden erkannten die Berechtigung dieser Forderung an. Die Seumeute befinden sich augenblicklich in dem Seemannheim in Marseille.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. Februar. Der Einkommensteuer-Gesetztag ist vom Berliner Magistrat auch für 1905/06 wieder auf 100 v. H. festgelegt worden.

* Kein Kolonialamt. Wie die „Berl. Neuest. Nachr.“ hören, sind die innerhalb der Regierung geplogenen Verhandlungen über die Schaffung eines selbständigen Kolonialamtes vollständig zum Stillstand gekommen. Es hat den Anschein, als ob man diesen Gedanken wieder lassen will aus der Erwägung heraus, daß der aussichtslose Belastung des Steuerzahlers kein zweckfreier Vorteil gegenübersteht. Den bestehenden Mängeln wird man durch eine Änderung des Stellvertretungsgeheges abholzen, die weniger kostspielig und einfacher ist, als wenn das Amt eines Unterstaatssekretärs geschaffen würde.

* Das Reichsmilitärgericht 1904. Der vorliegende Gesichtsbericht des Reichsmilitärgerichts für 1904 gibt einen interessanten Einblick in die Militärgerichtsbarkeit. Wie oft der Soldat mit einer Beschwerde bis zum höchsten Militärgericht geht, zeigt die Übersicht der Rechtsbeschwerden. Von den 600 000 Mann sind mit einer Beschwerde bis zur obersten Instanz gegangen 45, davon haben Recht erhalten ganze 2 Mann, 35 wurden abge-

Menschen der schlichten Häuslichkeit schließlich hinaus bis zur hohen Statur des den ganzen Erdkreis überschreitenden Weltbürgers. Durch ein Edikt des Königs vom 5. Juni 1740 wurde dem „berlinischen Zeitungsschreiber unbefristete Freiheit“ angefordert, und die Verfügung des Königs: „daß die Gazetten, wenn sie interessant sein sollten, nicht geniert werden müßten“, wurde allenfalls freudig begnügt. Deut größer war aber die Enttäuschung, als der ausgelöste Despot, der die Macht der Preußen wohl erkannt hatte, sie gänzlich seiner Politik nutzbar machen wollte und deshalb im Jahre 1749 wieder die Zensur einführte. Daß es da mit dem Inhalt der Blätter höchst ironisch ausfiel, erhellt deutlich aus einer Bemerkung, die Lessing, der erste Wortführer der Berliner Kritik, 1751 bei Gelegenheit einer literarischen Sendung an seinen Vater schreibt: „Ich würde Ihnen ohne die geringsten Unlusten auf Seiten meiner auch die hiesigen politischen Zeitungen schicken können, wenn ich glaubte, daß Ihnen damit gedient wäre. Sie sind wegen der jüngsten Zensur größtenteils so unsachbar und trocken, daß ein Neuling weniger Vergnügen darin finden kann.“ Eine ganze Menge von Zeitungspartikeln stammten, wie namentlich Reinhold Koerber erinnert hat, aus der Feder des Königs, der damit sein Verfahren im Gebiete der auswärtigen Politik rechtfertigen und sein Verhalten ins rechte Licht stellen wollte, um für sich Stellung zu machen und die öffentliche Meinung zu gewinnen. Ebenso schrieb der König über die Feldzüge der beiden ersten schlesischen Kriege selbst Berichte, die in der „Spenerschen Zeitung“ unter dem Titel: „Briefe eines Augenzeugs“ zum Abdruck kamen. Während des siebenjährigen Krieges verfaßte Friedrich eine Anzahl „Relationen“, die den Berliner Zeitungen zum Abdruck eingeschickt wurden. Aber modeste der König in seinen eigenen Landen noch so thramatisch jede Äußerung niederdrußen, die zu seinen Plänen und augenblicklichen Situationen nicht paßte; für das gesamte Deutschland eröffnete er neue weite Gedankenkreise, rief er an bis dahin ganz ungenutztes Selbstvertrauen, bei vielen sogar eine überwältigende Hoffnungsfreude hervor. „So viel fehler der König von Preußen auch begehen mag“, schrieb Haller 1758 an Juniusmann, „er ist mehr als je

der Held des Tages, und in der Tat, er kämpft für die Freiheit der Welt!“ — Und alle die Zeitungen, die gegen diese neue Gedankenflut anstürmten, wurden in totes Fahrwasser getrieben aus dem sie sich selten wieder flott machen konnten. Das machte auch die „Oberpostomoszeitung“ erfahren, die in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts von Bedeutung gewesen war. Ihr Einfluß schwand nun schnell dahin, und an die Stelle der größten Zeitungen Deutschlands trat der „Hamburger Correspondent“, der sich dem großen politischen Göringsprozeß unbesiegbar gegenüberstellte und die historischen Vorgänge nach ihrer wirklichen Bedeutung abschätzten und die Verbindungen, die sich ihm besonders durch die Schifffahrt boten, flug auszunutzen verstand. Daneben wuchs im katholischen Nordwesten Deutschlands die in französischer Sprache geschilderte „Gazette de Cologne“ Fuß zu fassen, die mit großer Aufmerksamkeit nicht nur in Wien, Paris und in Haag, sondern auch in London, Petersburg, Rom und nicht zuletzt in Berlin gelesen wurde. Friedrich der Große machte einmal seinem Sohn gegen ihren Herausgeber, den geistreichen Jesuiten Joachim Janos Roderique, in einer poetischen Epistel Lust, indem er an General Bredow schrieb:

A Cologno vivait un tripler de nouvelles,
Singe de l'Artin, grand faiseur de libelles,
Sa plume était vendue et ses écrits mordants.
Lancaient contre Louis leurs traits impertinents...

Das Bild der sonstigen Zeitungsliteratur Deutschlands ist zwar dünn und fesselnd genug, um unser ganzes Interesse zu beanspruchen, soll aber wegen seiner Bedeutungslosigkeit hier ebenso wenig betrachtet werden, wie die politische Literatur Österreichs. Überall, besonders in Österreich, lag im 18. Jahrhundert die Presse in schweren Banden und wir verziehen deshalb die melancholische Lage, „daß es nicht ein einziges politisches Blatt gebe, in welchem ein unparteiischer, durch das Studium der Geschichte geläuterter Geist das wechselseitige Spiel unserer Seiten begleite.“ In dieser Misere fand man ein Aushilfsmittel in den geschriebenen Zeitungen, wie sie schon im 16. Jahrhundert im Umlauf gewesen waren. „Der Einfluß der geschriebenen Zeitungen („Bulletins“) auf die politischen und gesellschaftlichen

Verhältnisse des achtzehnten Jahrhunderts und dann später auf die Geschichtsschreibung ist noch nicht genügend beachtet worden; er ist vielleicht größer und bedeutsamer gewesen, als man bisher angenommen hat. Verächtlich lag Friedrich Nicolai im 5. Heft seiner „Anekdoten von König Friedrich II. von Preußen“ von den Bulletin-schreibern: „Sie fangen die Stadtgepräge der politischen Rummieger in den Residenzstädten auf und sügen allenfalls gangbare Stadthistorien und chroniques scandaleuse hinzu, mehr oder minder, und wenn sie nichts erfahren, so erfinden sie etwas.“ Diesen Matzki, der nicht kontrolliert und nicht richtig gestellt werden konnte, trugen die geschriebenen Zeitungen in weite Kreise, aus denen er dann in die Memoirenliteratur und nur zu oft auch in geistliche Darstellungen überging. Es vollzog sich dabei allerdings ein gewisser Akt der Gerechtigkeit denjenigen Matzhabern gegenüber, die eine offene und freie Presse nicht duldeten; der Historiker sieht sich aber vor die schwere Aufgabe gestellt, das viele Falde und parteiische Gefüge von dem wirklich Wahren zu trennen. Bisher ist diesen Bulletins wohl oft zu viel Glaubwürdigkeit beigegeben worden. Mit Recht hat daher Kronen diesen Ausmaß des Zeitungswirks gegen über die vorsichtigste Quellenkritik empfohlen.“

Mit dem Eintritt Friedrich Nicolai in die literarische Journalistik begann die Blütezeit der literarischen Zeitschriften. Unter Lessings und Moses Mendelssohns Leide wogte Nicolai (1757) die Gründung der „Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freien Künste“, der ersten deutschen Zeitschrift großen Stils. Die Größe der Zeitschrift lag aber, besonders als im Lessing zurückzog und Christian Felix Weise an die Spitze des Unternehmens trat, weniger in der Gediegenheit des Inhalts als in der langweiligen Neutralität, mit der sie den Streitgegnern zwischen Gottheit und den Schweizern Bodmer und Breitinger Gewalt leistete. Als deshalb Lessing seinem Freund den Plan zur Gründung eines neuen Journals vorlegte, war Nicolai gleich bereit und schon am 4. Januar 1759 erschien das erste Heft der „Briefe, die neue Literatur betreffend“, mit denen Deutschland sein erstes kritisches Journal von wirtschaftlicher Bedeutung erhielt. Lessing entwickelte sofort

wiesen, 3 Beschwerden blieben ohne Entscheidung, 5 blieben liegen. Bei den Revisionen ist es ähnlich: 430 anhängig gemachte Revisionen, davon verworfen 193, als nicht zulässig erkannt 119, die Sache an die Vorderinstanz zurückgewiesen 66, freigesprochen 1, auf Einstellung des Verfahrens erkannt keine. Von den 430 Revisionsanträgen hatten also 616 bestanden. Von 209 Anträgen auf Wiederaufnahme des Verfahrens wurden 28 anerkannt, bei 11 wurde die Wiederaufnahme angeordnet, bei 14 auf Freisprechung erkannt. Von 684 Beschwerden, Revisionen und Wiederaufnahmesachen hatten 94 Erfolg. Das der Soldat da keine Lust zur Beschreibung des Rechtsweges besaß, ist begreiflich.

* Rundschau im Reihe. Eine Nachtragssförderung für die Männer in Deutsch-Südwestafrika wird in der „Nat.-Ztg.“ für dieses Frühjahr, sicher aber für die nächste Session, angekündigt.

Der wegen Bekleidung einer oldenburgischen Prinzessin zu vier Monaten Gefängnis verurteilte Geschäftsführer Dr. Sieke von der „Braunschweiger Landeszeitung“ wurde nach drei Monaten vom Regenten begnadigt.

Das Disziplinargericht der Technischen Hochschule in Hannover erkannte gegen die früheren Mitglieder des Studentenausschusses, Studentisches Heile auf Relegation, Studiosus Zimmermann auf Androhung der Delegation. In der Studentenschaft herrschte große Erregung. Den Hemmungslosen wurden stürmische Ovationen gebracht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 21. Februar.

Alpenfest der Sektion Wiesbaden des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Wie ich ging und stand, marschierte ich am Samstagabend in die „Walhalla“; meine bessere Hälfte wollte mir zwar noch ein Paar Manschetten aufzutragen, auch sonst hatte sie einiges an mir auszuschauen: „Du wirst sehen, du blamierst dich, wenn sie auch schreiben: „Hier kennt man's so's Stärkend, — Roane Radfessel, — Roane aufdrabten Schnurrbart — Unn soane Manschett!“ sie bringen's doch nicht fertig, so völlig auf den äußeren Schliff zu verzichten. Zug doch wenigstens einen anderen Schliff um.“ Es half nichts, ich ging und nahm selbst mit einer Anzahl Doandeln und Buaben den ersten Aufzug. Tannenduft, Lodenjoppen, kurze Röcken und lange Zöpfe, kurze Hosen und nackte Knie! Ich witterte Gebirgsduft und Naturmenschen, ich fühlte mich frei. Derbes Händeschütteln, hier und da nur vergaß einer seine Rolle und machte einen Salontütchen vor seiner Dame und einigen Alpäuerinnen passierte es, daß sie vor einem schlechten Wandbild knixten wie vor einem Erbauer. Sonst aber war die Täuschung vollendet. — Jean Jacques Rousseau, man kann sich wahrhaftig auch heute noch natürlich geben, wenn man will, besonders wenn man jung ist und die angeborene Unmitt noch nicht ganz in der lieben Form des „queen Tones“ zerquatscht hat! Die Alpen trugen das Kleid des Feiertags, das Volk war in Feiertagsstimmung. zunächst ging ich den Klängen einer Drehorgel nach und ich fand — ein Karussell. Hübsche, rohholige Doandeln und stramme Buaben sahen darauf, lachend, jodelnd und quetschend. Drum herum stand viel Volks, schwärzend und plaudernd; einer in den besten Jahren, ein hämmeriger Holzschnitzer, hielt seinen Holzwärmer zwischen den Füßen und sandte die Wolken zum Alpenhimmel. Sein Gesicht glühte wie Morgenrot; zwischen nahm er die Pfeife aus dem Munde und trällerte Blezzeier:

Auf der Alm is a Lebe,
's kann soo freierde gebe,
Und ma nimmt, wasd wa' findt,
Auf der Alm gibt's soo Kind!

Da klopfte ihm einer von hinten auf die Schulter: „Gottah di Gott, Heinrich!“ — „Jessa, der Nenendorff!“

die großen allgemeinen Gesichtspunkte, von denen eine wirklich wertvolle Kritik ausgehen müsse: „Die Güte eines Werkes“, sagte er, „beruht nicht auf einzelnen Schönheiten; diese einzelnen Schönheiten müssen sich schönes Ganzes ausmachen, oder der Kritiker kann es nicht anders als mit einem zürnenden Mißvergnügen lesen. Nur wenn das Ganze untafelhaft befunden wird, muß der Kunstdritter von einer nachteiligen Bergliederung absehen und das Werk so, wie der Philosoph die Welt betrachtet.“ Weiterhin entwidete er, daß unsere Dichtkunst vor allem national und wirklich deutsch sein müsse. Sie sei deutsch, wenn sie aus dem inneren Wesen und Leben unseres Volkes hervorgehe, wenn sich das geistige Wesen und der Lebensgehalt der Gegenwart rein und unbefangen darin abspiegle. Diese Ideen wurden gewissermaßen zur Tat in Nicolais „Allgemeiner deutschen Bibliothek“. Es war, wie Vieitez in seinem Necrolog sagt, „ein Werk von solchem Umfang über unser gemeinschaftliches deutsches Vaterland und von solchem Einfluß auf alle seine Provinzen, wie keine Nation ein ähnliches aufzuweisen hatte. Nun erst erfuhr Deutschland, was überall literarisch in ihm vorging; es lernte sich selbst kennen und kam eben dadurch in nahe Verbindung mit sich selbst. Daher hat dieses Werk eine Wirklichkeit gezaubert, die eine wahre Revolution von der heilsamen Art in allen Teilen der Wissenschaft und Kultur, ja in der ganzen Denkungsweise des deutschen Volkes hervorbrachte.“

(Schluß folgt.)

Epilepsie, Hysterie und Somnambulismus.

Von Dr. med. A. Ebing.

Diese drei Krankheiten nennen viele Ärzte Gehirnkrankheiten, andere behaupten, die Hysterie hätte ihren Ursprung in der Gebärmutter, gleichfalls hysterisch, daher der Name; ebenso soll der Somnambulismus seinen Ursprung im Unterleibe, in den Bauchnerven haben. Jedenfalls sind alle drei Krankheiten ausgeprobte Nervenleiden und können nur als solche behandelt werden.

Epilepsie oder Fallende ist eine Krampfkrankheit und besteht in Konvulsionen des Körpers und der Glied-

maßen, verbunden mit dem Verlust des Bewußtseins. Sie ist eine chronische und äußerst hartnäckige Krankheit, die manchmal von selbst vergeht ohne ärztliche und arzneiliche Hilfe. Die Epilepsie ist meistens angeboren und ein Zeichen der Degeneration. Ein Halsrichtiger muß daher die Anfälle zu verringen und abzudämpfen versuchen durch angemessene, höchst sorgfältige Lebensweise. Besonders sind starke Aufregungen und Unmäßigkeiten im Essen und Trinken zu vermeiden. Von Medikamenten sieht das Bromkalium in hohem Ansehen beim Patienten, ohne aber gründliche Hilfe und Heilung zu bringen. In neuerer Zeit hat folgendes Rezept auffallend gute Rinderrungs- und Heilerfolge zu verzeichnen: Chloralhydrat 10,0, Bromkalium 5,0, Antipyrin 3,0, gelöst in 150,0 Wasser. Jeder Tag nach Belieben und Geschmack. Von dieser Mixture soll in trüffeligen Tagen dreimal täglich ein Schloßlöffel voll genommen werden.

Den epileptischen Anfall durch eingreifende Maßregeln, wie Umwinden der Gliedmaßen, Zusammenbinden der Halsbänder oder durch Ausbrechen des eingezogenen Darmens verhüten oder versüren zu wollen, ist vollständig verfehlt. Dagegen ist das Waschen des Hinterhofs mit Wasser, Eßig oder Kölnischem Wasser zu empfehlen.

Der Anfall und der auf diesen folgende Schlaf erleichtert und bereitet die Patienten auf längere Zeit, während jede gewaltsame Unterdrückung das Bestinden nur verschlechtert. Im Anfalle sorge man dafür, daß der Kranke sich beim Hinsitzen und Herumwertern nicht verletzt. Man löse ferner alle beengenden Kleidungsstücke, reinige den Mund vom Schaum und schüre die Zunge durch Einlegen weicher Gegenstände zwischen die Zähne. Kennt oder fühlt der Patient oder ahnt die Umgebung die Zeit des Anfalls, so werde derselbe möglichst zu Hause in einem niederen Bett abgewartet. Nach dem Anfalle reiche man nur Wasser oder Kaffee und lasse den Kranken ruhig aus schlafen.

Hysterie kommt nur bei weiblichen Personen vor, und zwar in der Zeit der Geschlechtsreife. Die Nerven sind entweder in einer frankhaften Fleischartigkeit oder in einer unnatürlichen Stumpfheit.

Selbst die Bewegung wird in den Kreis der Störungen hineingezogen, und zwar durch die hysterischen Krämpfe. Zu diesen Störungen gehört auch der Beissatz, der kleine wie der große. Besonders der große

schüttender Beißhall. Nachzuholen habe ich noch, daß die Doandeln und Buaben einen reizenden, von der Königin, Ballermeisterin Gräfin A. Balbo arrangierten und unter ihrer Leitung einstudierten Gruppenanzug aufgeführt, bei welchem zwar nicht auf die Hosen und Stiefelsohlen gepocht wurde, der aber doch wunderbar anzusehen war und einen natürlichen Eindruck machte. Herr Kapellmeister M. Großkopf mit den Seinen verfaßt alles mit rauschender Musik. Es war Mitternacht, als der Tanz zur vorbereitenden Lustbarkeit wurde, und er dauerte „5“ bis lange Nacht durch bis morgens in die Früh.

— Tägliche Erinnerungen. (21. Februar) 1677: Spinoza, Philosoph, † (Haag). 1785: Barnhaven von Ense, Schriftsteller, geb. (Düsseldorf). 1809: R. C. Voelker, Arzt, geb. (Leipzig). 1815: E. Meissonier, franz. Maler, geb. (Lyon). 1817: José Dorilla y Moral, span. Dichter, geb. (Valladolid). 1821: Li-Dung-Uichang, chinesischer Staatsmann, geb. (Nanking). 1829: A. v. Miquel, Staatsmann, geb. (Neuenhaus). 1846: R. v. Salter, Dichter, † (Neichen). 1861: Nierob, Bildhauer, † (Dresden). 1892: Justinus Kerner, Dichter, † (Weinsberg). 1902: G. Holz, Alpinforscher, † (Wien).

— Geh. Regierung und Schulrat Hildebrandt †. Aus Lehrerkreisen wird uns geschildert: Das Hinscheiden des Herrn Geh. Regierungs- und Schulrats Hildebrandt wird in Lehrerkreisen sehr bedauert, denn der Verstorben war nicht nur ein Freund der Schule und der Lehrer, sondern auch ein Schulmann. Herr Hildebrandt verstand es meisterhaft, mit den Kindern in den Schulen zu reden, ja, es war eine Lust, ihm zuzuhören. So halten denn auch die Revisionen, die der Doktoratsschule in den Schulen fest, meist ein gutes Resultat. Möge dem Verstorbenen die Erde leicht sein! Die Lehrer Nassaus werden ihm ein gutes Andenken bewahren. Möchte sein Nachfolger die gleichen Eigenschaften besitzen.

— Kaiserwahl. Es verlautet nunmehr bestimmt, daß der Paradeplatz des 18. Armeekorps in diesem Jahre dieselbe wie in den Jahren 1883 und 1897 bei Nieder- eschbach sein wird.

— Die teilweise Mondfinsternis, welche letzten Sonntag für Europa, Afrika und Australien angekündigt war, ist bei dem klaren Himmel hier sehr gut sichtbar gewesen. Nur ganz in den letzten Stadien der Finsternis wurde das Mondbild durch Wolken teils mehr, teils weniger verschleiert. Die Finsternis begann um 8 Uhr 30 Minuten mitteleuropäischer Zeit und endete um 9 Uhr 6 Minuten. Der Eintritt des Mondes in den Kernsichterstrahl erfolgte vom östlichen Mondrand oberhalb der Mitte. Um die Mitte der Finsternis 8 Uhr war 0,41 des Monddurchmessers verdeckt. Der Schatten verließ die Mondfläche rechts oberhalb der Mitte.

— Augusta-Victoria-Bad und Hotel Kaiserhof. In der gestrigen Generalversammlung der Augusta-Victoria-Bad- und Hotel-Alten-Gesellschaft Kaiserhof hier wurde die Verteilung einer Dividende von 5% gegen 5% im Vorjahr beschlossen. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder- und an Stelle des Herrn Banddirektors von Herrn Baurier Alfred Vielefeld von der Wiesbadener Bank S. Vielefeld und Sohn hier gewählt.

— Mainzer Karneval. Der Mainzer Karnevalverein, so schreibt man uns aus Mainz vom 19. d. M., versetzte die Stadt — nicht etwa um sein Defizit zu decken — um 1 Jahrzehnt zurück, in die Zeiten, da die Stadt Gutenbergs noch Bundespolizei war und österreichische Truppen garnierten, die Bevölkerung und daß Melas zu schwärzen. In der Stadthalle spielte sich ein „Fahrtmarkt von 1865“ ab. Österreichische Soldaten bildeten Bäume, österreichische Musikkapellen spielten in den wieder erstandenen Tanzlokalen von damals, so im „Goldenen Vogel“. „Zum

Beitanz ist eine zur Geisteskrankheit ausgearbeitete Hysterie. Diese Anfälle, wo der Kranke plötzlich unherkömmlich einmalige Gespiels des oberbayerischen Bauerntheaters, das eine Komödie in 1 Akt mitteilt. Die Komödie war von Herrn Heinrich Engel verfaßt und heißt: „Auf der Alm“, Voltzpunkt mit Beifang und Tanz. Es wirkten mit ein Förster (Bauer-Hans), dessen Mündel (Toni Beckel), ein Bergführer (Willy Verges), ein Senn (Emil Engel), ein Doctor (Anton Bräuer), ein Stadtrat und Bauunternehmer (Willy Erkel), dessen Frau Babette Engel, deren Tochter (Ella Fabi), zwei Willerder (L. Neindorf und E. Gottwald) und zwei Forstbeamte (Th. Clouth und Th. Gottwald). Als Ort der Handlung war die Landwirt Alm bei Tegernsee angegeben. Weiter braucht ich von dem Stück nichts zu verraten: ein bürgerliches Liebesstück, das von den Bauernschauspieler unzählig und humorvoll geminiert wurde. Küssiger, das große Edelweiß an den Abhängen ex-

zitieren, verbunden mit dem Verlust des Bewußtseins. Sie ist eine chronische und äußerst hartnäckige Krankheit, die manchmal von selbst vergeht ohne ärztliche und arzneiliche Hilfe. Die Hysterie ist meistens angeboren und ein Zeichen der Degeneration. Ein Halsrichtiger muß daher die Anfälle zu verringen und abzudämpfen versuchen durch angemessene, höchst sorgfältige Lebensweise. Besonders sind starke Aufregungen und Unmäßigkeiten im Essen und Trinken zu vermeiden. Von Medikamenten sieht das Bromkalium in hohem Ansehen beim Patienten, ohne aber gründliche Hilfe und Heilung zu bringen. In neuerer Zeit hat folgendes Rezept auffallend gute Rinderrungs- und Heilerfolge zu verzeichnen: Chloralhydrat 10,0, Bromkalium 5,0, Antipyrin 3,0, gelöst in 150,0 Wasser. Jeder Tag nach Belieben und Geschmack. Von dieser Mixture soll in trüffeligen Tagen dreimal täglich ein Schloßlöffel voll genommen werden.

Den epileptischen Anfall durch eingreifende Maßregeln, wie Umwinden der Gliedmaßen, Zusammenbinden der Halsbänder oder durch Ausbrechen des eingezogenen Darmens verhüten oder versüren zu wollen, ist vollständig verfehlt. Dagegen ist das Waschen des Hinterhofs mit Wasser, Eßig oder Kölnischem Wasser zu empfehlen.

Hysterie kommt nur bei weiblichen Personen vor, und zwar in der Zeit der Geschlechtsreife. Die Nerven sind entweder in einer frankhaften Fleischartigkeit oder in einer unnatürlichen Stumpfheit.

Selbst die Bewegung wird in den Kreis der Störungen hineingezogen, und zwar durch die hysterischen Krämpfe. Zu diesen Störungen gehört auch der Beissatz, der kleine wie der große. Besonders der große

schüttender Beißhall. Nachzuholen habe ich noch, daß die Doandeln und Buaben einen reizenden, von der Königin, Ballermeisterin Gräfin A. Balbo arrangierten und unter ihrer Leitung einstudierten Gruppenanzug aufgeführt, bei welchem zwar nicht auf die Hosen und Stiefelsohlen gepocht wurde, der aber doch wunderbar anzusehen war und einen natürlichen Eindruck machte. Herr Kapellmeister M. Großkopf mit den Seinen verfaßt alles mit rauschender Musik. Es war Mitternacht, als der Tanz zur vorbereitenden Lustbarkeit wurde, und er dauerte „5“ bis lange Nacht durch bis morgens in die Früh.

— Geh. Regierung und Schulrat Hildebrandt †. Aus Lehrerkreisen wird uns geschildert: Das Hinscheiden des Herrn Geh. Regierungs- und Schulrats Hildebrandt wird in Lehrerkreisen sehr bedauert, denn der Verstorben war nicht nur ein Freund der Schule und der Lehrer, sondern auch ein Schulmann. Herr Hildebrandt verstand es meisterhaft, mit den Kindern in den Schulen zu reden, ja, es war eine Lust, ihm zuzuhören. So halten denn auch die Revisionen, die der Doktoratsschule in den Schulen fest, meist ein gutes Resultat. Möge dem Verstorbenen die Erde leicht sein! Die Lehrer Nassaus werden ihm ein gutes Andenken bewahren. Möchte sein Nachfolger die gleichen Eigenschaften besitzen.

— Geh. Regierung und Schulrat Hildebrandt †. Aus Lehrerkreisen wird uns geschildert: Das Hinscheiden des Herrn Geh. Regierungs- und Schulrats Hildebrandt wird in Lehrerkreisen sehr bedauert, denn der Verstorben war nicht nur ein Freund der Schule und der Lehrer, sondern auch ein Schulmann. Herr Hildebrandt verstand es meisterhaft, mit den Kindern in den Schulen zu reden, ja, es war eine Lust, ihm zuzuhören. So halten denn auch die Revisionen, die der Doktoratsschule in den Schulen fest, meist ein gutes Resultat. Möge dem Verstorbenen die Erde leicht sein! Die Lehrer Nassaus werden ihm ein gutes Andenken bewahren. Möchte sein Nachfolger die gleichen Eigenschaften besitzen.

Schlender, „Im Blumenthal“. Außer diesen alten, sehr stilvoll hergerichteten Bauten befinden sich Wasserkästen, Verkaufsstände aller Art, Wahrsagerbuden, Mordgeschichten, ein Schleierbaum mit Bratwürsten, Säjekbuden, ein Bassinett, ein Irrgarten, „Katakombe“ mit den Bildchen von Ochs und Schwein, eine Menagerie mit einem dicken jahmen Löwen, der wie seine Nachbarin, eine Klapperschlange, die Tugend besaß, nichts zu kosten. Man könnte ganze Spalten füllen mit den unheimlichen Dingen, die es hier zu sehen gab. Die Halle war an den vier Seitenwänden mit zimmergroßen Einbauten versehen, in der Mitte des Saales befand sich ein Tanzboden und ein Parcours, und zwischen durch drängten sich Tänzer. Das gelungene Unternehmen ist dem Kopf des Herrn Melz entsprungen und die Ausführung leitete berüchtigte Minister für Bauangelegenheit, A. Allen-dorf jun.

Der deutsche Schinken-Wettbewerb zu Berlin hatte ein außerordentlich günstiges Resultat zu verzeichnen, so daß der Landwirtschaftsminister, der die Ausstellung besuchte, den Wunsch aussprach, den Wettbewerb im nächsten Jahre zu wiederholen. Die Ausstellung mußte vorzeitig geschlossen werden, weil sie vom Publikum geradezu gefürchtet wurde und die Schinken schon am Nachmittag ausverkauft waren. Der Deutsche Schinken-Wettbewerb hat zweifelsfrei ergeben, daß die deutsche Schinkenfabrikation auf der Höhe sich befindet und mit dem Schinken jeder anderen Herkunft erfolgreich die Konkurrenz aufnehmen kann. Preisgekrönt wurden aus unserem Regierungsbereich die Herren: August Heilbach, Weilmünster (Oberlahnkreis), Karl Krämer, Hachenburg (Westerwald) und C. Jahn, Gladenbach, mit der silbernen Medaille.

Strecken im Taunus. Das internationale Rennen, das die Sektion Frankfurt des „Stilclubs Schwarzwald“ gestern auf dem Feldberg veranstaltet hat, war, da man dem Wetter nicht traut, schlecht besucht. Nur Rennen selbst waren zehn Melbungen eingelaufen, neun aus Frankfurt und eine aus Stuttgart. Die Rennbahn zeigte sich nach der Weitseite vorzüglich, nach der Sonnenseite war sie durch den Einfluß der Wärme angeheizt, so daß die Führer eine tüchtige Leistung vollbringen umso mehr, als harter Nebel jeden Ausblick erschwert. Das Resultat des Rennens, das um 8 Uhr morgens begann und über eine 18 Kilometer lange Bahn ging, ist folgendes: 1. P. Benzing-Frankfurt (Stilclub Schwarzwald) 1 Stunde 27 Min. 15 Sek.; 2. Aug. Hartwig-Frankfurt (Stilclub Schwarzwald) 1 Stunde 27 Min. 20 Sek.; 3. R. Nettlich-Stuttgart 1 Stunde 32 Min. 2 Sekunden.

Schuh auf einen Zug. Auf den am Donnerstagvormittag um 11 Uhr 25 Minuten vom Rheinbahnhof abgehenden Personenzug Nr. 825 in der Richtung Köln wurde bei Niebrich ein scharfer Schuß, vermutlich mit einem Fliegergewehr, abgegeben. Eine Frau in der vierten Wagenklasse, die am offenen Fenster saß, wurde getroffen und erheblich verletzt. Das Passagierpersonal gewährte nicht gleich die Station, bis ein Bahndienstleiter die Person blutüberströmte entdeckte. Die Reise der Verletzten sollte nach Johannisthal gehen. Auf der Station Weisenheim überlieferte man die Frau dem Stationsbeamten, welcher sofort für ärztliche Hilfe sorgte.

Einen dummen Bubensreich hat sich dieser Tage ein Mensch geleistet, der bei einem Hotelier in Cronenberg vier Schlitten telegraphisch nach der Hohenmark bestellte. Das Telegramm war in Frankfurt aufgegeben und trug die Unterschrift „Wertheim“. Als die vier Gespanne an der Hohenmark vorfuhrten, waren keine Fahrgäste da und nach Stundenlangem vergeblichen Warten mußte die Rückfahrt angekreuzt werden.

Gesellige Kultur. Die Veranstaltung angestammtes russischen Volkes findet heute abend 8 Uhr in der Loge Platz statt. Eintritt 1 M.

Verkehrs-Rückblick. Wie nun das Reisebüro Schottenthal mitteilte, ist der *Wochentag* zurzeit zuweilen auf 9 bis

fünfzig. Bei diesem verläßt der Schaffwandler sein Lager und unterquert bei stürzender Nacht, meist bei Mondenschein, welche Wanderungen mit hart offenen oder auch geschlossenen Augen. Er wandelt über schmale Stege mit der größten Sicherheit, besiegt Männer, Dächer, Türme oder Hessen und kehrt dann wieder auf sein Lager zurück, ohne die geringste Erinnerung an sein Tun zurückzuhalten. Nach dem Erwachen hat der Nachwandler seine Ahnung von dem, was er erleben hat. Alle Bewegungen des Sonnambulen erfolgen mit großer Bedachtheit und Sicherheit, nicht etwa wie die eines Blinden, sondern als ob der Nachwandler seines Gesichtes nüchtern wäre. Man nimmt daher an, daß der Gesichtssinn auf eine eigene, unbegreifliche Weise tätig ist.

On schwächeren Stadien, die am häufigsten vorkommen, befreit sich der Nachwandler auf die Schwärmerei und die anliegenden Bämme. Der Wandlende geht meistens nur umher, doch kommt es auch vor, daß er gewohnte Beschäftigungen vornimmt. Alles geschieht mit der größten Ruhe, Sicherheit und in der tiefsten Stille. Für Menschen, gewöhnliche oder außergewöhnliche, scheint das Ohr des Sonnambulen nicht empfänglich zu sein. Nur durch körperliche Berührung oder durch Reizung seines Namens wird er schnell und leicht geweckt, wo er dann seine Lage durchaus nicht begreifen kann.

Es hat nichts Wunderbares, daß der Nachwandler die gefährlichsten Stellen mit Leichtigkeit und Sicherheit überquert. Er kennt eben in seiner Traumwelt nicht die Gesetz, er hat absolut kein Bewußtsein davon, er gleicht dem wachenden Kind, welches über gefährliche Wege und Stege läuft, ohne zu zittern, zu fürchten, zu zittern, weil es eben von der Gefahr keine Ahnung hat.

Das Nachwandeln soll nach der Ansicht vieler Ärzte seinen Grund in einer Neigung der Baumerne haben, hervorgerufen durch Verdunstungskreis, Stromeln oder Wurmkreis.

Richtige Lebensweise, besonders viel Bewegung in freier Luft, frühes Aufstehen, abends nur leichte und geringe Speisen zu sich nehmen, das ist eine vorsichtige Tätigkeit der Heilung des Übelns. Meist stellt man dem Sonnambulen zur Zeit des Vollmondes ein Gefäß mit kaltem Wasser vor das Bett. Sobald nur ein Fuss des Sonnambulen in das kalte Wasser tritt, erwacht er und verläßt

8 Tage hinaus ausverkauft. Es liegen bereits Vormerkungen bis Mitte März vor; es ist deshalb dringend erforderlich, daß Rietzende für den Künstler-Erwerb ihre Bekleidungen frühzeitig einzutragen. Zu jeder weiteren Auskunft ist die die Künstler-Agentur der Eisenbahn-Schiffswagen-Gesellschaft, Theaterkolonnade 29/31, gerne bereit.

Kunstsalon Altmanns, Wilhelmstraße 16. Neu ausgestellt: Charles Beizer, München, Porträts: „Frissepost in München“, „Im englischen Garten in München“, „Wittelsbacher Brücke“, „Marienplatz“ (Winter), „Marienplatz“ (Abenddämmerung), „Auersteelen auf dem südlichen Friedhof in München“, „Odeonsplatz“, „Münchener Centralbahnhof“, „Neuerwerb“, „Marienplatz in München“, „Türe des Thonetkirche“, „Hofgarten und Residenz“, „Denkmal des Kurfürsten Max von Bayern“, „Oljemalerei: Altmühlertorstraße“, „Neubaustraße“, ferner eine Anzahl neuer farbiger französischer Ortsansichten von Patekier, Positiv, Robbe, Müller, Oberle, Rant, Angelen, Marchetti u. v.

Kaiser-Panorama. Im Garten zu Schönbrunn ist in montdi in dieser Woche der Schluß und eröffnet sich am Anblick des Residenzgebäudes, der Glorie und des Palmenhauses; dann befindet er die Prunkgemälder des Kaiserpalastes und im nächsten Augenblick steht er dem Kaiser Franz selbst gegenüber, der sich beim Schönbrunner Baudenkmal in Leibwächterkleidung mit den Schuhwächtern unterhält. Dann geht es hinaus in den Sommergarten, auf den Sonnenwendstein, in die wildromantischen Grotten am Volksgarten usw. usw. Fürwahr, eine beeindruckende Serie. — Eine Kaiserparade auf dem Tempelhofer Feld steht auch der Berliner nur einmal im Jahr; umso mehr Interesse wird eine solche Glanzparade an den fern von Berlin Wohnenden haben. Der Besucher des Panoramas kann nun in dieser Woche die Gärten, Grenadiere, Kavallerie, Ulanen, Dragoner, Husaren, Artillerie, Kadetten usw. an sich vorbei defilieren lassen. Er wird nächster Angenossen der Käfig-Kaserne und Kaiserin, Feldmarschälle, Generale, Hofbeamte, Domänenbeamten und Tausende von Schlachtenbummlern ziehen an ihm vorüber. Auch diese Serie wird eine große Anziehungskraft ausüben.

Residenz-Theater. Die nächste Premiere am Samstag, den 25., bringt eine Novität „Die argentinische Gräfin“, ein Stückspiel aus dem Kaufmannsleben, von Richard Storck. Der Autor dieses bereits in Hamburg mit großem Erfolg gezeigten Stückes ist hier anfänglich und auch so dem literarischen Publikum durch seine Titel: „Galati“, „Der Tuxendob“ „Das schwarze Schädel“, „Vaterland“ usw. sein Fremder. Der Vorabtauft zu dem am Montag, den 27., fortfindenden einmaligen Gespielt von Miss Adora Duncan findet täglich statt.

Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Carl Stolaender, Ingolstadt, Inhaber der Firma August Stola, Alsfeldfabrik zu Wiesbaden, ist zur Abtragung der Gläubigerverlammung über die Einstellung des Konkursverfahrens (§ 20 B.-G.) Termin auf den 4. März 1905, vormittags 10 Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht hier, Zimmer 92, anberaumt.

kleine Notizen. Aus der im Kunstsalon Victor ausgestellten interessanten Kollektion Albert Sirona sind bereits die Gemälde „Winterstimmung“ und „Gebirgswasser“ verkauft worden.

Sonnenberg, 20. Februar. Mittwoch, den 22. Februar, abends 8 Uhr, hält auf Besammlung des hiesigen Gewerbevereins Herr Heinrich Lenz, von Wiesbaden im Soale des „Rathaus-Hofes“ einen Bildschildvortrag mit dem Thema: „St. Gotha und Sachsen“, sowie daran anschließend „Die Wunder in den Tiefen des Meeres“. Da die in den Vorjahren abgehaltenen Bildschildvorträge stets großes Interesse erregten, dürfte die Belebung auch diesmal eine große werden.

Erbenheim, 19. Februar. Im Soale des Herrn Stein dahinter fand heute nachmittag 3½ Uhr die Februarversammlung des „Vereins für Freizeit und Sport“, Sektion Wiesbaden, statt. Der Vorsitzende Herr Lehrer Vorbeck hielt zunächst einen Rückblick auf die letzten 10 Jahre des Vereinsbestehens. Ein von dem Vorsitzender der Sektion entworfer Arbeitsplan fand die Zustimmung der Versammlung. Die von dem Rechner Herrn Koch vorbereitete Rechnung vor 1904 zeigte eine Einnahme von 100,15 M., eine Ausgabe von 55,20 M. bleibe also für 1905 ein Räsonnement von 50,95 M. Die Versammlungen sollen fernerhin am ersten Sonntag eines jeden Monats stattfinden. Nachdem einzelne Fragen wie: König, Donnerglocke, Wachsmutter und Wachsmutter usw. beantwortet worden waren, konnte die Versammlung gegen 8 Uhr geschlossen werden. Die nächste Versammlung wird am ersten Sonntag im April zu Agnath (Gotha) „Für schönen Ausblick“ an der Bahn abgehalten. Die noch rätselhaften Preise von 1905 sind direkt an den Rechner des Hauptvereins, Herrn Kaufmann Schenk-Nashütte, zu entrichten.

Schierstein, 20. Februar. Die Karnevalssitz ist jetzt auch hier im vollen Treiben. Im „Deutschen Kaiser“ fand gestern eine karnevalistische Sitzung, veranstaltet vom hiesigen „Männergesangsverein“ statt. — Am nächsten Sonntag, den 21. Februar, wird die Turngemeinde eine große Herren- und Damenumzüge in ihrer Turnhalle veranstalten und an den drei Faschingstagen finden von verschiedenen Vereinen Preiswettbewerbe statt. — Nachdem, dem

fünftig nicht mehr im Traum das Bett. Dieses Mittel hat sich tatsächlich so oft bewährt, daß man annehmen muß, der Somnambulismus ist lediglich eine Nerven-, eine Gehirnkrankheit, geheilt durch einen heilsamen Schred.

Keine höhere Grab von Somnambulismus erfordert eine ärztliche Behandlung der Ursachen, weil sonst das ganze Nervenleben zerstört würde.

Aus Kunst und Leben.

Der Dichter des „Ben Hur“. Der Verfasser des auch bei uns viel gelesenen Romans „Ben Hur“, der amerikanische General Louis Wallace, ist, wie kurz berichtet, in seinem 78. Lebensjahr zu Crawfordville in Indiana gestorben. Sein Leben war an Abenteuern und festlichen Geschenken reich. Er war der Sohn eines der früheren Gouverneure von Indiana, der aus seinem Sohn einen tüchtigen Rechtsgelehrten machen wollte. Doch nachdem er seine Studien beendet hatte und kurze Zeit als Rechtsanwalt tätig gewesen war, trieb ihn sein abenteuerlicher Geist in die Wirren des Krieges. Ruhigwillig nahm er am mexikanischen Kriege teil und dann als General am Bürgerkriege; in manchen Schlachten hat er seine Abteilung zum Sieg geführt. In der Ruhe und Sammlung nach den Kriegen ward Wallace mit 10 Jahren zum Schriftsteller. Er schrieb zunächst in einem Buch „The fair God“ die romantischen Ereignisse bei der Eroberung Mexikos und seben Jahre später gelang ihm dann ein großer Erfolg in dem Roman „Ben Hur“, der in farbenprächtigen und kulturgeschichtlich sehr gezeigten Bildern die welthistorische Zeit und Stimmung darstellte, in die Christus hinein geboren wurde. Neben „Uncle Tom’s Cabin“ war „Ben Hur“ dasjenige Buch der amerikanischen Literatur, das den größten Erfolg gehabt hat. Wohl mag zu dieser Wirkung das archäologisch getreue Detail der Schilderung beigetragen haben, das an Ebers erinnerte, aber doch mit anschaulicher und belebterer Kraft gegeben war, wohl auch die prächtige, im Romantischen und Abenteuerlichen noch reale Erzählungsweise, stark aber wirkte auch eine leise religiöse Ausdruck und eine gewisse mystische Andacht, die sich gleich am Anfang in der Schilderung der heiligen drei Könige schön offenbarte. 1880 war „Ben Hur“ erschienen. Von 1881 bis

steigenden Bedürfnis Rechnung tragend, mehrere der bisherigen Saalbauten in leichter Zeit teils vergrößert, teils renoviert wurden, soll zunehmend aus der Saalbau „In den drei Kronen“ ganzlich niedergelegt werden, um einem Neubau mit großem modernem Saal mit Bühneneinrichtung Platz zu machen. Es werden dann hier sechs größere Saalbauten vorhanden sein.

Clinic, 19. Februar. Auf der Freilichtbühne im diebigen Rathaus wurde in dieser Woche zum erstenmal nicht lediglich Kleinkunst verlaufen. — Im Laufe des Sommers 1904 wurde amüsante Clowns und Frankfurter eine besondere Freilichtbühne eingerichtet. Von 1. März d. J. ab wird der Sprecherlehrer mit Paris eröffnet. Für das einfache Gespräch beträgt die Gebühr 3 M. — Dem Aufschluß des Vorstandes wurde am 12. Februar eine Generalversammlung folgen. Die Mitgliederzahl bei um 53 angestiegen und beträgt jetzt 88. Die Generalversammlung soll am 12. März stattfinden. Drei十分 soll eine Verteilung von 6% Pro Dividenden in Vorschlag gebracht werden.

in Geisenheim, 19. Februar. Auf die Freilichtbühne im diebigen Rathaus wurde in dieser Woche zum erstenmal nicht lediglich Kleinkunst verlaufen. — Im Laufe des Sommers 1904 wurde amüsante Clowns und Frankfurter eine besondere Freilichtbühne eingerichtet. Von 1. März d. J. ab wird der Sprecherlehrer mit Paris eröffnet. Für das einfache Gespräch beträgt die Gebühr 3 M. — Dem Aufschluß des Vorstandes wurde am 12. Februar eine Generalversammlung folgen. Die Mitgliederzahl bei um 53 angestiegen und beträgt jetzt 88. Die Generalversammlung soll am 12. März stattfinden. Drei十分 soll eine Verteilung von 6% Pro Dividenden in Vorschlag gebracht werden.

Johannisthal, 19. Februar. Beim Rennen einer zum Domainenfest Schloß Johannisthal gehörigen Weinbergsküche ließen die Arbeiter auf einen gemauerten Raum. Zu welchem Zwecke dieserart diente, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. — Herr Georg Kotthäfer leitete am verlosenen Donnerstag sein 25jähriges Arbeitsjubiläum als Dreher in der Maschinenfabrik von Stein, Aach, Bonn nach. Zu diesem Anlaß wurde dem Jubilar seitens der Herren Arbeitgeber ein ansehnliches Geschenk überreicht. Von seinen Kollegen wurde ihm eine wertvolle Taschenuhr überreicht.

Zlimburg, 19. Februar. Der Magistrat hat die Wiederaufstellung für die Lehrvertonen an der diebigen Volksschule von 300 auf 450 M. erhöht. Für die Zukunft gelten demnach folgende Gehaltsätze: Grundschule 1200 M., Mittelschule 0×200 M. und Wiederaufstellung 450 M. zusammen 3450 M. — Die beiden ältesten Lehrer, Herr Kreel und Herr Weber, werden demnächst in den Ruhestand treten, ersterer wegen vorgezogenen Alters und letzterer wegen hochgradiger Nervosität. — Nachdem am Montag, den 18. Februar, am Gymnasium zu Baden-Baden der feierliche Teil der Abgangsfeier begonnen hat, müssen die Schüler morgen hier ihren Anfang. Es werden sich der Brüder 9 Oberprima und 6 Externen unterziehen. Unter letzteren befinden sich 2 Damen.

in der Umgebung. In der Vorhandlung der Karl Lang'schen Stiftung zu Langensalza ist teilweise die Wiederaufstellung der Lehrvertonen an der diebigen Volksschule von 300 auf 450 M. erhöht. Für die Zukunft gelten demnach folgende Gehaltsätze: Grundschule 1200 M., Mittelschule 0×200 M. und Wiederaufstellung 450 M. zusammen 3450 M. — Die beiden ältesten Lehrer, Herr Kreel und Herr Weber, werden demnächst in den Ruhestand treten, ersterer wegen vorgezogenen Alters und letzterer wegen hochgradiger Nervosität. — Nachdem am Montag, den 18. Februar, am Gymnasium zu Baden-Baden der feierliche Teil der Abgangsfeier begonnen hat, müssen die Schüler morgen hier ihren Anfang. Es werden sich der Brüder 9 Oberprima und 6 Externen unterziehen. Unter letzteren befinden sich 2 Damen.

Seminarlehrer Walter in Monshau wurde von der Geschäftsführung zur Herausgabe von Denkmälern der Tonkunst in Österreich zum wirkenden Mitgliede ernannt.

Bei einem Einbruchsdiebstahl im Dynamitlager der Gesellschaft „Dynamit-Nobelwerke“ in Rothenbach wurden vier Pakete Dynamit, 300 Pfundbünden und 15 Ringe entwendet. Jedes der vier Pakete enthält 34 Dynamitpatronen.

Dem pensionierten Eisenträgermeister Jakob Langenau in Würzburg a. L. blieb zu Rüdershausen im Unterfrankenkreis, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Herr Albin Schmitz zu Weißburg ist als österreichischer Reichsforstwirt gebürgt am Königlichen Amtsgericht in Oberwald verlegt.

Landrat Dr. v. Marx zu Homburg war am Mittwoch, den 15. d. M. in Berlin vom Kaiser zum Hofrat ernannt. Der Kaiser teilte Herrn v. Marx persönlich mit, daß im Herdt das Kaiserliche Hauptquartier längere Zeit im Homburger Schloss sein werde.

Sport.

LK. Wiesbadener Rhein- und Taunusbund. Die 4. Winterzeit wurde trotz des sehr zweifelhaften Wetters vergangenen Sonntag vor 20 Turnisten ausgeschritten. Die Bahn brachte die Teilnehmer gegen 1 Uhr nach Altmannshausen, von wo der Fußmarsch erfolgte. zunächst führte der Weg am Aben ein lang bis zur Mündung des Bodenbachs, dann diesem eine Strecke aufwärts und dann rechts hinunter eine steile Schneise am Teufelslärchenhang. Seit mittwoch war der Aufzug, den der Weg vorstellt wie ein KirchTurmbach, doch die Anstrengung lohnt ihren Wohl: eine herrliche Aussicht. Auf dem Kamm entlangstreitend wurde über Geröll, unter den Teufelssteinen vorbei, der Teufelsbach erreicht und eine prächtige, lare Aussicht genossen. Im Vorfeld

1885 war Wallace Votshäuser der Vereinigten Staaten in der Türkei und stand bei Abdül Hamid in besonderer Gunst, ja sogar in einem warmen Freundschaftsverhältnis zu ihm. Aus diesen wärmlichen Erinnerungen, aus den zweiten orientalischen Glanzes herauß ist dann ein zweiter ebenfalls auch ins Deutsche übersetzter und viel gelesener Roman „Der Prinz von Indien“ entstanden, in dem freilich die wilde Phantasie, die romantische Abenteuerlust des Talentes von Wallace nun ungebunden und erstaunlich sich breit macht.

Frankfurter Stadttheater, Spielbank. Dienstag, den 21. Februar, zum ersten Male: „Die Zauberstadt“. Mittwoch, den 22.: „Das Edelwams“. Donnerstag, den 23.: „Die Wölkerkinder von Nürnberg“. Freitag, den 24.: „Der Freiherr“. Samstag, den 25.: „Die Afrikaner“. Sonntag, den 26. nachmittags 3½ Uhr: „Die Niederländer“. Abends 7 Uhr: „Die Sonnenblume“. Montag, den 27.: „Das Schlehenmädel“. — Samstag, den 28.: „Die Medea“. Mittwoch, den 29.: „Der tote Löwe“. Donnerstag, den 30.: „Faust“. 2. Abend. (Vorpiel, und Alter, Freitag, den 31.: „Medea“. Samstag, den 22., nachmittags 3½ Uhr: „Wilhelm Tell“. Abends 7 Uhr: „Der tote Löwe“. Sonntag, den 23., nachmittags 3½ Uhr: „Faust“. Abends 7 Uhr: „Der tote Löwe“. Montag, den 24.: „Faust“. Dienstag, den 25.: „Der tote Löwe“.

Berschiedene Mitteilungen. Unsere Heroine in absentia, Frau Luise Willig, absolvierte eben eine Anzahl von Gastspielen, so in Leipzig, Kassel und Norden. Aus und vorliegenden Blättern erscheinen wir, daß die Künstlerin überall starken Erfolg findet.

Kammerherr wurde dann Rost gemacht und die Unterhaltung war eine so feindselig-kritische, daß die Abordnung immer mehr hinausgeschoben wurde. Das Käufe und Keller des Herrn Hörberskraut dazu nicht wenig beitragen, sei besonders erwähnt; ist der Tourist hier doch sehr gut aufgehoben. Bei Mondstein ging's am Abend nach Nüdesheim hinab, von wo die Touristen per Bahn der Heimat aufzustellen.

* Frankfurt, 20. Februar. Gestern wurde das Preisspielen und Preizettingen beendigt, daß der Kneipenclub diesmal in der Landwirtschaftlichen Halle vereinbartete, da im Olympia wegen der Ausstellungseröffnung eines Preises die Sperrung verhindert war. Die nächsten Holzwände der Halle waren schlicht verkleidet, und in den Ecken brannten mächtige Kohlen- und Gasöfen. Die wohlbundene Sitzgruppe, die man mit vielen Gehäck angeordnet hatte, waren lärmlich besetzt. Die Konkurrenz waren zum großen Teil vorzüglich. Im Unteroffizierskreis erhielten von der Artillerie das 25., 61. und 27. Regiment Preise. Bei der Kavallerie holten die Unteroffiziere der Darmstädter Gardebrigaden alle drei Preise. Zu der Springausstellung waren dreihundertfünfzig Meldungen eingetragen. Viele Reiter erzielten vor dem Richter, darunter ein schwäbischer Leibgardist in hellblauem Uniformrock. Den ersten Preis erhielt Oberst. Frhr. v. Alendorff (28. Off.). "Die Post" (Vt. Wimpy) 2. des Grafen Götz-Schütz (23. Drag.). "Die Beaver" (Graf Hardenberg); 3. St. v. Trenz (Söder zu Pferd). "Bob" (Vt.). Bei der Reitturnierholte Oberst. Willmer vom 3. Chevauxleggerregiment mit seinem Wallach "Bob" den Preis des Großherzogs von Hessen, weitere Preise erhielten Mittmeister v. Regenborn (14. Dran.) auf "Waldmann", Mittmeister Maiotz v. Erzgebirgskav. (6. Off.) auf "Pepper" und Lt. Kürschner (2. hess. Feldart. Regt. auf "Gray"). In der Damenspringausstellung liegen zehn Damen in den Galten. 1. Preis: Lt. v. Trenz "Bob". 2. Graf v. Hardenberg "Waldmann" (Frhr. v. Grabow), 3. Lt. Herzog Ludwig in Bayern "Bouf" (Frau Else Süßmer). In der Hochsprungausstellung erzielten zwei Preise des Lt. Günther (6. Ulanen) 1,80 Meter (Meister Lt. v. Süder und Lt. v. Steuben).

Gerichtsaal.

Freiherr v. Grabow und Kenosha.

H. F. Dresden, 20. Februar. Ein Hochstapler-Prozeß, der nicht verschlafen wird, ein weitgehendes Interesse zu erregen, begann heute vor der dritten Strafkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts. Auf der Anklagebank erscheinen: 1. Dr. Neumann a. D., Ernst Romanus Gudo Rudolf Freiherr v. Grabow, 2. Kaufmann Ernst Hilmar Richard Hildebrandt, 3. Kaufmann Johann Hermann Kühner, Freiherr v. Grabow ist der Sohn des verstorbenen königlichen Legationsrats a. D. Gudo Freiherr v. Grabow. Er war altherreiter Gerechtsame, 1889 erhielt er durch einen heftigen Sturz vom Pferd eine nicht unbedenkliche Verletzung, er war infolgedessen gezwungen, seinen Abschied zu nehmen. zunächst trat er zur Garde-Landwehrkavallerie über, 1897 fand er jedoch als vollständig heilbarfähig aus dem Armeeverbande. Er lebte abseits bei seinem Vater in Berlin. Einem Erwerb hatte er nicht, seines Lebensunterhalts erhielt er vom Vater. Trotzdem verbrachte er sich mit einem gänzlich mittellosen Mädchen. Dadurch kam es zwischen ihm und seinem Vater zu argen Veruntreuungen. Freiherr v. Grabow jun. war genötigt, mit seiner jungen Gattin in einem kleinen möblierten Zimmer in Berlin zu wohnen. Sehr bald gefang es ihm aber, durch seine Gattin Reisen nach Italien, Frankreich, Belgien usw. Er brachte die Spielsäle zu Rio, Monte-Carlo und Spa; das Glück war ihm hold, er gewann in Monte-Carlo an einem Tage 80 000 Franc. Allein das junge freiherrliche Ehepaar trieb einen solchen Aufwand, daß die 80 000 Franc nicht weit reichen. 1892 war die Mutter des v. Grabow gestorben. 1893 machte der Vater ein Testament, in dem er den Sohn vollständig enthebt und ihm lediglich ein Pflichtteil von 15 000 M. zugestiege. Als Erbin legte der alte Freiherr die Schwestern seiner Frau, Miss Sarah May Wood in Winchelsea, ein. Der Testator sprach jedoch gleichzeitig den Wunsch aus, daß für den Fall der Auflösung der Ehe seines Sohnes durch Scheidung oder Tod der Ehefrau Miss Wood über das erledigte Vermögen zugunsten seines Sohnes verfügen sollte. Am 14. November 1898 starb der alte Freiherr. Die jungen Eheleute, denen die legitime Verfüfung des alten Herrn bekannt war, inszenierten nun folgenden Mord. Am Sommer 1899 boten sie sich in Rüben eine Sommerwohnung gemietet. Am Abend des 7. September unternahmen sie mit mehreren Bekannten eine Bootsfahrt auf der Spree. Die junge Baronin äußerte den Wunsch, ein Bad nehmen zu wollen. Zu diesem Zweck ließ sie sich an einer abgelegenen Stelle ans Ufer führen. Als die Gesellschaft nach einiger Zeit dorthin mit dem Boot zurückkehrte, war Freiherr v. Grabow verschwunden, während ihre Kleider am Ufer lagen. Der junge Baron drückt in lautem Jammern und Weßlagen aus, seine Aufregung war grenzenlos. Er erklärte, seine Frau müsse ertrunken sein. Es wurden sofort hundertlange Nachforschungen nach der Leiche angestrebt und am folgenden Morgen fündiggestellt, der Leichnam war aber nicht zu finden. Das Gericht vom Tode der jungen Baronin verbreitete sich in der ganzen Region wie ein Lauffeuer. Der untrügliche Baron legte eine hohe Belohnung für Aufzuführung der Leiche aus, alle Bewittigungen waren jedoch vergeblich. Während der junge Baron sich über den so übelglücklichen Verlust seiner Ehefrau untröstlich zeigte, seinen Hut und Rock mit Flor umkleidete, so die vermutlich Erkrankte heller und guter Dinge im Rücken. Freiherr v. Grabow hatte sich nämlich mit doppelten Kleidern versehen. Nachdem er einen Teil der Kleider an die Befindung des Ufers geworfen hatte, begab sie sich noch an denselben Abend nach Lübbenau. Einige Tage darauf fuhr sie nach Berlin und mietete sich dabei bei einer Witwe Dittmeyer unter ihrem Mädchennamen "Fräulein Engelke" ein möbliertes Zimmer. Das Mädel war von beiden Eheleuten unternommen, um eine amtliche Belehrung über den Tod der Ehefrau zu erhalten. Mit Hilfe dieser sollte Miss Wood bewogen werden, das Testament nach den legitiemsten Bedingungen des alten Barons zu ändern; dieser Plan war jedoch nicht von Erfolg. Der junge Baron, der nichts gewußt war, in Saus und Braus zu leben, ohne irgend einen Gewissenskonflikt zu erzeugen, geriet in immer schlechteren Gewissensverdruß, er konnte sich vor seinen Gläubigern kaum noch retten. In dieser Bedrängnis erzielte er eine Zeitungsannonce, wonach er einen Bürger suchte. Als solcher meldete sich der Missionsschreiber Hildebrandt. Dieser bat, gleich v. Grabow, ein sehr ähnliches Leben hinter sich. Er ist der Sohn eines Apothekermeisters in Magdeburg. Er hat eine sehr gute Schulbildung genossen und ist ein Mann von wohltümlichen Manieren. Nachdem er in verschiedensten Handelsgefäßen gelernt hatte, trat er 1890 mit 25 000 M. Einlage in die Firma Hugo Obre u. Co. in Berlin ein. Er wurde stellvertretend alleiner Inhaber, nach 1½ Jahren gab er aber das Geschäft auf. Ende 1893 beteiligte er sich mit 20 000 M. an einer chemischen Fabrik in Mecklenburg, trat aber 1898 wieder aus, ohne daß er angeblich seine Einlage zurückhalten hätte. Außerdem betrieb er in Charlottenburg, angeblich mit seinem väterlichen Erbe von 20 000 M. die Fabrikation pharmazeutischer Präparate. Aber auch dieser Mann Hildebrandt keine Seide. Die Bekanntschaft mit v. Grabow kannte ihn daher nie gerufen. v. Grabow erkannte auch sofort, daß Hildebrandt der geeignete Mann für ihn sei. Er ernannte denselben freilich an seinem Generalbevollmächtigten und Generalsekretär, obwohl er kaum das Notwendige bezahlt, um für sich und seine Frau den Lebensunterhalt zu bestreiten. Mit Hilfe seines neuen Generalbevollmächtigten gelang es ihm trocken, unter der Vorstellung, daß er ein reicherer Motorradfahrer sei und außerdem große Besitzungen in Amerika habe, in Berlin eine Anzahl Häuser und in einem Vorort Dresden eine prächtige Villa zu erwerben. Selbstverständlich kannte v. Grabow auch nicht einen Beigefüllten sein Eigen nennen. Aber wozu hatte er sich einen Generalbevollmächtigten engagiert? Legteter war für den jungen Baron eine Aktion auf ersten Rang. Der Generalbevollmächtigte und Generalsekretär Hildebrandt wußte die Bekanntschaft der Angeklagten Schreiber und Kühner. Unter deren Mithilfe wurde der Schwindel engras betrieben. Sobald jemand durch ein Zeitungsaufsteller Geld gegen Absetzung brachte, wurde dem Geldbedürftigen empfohlen, sich an Freiherrn v. Grabow zu wenden; dieser sei in der Lage, auszuheilen. Wenn er auch nicht immer bare

Geld habe, so gebe er Akzente, die sofort jede Bank genau bislangen. Ein Landrat benötigte 20 000 M., da er infolge ungünstiger Konstrukturen und des frühen Schlusses der Schiffahrt etwa 2½ Millionen Mark verdiente im Wert von 80 000 M. nicht hätte verloren können. Dem Landrat wurde von einem Agenten der Rat erzielt, sich an Freiherrn v. Grabow zu wenden. Der Landrat wandte sich zunächst an den Generalbevollmächtigten Hildebrandt. Legteter schilderte dem Landrat die Verhältnisse des v. Grabow als derartig glänzend, daß der Landrat für vier Akzente über je 5000 M. von v. Grabow anstellen ließ und das für diesen ebenfalls vier Akzente über dieselben Summen aufstellte. Die Akzente des v. Grabow waren selbstverständlich nicht zu verwerten, dagegen verstand es v. Grabow, sie sofort auf die Kontrolle des Landrats Geld zu verzichten. Ein Akzent des Landrats über 5000 M. wurde in folgender Weise verklärt. Hildebrandt und v. Grabow promovierten eins Tages Unter den Linden in Wien. Sie bezahlten beide keinen Penny Geld, wohl aber ein Akzent des erwählten Landrats über 5000 M. Als sie an dem Unter den Linden und Friedrichstraße-Cafe delegierten Café Victoria vorüberkamen, sah Hildebrandt, daß in dem Café ein ihm bekannter Vertriebshändler lag, der gern gute Akzente erhielt. Hildebrandt begab sich in das Café und sagte dem Vertriebshändler: "Dranken steht Freiherr v. Grabow. Dieser möchte gern ein gutes Akzent mit Verlust verkaufen, wenn er sofort Geld erhält." "Achten Sie doch den Herrn Baron bereit", versetzte der Vertriebshändler. "Das ist leichter gesagt, als getan", erwiderte der "Generalbevollmächtigte" Hildebrandt. Der Baron und ich sind derartig 'ausgemistet', daß wir noch nicht eine Tasse Kaffee bezahlen können." Den Kaffee werde ich bezahlen, nötigen Sie nur den Herrn Baron ins Café", versetzte der Vertriebshändler. Darauf holte Hildebrandt den Baron ins Café. Nachdem sich der Vertriebshändler von der Güte des Bechters überzeugt hatte, zahlte er an v. Grabow 2000 M. und sagte ihm: er werde den Reste für ihn und Hildebrandt bezahlen; außerdem dürfte er sich noch einen Bonus bei ihm anstreben. Als nun am Samstag das Resultat bekannt wurde, das die Dividende auf 26 Proz. festgesetzt, verloren die Aktien am Kurs wieder 1½ Proz.

Abwärtsbewegung ein und die Kurse der meisten Werte gingen um ca. 1 Proz. zurück. Am Samstag aber sah man schon, daß die Börse auch mit dieser Tatsache sich abgelunden hatte, denn die russischen Staatsfonds hoben sich wieder um 1 Proz. und mehr, da man in dem Ermordeten das Haupt der Reaktionäre und den Führer der Kriegspartei sah. Auch die „Z. Z.“ schreibt: Der politische Mord, der in Moskau geschah, bildet in dem Kampfe der freiheitlichen Elemente gegen die reaktionären Partei den wundesten Punkt, aber in diesem Ringen ist schon so viel Blut geflossen, daß die Börse durch die politischen Mordanschläge, die sich jetzt hintereinander gegen die Hauptversammlungen der reaktionären Partei gerichtet haben, weniger beeinflußt wird. Denn für ihr Urteil kommt nicht die Tat, sondern die Prüfung der Sachlage, die sich aus ihr ergibt, in Betracht.

Der Krieg und die Nähmaschinenbranche. Die Nähmaschinenfabrik Bernh. Söder, Aktiengesellschaft in Stettin, wird für das abgelaufene Jahr nicht in der Lage sein, eine so hohe Dividende wie im vergangenen Jahre zu zahlen zu können (3 Proz.); im besten Fall wird es 3 Proz. geben. Die Ursache des Rückgangs liegt darin, daß infolge des Krieges circa 5000 Nähmaschinen weniger nach Russland ausgeführt wurden. Auch soll die neue Schreibmaschinen-Abteilung recht erhebliche Unkosten verursacht haben.

Bergwerksgesellschaft Konsolidation. Bis vor kurzem wurde die Dividende dieser Gesellschaft auf 24 bis 25 Proz. geschätzt gegen 28 Proz. im Vorjahr. In ihrem gegenwärtigen Optimismus aber glaubte die Börse die Dividende wieder auf 28 Proz. schätzen zu dürfen, und sie setzte den Kurs um mehrere Prozent in die Höhe. Als nun am Samstag das Resultat bekannt wurde, das die Dividende auf 26 Proz. festgesetzt, verloren die Aktien am Kurs wieder 1½ Proz.

Neue Gründung. Es wird gemeldet, daß in Lübeck die Gründung einer Aktiengesellschaft zur Errichtung einer Hochspannungsleitung an der Elbe unmittelbar bevorsteht. Das Aktienkapital wird 4 Millionen Mark befragen, ferner sollen 3 Mill. Mark 4½ prozent. Obligationen ausgegeben werden.

Mexikanische Finanzen. In der letzten Zeit war wiederholt das Gerücht aufgetaucht, es würde bei der Einführung der mexikanischen Währungsreform eine Zinsfußverhöhung der 3 prozent. Tilgbarkeiten inneren Anleihe stattfinden. Es wird nun von eingeweihter Seite mitgeteilt, daß diese Gerüchte durchaus grundlos sind.

Roosevelt und die Trusts. Der amerikanische Staat Kansas hatte beschlossen, um die Monopolstellung der Standard Oil Co. zu beschränken, eigene Ölraffinerien zu errichten. Hiergegen machte die Standard Oil Co. in ihrer bekannten brüderlichen Weise Front. Daraufhin sah sich Roosevelt veranlaßt, mit gesetzlichen Mitteln einzutreten. Das Repräsentantenhaus faßte diesbezügliche Entschlüsse und der Präsident der Republik bestimmte Kommission Garfield, einen höchst energischen Beamten, zur Ausführung der Regierungsbeschlüsse. Roosevelt äußerte sich dahin, daß er, falls das Vorgehen gegen die Trusts erfolglos bleibe, scharfe Antitrustgesetze verlangen würde. Die Börse beantwortete die Kriegserklärung gegen Rockefeller mit einem Kurssturz um 10 Proz. für die Werte der Standard Oil Co.

Zur industriellen Lage. Die Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei Bamberg verteilt für das abgelaufene Geschäftsjahr 12½ Proz. Dividende; die Aussichten für das erste Halbjahr 1905 dürfen dem Geschäftsbuch zufolge mit Rücksicht auf die umfangreichen Abschreibungen auf die Inventarvorräte ganz befriedigend sein, dagegen läßt sich über die voraussichtliche Geschäftsentwicklung des 2. Halbjahrs zurzeit gar nichts sagen. — Von der Tuchfabrik Aachen, die für das abgelaufene Geschäftsjahr 4 Proz. Dividende verteilt, wird gemeldet, daß die Fabrik gegenwärtig voll beschäftigt ist. — In der Generalversammlung der Weigel u. Hübner-Maschinenfabrik, die 8 Proz. Dividende zahlt, wurde mitgeteilt, daß der Auftragsbestand besser als im Vorjahr sei. Auch von den Handelsverträgen bestricht die Verwaltung keine Schwäche. — Die Aktiengesellschaft Gebr. Böhler u. Co. in Berlin hat von der russischen Regierung einen bedeutenden Auftrag für die Herstellung von Zündern erhalten.

Kleine Finanzchronik. Der Aufsichtsrat der Hamburger Straßenbahngesellschaft beschloß die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. gegen 8½ Proz. im Vorjahr. — Die Sangerhäuser Aktien-Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. Hornung u. Rabe schlägt 10 Proz. Dividende vor gegen 8 Proz. im Vorjahr. — Die Große Leipziger Straßenbahn verteilt eine Dividende von 7½ Proz. gegen 7 Proz. im Vorjahr. — Die Berliner Zulassungsstelle will Bestimmungen erlassen, daß in Zukunft jedem Prospekt ein Stück des betreffenden Papiers beigelegt werden. Es soll damit vorgebaut werden, daß ausländische Werte an der Börse eingeführt werden, deren Text ausschließlich in fremder Sprache abgefaßt ist. — Der Reinigungswert des Bremer Vulkan, Schiffswerft und Maschinenfabrik, beträgt 380 121 M. und es wird eine Dividende von 6 Proz. vorgeschlagen.

Geschäftliches.

Geregelter Verdauung wird nach dem Urtheil ärztlicher Autoritäten am besten durch Dr. Noos' Vlatulin-Wallen erzielt. Originalschrift Mt. 1.— in den Apotheken.

Bef.: Oppi., Rait., Rhab., 1. Magn. je 4. Fendels., Weisserm., Kummel je 8 Tr.

Cibils flüss. Fleisch-Extract. Zwei Teelöffel voll genügen für eine ausgezeichnete Tasse Bouillon, Vortrefflicher Zusatz für Suppen, Saucen und Ragouts. F 142

Gelegenheit bietet sich im Einkauf von Juwelen, Gold-, Silberwaren u. Uhren da wir die Preise aller vorzüglich Waren nochmals ermäßigen, weil wir bereits am 1. März er. das Geschäft Wilhelmstrasse 30 (Parkhotel) eröffnen. 262

E. Schürmann & Co., Hofjuweliere pp., Wilhelmstr. 6 Wiesbaden, Wilhelmstr. 6

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 28 Seiten inl. „Alt-Nazier“ Nr. 2, sowie eine Sonder-Zeitung.

Zeitung: W. Schulte vom Bröhl. Berantwort. Redakteur für den gräzischen Zeitungsteil: J. B. L. Solader für die Zeugnisse und Reklamen; H. Dorn auf: Zeitung in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellendorffschen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Handelsteil.

Das Attentat in Moskau und die Börse. Die Ermordung des Großfürsten Sergius ist am Freitag erst nachmittags um 8 Uhr bekannt geworden, als die Börsensäle bereits geschlossen waren. An der Frankfurter Abendbörse trat eine allgemeine

Heute

50

Pfennigtag

bei

Guggenheim & Marx

in

Wiesbaden,
Marktstraße 14,
am Schloßplatz.

1. Kosten Damen-Kleider-Stoffe, Loden, Seide und sonstige reine Wolle, jeder Meter 50 Pf. Schwarze und farbige Stoffe

Meter 50 Pf.

Gestreifte Unterrock-Stoffe in guter Qualität jeder Meter 50 Pf.

Kleinere Röcke Seidenstoff in 50 Pf.

Blusen-Stoffe, prima Seide, per Meter 50 Pf., ältere Stoffe, die sonst 180 Pf. kosten.

Schürzen-Stoffe, in ca. 120 cm breit. Meter 50 Pf.

Baumwoll. Kleider-Stoffe oder Gedreht in Handkleider jeder Meter 50 Pf.

Bett-Vorlagen, 2 Stück 50 Pf.

Stickereien in guter Qualität, das Stück von 4½ Meter 50 Pf.

Breite Gardinen, Meter 50 Pf., 100 cm breit, Meter 50 Pf.

Ronleaux-Stoffe, Meter 50 Pf.

Weiße Kloß-Biqué in guter Qualität Meter 50 Pf.

Taschentücher, weiß od. farbig, 3 Stück 50 Pf.

Wachstuch-Schoner mit Aufdruck 2 Stück 50 Pf.

Schener-Tücher, prima, 2 Stück 50 Pf.

Bettfedern, grau, Pfund 50 Pf.

Kinderhörziken 2 Stück 50 Pf.

Schulterkragen, warm gefüllt, Stück 50 Pf.

Federleinen, rot, federdicht, Meter 50 Pf.

Weißen Bett-Damast, Meter 50 Pf.

Roten Bett-Damast, Meter 50 Pf.

Satin Bett-Gattune, schwere Qualität, 50 Pf.

Gefülltes Hemdchen 3 St.

Röcken 2 St. zu 50 Pf.

Einsägung-Decken, reine Wolle, hochwert, 1 St. 50 Pf.

Wäschefländer 2 St. 50 Pf.

Küche-Handtücher 3 St. 50 Pf.

Weiße Handtücher 2 St. 50 Pf.

Kinderhemden, farbig, 50 cm lang, Stück 50 Pf.

Weißes Hemden-Tuch, 2 St. Meter 50 Pf.

Oxford zu Hemden, waschbar, 2 Meter 50 Pf.

Krawatten, zurückgesetzt,

Vorhängen 6 Stück 50 Pf.

Gardinen 2 Stück 50 Pf.

Matthäien 2 Paar 50 Pf.

Weiße Hemden-Einsätze Stück 50 Pf.

!! Außerordentlich billig!!

1 Partie

Wachstuch,

helle und dunkle Holzfarben,

jeder Meter 50 Pf.

P.S. Diese billigen Preise

können wir nur so lange

halten, als der Vorrat

in den betr. Artikeln

reicht.

843

Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

Telefon 415.

Wilhelmstraße 22.

Spitzen-Röben nach neuesten Schnitten
mit 33½% Rabatt

Inventur-Ausverkauf.

480

Reelles Möbel-Geschäft.

Unsere mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Räumen u. Polstermöbeln. Nur erfüllte Ware unter weitgehender Garantie. Zahlungen für Käufer wird Teilzahlung gewährt.

A. Maurer, Möbelhauer und Schreiner,

Sedanplatz 7,

Haltestelle der Elektrischen.

Wollene Bettdecken

8 Mark bis 16 Mark per Stück,

Steppdecken von 8 Mark an,

Piqué- u. Waffeldecken,

englisch Tüll- u. Spachtel-Bettdecken

empfohlen 8492

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Belaspoestrasse, Ecke Museumsstr.

Prima Seide- und Tafel-Meyer billiger zu haben Sedanstraße 3.

Vier neue

Billards • Billards • Billards • Billards

stehen auf

Grand Café Windsor,

Bärenstraße 6.

Bes. Emil Pfefferle.

In- u. ausländ. Zeitungen. — Americ. Trunks.

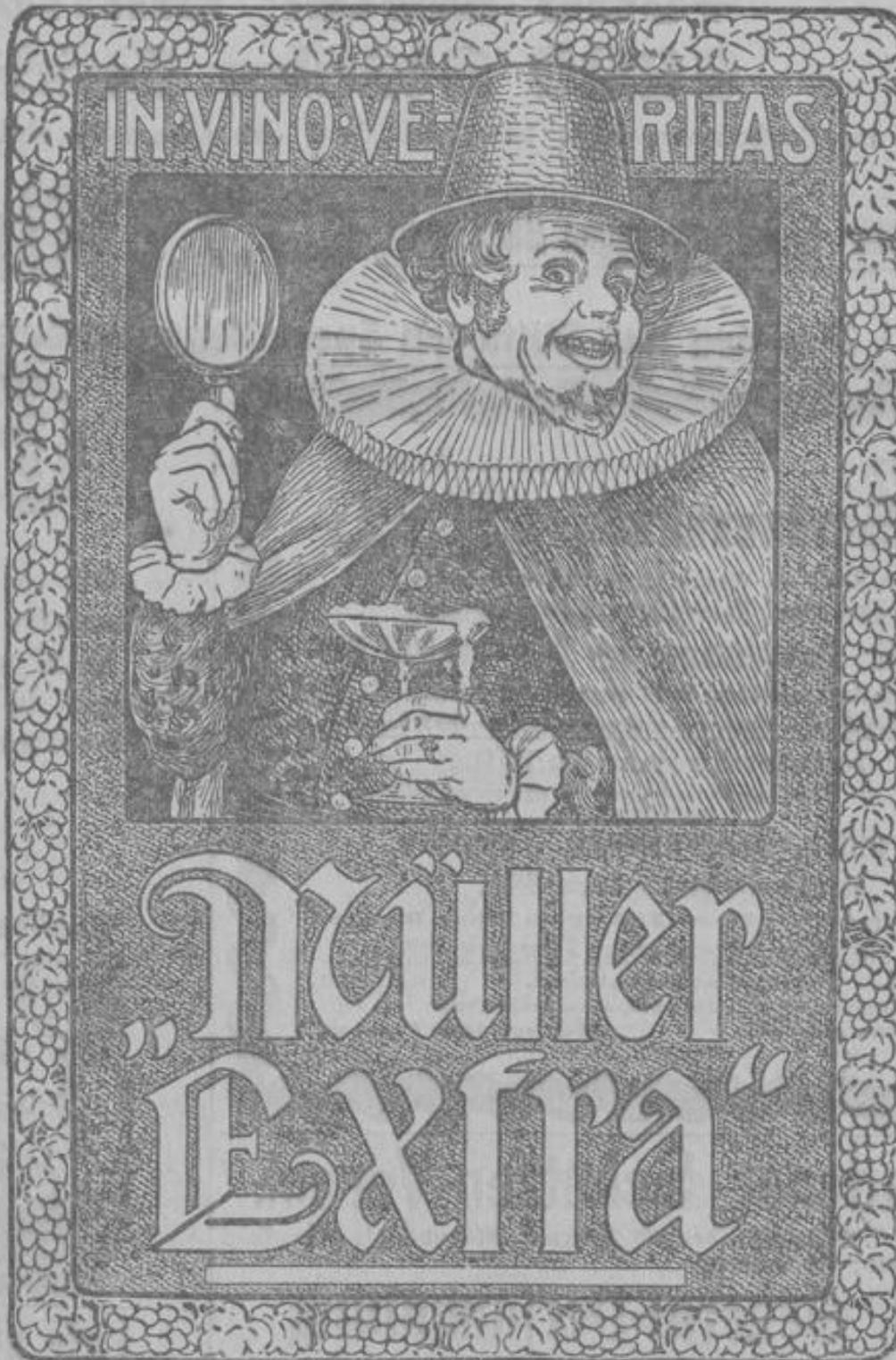
Grosse Prämien-Verteilung!

Haben Sie schon

? Elvira-Wasch-Extract
mit Bär

versucht?

Viele lobende Anerkennungen!



MATHEUS MÜLLER ELTVILLE ARH.

Sect-Kellerei. Gebr. 1838

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs

Königs von Bayern

Sachsen

Württemberg

Egl. Hoheit des Grossherzogs von Baden

Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Erbgroßherz. von Mecklenburg-Strelitz

Großherzog von Oldenburg

Herzog Karl in Bayern

Prinz Christian von Schleswig-Holstein

Fürsten Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen

Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen von Schweden und Norwegen.

!!Eine grosse Eisenbahn-Waggonladung!!

Concurs - Waaren

der Seidenwaarengrossfirma Franz Peters, Köln,
und sonstige Gelegenheitskäufe.

Das ganze Lager obiger Firma, welches aus modernen und guten Qualitäten besteht, haben wir angekauft und verkaufen endstehende Artikel, getrennt von unserem Hauptgeschäft in der Langgasse, bis auf Weiteres

Kranzplatz im Neubau Hotel „Engel“ und „Schwan“

zu wirklichen Concurspreisen aus. Es kommen zum Verkauf:

Ueber 12000 Meter Seidenstoffe,

5000 Meter Sammte,

4000 Meter Chiffons,

6000 Stücke Seidenbänder.

Auch für Putz- und Confectionsgeschäfte bietet sich dabei eine seltene Gelegenheit zu einem spottbilligen Saison-Einkauf.

Der Verkauf findet nur gegen Baar statt.

J. Hirsch Söhne.

Dienstag und Mittwoch Specialtage für Sammte und Seidenband.

Gegr. 1872.

Eigene Werkstätten.

B. Schmitt,

Möbel- und
Innendecoration,

Telefon 3197 — Wiesbaden — Friedrichstr. 34,
Ecke Kirchenreul, Durchgang nach dem Luisenplatz.

Specialität: Ausstattungen von 1000—10,000 Mk.

Permanente Ausstellung in 14 grossen Schaufenstern.

Grösste Auslage am Platze u. Umgegend in dieser Branche.

Musterzimmer & Lift.

Anfertigung von Wohnung-Einrichtungen nach eigenen und gelieferten Entwürfen.

Gardinen, Decorationen, Teppiche.

Ausstellung deutscher Bureau-Möbel.

Alleinvertretung der Firma Finkenrath Söhne-Barmen.

Specialität: Selbstöffner in Bürauschränken, Registratoren, Pulten etc.

Vollständig staubdicht.

485

Concurrentlos in Gediegenheit, Auswahl und Preis.

Mitachtung erbeten.

Man verlange Catalog.

Wiesbadener Schützen-Verein.

Mittwoch, den 22. Februar, Abends 8½ Uhr, findet
unsere erste diesjährige

General-Versammlung

im Restaurant Mutter Engel statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage des Schatzmeisters.
3. Bericht der Rechnungs-Prüfungskommission.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Wahl einer Rechnungs-Prüfungskommission.
6. Feststellung des Haushaltungsplanes 1905.
7. Vorstandssneuwahl.
8. Regierungseine.
9. Ernennung eines Ehrenmitgliedes.
10. Verschiedenes.

Um pünktliches zahlreiches Erscheinen wird erachtet.

Mit Schätzengruß Der Vorstand.

F 414

Erfklärung!

Die von meinem verstorbenen Gatten unter der Firma Lorenz Freeb betriebene Sitzmöbelfabrik, gegründet 1875, führe ich in unverändelter Weise fort und bitte das dem Verewigten in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau Maria Freeb,
geb. Bardenheuer.

Wiesbaden, Moritzstr. 45, den 18. Febr. 1905.

Düsseldorf 1902 - Gold-Medaille
v. silberne Staatsmedaille

Aachener Badeföfen
Über 75,000 im Gebrauch

HOVBEN'S GASHEIZÖFEN

J.G. HOVBEN SOHN CARL AACHEN
Prospectus gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

Café und Conditorei von M. Sauerborn,

Kirchgasse 62 (nächst der Langgasse),
empfiehlt sich zur Lieferung von täglich frischen und besten Backwaren.

Als Specialität:

Sarah Bernhard-Torte.

Ferner: Pariser Brot-Torte, Mandelmilch-Torte, Augusta-Torte.

Croquant-Buttercream-Torte und Praline-Torte.

Sämtliche Torten werden von Mr. 2.50 an geliefert. — Versandt nach auswärts.

Feinst eingerollter Kefenteig mit Nussfüllung als Specialität: Hamburger Kranz, Butterkuchen und Altdeutscher Kuchen.

Täglich: Frischer Rahm-Pudding, Rahm-Törtchen à 10 Pf.

M. Sauerborn.

Ganz freudlos geht kein Mensch durch die Welt,
Wie Wenige dauernd glücklich auch zu preisen:
Selbst wer kein Erdenglück für möglich hält,
Hat seine Freude dran, dies zu beweisen.

Bodenstedt.

(47. Fortsetzung.)

Adrienne.

Roman von G. Warden. — Autorisierte Bearbeitung.

Er wandte sich ab, die Hand des Sekretärs aber legte sich zum zweitenmal schwer auf seine Schulter.

"Komtesse Derring geht mich an, geht mich sogar sehr nahe an!" erwiderte er ruhig. "Ich rate Ihnen somit, mir gutwillig einige Minuten Gehör zu schenken. Sind Sie geneigt, es zu tun?"

"Nein, ich bin es nicht!"

Anstatt jeder Antwort wies Alireyne mit der Hand auf den eben aus der Bahnhofshalle dampfenden Zug und sprach ruhig zum Portier gewandt:

"Bann fährt der nächste Zug ab?"

"In einer Viertelstunde, Herr, jener nach London, und fünfzehn Minuten später einer nach Wiltonbury."

"Gut, kann ich von hier aus nach London telegraphieren?"

"Ja, gewiß."

"Wenn ich Ihnen aus dem Wartezimmer zurufe, so bringen Sie mir gleich ein Blanket. Ich muß Sie nun entschieden bitten, Herr Cunliff, mit mir hier einzutreten."

"Und wenn ich mich weigere?"

"So zwingen Sie mich, dem Grafen Überweite sofort zu telegraphieren, daß Sie seine Tochter entführten und die Absicht haben, sie morgen in Wiltonbury heimlich zu heiraten. Wenn Sie den Londoner Zug erreichen wollen, so haben Sie nicht viel Zeit zu verlieren und müssen über meine Wünsche bald hören."

Erich Cunliff fühlte, daß er geschlagen sei. Mürrisch trat er in das nur matt erleuchtete, kleine Wartezimmer und Alireyne sprach ruhig:

"Ich danke Ihnen, daß Sie vernünftig genug sind, mir die Situation nicht zu erschweren. Die Komtesse wurde von Ihnen überredet, aus dem Elternhaus flüchtig zu werden. Daß Sie nicht den gleichen Zug mit ihr benötigt haben, ändert an der Situation gar nichts. Es war nur eine Vorrichtung, und daß sie Ihrer in Wiltonbury harzt, werden Sie schwerlich in Abreise stellen."

"Gewiß nicht, was ist denn weiter daran? Sie wissen trotzdem nicht, wo Sie die junge Dame finden können."

Momentan ist diese Ihre Behauptung allerdings richtig. Ich werde aber sehr bald wissen, wo ich Sie zu suchen habe."

Werden Sie das wissen? Von mir schwerlich!"

"Doch! Denn wo immer Sie sich hinpendeln, werde ich Ihnen folgen. Meine Drohung, dem Grafen zu telegraphieren, hätte sehr wenig Sinn gehabt, wenn ich nicht auch beabsichtigen würde, dieselbe zur Ausführung zu bringen."

"Sie werden mir allerortshin folgen?" forschte Cunliff mit zornbebender Stimme.

"Wenn Sie mich dazu zwingen, gewiß. Aber ich wünsche es nicht."

"Ich hoffe vielmehr, daß ich es ermöglichen kann, Sie zu bewegen, mir mitzuteilen, wo Komtesse Derring sich gegenwärtig aufhält, hoffe auch, daß ich Sie bestimme, die Fahrt nach London schon mit dem nächsten Zug anzutreten. Sollten Sie nach Stod-Derring zurückkehren, so würde das möglicherweise Anlaß zu verschiedenem Gerede geben, welches um der Komtesse willen besser vermieden wäre."

"Wie rücksichtsvoll und ritterlich Sie sind!" bemerkte Cunliff in spöttischem Tone. "Am Ende rede ich gar mit einem Nebenbuhler."

"Gewiß bin ich das."

"Wie, was? Wollen Sie damit andeuten, daß Sie sich dem Wahne hingeben, eine Komtesse Derring heiraten zu können?"

"Allerdings beabsichtige ich, das Einverständnis der jungen Dame voraussehend, es zu tun."

"So?" hörte Erich. "Vielleicht haben Sie sogar die Einwilligung ihres Vaters?"

"Allerdings. Ich trage sie sogar im gegenwärtigen Augenblick in der Brusttasche meines Rockes."

"Das ist eine Lüge."

"In Ihrer Stelle würde ich mich hütten, eine solche Behauptung zum zweiten Male auszusprechen!" entgegnete Alireyne mit unheimlicher Ruhe.

"Vielleicht haben Sie auch die Einwilligung der Dame?"

"Nein, ich gestehe, daß Sie in dieser Hinsicht gegen mich im Vorteile sind."

Eine kurze peinliche Pause entstand. Cunliff atmete schwer. Er mißte sich offenbar die größte Gewalt an, um seinen Zorn zu beherrschen. Nach einer kleinen Weile sprach Alireyne ruhig:

"Glauben Sie mir, Herr von Cunliff, ich finde nicht gerne Streit mit Ihnen, frage Ihre Enttäuschung Rechnung und lasse Sie momentan reden, was Sie wollen, ohne Sie deshalb zur Verantwortung zu ziehen, denn ich glaube keine, daß ich an Ihrer Stelle ebenso entrüstet wäre und Ihnen manche unlösbaren Dinge sage. Wir haben nicht mehr lange Zeit, und es ist nicht mehr recht als billig, daß ich Ihnen klar und deutlich mitteile, was ich zu tun beabsichtige. Wenn Sie den Versuch wagen, mit der Komtesse zusammenzutreffen, folge ich Ihnen auf Schritt und Tritt. Wollen Sie sie heiraten, so erkläre ich dem Priester, welcher Sie trauen soll, daß die junge Dame minderjährig ist, daß die Ehe angefeindis des väterlichen Verbotes, welches telegraphisch eintreffen wird, keine Gültigkeit besitzt. Sie wissen ebenso gut wie ich, daß diese meine Erklärung genügen wird, um die Heirat hintanzuhalten. So fordere Sie somit nochmals auf, mir gutwillig mitzu-

teilen, wo ich Komtesse Adrienne treffe, und bitte Sie Ihrerseits nach London zu fahren."

"Und Sie erwarten, daß ich gutmütig zu all' Ihren Vorschlägen Ja und Amen sage?" hörte Cunliff.

"Ja, auf Ehre! Das erwarte ich sogar mit vollster Bestimmtheit."

"Nun gut, ich biete Ihnen Trost! Telegraphieren Sie dem Grafen Überweite, er mag immerhin hierherkommen. Meinen Sie denn, daß ich ein unmündiger Knabe sei, der sich von Ihren Drohungen einschüchtern läßt? Wenn der Vater auch seine Einwilligung verweigert, so besiegt ich doch jene der Tochter und in Anbetracht derselben wird sich der Vater wohl fühlen müssen. Es mag Ihnen gelingen, die Heirat zu verzögern, aber Sie au hintertrieben, das werden Sie doch niemals ihm finden sein."

"Sie wollen also nicht nach London fahren?"

"Gewiß nicht!"

"Sie wollen diese Heirat nicht aufgeben? Sie wollen sich vielmehr zur Komtesse begeben?"

"Hören Sie mir, dann werden Sie sich ja überzeugen, was ich zu tun gedenke! Sie sollen bald darüber ins klare kommen."

Er wandte sich der Tür zu, hielt aber plötzlich inne, weil Alireyne mit ruhiger Stimme sprach:

"Herr von Cunliff, glauben Sie mir, Sie werden die Komtesse nicht heiraten und zwingen mich dazu, Ihnen Worte zu sagen, welche ich gerne ungeprodigt gelassen haben würde. Ich wiederhole, daß Sie die Komtesse nicht heiraten werden, und es genügt, daß ich Ihnen ein paar Worte zuflüstere, um Ihnen den Grund dieser Ihrer Weigerung zu offenbaren."

Leise sagte er ihm etwas ins Ohr. Cunliff seinerseits blieb ihn mit sprachlosem Entsehen an, er war plötzlich freideblich geworden.

"Es ist nicht wahr!" stammelte er.

"Es ist ebenso wahr, wie die Tat sache, daß wir beide hier stehen. Ich schwör es!"

"Können Sie Ihre Behauptung auch belegen?"

"Allerdings, es ist die lautere Wahrheit, und Sie sindslug genug, um zu wissen, daß da dies der Fall ist, alles Andere sich von selbst versteht. Ich will die Aufrichtigkeit Ihres Reiters nicht in Frage ziehen, aber erlauben Ihnen denn Ihre Mittel, eine Frau zu nehmen, die sich in der Lage Adriennens befindet?"

"Nein!" erwiderte Cunliff kurz.

"Sie sehen also ein, daß Sie der jungen Dame weder folgen, noch sie heiraten können?"

"Wenn die unerhörte Mitteilung, welche Sie mir gemacht haben, auf Wahrheit beruht, dann kann ich es allerdings nicht, dann ist es unmöglich!"

Mit vollendeter Ruhe zog Alireyne die Uhr aus der Tasche.

"Gut, es sind noch einige Minuten Zeit, bevor der Londoner Zug in die Station fährt. Schreiben Sie ihr einige Zeilen, daß unerwartete Hindernisse eingetreten sind, welche es Ihnen unmöglich machen, sie zu heiraten; geben Sie mir dieses Billet und teilen Sie mir mit, wo ich die junge Dame finden kann.

(Fortsetzung folgt.)

Seidenhaus Marchand, Langgasse 42. Schwarze und weiße Seidenstoffe. Garantie Qualitäten.

960



J. Roth

Die Firma J. Roth
gegenüber der Neugasse, gegenüber der Neugasse,

Marktstr., Ecke Grabenstr.,

veranstaltet von nun ab einen Räumungs-Verkauf mit

grosser Preisermäßigung,

die besonders hervorzuheben ist bei all den Schuhwaren, die bei der diesjährigen Lageraufnahme zurückgesetzt wurden. — Die Preise in unseren Schaufenstern Marktstraße, Ecke Grabenstraße, besagen mehr wie uns der kostbare Raum hier gestattet, weshalb auf diese besonders hingewiesen wird.

Deutsche Gesellschaft für Ethische Kultur.

5. Vortrag im Cyklus 1904/05.

Gleichzeitig Veranstaltung in Gunsten der Hinterbliebenen der Opfer der russischen Unruhen.

Dienstag, den 21. Februar, Abends 8 Uhr,
in der „Loge Plato“, Friedrichstrasse 27.

Programm:

1. Concert (D-moll) für 2 Klaviere von A. Rubinstein, vorgetragen von Fräulein Elisabeth Moschkowitsch und Direktor Cäsar Hochstetter.
2. Deklamationen von Herrn Otto Kienschaff.
3. Vortrag des Herrn Dr. Michols aus Marburg über: „Russland im Kampf um die Kultur.“

Die Einnahme der Veranstaltung wird unverdächtigt den Hinterbliebenen der Opfer der Unruhen zugestellt. Eintritt der Cyklus-Abonnenten gegen Vorrägen der Abonnementskarten; Nichtabonnenten geben Abgabe von Mk. 1.—, reservierter Platz Mk. 1.— extra. **Freiwillige Gaben** werden gern entgegengenommen.

Nachversammlung im Gartenhaus des Promenade-Hotels, Wilhelmstr. 24.

Vorverkauf der Eintrittskarten bei Feller & Geckel, Woergasse 20; Moritz & Münzel, Wilhelmstrasse 52; C. Möritschkuser, Wilhelmstrasse 4; Stadt, Bahnhofstrasse 6.

F 49

Großer Möbel-Ausverkauf.

Schlafzimmer, einzelne Betten, 6 Büffets, Spiegelschränke, Eichen- und Nussb. Bücher, Schreibtische, Ausziehb. Vertiefungs-Schränke, große Weiler-Spiegel, Garnituren, Sofas, Ottomänen, Tische, Näh- und Bautertische, Waschkommoden und Nachttische, Schränke in allen Größen, Stühle aller Art, Küchenmöbel, Klavier-Stühle, Meldersäude, Handtuchgestelle, Spanische Wand, Vorplay, Möbel, sowie sechs Stück verschiedene Geldschränke.

N.B. Sämtliche oben angeführte Möbel werden zu den denkbar billigsten Preisen ausverkauft.

D. Levitta, Möbel-Halle,
Friedrichstrasse 13, Telephon 2867.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

weibliche Personen, die Stellung finden.

Von einer Dame wird an pari ein junges Mädchen von 25 bis 30 Jahren für sofort gesucht als Stütze, zum Vorleben und zur Gesellschaft beim Reisen. Off. unter 0. 528 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Nachweis

„Bienenföhr“
Mauerstraße 8, 1, nächst dem Rathaus, auch f. gleich u. später Kindergärtnerin 1. Cl., Jungfer, Stütze, Köchinnen, Zimmer, Dienst, Allein- u. Küchen. Annie Garne, Stellen-

Gesucht

in Erziehung und Hauswesen durchaus erfahrene Persönlichkeit, ausstehend und mit Sprachkenntnissen, für kleine kleine Familie. Offerten ab 10. 567 an den Tagbl.-Verl.

Einfaches Fräulein

gesucht, welches etwas Haushalt übernimmt, zur Pflege meiner beiden Tochteren von 7 und 8 Jahren. Nur mit guten Zeugnissen vorzu stellen. Villa verlängerte Moritzstraße 76.

Tüchtige Verkäuferin,
brancheündig, sucht Papierhandlung Hac, Rheinstraße 87.

Solide branchekundige Verkäuferin
per März ob. April gesucht. M. Perrot, Els. Bezugl. M. Burghofe 1.

Gesucht ein Mädchen aus guter Familie als Verkäuferin; daselbe kann auch angelernt werden. Zu erfragen: Oranienstraße 46, Konjungstraße 1.

Verkäuferin gesucht.

Für unsere Abteilung Laces, Blanterie u. Bedruckwaren suchen eine tüchtige, branchekundige Verkäuferin bei hohem Gehalt. Eintritt kann sofort oder später erfolgen. Schriftliche Offerten an:

Gebr. Wollweber,
Ecke Langgasse und Bärenstraße 8.

Tüchtige gewandte

Verkäuferin

zum Verkauf von Kleidungsstücken am Niederrheinbahnhof sie Anfang oder Mitte April gesucht. Offerten mit Geballanspruch, Beurtheilung und Photographie an Fischer & Weiz, Middelheim a/Rhein.

Tüchtige verdeckte F. 100

Verkäuferinnen

sucht bei hohem Lohn
Wurstfabrik Bauer,
Weihadlergasse 29,
Frankfurt (Main).

Branchekundige Verkäuferin
für Conditor sofort gesucht Tannusstraße 40, Bod.

Mode.

Augehende Verkäuferin und Guarbeitserinnen vor sofort gesucht. Berndt & Körbel, Langgasse 23.

Junge angehende

Verkäuferin

für ein kleines Band u. Spulen-Geschäft für sofort gesucht. Offerten unter 2. 574 an den Tagbl.-Verlag.

Anged. Verkäuferin zum sofort. Eintritt gesucht. Baumüller & Co., Langgasse 12. Jung. Mädchen mit sehr handlich, ges. Selbstfertig. Off. an Max S. Welschner, Schuhgeschäft.

Lehrmädchen,
möglichst mit Sprachkenntnissen, gegen Vergütung. meldungen von 12-1 Uhr.

Otto Wendelsohn,

Wilhelmstraße 10a.

Mädchen gegen Vergütung sofort gesucht Schuhgeschäft Blasiusstraße 11.

für meine Papier- und Schreibmaterialien-Handlung suche ein Lehrmädchen.

Hermann Schellendorf, Oranienstr. 1. Lehrmädchen sucht Wiesbaden, Michelstraße 9a. Lehrmädchen m. g. Schulzeugniss, per gleich od. später bei los. Verg. ges. Vacuum & Co., Langgasse 12.

Hiesiges großes Schuhgeschäft sucht unter best. günstig. Beding. ein Lehrmädchen mit wirklich schöner Handchrift und erhabter schriftgezeichnete Offerten unter A. B. Z. 22 postlager Schulhofstraße.

Lehrmädchen gegen Vergütung verlangt. M. Fischer, Wilhelmstraße 8, Handstuh- und Gravatengeschäft.

Schuhbranche.

Lehrmädchen ges. gute Beratung ges. Gustav Bourdan, Michelstraße, Ecke Schwalbacherstraße.

Confection

Wiesbaden, Wilhelmstraße 12, sucht noch gute Toilett-, Rock- und Knardisterinnen. Tägliche Arbeitserinnen auf Jahresstelle gesucht. Damen-Schneiderei Tannusstraße 88.

Arbeiterinnen

für Herstellung von Jacken und Costümen gesucht.

H. Stein,

Wilhelmstraße 86.

Rock- u. Taillen-Arbeiterinnen

auf Jahresstellung gesucht Tannusstraße 86.

Eine Taillenarbeiterin, ein junges Mädchen

für sofort oder später gesucht.

Frau Seitz, Mauritiusstraße 3, 2 r.

Tücht. Juwarbeiterin gesucht.

G. Krebs, Confection, Jugendherberg 2. Mädchen, im Kleiderm. geübt, ges. Krebs 47, 2. I. Mädchen, ein junges, welches Mädchen kann, für dauernd gesucht.

Karl Hirschau, Langgasse 49.

Moschinen-Röberin f. al. ges. Schornholzstraße 12, 1. I.

Eine Moschinen-Röberin gesucht

Schornholzstraße 12, 1. Etage.

Braves Mädchen kann das kleinere Damen-Schneiderei gründlich erlernen Philippstraße 15, Part. r.

Mädchen können das Kleiderm. u. Büchn. gründlich erlernen Kirchgasse 47, 2. bei Frau Schaad.

Lehrmädchen i. Damen-Schneiderei gegen Vergüt. e.

gleich o. später gesucht Adolfsstr. 10, G. 2. St. h.

Brave Wäscheausbezierin gesucht Kaiser-Friedrich-Str. 92, 1.

Modes. Lehremädchen sucht

Modes. M. Schardt, Weißstraße 9.

Lehrmädchen

i. b. Buch-Ahlg. u. günst. Bedina sucht

Ch. Hemmer.

Lehrmädchen für Buch gesucht.

B. Leopold-Gummelhain.

Suche !

Hotelaushälterinnen, Besitzerinnen, Hotel-

köchinnen, Köchinnen für Restaurants, Pensionen

und Herrschaftssäume, Kaffee- und Beisößen,

Kochlehrmädchen, ein Fräulein zur Stütze nach Antwerpen, eine perfekte Röbin nach Kassel,

perfekte und angehende Jungfern, Kinderfräulein, Kinderfrauen und Kindermädchen, anwande bessere Studentinnen, über vierzig Zimmermädchen für

Hotels und Pensionen nach hier und allen Dadeorten, über dreißig Alleinmädchen für kleine Familien (ab 80 M. monatl.). Hausmädchen für Hotels, Pensionen u. Herrschaftssäume, Kaffee- und Beisößen, eine einfache Haushälterin zu einem Herrn, Büffetfräulein, Servierfräulein, Serviermädchen und fünfzehn Küchenmädchen.

Internationales

Central-Placirungs-Büro

Wallrabenstein,
Langgasse 24, 1. Telefon 2555.

Erstes Büro am Platze.

Frau E. Wallrabenstein, Stellenverm.

Mädchen werden angenommen als

Kochlehrmädchen Hessenweg 8 (Pension). Anmeld. zw. 4 und 6 Uhr.

Die keine Küche zu erlernen ohne Vergütung bietet sich einem Mädchen, welches sich für seinen Beruf ausbilden will, günstige Gelegenheit.

Näh. 46 Tannusstraße 45.

Suche 1. s. Nördlin. Haus, Allein- und Kindermädchen in kleine Familie bei hoh. Lohn. Frau Lang, Stellenvermittl.. Elenhögengasse 10, 1.

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 8 Uhr nachmittags, ist keine Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Beweise, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Beweise oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unverzüglich vernichtet.

Offertreise von Vermittlern befürdet der Verlag nicht.

Ein tüchtiges braves Mädchen sofort gesucht Adolfstraße 17, Part.

Ein ordentliches Mädchen bis zum 1. März gesucht Hellmuthstraße 16, Partie.

Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht Neroth 8, 1. Kl.

Küchenmädchen

per sofort gesucht bei hohem Lohn

Victoria-Hotel.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht, sowie Junges Kindermädchen zu 2 Kindern u. etwas Haushalt gesucht. R. Friedrichstr. 21, 2.

Ein einfaches Mädchen für jede Haushalt gesucht

Bussenplatz 3, 2 r.

Sof. dr. Dienst, ges. Friedrichstr. 80, 2. Etage.

Zwei brave fleißige Mädchen gesucht

Waldhoffstraße 1. 1.

Ein ordentliches Mädchen, welches bürglerische Arbeit versteht, gesucht Tannusstraße 17, 2.

Tüchtiges Mädchen zu kleiner Familie gesucht. R. Luisenstraße 22, Tapetenzeile.

Ein einfaches sauberes Mädchen gesucht

Kaiser-Friedrich-Str. 8, 2.

Ginfaches tüchtiges Mädchen an gleich gesucht Weißstraße 8, 2. Etage.

Braves sauberes Mädchen für Küche und Haushalt gesucht Bleichstraße 27, 1.

Guverlässiges Mädchen für Haushalt gesucht

Bussenplatz 8, 2.

Ein reines Mädchen auf 1. März gesucht Saalhof 4, 2. 1.

Solides gesucht Oranienstr. 33, 3.

Einf. Mädchen für Haush. und Küchenarbeit gesucht. R. Tannusstraße 45.

Ein Dienstmädchen gesucht.

Johann Schmidt, Adlerstr. 20.

Tücht. Alleinmädchen

für bess. kleinen Haushalt zum 1. März

ges. Weiß. 5-7 Uhr Heerstraße 16, 1. I.

Dienstmädchen, auf 1. März gegen hohen Lohn gesucht Dorotheistraße 64, Part. I.

Zwei braves Mädchen für Küche gesucht

Kanzelstraße 26, drei Könige.

Gesucht wird für 1. März in kleinen

Haushalt ein braves tüchtiges

Alleinmädchen, das Kochen kann und Haushalt versteht. Gute Zeugnisse erforderlich.

Vorstell. v. 9-12 u. 3-6 Victoriastr. 29, 1.

Fräulein, die ein tücht. zuverl. Mädchen, das selbst Kochen kann, Abelheidstraße 41, 2. r.

Alleinmädchen für einen Haushalt v. 1. März ges. Zu m. u. 10-12 Uhr Abelheidstr. 87, 1. Et.

Gesucht

für herrschaftl. Haush. gutes Mädchen für Haush. und Küchenmädchen sofort v. 1. März. Offerten

unter 1. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. März gesucht tüchtiges

Mädchen, das gut bürglerisch Kochen kann und jede Haushalt versteht. Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Adolfstraße 9, 2. Et.

Mädchen, welches gut bürglerisch Kochen kann und etwas Haushalt übernimmt, zum 1. März gesucht Kaiser-Friedrich-Str. 38, 3.

Ein Mädchen, welches gut bürglerisch Kochen kann und die sonstigen Arbeiten zu verrichten hat, zu eins. Herrn gesucht.

Off. unter 1. 572 an den Tagbl.-Verlog.

Zum 1. März gesucht tüchtiges

Gärtnergech. gesucht. Wagner, Wilhelmstr. 44. Stelle für sofort und später große Anzahl Saalfellner, Oberzaalfellner, Buchhalter. Georg Schmidt, Stellenvermittler, Webergasse 15, 2.

Hausmeister

für Beaufsichtigung herrschaftl. Häuser bei freier Wohnung und Gehalt umgehend gesucht. Offerten an Architekt Georg Schmitz, Kaiser-Dr.-Ring 78, Baubüro.

Tächtiger Cementarbeiter für dauernd gesucht. Otto & Schenckbrenner, Gesellschaft mit beschr. Haftung, Luisenstr. 22.

Straföige Arbeiter

bei geringem Lohn für dauernd gesucht. Vereinigte

Schwarzfarbwerke, Ober-Wallstr.

Lehrling für mein Colonialwaren-Geschäft gesucht. gel. O. Blumer, Adelheidstr. 76.

Lehrling mit guter Schulbildung für mein Colonialwaren- und Delicatessen-Geschäft auf 1. April gesucht. Philipp Pfeifer, Oranienstr. 52.

Für mein Colonialwaren- und Delicatessen-Geschäft suche einen Lehrling mit guter Schulbildung.

Peter Quint.

Lehrling für Colonialwaren-Geschäft gesucht. Erstes Frankfurter Konsumhaus, Oranienstraße 45.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen zu Ostern als Lehrling gesucht. Westend-Drogerie, Sedanplatz 1.

Lehrling mit schöner Handschrift für mein Leberwarengeschäft gesucht.

Franz Becker, Al. Burgstraße 9.

Handl.-Lehrling gesucht. A. Mollath, Michelberg 14.

Intelligenter junger Mann

als Lehrling für mein Kaufmann-

Büro und Lager

sofort evtl. zu Ostern gesucht. Gemischa-

baste Ausbildung in allen Kaufmann. Fächern

bei monatl. Vergütung zugesetzt. Zu melden

Kunstverlag Carl v. d. Voogaart, Karlstr. 87.

Lehrling gegen Vergütung

auf mein kaufmännisches Büro gesucht.

Gründliche fachkundige, die modernen

Ausprache verpflichtende Ausbildung.

Ludwig Ittel, Webergasse 16, 1.

Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

gegen sofortige Vergütung gesucht. G. Schöller,

Eisengroßhandlung, Dorotheimerstraße 25.

Lehrling gesucht.

Reinh. Stein,

Eisenwarenhandlung.

Lehrling

mit guter Schulbildung zu Ostern gesucht.

Ernst Röder, Tapetenhandlung,

Steigbach 4.

Lehrling

mit guter Schulbildung vor April gesucht.

Gottl. Hermann, Tuchdruckl., Gr. Burgstr.

Lehrling, welcher die Bahntechnik erlernen will, gesucht. Offerten unter

A. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling z. Erlernung der Bahntechnik gesucht. Offerten u. C. 572 an den Tagbl.-Ver-

Goldschmied

sucht Sohn achtbarer Eltern als Lehrling

vor 1. April. Offerten unter W. 561 an

den Tagbl.-Verlag erbeten.

Lehrling gesucht. Elektrotechnische Werkstatt,

Schwalbacherstraße 28.

R. Müller's Druckerei, Mauerstraße 10, sucht

einen Lehrling gegen sofortige Vergütung.

Schlosser-Lehrling gesucht Karlstraße 28.

Schlosserlehrling gesucht Helenestraße 9.

Ein Schlosserlehrer, zu Ostern gesucht. Hermannstr. 4.

Ein Schlosserlehrer gesucht Bleistraße 20.

Schlosserlehrer gesucht bei

Gisenburger, Oranienstraße 35.

Schlosser-Lehrling gesucht Schäferstraße 9.

Schlosserlehrling gesucht Dorotheimerstraße 62.

Schlosserlehrer gesucht. Bergstr. ges. Frankfurt. 18.

Lehrling für Metallerei und Installation

g. hohe Verg. ges. Schwalbacherstraße 66.

Lehrling gesucht. für Installations-Geschäft

Schreinerlehrling gesucht. Sedanstr. 11, 1 r.

Ein Küsterlehrling gesucht Bleistraße 24.

Küsterlehrling gesucht Sedanstraße 11, 1 l.

Ein junger Junge kann das Friseur-

geschäft gründlich erlernen bei

W. Gröber, Frälein, Grabenstraße 6.

Lehrling gesucht.

Otto Henn, Saalgasse 8.

Lehrling Hausbürche, welcher zu Hause schlafen kann, gesucht Taunusstraße 50.

Ein junger Hausbürche gesucht Taunusstraße 17.

Hausbürche gesucht Drogerei Göttel, Michelberg 20.

Ph. Lendle's Möbelhaus,

Ellenbogengasse 9, am Schloßplatz.

Von heute bis Ende Februar 1905 auf

100 Stück complete Bettten und

Diven jeder Art Ausnahmepreise.

Fabrikate das ganze Jahr nur neue

Polsterwaren.

Benzinoform,

ein neues Fleckmittel

für alle Stoffe

Handsohne

etc.

Fle. 60 Pf.

Apoth. Otto Siebert, am Schloss.

kein Rand,

nicht brennend.

Fle. 60 Pf.

Erste und grösste Beerdigungs-Anstalten am Platze „Friede“ und „Pietät“

Inhaber: Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8 und Mauergasse 15,

gegründet 1865.

Telefon 265.



empfehlen alle Arten Holz- und Metallsärge nebst Ausstattung derselben zur sofortigen Lieferung. Aufstellung von Sätafeln nebst Kandelabern bei Leichenfeiern, sowie Decoration derselben. Übernahme von Leichentransporten nach allen Gegenden unter soulanten Preisen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung nach Mainz, Offenbach, Heidelberg und allen Crematorien.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Transport durch eigenen Leichenwagen.

Telegramm-Adresse: „Friede“ oder „Pietät.“

Gesucht

per sofort tüchtiger

Frankfurter Consumenthaus, Oranienstr. 45.

Ein stadtüblicher Kutscher mit guten Zeugnissen

im Gefäßkutschwagen gesucht Adlerstraße 53.

Tüchtiger zuverlässiger Fuhrmann sofort

gesucht Dorotheimerstraße 18.

Tüchtiger Fuhrknecht gesucht Bleistraße 5.

Ein tüchtiger Fuhrknecht für zwei Wagen sofort

gesucht Waldstraße 84.

Tüchtiger Fuhrknecht ohne Rost gegen hohen

Wagen sofort gesucht Dorotheimerstraße 103.

Ein Stalburgsche, welcher fahren kann, sofort

gesucht Adlerstraße 53.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Junger Kaufmann mit best. Empfehl.

oder später Stellung als Buchhalter. Ges.

Offerten unter J. 566 an den Tagbl.-Verlag.

Junger strebsamer Buchhalter

mit besten Referenzen sucht Stellung zum

1. April oder später. Ges. Offerten unter

A. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, der einfache, doppelt

Buchführung und Maschinens

rechnen mächtig, i. Volontär (Buchh.) Stell.

Offerten unter N. 570 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, sold und fleißig,

tüchtiger Veräußerer, sucht g. 1. April

in besserem Colonialwaren- und Delicatessen-

geschäft in ob. in der Nähe Wiesbadens dauernde

Stellung. Der selbe würde auch einen Comptoir-

posten übernehmen, da der. mit sämmtlichen darin

vorkommenden Arbeiten, sowie mit doppelter

Buchführung, Stenographie und Maschinens

rechnen vertraut ist. Ges. Offerten bitte unter

N. 566 an den Tagbl.-Verlag.

Commis, 20 J. alt, solter Veräußerer, sucht in

Colonialw., o. Delic.-Gesch. v. Märs.

Stellung. Off. u. N. 574 an den Tagbl.-Verl.

Strebl. verb. i. Mann sucht Stelle.

Vertrauensp., besserer Ausl. oder

dergl. Caution l. ges. werden. Zu erfragen

im Tagbl.-Verlag.

Ges. junger Mann sucht Lebensstellung in einem Hotel,

Bädere, Brauerei, Fabrik etc. Gute lang-

jährige Kenntnisse stehen zu Diensten. Off. u.

F. 1. poschkagerd Dorotheum.

Herrschafsgärtner, verh. ohne Kinder, geb. Gabal, mit 15 Kindern,

darunter 8 Königl. Söch. Hof, sucht per sofort

oder später dauernde Stellung. Ges. Off. mit

Angabe des Geb. bitte an Hermann Häsche,

Wörthring 24.

Jücht. Schneider sucht dauernde Stell. auf Groß-

stuk ob. Weisen. Off. A. W. 100 daupipost.

Als Hellner

sucht junger Ausländer (Standenbier). Stell.

Offerten unter C. 574 an den Tag

GEGEN GERINGE

Monatszahlungen

Musik-Werke

Polyphone selbstspielend, sowie Drehinstrumente, als Arten Eithorn und Salzszimt. Violinen, Mandolinen etc.

Gramophone
garantiert echt, neueste Typen mit Trompetenarm. Automaten mit Goldschwanz.

Photographische Apparate

aus bekannten Marken: Boero, Voigtländer, Lloyd, Kodak etc., moderne Typen unter voller Garantie. Allo-Bedarfshäufigkeit. Anleitung für Anfänger.

Götz' Trübler-Blasen
Höchste Lichtstärke

Bial & Freund, Breslau II

Illustr. Preis. No. 122 über Musikwerke 1. groß. u. frei
Illustr. Preis. No. 123 üb. photogr. Appar. auf Verlang.

Vertreter gesucht!

F 48

Große Waaren-Versteigerung

Mittwoch, den 22., und Donnerstag, den 23. Februar, Vormittags 9/4 und Nachmittags 2/4 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage der Geschwister Haarer wegen bereits erfolgter Geschäfts-Ausgabe in meinem Versteigerungsraale

27 Schwalbacherstr. 27,
Parterre,

sie noch vorhandenen Waarenbestände, als:

Große Partie angefangene u. fertige Handarbeiten: Spatassen, Bentoffel, Hosenträger, Hörstensachen, Taschläufer u. Stramme-Süsereien, Gongchen-Stoffe, Mores-Seide, Häfse, Sticke u. Perlenwaren, Wolle, Zuwund. u. Gebrauchsgegenstände, Bekleid., Tücher, Zwilis, Bekleidungs-, Knöpfe, Corietts, Unterlagen, Handschuhe, Strümpfe, Schürzen, Löffelnahe, Capuzen, Fransen, Krägen, Garn, Beinlöhne, Haarnadeln, Spangen, Krägen, Leinengarn, Stricknadeln, Gravatten, Ringe, Ohrringe, Broschen und noch viele hier nicht benannte Gegenstände; ferner im Auftrage des Herrn

Kaufmann Heinrich Jahn garnierte Damen-Hüte, Glacé-Handschuhe, Herren- und Damen-Schirme, Kinder-Corsets, Kinder-Wägen, Kinder-Hüddchen, Strümpfe, Strümpfe u. Socken, Herren-Kragen, Hemden, Manschetten, Chemise, Travatten, Portemonnaies, Unterjassen, Normalhemden, Unterhosen, Hosesträger, Hüfchen

freiwillig meistbietend gegen Saarzahlung.
Befestigung am Tage der Auction.

Georg Jäger,
Auctionator u. Taxator,
27 Schwalbacherstraße 27.

Abfallholz	pro Centner	M. 1.20.
Anzündeholz	pro Centner	M. 2.20.
Bricks und Kohlen		
in Büchern ob. Säcken liefern frei ins Haus		
W. Gail Wwe.,		
Büro u. Bahnhofstr. 4.	Telephone	No. 84.
		8288

Concurs-Versteigerung

Zum Auftrage des gerichtlich bestellten Concursverwalters versteigere ich am

Mittwoch, den 22. Februar 05,
Nachmittags 2/4 Uhr beginnend, in meinem
Versteigerungsraale

7 Schwalbacherstr. 7

folgende zum Concurs Oscar Wagner
und C. Heymann gehörigen gebrauchte
Möbeln, als:

Rußb., Spiegelschrank, Verticow, Sodda, ob. Tisch, 6 Russb.-Stühle, Sichens-Murtolette, Pendelkronle. Büroaus-Gerüttung, als: Nassenschränk, 3 Stehpulte, 2 Drehtische, Reale, Schränke, Kopiertische m. Tisch u. Decimals u. Tafelwaage, Saalarten, Stiehlsteiter, 14 Milch-Transportfaulnen, dico. Milchflocken, Schlegelgram-Apparat, gr. eis. Firmenschild, 2 n. Schilder, 3 Gasflammen, Pyros, Wasbarme, Gasöfen, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Büstenfaule, Kinderwagen, versch. Tische und Stühle, Gläser, Bowle, Walzgarituren, Steh u. Hängelampen, ca. 8 Milde Schwed. Bündhölzer und noch versch. Andere mehr meistbietend gegen Saarzahlung.

Befestigung am Tage der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,
Auctionator u. Taxator.
Schwalbacherstraße 7.

Zurückgesetzte
Teppiche
weit unter Preis.

Rückersberg & Harf,
Marktstrasse 9. 842

Bernhardiner,
langh., rot. Mantelröhre, gr. prächtig. Tier, fleischh. Blätter, rein. Tonik. In Stammh. zu verkaufen.
Offeraten unter T. 523 an den Logbl.-Verlag.

Diese Woche
und folgende Tage

Grosser Schuhwaren-Inventur-Räumungs-Verkauf

zu enorm billigen Preisen.

Man beachte die Schaufenster.

Wiesbaden, Michelsberg 1. Grösstes Schuhwarenhaus Franz Kentrup, Wiesbaden, Michelsberg 1.

Mobiliar-Versteigerung.

Heute Dienstag, den 21. Febr., Vorm. 10 und Nachmittags 2/4 Uhr beginnend, versteigere ich, infolge Auftrags in meinem Auktionslokal

Adolfsstrasse 3

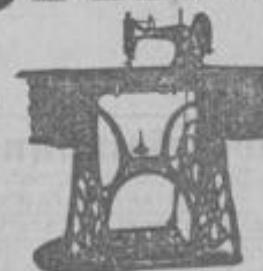
folgende mit übergebene gebrauchte Möbeln:
1 hochleg. leid. Saloneinrichtung (Rococo),
1 eleg. schw. Brunnenschrank, Sofe und 2 Sessel, 1 Klavier (fast neu), 1 eleg. Walzstuhl mit 2 Schalen und Warm- und Kaltleitung, 1 eleg. fast neue Florentiner Spiegel, 12 Betten, dico. Sofas, Chaiselongues, Divans, 1 Bücherschrank, 1 Toilette, dico. Murtoletten, Küchen- und Kleiderdränke, Liebe, Stühle, 1 Waschmangel, versch. gr. Goldspiegel, 1 eleg. schw. Bettdecken, 1 Stauber mit Rückenlehne, 1 compl. hochfeine Badeneinrichtung mit Klopfdränke, geeignet für Juwelier, u. w. m.

Befestigung 2 Stunden vor der Auktion.

**Wilh. Klotz Nachl., Aug. Kuhn,
berich. Auctionator.**

Hurrah, je stimmt, je stimmt, Hurrah, Hurrah, 3 Tag vor
Fasching ist ja da, die „Große Wiesbadener
Brühbrunnen u. Kreppels
Zeitung“, 33. Jahrg. 33,
Ihr Wahlspruch bleibt nach
wie vor — „Hurrah doch,
Wohltun durch Humor“.
Gegen Einladung v. 26 Uf.
in Briefmarken erfolgt franko Zusend. nach allen
Weltgegenden d. den Herausg. Dr. Chr. Gläßlich,
Wiesbaden, Wilhelmstraße 50. 205

PFAFF



Reichhaltiges Lager bei
Carl Kreidel
26 Webergasse 36. 151
Reparatur-Werkstätte.

Gasthaus zur neuen Post Badhofsstraße

11. Heute Dienstag Abend:

Mehlsuppe,
wohl freundlich einlädet
Karl Klüsser.

Restaurant zur Stadt Frankfurt,
Webergasse 37. Heute Abend:

Mehlsuppe
mit Concert.
Jenn Diets.



Aerztliche Autoritäten sagen:

Trinket weniger Kaffee — oder besser
noch — gar keinen, trinket dagegen

Bensdorp's Cacao

wenn Ihr starke Nerven, klaren
Kopf und guten Schlaf wünscht.

Man achtet genau auf die gelbe Packung der Kuchen mit dem Koch.

Kaiser-Panorama.

Rheinstr.
Unterhalb
Luisenplatzes.
Täglich geöffnet
vom Morgen 10 bis
10 Uhr Abends.

Jede Woche zwei neue Reisen.

Ausgestellt vom 19. bis 25. Februar:

Serie I: Das Kaiserl. Schloss Schönbrunn mit seinen intern-sänten Gemächern, malerischen Sommerin-Parken etc.

Serie II: Kaiser-Parade auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin.

Eine Reise 30 Pf. — Beide Reisen 45 Pf.

Büffler 15 u. 25 Pf. — Abonnement.

Jede Hausfrau
verdiente
Vormbaums Waschpulver
„Eureka“.

Dasselbe verhüttet das unliebsame
Abfärben und Entlaufen der Wäsche,
erhält die wollene
Wäsche wunderbar
weich, macht die weiße
Wäsche schnell
weiß und gibt der
Wäsche einen höchst
angenehmen frischen
Geruch.

„Eureka“
wird von den
bedeutendsten Haus-
frauen-Zeitungcn
als „desles“

Waschmittel der Gegenwart
empfohlen und sollte daher im
Haushalte fehlen.

„Eureka“
 kostet pro Paket 15 Pf. und ist
in allen besseren Geschäften zu haben.
Engros-Betrieb: E. & A. Ruppert.

Kunst. Jähne à 5 Mk.
Plombiren u. Zahneinigen.
Zahnziehen schmerzlos mit Gasgas
und Chloroform.

Jos. Piel, Dentist, Rheinstr. 97, B.
Absolvent einer amerika. Hochschule.

Wein - Etiquetten

stets vorräthig.
sowie prompte Auslieferung.

Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstraße 39, nahe der Kirche.

Durado

Portwein
naturreicher, milder Frühstück- u. Stärkungswein.

Mk. 1.50 p. Fl. excl. Glas. F 49

Aug. Korthauer, Nerostr. 26.

Karneval-Drucksachen

L. Schellentetz'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Originell ausgestattet

liefert die

Unserer heutigen Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt des Buchgeschäfts **Wilhelm Lübbes**, Büder, bei, auf welchen besonders aufmerksam gemacht wird.

Für die Mütze in Breitenstein gingen ein: Von Fr. Baron, d'Abl. 20 M., 2. G. 20, G. G. 10, D. R. 10, G. R. 10, Frau Brotz 10, Cara 10, Frl. Bluth 10, Lingn. 10, W. B. 5, Frau Prof. B. 5, Frl. Mälter 5, Fr. Böckle 4, M. G. 8, Lingn. 2, Frl. L. H. 2, Lingn. 2 u. 2 P. woll. Strümpfe u. 1 woll. Jacke, 5 M. Lingn. 1, Frl. Dank den glühtigen Gedanken

Elektra-Herzen
brennen am hellsten, beim Guß wenig beschädigt, ver-
dampfend 50, 75, 85, 110 Pf.
Hier:

Chr. Tauber, Drog.,
Kirchgasse 6. F 149

Verkäufe

Ein Warenlager im Taxwerke von 26-2700 M. ist im Ganzen billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ein gutgehendes Colonialwarengeschäft wegen andern Unternehmungen billig zu verkaufen unter 1. 545 an den Tagbl.-Verlag.

Büchsenhändler ist ein Butter-, Eiere- u. Glasbehälter-Geschäft sofort bill. zu verkaufen, event. der Laden zu vermieten. Offeren unter 1. 568 an den Tagbl.-Verlag.

Butter- u. Eiers p. p. Geschäft in sehr frequent. Lage, ca. Mf. 2500 netto abverkünd. weg. andern. Unternehm. sehr preisw. abang. ca. 2000-3000 Mf. erforderl. O. Engel. Adolfsstr. 3.

Fremden-Pension, erste Kurlage, Etag. zu verkaufen. Offeren unter 1. 568 an den Tagbl.-Verlag.

Eristenz.
Mittl. Engros-Geschäft hier andern. Untern. weg. abzugeben. Geschäft best. 30 Jahre. Ein. Artikel ca. 3000 Mf. p. a. lauff. Fr. Kapitol 8-9000 M. O. Engel. Adolfsstr. 8.

Wegen Geschäft-Ausgabe große helle Schreib-Werkstätte mit oder ohne Inventar nebst Hofraum zum 1. April zu verkaufen od. zu verm. Nähres im Tagbl.-Verlag.

Werde. Zwei schöne, frische Reppen, d. u. 6-jährig, sind zu verkaufen; ist ein feines Fuhrwerk. Weigeshem (Krebsbessen).

Ludwig Bretz II.
Ein Arbeitspferd mit oder ohne Fohrung zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Wichtig für Auticher!
Zwei Pferde, 5- und 7-jährig, preiswert zu verkaufen bei **Gros. Mainzerstraße 6a.**

Junger 7-jähriger Huchs-Wallach, sechstret. ist preiswert zu verkaufen. Nähres bei **Karl Seelbach** in Alsfeldbach, bei Kreuzenelenhagen.

Ein Pferd mit Rosse und Geschirr zu verkaufen. Adlerstraße 27.

Gordon + Setter - Hündin, Rassehund, mehrfach prämiert (1 erster und 2 zweite Preise), selten schöne Figur, sehr wachsam u. kinderlieb, zu verl. Johnstr. 40, 2.

Zieche Dachhündin (Anfangspreis 75 M.) für 15 M. in gute Hände abzugeben. **Huyingenstadt**, Vorstrasse 19, 2.

O. Rehlinger f. bill. g. v. Walramstr. 22, 3. I.

Möbel, Betten

Von heute an, wegen Platzmangel, zu bedeutend ermäßigten Preisen: Betten 40-150 Mf., Spiegel, Bilder u. Kleiderkästen, pol. 50-120 Mf., Büffets 160-220 Mf., Schreibmöbel 95-140 Mf., Betticows 85-90 Mf., Nachtkästen und Kommoden 18-65 Mf., Küchenkästen 80-100 Mf., compl. engl. Schlafzimmer von 350 Mf. an, Sophas und Trumeauspiegel 10-60 Mf., Sofas und Auszugsstühle 12-50 Mf., Ottomaneen und Divans 25-120 Mf., Stühle, Bilder und alle anderen Möbel zu billigen Preisen. Bei Ausstattungen noch bedeutende Ermäßigungen.

Gebr. König,

Hellmundstraße 26, nahe der Bleichstraße.

Möbel-Verkauf.

Günstig für Brautleute!

Hellmundstraße 43 billig zu verkaufen versch. Schlafzimmer in Russ. und Eichen, pol. und lac. Betten, Waschkommoden und Nachttische, Betticows von 50-100 Mf., Kleiderkästen von 18-150 Mf., Spiegelschränke, Bilderkästen, Russ. - Stoff, Schreibtische, Vorhangstüllen, Garnituren, einz. Sofas, Divans, Ottomaneen, Küchenkästen, pol. und lac. Tische, Stühle, Russische Sofas, Weller u. Sophaspiegel, Gemälde, Bilder, einz. Matrosen, Decken und Kissen.

Joh. Ernst, Hellmundstr. 43.

Gut gearb. Möbel, m. Handarbeit, w. Gespärniss d. vob. Badenmeister sehr bill. zu verl. vollst. Betten 40-150 Mf., Bettst. 12-50 Mf., Kleiderkäst. (m. Aufsatz) 21-70 Mf., Spiegelschr. 80-90 Mf., Betticows (pol.) 84-70 Mf., Kom. 26-84 Mf., Küchenkästen 28-88 Mf., Sprintrahmen 20-24 Mf., Matrasen in Seegras, Wolle, Kasch. Arif. u. Haar 10-60 Mf., Deckbetten 12 bis 80 Mf., Sofas, Divans und Ottomaneen 26 bis 75 Mf., Waschkommoden 21-80 Mf., Sofas und Auszugsstühle 15-25 Mf., Küchen- u. Zimmermöbel 6-10 Mf., Stühle 3-8 Mf., Sofas und Vieherspiegel 4-40 Mf. u. s. w. Eigene Werkstätten, Marktstraße 37 und Frankenstraße 19.

Streng reell!

Möbel jeglicher Art, complete Betten

lieftert frachtfrei dir. a. Private, ohne Zwischenhändler, große leistungsfähige süddeutsche

Möbelfabrik

unt. coulantesten Bedingungen und strengster Discretion auf Materialschlungen ohne Erhöhung der wirklich billigen und reellen Fabrikpreise. Langjährige Garantie für Solitität. Offert. unter D. 527 an den Tagbl.-Verl. F 48

Wegen Umzug sofort verl. gut erk. Möbel bill. zu vob. 2 vollst. Betten, 1 Waschkommod. 1. u. 2.ih. Schränke, Rähmaschine, Küchenkäst., Antiche, Tische, Sofas, Ottomane, Spiegel, Nachttisch, Lampe, Büste z. Adolfsallee 6, Hth.

Marktstr. 11, 2. Et. 2 vollst. Betten, Kleiderkäst., Kommode, Waschtisch, Stühle, Sofas u. Tische, bill. zu verl.

Spatibilität wegen Platzmangel zu verkaufen: Küchen- u. andere Betten, Waschkommod. u. Nachttisch, pol. mit Marmorp., Waschkomod. m. Marmorpl. u. Spiegel-Kuß. u. sonst. Möbel Marktstr. 8. H. B. 1.

Wieneglockt. Kinderbett nebst Matratze, gut erhalten, zu verl. Schwalbacherstraße 7d, 2.

Gelegenheitskauf. 2. Möbelbetten mit Sprungrahmen, 3.ihl. Stoffkärmattre. und Rell. à 75 Mf., Kommodenschrank mit 2 Schief. 90 Mf., Sofas 20. 40. 60 Mf., Polsterstuhl 10 Mf., Flurtoilette 25 Mf., gr. Kleiderschrank 10 Mf., Ottomane 15 Mf., 1. u. 2.ih. Kleiderschrank 20 u. 30 Mf., Nachttisch 4,50 Mf., Deckbett 10 Mf., mehrere frisch aufgearbeitete Betten 25, 35 u. 40 Mf., eisernes Bett mit Strohlaat 6 Mf., Schließkorb 2 Mf.

Scharnhorststraße 4, Part. I.

Pol. Bett mit Matr. 15 Mf. und 1. moat. Zwergschl. zu verl. Walramstr. 29, 2 linke.

Einfaches landes. Bett und 1 Nachttisch sehr billig zu verkaufen. Näh. Johnstraße 3, D. B. 1.

Am. Nach. - Betten m. Sprungam. 1. u. 2.ih. Kleiderkäst., Federbetten b. zu v. Goethestr. 22, 3.

Zu verkaufen

1. eis. Bettstelle u. Strohsack, 1. Kinderstuhl und Kinderwagen, Vogelflüsse u. Hosen, 1 gr. Schließkorb für Wäsche oder Garderobe Applersstraße 27.

Weitere pol. Bettst., 1. Schrankchen, Sprungam. usw. abzugeben Nerostraße 23, 3.

Tischentopas, neu, zu v. Johnstraße 10, 1.

Gelegenheitskauf. Neuer Tischendienst 48.

Ottomane, neu, 20 Mf. Rauenthalerstraße 6, B.

Eine Göbel., Garnit., 4 Sess., roth. bill. verl. Moritzstraße 41, 2.

Perser, 2 Schief. mit alten Verjutschchen, billig zu verl. Göbenstr. 1, B. 1.

Gewehrschrank (ausgh. pol.) 85 Mf., antike Kommode 21 Mf., Schwalbacherstr. 30, Ost. 1. D.

Billig zu verkaufen mittler. **Kassenschränke** mit Tresor. Moritzstraße 72, Hth. 1.

Verl. Nach. - Bett, 1. u. 2.ih. Kleiderkäst., Küchenkäst. u. Spieg. d. Bleichstr. 47, H. 1.

Ein mod. Nach. - Büsset. d. zu verkaufen. Bleichstrasse 47, Schneiderswerk.

Große Kommode 38 Mf., 2 Polsterstühle à 8,50 Mf. zu verl. Göbenstraße 1, B. links.

Wegen Platzmangel sind ein Nach. - Damenschränke und ein 2.ih. Kleiderkäst. vollständig abzug. Oranienstr. 12, 1. Händler verb.

Zweihör. pol. Kleiderkäst. u. 1 pol. Nachttisch ähnl. bill. zu verl. Helenenstraße 28, Hth. 1 St.

R. 2.ih. Kleiderkäst. b. Weichenburgstr. 4, B.

Küchenkäst. Ztsch. Lindenstr. Friedrichstr. 20.

Neuer schöner Küchenkäst. Küchen- tisch, Küchenbrett, Gusskörbchen b. zu verkaufen Seerabenstraße 9, Hth. 2.

Aberthausbüffet m. Kupfersteinen u. Gläsern, 1. Decimalkommode, 1. Wochenschrank u. versch. Glasflaschen zu verl. Adolfstraße 9, Orts.

Schöner Herrn-Schreibtisch (Madagoni) u. Sessel billig zu verl. Adolfallee 6, Hth.

Mehrere Büroapparate zu verl. Zahns- straße 6, Birt.

Zwei Sessel mit alten Verjutschchen billig zu verkaufen Göbenstraße 1, B. 1.

Wegen Mangel an Raum b. zu v. eine ganz neue Waschtoilette 45 Mf., 1. Bettst. 25, ein Küchenkäst. 15, 1 Waschkom. 10, 1 gr. eich. Garderobe- schrank, 1. u. 2.ih. pol. Kleiderkäst., 1. Cylind- bür., H. u. D. Schreibt. versch. Spiegel in allen Gr., Tische u. Stühle o. Art. Melega. 25, Reub.

Gut erk. große Marquise billig abzugeb. Näh. im Tagbl.-Verlag. Tw

Zu verl. Lodeneinrichtung i. Colonialzw.-Gebä. Schubladenreal, Schubladen, Eisentr., Erkerest., Theke usw. a. eine Hellmundstr. 17, 2.

Eine gut erhaltenen Baden-Einrichtung billig zu verkaufen bei Mühlstein. Bleitung 8.

Spiegel-Einrichtungen, Ladeneinrichten, gut gearbeitet, neu und gebraucht, sehr billig Marktstraße 12. Spätz.

Baden-Einrichtung für kleines Spezerei- geschäft billig zu verl. Dogheimerstraße 66, Laden.

Gut erk. Colonialwaren-Baden-Einr. für 255 Mf. zu verkaufen. Näh. Siebz. 9, 1.

Eine Badeneinrichtung für Butter- oder Bäckerei-Einrichtung billig zu verkaufen bei Mühlstein. Bleitung 8.

Ein Butter-Schild und eine alte antike Kommode b. zu verl. Saalgasse 46, 1.

Neue und gebrauchte Gürtel. Gürtel. billig zu verl. Schubladenreal. Goltgasse 8.

Tauschwagen

find wieder in großer Auswahl eingetroffen. Halbwanddecke, Minords, Jagdwagen, Phal- ton, Greats, einige Dogcart mit und ohne Gummiräder, e. Anzahl Coupés, Landauer, Geschäftswagen.

Kruck, Hofwagenbau, Schiersteinerstr. 23. Bezirksteuerstr. 809.

Gin noch ganz neuer Jagdwagen, 1. billig. eines Federrösschen, neues Tapezieren oder Schreiner-Kärrchen, neue Schneypflatten, eine fast ganz neue Doppelp. - Rolle ohne Federn zu verkaufen.

Heldstraße 10. Für Meier! Ein Meierwagen zu verkaufen Schwalbacherstraße 2.

Eine neue Federrössel, 20-25 Gr. Tages- kraft, ein gebrauchter Kuhwagen, ein n. Schneypflaren zu verkaufen Weilstraße 10.

G. Schneypflaren, sow. versch. Hand- tassen bill. zu verkaufen Heldstraße 19.

Ein Schneypflaren u. Gespär., einige Male gebraucht, zu verl. Adlerstraße 13.

Zwei alte Handkarren bill. Moritzstr. 50.

Gebrauchter Kinderwagen, ganz verwittertes Gestell, 2 Verdecke, 1 mit Spulen, 1 Sommer, ein l. Gummizapfen mit langem Abzugrohr bill. zu verkaufen Heinestraße 94, Vert.

Gut erk. Kinderw. b. z. v. Nerostr. 6, B. 1.

Gut neuer Kinderwagen mit Gummirädern billig zu verkaufen Rauenthalerstraße 9, Bdd. Dach.

Sporin, mob. g. B. u. S. Verd. u. Gumm. u. 1. 2. ih. 1. u. 2.ih. Kleiderschrank 14, 1 r.

Sporin, gut erk. Sporinwagen (Gummireif) für 16 Mf. zu verl. Kreisenaufstraße 21, Hth. B.

Fabrod, 1. gut erk. 45 Mf. Rosenstr. 14, B.

Grillfoss. Herren-Nad. (neu) unter Garantie sehr billig zu verkaufen Römerberg 17, 1.

Hydraulische Glättvresse von He

Billig zu verl. 2 d-l. Gaslaternen für Baden, 2 einf. blau, 1 einf. Gefäß f. Bl. u. Wurst-W., ein Eiser-Gefäß mit 4 Gl. Blättern, 1 Zeth-Al.-Schrank, 2 einf. Bettstelle mit Matr., 1 vol. Tisch, Küchen- und Nachttisch, 1 weiß. 4-ch. Glasschr. für Baden, Bißmarckstr. 11, 2.

Wegen Abbruch des Hauses

sehr bill. zu verl.: 1 elektr. Lampe, einsch. Leiberschrank, Küchenst. mit Glasausfah., 1 u. 2-schl. Bettst. m. Spr. u. 3-tb. Wolls. Seegrass u. Stoffhaarmat., sowie eins. Bettstelle, eins. Kinderbettst. mit Matr., schöner Kinderwagen mit Gummireif, Kränenfahrtk. Spiegel, Sänder mit König, Blumenstück, Porzellan, Stühle, Deckbetten und Stühle 16 Hochstühle 16.

Großes Hoffest für Hof u. Scheune
abgehalten Langgasse 19.

Kaufhäuser in Wiesen, Kunstvergl., Spülstein und Dampfküche, Kunstsiederei, zu verl. wegen Umbau b. Tagblätter Parkstraße 58.

Für Bauherren 12 P. moderne Fliegelsäulen b. zu verkaufen Feldstraße 28. **Fräher.**

Hobelbank m. Werkzeug u. Körben u. Kommode (noch weiß) zu verl. Schwalbacherstr. 55, Hth. I. r.

Gut erhaltene Sandfüße billig zu verl. Kronenstraße 37, Hth.

Gut erhaltene Deckstühle weit unter Preis, ein eleganter Salontisch, sowie sämliche Artikel für die Vogelzucht und Pflege zu sehr niedrigen Preisen zu haben bei

H. Leicher. Luisenplatz 1a, 1. St.

Kanarienvögelchen und Einschläge billig zu verkaufen Marktstraße 6, 3. r.

Ungefähr 200 Saat-Tannen, 1 Mal verpflanzt, 1 Meter hoch, sind zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Haufgeldnachre

Alterthümer jeder Art

kauf L. Helmemann, Taunusstraße 40.

Alle Bücher und Werke, Aufschriften, Vorzettel, weiße Spuren, Alterthümer jeder Art zu kaufen gefunden bei

Wagner. Grabenstraße 32.

Frau Sandel, Goldgasse 10, Telefon 304,

kauf zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Nachlässe, Wandtische, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung kommt ins Haus.

Fran Klein, Mehrgasse 35, zahlt den höchsten Preis für gut erhalt. Herren- und Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber.

J. Schiffer, Mehrgasse 21, zahlt den höchsten Preis für gut erhalt. Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungseinricht., Nachlässe, Gold, Silber und Brillanten. Bitte überzeugen Sie sich per Postkarte.

Die besten Preise zahlt

A. Geizhalz, Mehrgasse 25, für gut erhaltene H- und Damen-Kleider, Möbel, ganze Wohnungseinricht. u. Nachl., Wandtische, Gold, Silber, Brillanten u. c. Best. p. Karte genügt.

Wer zahlt wirklich am besten?
zur Frau Grosshut, Mehrgasse 27, für nur gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Schuhwerk, Möbel, ganze Nachlässe u. c. Um sich zu überzeugen, prob. Sie gell durch Postkarte.

Aufnahmekarte guten Preis bezahlt ich, da der mir große Nachfrage, nur nur gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Möbel, Bettten, ganze Nachlässe, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung kommt ins Haus.

P. Lautig. Goldgasse 15.

Den höchsten Preis

für getragene Herren- und Damen-Kleider, Brillanten, Gold und Silberjachten zahlt

Franz A. Grünbach, Mehrgasse 16.

Bei H. Hermann, Mehrgasse 7, werden fortwährend gekauft und sehr gut bezahlt gut erhaltene Herren- und Damen-Garderobe, Möbel, Gold und Silber und ganze Nachlässe.

Getragene Kleider, Schuhwerk, Möbel jeder Art, Gold, Silberjachten werden angekauft und gut bezahlt.

K. Kunkel, Hochstraße 19.

Gegen sehr gute sofortige Bezahlung kauft ich alle Arten Möbel, Sofas, Betten, Kunst-Segmente, ganze Nachlässe und

Wohnungs-Einrichtungen. Auch werden socht gearbeitete neue Möbel u. Polsterwaren g. gebraucht in Lauf zu nehmen.

Jacob Fuhr. Goldg. 12. Tel. 2737.

Zum Kaufe ganze Wohnung u. Villen-Einricht.

Offerten unter A. 574 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel aller Art, selbst die kleinen und zerbrochenen, werden fortwährend angekauft. Off. unter A. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Schaukabinett, 1,50 m, sowie Schreibmöbel zu kaufen gefunden. Offerten u. A. 22 postl. Bißmarckstr.

Zu kaufen gejndt

ein gebrauchter guterhaltener Schrank für ein Badezimmer,

ein do. do. Pavagei-Möbel,

eine do. do. ältere Bettstelle.

Offerten mit billigst. genauer Preisangabe nimmt entgegen

H. Bartheler. Rath. Uferstraße, Wiesbaden.

Alt Eisen, Lampen, Kunden, alte Metalle u. c.

kauf zu d. höchsten Preisen Heinrich Wiss.,

Hellmundstr. 29. Auf Wunsch l. pünktl. ins Haus.

G. Chaffelong, zu 1. gef. Hermannstr. 9, H. 1. Altes Eisen, Metalle, Holzst., Lumpen, Blei, Eisen, Gummi und Reutzhabsche, kauf stets bei pünktlicher Abholung. Sch. null, Weidstr. 20.

Holzst., altes Eisen, Metalle, Einhandspack-

packer, alte Korken u. c. kauf stets zu den höchsten Preisen Fritz Acker. Seerodenstraße 16.

Geburtsfehler

Capitalien zu verkaufen.

Hypothekengelder habe ich für jetzt und später zu billigstem Ansicht zu vergeben.

H. Baer. Friedrichstraße 19.

Hypotheken-Gelder

vermittelt rasch und billigst. **Senf Meyer Sulzberger.** Adelheidstr. 6.

Auf 1. Hypotheken,

auf 2. Hypotheken

Private Kapital zu begießen durch

Ludwig Jost. Webergasse 18, 1.

Hypotheken-Capital,

Baugelder,

vergibt zu erster Stelle, auch Zusammen-

legung von 1. u. 2. Hyp. in eine erste.

Übernahme von Lessouen.

D. Aberle senior,

Bank-Direktor, Frankfurt a. M.

In Wiesbaden ab 3. Februar bis

25. Februar persönlich anwesend im Hotel

Schwarzer Bock.

Zu sprechen von 8—9 Uhr, 6—8 Uhr

wieder, auf Wunsch persönlicher Vor-

sicht jederzeit.

Übernehme Hypotheken für Wies-

baden und Umgegend zu 60 Prozent

Architekten-Zage.

120,000 Mt. auszul.

wünscht eine Herrschaft auf 1. Hypothet;

Beitrag kann auch getheilt werden. Offerten

erheben unter A. 567 an den Tagbl.-Verlag.

Mr. 100,000 auf erste Hypoth.

Mr. 65—70,000 auf 2. Hypoth.

auch geth., auszul.

O. Engel. Wolfskirche 3.

100,000 Mark,

auch getheilt, an 1. Stelle zu 4%, 4½% auszu-

leben. Off. u. A. 560 an den Tagbl.-Verlag.

100,000 Mt. im Ganzen ob. getheilt

auf erste Hypothek sofort zu vergeben durch

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,

Friedrichstraße 11.

75,000 Mt. zu 4% an erster Stelle ver-

gleich zu vergeben.

H. Meyer Sulzberger. Adelheidstr. 6.

Capital 60—80,000 Mk.

ist auf 1. Hypothek auszuzeichnen. Off. unter

U. 568 an den Tagbl.-Verlag richten.

Mark 60—80,000 auf gute 1. Hypothet

4 ½% zu verg. Off. sub A. an

J. Kramberger. Feldstraße 23, 1.

20,000—80,000 Privatkapital

mit gute Hypoth. auszuzeichnen.

A. Clouth. Moritzstraße 27,

16,000, 20,000 und 23,000 Mt. auf gute

2. Hypothek per sofort auszuzeichnen. Räthero

Geschäftsstelle des Hauses und Grundbesitzer

Berlins, Delgesprecherstraße 1. Fall

15,000 Mt. und 20,000 Mt. an zweiter

Stelle auszuzeichnen.

H. Meyer Sulzberger. Adelheidstr. 6.

10—15,000 Mt. a. Hypoth. auszuzeichnen.

Off. u. A. 568 postl. Berliner Hof.

Capitalien zu leihen gefunden.

Capitalisten erhalten kostens-

guter Hypotheken und Restausbildung.

Senf Meyer Sulzberger. Adelheidstr. 6.

Gute Capital-Minlage.

1. Hypothek, 130—140,000 Mt. zug. gut. Vermi.

weg, Bergwerker-Hilfs-Gesellschaften haben

gefunden. Objektwert 250,000 Mt., kann außer-

dem noch Sicherheit von 200,000 Mt. gesetzt

werden. Off. unter A. 570 an d. Tagbl.-Verlag.

90—100,000 Mt. 1. Hypothek (Geschäftshaus

im Kurviertel) per 1. Juli gefundt. Offerten

unter A. 570 an den Tagbl.-Verlag.

80,000 Mt. gegen prima 1. Hypothek auf

ein Haus in besserer Stadtlage gefundt.

Offerten unter A. Sch. 125 postlagernd

Schäfchenhoffstraße.

Hypothek von 60,000 Mk.

soll getheilt werden, dasselbe belastet erst-

klass. **Wiesbadener Hotel** mit 70 %

des Erwerbspreises u. rangiert hinter 80,000 Mt.

Zinsfuß 5%, Amortis. p. anno 5000 Mt.

Interessanten wollen schreiben unter A. 568

an den Tagbl.-Verlag.

Zweite Hypothek

40,000 Mt. auf prima Objekt im Mainz gefundt.

Off. u. A. 571 an den Tagbl.-Verlag er

Eleg. M. Anz., neu, z. v. Blücherstr. 7, 1 St.
Preismaße (Hohenlohe), 1 Mal getr.,
bill. zu verl. Nicolaistraße 26, Tiefpart.

Waschenauzug zu verleihen Jahnstr. 10, 2.
Zwei schöne D. Masken-Kost.
billig zu verl. Wedelheidstr. 69, 2.
Bauern-G., Dorndösch, u. H. Jahnstr. 7, 1.
Hochzeitg. D. Waschenauzug (Big.) billig zu
verl. Gutsd. Adolfsstraße 16, 2 L.
8. Jh. M. Anz. b. m. v. Blücherstr. 15, 6, 2 r.

Masken-Ausläge für 8 M. zu verleihen
Neugasse 15, 1 r.

Waschenauzug zu verl. Schachstr. 21, 1 r.

Reunited, Hartlein, Hg. Görlitz u. Schwabw.
von 250 M. an zu verl. Westendstr. 18, 6, 8 r.

Br. Tag- u. Nachz. 6 M. Bleichstr. 29, 1.

D. M. (Schlittsch. u. Tir.) z. v. Steinig. 13, 2 r.

Span. Tanz b. zu v. Cloenthalerstr. 6, 2 L.
Schw. Atlas-Domino (Reform), Meerjung.
Nosenlötzin, Pierrette f. b. zu v. Kast. 14, 1 r.

D. M. (Monte Carlo) zu v. Steinig. 13, 1 L.

Berch. M. Anz. b. zu v. Bertramstr. 8, 2 r.

Schöne Damen-Masken (Sonnenblume) zu
verl. Marktstraße 12, 6, 5 r.

M. Anz. (Schmuck) z. v. Philippstr. 16, 1.

Eleg. D. Masken, spanische T., Schn. u. noch
versch. andere d. zu verl. Saalgasse 82, 6 M. 8 r.

Damen-Masken, Tyr. Gläss. Bauern,
Hg. v. 2 M. an zu verl. Steinigstr. 20, 6 M. 7 r.

Eleg. Mask.-Cost. II. Dom.

zu verl. Conf. Centr. Moritzstraße 44.

Zwei sch. Masken-Kostüm (Pierrette u. Vera.)
zu verl. oder billig zu verl. Herderstraße 9, 2.

Br. Kittercost. z. v. v. z. v. Blasiusstr. 32, 3 r.

Zwei sch. M. Anz. neu (Sindarin.) b. zu
verleihen Scharnhorststraße 16, 2 r.

M. Anz. (Garnet) zu v. Bismarckring 88, 8 L.

Mehrere eleg. Preis. u. n. Maskenanz.,
Span., Tyrol, Hg., Itali., Läns. u. 2 M. an.

Dominos u. Clovans z. v. Michelstraße 11, 8 L.

Schöne Masken-Ausläge (Spanierin und
Wasserfrau) billig zu verleihen Nicolaisstr. 28, 2 L.

M. Anz. (Fagenerin) zu v. Jahnstr. 18, 2 L.

M. Anz. (Clown) b. zu v. Mödderstr. 14, 6 M. 1.

Reiner Atlas-Domino mit schönem Hut
billig zu verl. oder zu verl. Helmundstr. 6, 3 L.

Zwei schönes elegantes Masken-Kostüm billig
zu verleihen Portstraße 8, 2 r.

Zwei M.-A., eine Reise und eine
Pierrette bill. zu verl. Bleichstr. 31, 6, 2.

Umzüge

per Möbelwagen u. Federrollen bef. u. Garantie
Ph. Rinn, Rheinstr. 42, 6 M. Vort.

Umzüge

werden prompt ausgeführt in Stadt und über
Land Adlerstraße 29, Michel. Belellungen bei
Petri, Wellstrasse 43. Postkarte g. auch.

Zwei Elektrische Miniglanzen, sowie
Medar. w. d. ausgeführt Walramstr. 15, 2.

Küchens- und Küstchenarbeiten übernimmt
in und außer dem Hause Ph. Rinn,
Gelenstr. 13 oder Hartingstr. 11.

Aufz. v. Polstermöb. u. Bettw., Gard.
aufm. Am. top. billig. Raumtenalerstraße 6, 2.

Polster-Arbeiten, Neuaufliegen,
Aufarbeiten in
a. außer dem Hause Gardinen anhängen, Tapeten,
Linoleum legen sauber u. billig. Postkarte
per Karte erb. M. David, Helmundstr. 41.
Dasselbst ein e. g. Dienst billig zu verlaufen.

Erstklassiger Wanderdecorateur,

der in nur ersten Häusern thätig war und ganz
Besonderes leistet, auch noch einige Abonnenten.
Offerter unter 6. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Holzten, Weißten d. Möbel, Weisen d.
Holz in allen Farben. Special-Geschäft
H. Stockenfeller, Jahnstraße 22.

Holzten, Weißten, Rep. antik. Möbel bill. u.
gui. B. Korb, Bleichstr. 22. Sp. Geich. 1. 1885.

Oseñscher Peinlich, Eleonorenstr. 6.

Fr. Denster, Oseñscher, wohnt
Schwalbacherstraße 7.

Oseñscher Wöser, Kirchgasse 37.

Herren-Ausläge, Ausbildung, 1.20 M. Neuerzieher
1. M. Hofe 50 M. Umwand. bill. Langg. 24, 6, 1.

Wessner-Damen ist elegant, gebot. sich
unter Aufsicht ein. lang. 1. Kl. best. best. Gesell.
Ihre Garderobe selbst angewert. Kostüme elegant
und einfach, werden unter Garantie für isolen
S. S. d. best. angefertigt. Preiserkennt von
Damen sehr leicht zu Diensten. Nähères
Hedstrasse 12, 2 L.

Schneiderin n. noch e. K. an. Adlerstr. 52, 1 r.

Lüchtige Schneiderin empfiehlt sich im
Kunstigen v. Kostümen u. Kinderkleidern in u. außer
d. Hause. Ruh. Emserstr. 54 im Laden b. Klapper.

Lücht. Schneiderin sucht noch Kunden in
und außer dem Hause. Schwalbacherstr. 63, 1.

Schneiderin empfiehlt sich im Kleidermachen
und Nähern. Gelsbergstraße 11, 2. 1 St.

Zwei d. Wäsch. empf. sich zum Kostüm-
und u. all. Näharbeiten, pro 1. 2 M. 2. Offerter
unter 6. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Lücht. Schneiderin empfiehlt sich in und
außer dem Hause. Gedanstraße 2, 2 r.

Meider w. billig angel. Kapellenstr. 7, 2 L.

Hausf. 3 M., Blousen 3 M., 1. Kostüm v.
8 M. an w. g. H. Angel. Döppelmeierstr. 80, 6, 2.

Lücht. Nähmädchen, w. f. gesch. Wäsche u. Kl.
ausb. 1. H. a. d. H. Döppelmeierstr. 84, M. P.

Eine lüchtige Weinhändlerin und eine 2.
Schneiderin f. Kunden. Belenzing 1, 1. Sto.

Stickereiarbeiten,
weiss und bunt, werden angefertigt Saalgasse 3.

Stickerin f. M. empf. sich. Jahnstraße 7, 1.

Herrfedern w. d. Dampfapparat gründl. ge-
reinigt bei Frau Klein, Albrechtstr. 80.

Lüchtige Schneiderin sucht noch Kunden in
und außer dem Hause. Ruh. Adlerstraße 35, 1.

Lüchtige Schneiderin 1. Kunden in u. außer d.

Hause. Wäsche u. Wäsch. wird gerne
abgeholt. Fr. Schmitt. Wörthstraße 5, 4.

Stärkwäsche zum Bügeln wird ange-
nommen Scharnhorststraße 16, 6th. 1 L.

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Sonnenberg, Wallstraße 10.

Stärkwäsche w. angen. Luisenstr. 31, 8 St

Neu-Wäscherei Ruh. Kämerberg 1.

14 Friedrichstr. 14. Empfehl. meine

Wäscherei in. Fehn-
bügel. Nehme auch Hotel. u. Beustowmäuse an.

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Sonnenberg, Wallstraße 10.

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wäsche zum Bügeln und Bügeln wird
angen. Luisenstr. 31, 8 St

Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das
Wiesbadener Tagblatt.

Miet-Verträge vorläufig im Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether verleihe die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins w. v. Geschäftsstelle: Delaspeestrasse 1. Telefon 439. F 431



L. Rettenmayer

Königlicher Hofspediteur

Stadt-Umzüge.

Übersiedelungen von und nach auswärts.

Aufbewahrungen für kurze u. längere Zeit.

Verpackungen, Spedition von Hinterlassenschriften, Aussteuern etc. etc.



Büro: 21 Rheinstraße (neben der Hauptpost.)

Das

Wohnungsnachweis - Büro

Lion & Cie.,

Friedrichstr. 11 — Telephon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Bezeichnung von möblierten und unmöblierten Villen- und Stägenwohnungen, Geschäftsräumen — möblierten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Villa Biebricherstraße 47

(vollständig renoviert), auch für zwei Familien bewohbar, zu vermieten oder zu verkaufen. Röh. Hellenstraße 23. 4248

Mein Haus Ellenbogengasse 3, mit groß. Laden, 2 Zimmerwohnung, Keller und Mansardraum, ganz oder auch geteilt per 1. April zu v. Röh. bei W. Henmann, Ellenbogengasse 3. 292

Villa Heinrichsberg 4, nahe den Nero- und Dombachbalustraden, bequeme Aufz., schöner Garten, 14 Zimmer mit allem Komfort der Neuzeit, Centralheizung etc., per sofort od. später zu verm. o. zu verk. Röh. Heinrichsberg 10. 298

Villa Möhringstraße 8 ganz oder geteilt auf gleich od. später zu verm. od. auch zu verk. 294 Schiersteinerstr. 19 Häuschen mit gr. G. zu v.

Villa Victoriastraße 13

Hochparterre, 7 Zimmer, Gas, elektr. Licht, Gartenbebauung, reichl. Zubehör etc., per sofort oder später zu verm. 296

August Lünbarth, Architekt, Bismarckring 19 über Ellenbogengasse 8.

Villa Victoriastraße 16 bereitend aus acht Zimmern mit reichlich Nebenzimmern auf sofort oder später zu vermieten. Röh. Schleicherstraße 10, B. d. 22. J. Wiederspahn. 891

Allgemein verlangt

von den Miethern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertrassenen Auswahl von Anündigungen.

Allgemein benutzt

von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Anündigungen.

Übersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Parkstraße 13, Gartenhaus. Die bisher von dem Relocationsservice benutzten

Büreauräume

sind vom 1. April 1905 an anderweitig zu vermieten. 6 Zimmer, Küche, Preis 800 M. 828

Queckfeldstraße 7 großer Raum nebst Comptoir auf sofort zu verm. 929

Ranenthalerstraße 11 Laden mit 2 Zimmern gleich oder später zu verm. 1040

Heinigauerstraße 7 schöner heller Werkstatt oder Lagerraum, Gas- und Wasserleitung vorh. en. mit 2 oder 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Röh. Elsässerstr. 12. Carl Wiemer. 782

Heinigauerstraße 8 Werkstatt mit Lagerraum und Küche, eben für Bureau, per sofort. Näheres dafelbst Park. Unt.

Rheinstraße 48,

Große Orangerie, großer Laden mit Wohn-, 3 Zimmer, Küche, 2 Keller und 2 Manufänen, per 1. April zu verm. Röh. 2 Etagen oder Kaiser-Friedrich-Ring 78, Sandstr. Sout. 107

Niehlsstraße 15 a, Neubau, große helle Werkstatt

oder 3. Etage zu vermieten. 930

Römerberg 20 Werkstatt zu vermieten. 931

Rüdesheimerstraße 16 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Röh. dafelbst. 317

Rüdesheimerstraße 21 Laden und Zimmer, auch als Bureau geeignet, bill. zu verm. 932

Rüdesheimerstraße 23 schöner heller Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 933

Saalgasse 10 Lagerräume od. Werkstätte per sofort. Müller, Laden. 818

Saalgasse 28 ein Laden mit Badenzimmer auf gleich oder 1. April zu vermieten. 932

Schiersteinerstraße 14,

Ecke Kaiser-Friedrich-Ring 30, vorschl. Lage, gr. Laden mit Lagerräumen für Handels-, Möbelgesch., Eisenhandl. u. s. w. per sofort zu verm. Röh. Kaiser-Friedrich-Ring 32, Park. I. 44

Schiersteinerstraße 20 Souvenirladen mit Ladenzimmer, auch als Werkst. sofort zu verm. 1

Schwalbacherstr. 3

großer Laden mit 2 Schaufenstern, passend für Möbel- und Wundkalienhandlung z. z. per 1. April zu verm. Röh. 1. Stock. 268

Schwalbacherstraße 41

3 Verkaufs- o. Büraumräume mit o. ohne 3-Zimmer-Wohnung zu verm. Röh. 1. Etage.

Schwalbacherstr. 47, oben, 1 Laden mit 2 Schaufenstern und Ladenzimmer auf 1. April zu vermiet. Röh. 1. Stock. 4403

al. Schwalbacherstraße 8 Laden mit oder ohne Wohnung zu verm. Röh. 1. Stock. 45

Schwalbacherstraße 9 Laden, es. mit oder ohne Wohn. geeignet für Verkauf o. daf. zu verm. 23

Schwalbacherstr. 9 helle Werkst. ca. 40 Q.-M. mit od. o. Wohn., 3 Zimmer, u. 2 Kellern, p. 1. April zu verm. Pr. 800 M. R. Steinhaus 12, 1 St. r.

Schwalbacherstr. 10 II. Laden, so. sp. o. sp. 3. o. 968

Schwalbacherstr. 12 Laden mit Wohnung zu verm. Röh. 1 St. i. u. od. Michelsberg 20, Bäderl. 845

Walterstr. 13 II. Parterre-Räume, 3 Zimmer u. R. der Eingang von der Straße, 1. gesch. Zweck auf 1. April zu vermieten. 271

Walterstr. 12 Werkstatt oder Lagerraum zu vermieten. 933

Waterloosstraße 3, am Bietenk. gr. helle Werkstatt zu verm. 769

Ecladen auch ohne Wohn., per sofort od. spät. zu verm. Röh. M. Beberg 13 bei Kappes.

Webergasse 39,

großer Laden, die auch zu einem Hotel vereinigt werden können, mit Nebenzimmern auf 1. April 1905 zu vermieten. Näheres bei Herrn Adolf Weygandt. 820

Webergasse 49

geräum. Laden mit Wohnung auf 1. April zu verm. Röh. dafelbst o. Römerberg 30, 1. r. 321

Webergasse 50 Laden, f. Metzgerei eingerichtet, auch f. jed. andere Gesch. passend, 1. April p. v.

Webergasse 50 Werkstatt so. od. 1. April p. v.

Webergasse 52 kleiner Laden mit oder ohne Wohnung zu verm. Röh. bei Kappes.

Webergasse 8,

Oth., eine Werkstatt zu verm. 294

Webergasse 27 Werkstatt zu verm. R. Bö. 1. L.

Webergasse 3 große helle Werkstatt, auch als Lager, gleich oder später zu verm. Röh. Part.

Webergasse 20 Werkstatt mit 2 Zimmern, Wohn.

zu verm. Preis 500 M. Röh. Gartenh. 2. r. 73

Wortstr. 19 gr. Laden, 2 Etagen, u. Wohn., 1. r. Gesch., bei Gottl. u. M. Sonn. R. 2. Et. 239

Wortstraße 25

schöner Laden mit Badenzimmer u. Lagerraum, od. auch Wohn., zu verm. Röh. dat. 1. Et. 1. 934

Wortstr. 29 helle geräumige Werkstatt zu verm.

Werkstatt oder Lagerraum zu d. Albrechtstr. 28

Wilhelmstrasse,
in der Nähe der Burgstrasse,

Laden

mit 4 Schaufenstern,

ganz oder geteilt, eventuell mit grossen oder kleinen Magazinen, zu vermieten.

J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Schöne Wurstküche mit Räucherlaminer zu vermieten. Näheres am Körnerthor 2, 3 r.

Schöner Laden

Näheres Straße 2 zu vermieten. Näheres bei Berger.

Großer Laden, auch getheilt für Lagerraum per 1. April 1905 zu vermieten. Näh. Bleichstraße 2, 1 St.

Große Werkstätten, auch getheilt für Betrieb passend, mit electr. Licht u. Kraft, gutes Dachraum, per 1. April 1905 zu vermieten. Näh. Bleichstraße 2, 1 St.

Werkstätte, auch als Lagerraum, 250 Mf., 1 Zimmer mit Küche und Keller, Hofeingang, als Bierstube geeignet, 260 Mf., zwei-Zimmerwohnung, Küche, Keller, Hth. 1. 240 Mf., 2 Zimmer, Küche, Keller, Mansardewohnung, 276 Mf., per 1. April zu vermieten. Näheres bei Schuchmann, Mittelbau 1, Bülowstr. 2, ob. W. Sulzbach, Wilhelmstraße 4.

Laden Gr. Burgstraße 6 mit 2 Zimmern

1-2 Zimmer für Büro oder Geschäft, große Spiegelscheiben, 1. Etage, auf 1. April. Näheres daselbst M. Burgstraße 1, Vorzeltslanden, 1071

Eckladen nebst Wohnung Dogenheimerstraße 76 zu vermieten. Näh. No. 80, 1. Et.

Werkstatt oder Lagerraum, ev. mit Wohnung, auf 1. April zu vermieten. Dreieckstraße 5.

Laden Erdbergerstraße 4.

Laden, waren passend, nahe der Realschule (Bietenkirch), mit Wohnung zu vermieten. Näheres Gneisenaustraße 25, Obh. W. 1.

Laden Gießen- u. Werderstraße, gute Lage für Konsumgeschäft, zu vermieten. Näh. Gießenstraße 13, 1 St.

Laden Gießen- und Werderstraße, für Barbier sehr geeignet, auf 1. April zu vermieten. Näh. Gießenstraße 13.

Geräum. Lagerraum

mit Souterrainräumen, ca. 100 qm, ganz oder getheilt, preisw. zu vermieten. Baubüro Blum, Gießenstraße 14.

Bäckerei

zu vermieten. Näh. Helenenstraße 15, 1. St. Laden mit Wohnung per 1. April 100 zu vermieten. Näh. K. Petri, Herderstr. 8.

Laden in der Luxemburgstraße, mit Badenzimmer und Keller, zu vermieten. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 50, P.

In meinem Hause Langgasse 9 sind grosse Lager-Räume (früher Möbel-Vogel von Ferd. Müller) sofort zu vermieten.

N. Bamberg.

Laden mit Küch. u. Küche Moritzstr. 24 per 1. April zu vermieten. 280

Großer Laden billig zu vermieten bei Stoltz, Nettelbeckstraße 2.

Großer Laden mit Nebenräumen bei Stoltz, Nettelbeckstraße 2.

Ein Lagerraum, ein Dörfkeller 100 qm, eine Werkstatt 40 qm, eine dito 27 qm mit 2-3-Zimmer-Wohnungen ob. ohne Wohn. völig zu vermieten. Näh. Nettelbeckstraße 5 oder Baubüro H. Stein, No. 7.

Schöner Laden zu vermieten. Näh. Niederwaldstraße 11. Johann Panty Jr.

Schöner geräumiger Laden, speziell der Lage wegen für Friseurgefäß geeignet. Näh. Nauenthalerstraße 8, Bureau.

Werkstatt (Preis 250 Mf.) per 1. April zu vermieten. Nauenthalerstraße 3.

Souterrain, 3 helle Räume, eignet sich für Bureau, ist per 1. Juli zu vermieten, gelegen am Kaiser-Friedrich-Ring. R. An der Mainstraße 1, P. 805

Schöner Edeladen mit Ladenzimmer, geräum. Keller, event. schön 4-Zimmer-Wohnung, für Bess. Colonial- und Delicatessen- oder Drogengefäss. Gieße der Nauenthaler- und Nauenthalerstraße ver gleich oder später zu verm. Näh. dasl. P.

Großer, heller Hoseinbau als Werkstätte, Atelier oder Lagerraum, event. mit Wohnung zu vermieten. Näh. Scheffelstraße 2, 2 links.

Laden mit Ladenzimmer, auch für Bureau geeignet, zu vermieten. Nauenthalerstraße 9.

Kohlenshop. Altes Geschäft per sofort oder später zu vermieten. Walramstraße 27.

Größere Parterre-Räume m. Bureau, Stallung — gegenw. Brodfabrik,

— sehr geeign. zu: „Bäckerei“, od. „Gäse-, Zwieback-, Chocolade- und Macaroni-Gäbe.“ u. dergl. ev. auch zu jed. anderen Betr. p. Oft. z. d. Weh. Käsebier, Moritzstr. 2, 1. 950

kleiner Laden, Lagerräume, sowie grosse helle Werkstätte, auch getrennt, zu vermieten. Näh. Moritzstr. 81, Laden.

Schöner Laden, für Metzgerei eingerichtet, mit Stallung, in guter Lage, event. auch für andere Geschäfte billig zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Bäckerei zu vermiet.

an tückigen Ladungsfähigen Bäcker, event. mit Übernahme des Hauses (Gebäude). Offeren unter C. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Terrain mit Bahnhofsnahluß,

für Bier-Depot, Bourrage-Geschäft oder Damypäderei sehr passend, auf mehrere Jahre zu vermieten, event. preiswert zu verkaufen. Offeren erbeten unter C. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Gieße Colonial-, und Drosg.-Geschäfte, prima Geschäftslage, für 1200 Mf. (Laden und 8-3-Wohnung) zu verm. Waarenübernahme 2300 Mf. erforderlich. Anfragen unter C. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Laden in nächster Nähe des Kochbrunnens, für Speisewirtschaft geeignet, per 1. April zu verm. Näh. Bleichstraße 2, 1 St.

Große Werkstätten, auch getheilt für Betrieb passend, mit electr. Licht u. Kraft, gutes Dachraum, per 1. April 1905 zu vermieten. Näh. Bleichstraße 2, 1 St.

Werkstätte, auch als Lagerraum, 250 Mf., 1 Zimmer mit Küche und Keller, Hofeingang, als Bierstube geeignet, 260 Mf., zwei-Zimmerwohnung, Küche, Keller, Hth. 1. 240 Mf., 2 Zimmer, Küche, Keller, Mansardewohnung, 276 Mf., per 1. April zu vermieten. Näheres bei Schuchmann, Mittelbau 1, Bülowstr. 2, ob. W. Sulzbach, Wilhelmstraße 4.

Laden Gr. Burgstraße 6 mit 2 Zimmern 1-2 Zimmer für Büro oder Geschäft, große Spiegelscheiben, 1. Etage, auf 1. April. Näheres daselbst M. Burgstraße 1, Vorzeltslanden, 1071

Eckladen nebst Wohnung Dogenheimerstraße 76 zu vermieten. Näh. No. 80, 1. Et.

Werkstatt oder Lagerraum, ev. mit Wohnung, auf 1. April zu vermieten. Dreieckstraße 5.

Laden Erdbergerstraße 4.

Laden, waren passend, nahe der Realschule (Bietenkirch), mit Wohnung zu vermieten. Näheres Gneisenaustraße 25, Obh. W. 1.

Laden mit Ladenkeller, gute Lage für Konsumgeschäft, zu vermieten. Näh. Gießenstraße 13, 1 St.

Laden Gießen- und Werderstraße, für Barbier sehr geeignet, auf 1. April zu vermieten. Näh. Gießenstraße 13.

Geräum. Lagerraum mit Souterrainräumen, ca. 100 qm, ganz oder getheilt, preisw. zu vermieten. Baubüro Blum, Gießenstraße 14.

Bäckerei

zu vermieten. Näh. Helenenstraße 15, 1. St. Laden mit Wohnung per 1. April 100 zu vermieten. Näh. K. Petri, Herderstr. 8.

Laden in der Luxemburgstraße, mit Badenzimmer und Keller, zu vermieten. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 50, P.

Laden Gießen- und Werderstraße, für Barbier sehr geeignet, auf 1. April zu vermieten. Näh. Gießenstraße 13.

Ein Lagerraum, ein Dörfkeller 100 qm, eine Werkstatt 40 qm, eine dito 27 qm mit 2-3-Zimmer-Wohnungen ob. ohne Wohn. völig zu vermieten. Näh. Nettelbeckstraße 5 oder Baubüro H. Stein, No. 7.

Schöner Laden zu vermieten. Näh. Niederwaldstraße 11. Johann Panty Jr.

Schöner geräumiger Laden, speziell der Lage wegen für Friseurgefäß geeignet. Näh. Nauenthalerstraße 8, Bureau.

Werkstatt (Preis 250 Mf.) per 1. April zu vermieten. Nauenthalerstraße 3.

Souterrain, 3 helle Räume, eignet sich für Bureau, ist per 1. Juli zu vermieten, gelegen am Kaiser-Friedrich-Ring. R. An der Mainstraße 1, P. 805

Schöner Edeladen mit Ladenzimmer, geräum. Keller, event. schön 4-Zimmer-Wohnung, für Bess. Colonial- und Delicatessen- oder Drogengefäss. Gieße der Nauenthaler- und Nauenthalerstraße ver gleich oder später zu verm. Näh. dasl. P.

Großer, heller Hoseinbau als Werkstätte, Atelier oder Lagerraum, event. mit Wohnung zu vermieten. Näh. Scheffelstraße 2, 2 links.

Laden mit Ladenzimmer, auch für Bureau geeignet, zu vermieten. Nauenthalerstraße 9.

Kohlenshop. Altes Geschäft per sofort oder später zu vermieten. Walramstraße 27.

Größere Parterre-Räume m. Bureau, Stallung — gegenw. Brodfabrik,

— sehr geeign. zu: „Bäckerei“, od. „Gäse-, Zwieback-, Chocolade- und Macaroni-Gäbe.“ u. dergl. ev. auch zu jed. anderen Betr. p. Oft. z. d. Weh. Käsebier, Moritzstr. 2, 1. 950

kleiner Laden, Lagerräume, sowie grosse helle Werkstätte, auch getrennt, zu vermieten. Näh. Moritzstr. 81, Laden.

Schöner Laden, für Metzgerei eingerichtet, mit Stallung, in guter Lage, event. auch für andere Geschäfte billig zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Bäckerei zu vermiet. an tückigen Ladungsfähigen Bäcker, event. mit Übernahme des Hauses (Gebäude). Offeren unter C. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Terrain mit Bahnhofsnahluß, für Bier-Depot, Bourrage-Geschäft oder Damypäderei sehr passend, auf mehrere Jahre zu vermieten, event. preiswert zu verkaufen. Offeren erbeten unter C. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Gieße Colonial-, und Drosg.-Geschäfte, prima Geschäftslage, für 1200 Mf. (Laden und 8-3-Wohnung) zu verm. Waarenübernahme 2300 Mf. erforderlich. Anfragen unter C. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Laden in nächster Nähe des Kochbrunnens, für Speisewirtschaft geeignet, per 1. April zu verm. Näh. Bleichstraße 2, 1 St.

Große Werkstätten, auch getheilt für Betrieb passend, mit electr. Licht u. Kraft, gutes Dachraum, per 1. April 1905 zu vermieten. Näh. Bleichstraße 2, 1 St.

Werkstätte, auch als Lagerraum, 250 Mf., 1 Zimmer mit Küche und Keller, Hofeingang, als Bierstube geeignet, 260 Mf., zwei-Zimmerwohnung, Küche, Keller, Hth. 1. 240 Mf., 2 Zimmer, Küche, Keller, Mansardewohnung, 276 Mf., per 1. April zu vermieten. Näheres bei Schuchmann, Mittelbau 1, Bülowstr. 2, ob. W. Sulzbach, Wilhelmstraße 4.

Laden Erdbergerstraße 4.

Laden, waren passend, nahe der Realschule (Bietenkirch), mit Wohnung zu vermieten. Näheres Gneisenaustraße 25, Obh. W. 1.

Großer Laden, für Barbier sehr geeignet, auf 1. April zu vermieten. Näh. Gießenstraße 13.

Geräum. Lagerraum mit Souterrainräumen, ca. 100 qm, ganz oder getheilt, preisw. zu vermieten. Baubüro Blum, Gießenstraße 14.

Bäckerei

zu vermieten. Näh. Helenenstraße 15, 1. St. Laden mit Wohnung per 1. April 100 zu vermieten. Näh. K. Petri, Herderstr. 8.

Laden in der Luxemburgstraße, mit Badenzimmer und Keller, zu vermieten. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 50, P.

Laden Gießen- und Werderstraße, für Barbier sehr geeignet, auf 1. April zu vermieten. Näh. Gießenstraße 13.

Geräum. Lagerraum mit Souterrainräumen, ca. 100 qm, ganz oder getheilt, preisw. zu vermieten. Baubüro Blum, Gießenstraße 14.

Bäckerei

zu vermieten. Näh. Helenenstraße 15, 1. St. Laden mit Wohnung per 1. April 100 zu vermieten. Näh. K. Petri, Herderstr. 8.

Laden in der Luxemburgstraße, mit Badenzimmer und Keller, zu vermieten. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 50, P.

Großer Laden, für Barbier sehr geeignet, auf 1. April zu vermieten. Näh. Gießenstraße 13.

Geräum. Lagerraum mit Souterrainräumen, ca. 100 qm, ganz oder getheilt, preisw. zu vermieten. Baubüro Blum, Gießenstraße 14.

Bäckerei

zu vermieten. Näh. Helenenstraße 15, 1. St. Laden mit Wohnung per 1. April 100 zu vermieten. Näh. K. Petri, Herderstr. 8.

Laden in der Luxemburgstraße, mit Badenzimmer und Keller, zu vermieten. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 50, P.

Großer Laden, für Barbier sehr geeignet, auf 1. April zu vermieten. Näh. Gießenstraße 13.

Geräum. Lagerraum mit Souterrainräumen, ca. 100 qm, ganz oder getheilt, preisw. zu vermieten. Baubüro Blum, Gießenstraße 14.

</div

Wilhelmstraße 15

Wohnung, 7 Zimmer, Bad u. reichl. Zubehör, zwei Treppen hoch, per 1. April 1905 zu vermieten. Näheres Bürobüro daselbst.

138

Wohnungen von 6 Zimmern.

Adelheidstr. 16, 1. Et., 6-Zim.-Wohn., Balkon-Bad, 2 Mansarden, per 1. April 1905 zu vermieten. Näheres daselbst Partie.

738

Adelheidstraße 48

Ist die 1. u. 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern (große Veranda) mit allem Comfort und Zubehör, auf gleich oder später zu verm. Näh. daselbst bei **Birk.** Hausverwalter.

381

Adelheidstr. 76, Ecke Schiersteinerstr.

1. und 2. Etage, je 5 große u. 1 fl. Zimmer, 3 Balkons, 2 große Mansarden u. reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten. Für **Ärzte** besonders geeignet. Näh. Part. 708

Neckelstr. 43 6-Zimmerwohnung, 1. Et., zu v. d. Näh. daselbst. Oranienstr. 62, 3. 382

Adelheidstraße 83, 2 Et., 6 Zimmer mit reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näheres

b. Eigent. Adelheidstraße 6, Part. links.

49

Alexandrastr. 15, Ecke, und Röddacherstraße 5 sind herrschaftl.

Wohnungen von 6 u. 5 Zim. (Brenzenzim.) m. reichl. Zubehör, so zu verm. Näh. daselbst.

384

Alexandrastraße,

feine ruhige Lage, herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näheres in Nr. 10.

Altenstraße 1/3, Bel-Etage, 6 Zimmer mit Bad, reichlichem Zubehör, Aufzugszug des Gartens, auf gleich ob. später zu verm.

385

bei **Lion** und **Zehnstr. 15, 1.**

388

In der **Mingekirche** 10. Oberetage von 6 Z. zu verm. N. Part. August 11-1 u. 8-6.

734

Biebricherstr. 16 u. 18

4 Wohnungen à 6-10 Zimmer zu verm.

Biebricherstr. 29

Bel-Etage, herrschaftliche Wohnung von sechs Zimmern und Zubehör (Centralheizung u. c.) vom 1. April 1905 ab anderweitig zu verm. Näh. Part. 10-12, 3-5.

335

Bierkäferstraße 9 Wohnung von 6 Zimmern zu verm. Zu erfr. Institut **Schlegel** das.

Bismarckring 15 herrscl. 6-Z. Wohnungen mit reichl. Zub. Garten, Elekt. Bahn-Halteit.

387

Große Burgstr. 13

Ist die 1. Etage, schönes gefundenes Logis (Sonnenseite), best. aus 6 Zimmern, Küche u. c., im Seitenbau, mit separater Aufgang, 2 gr. Mansarden, Küche, trocken schließende u. c., per April zu vermieten. Durch seine centrale Lage auch zu Pension- und Geschäftszwecken sehr geeignet. Näheres bei **Zingel**, Wilhelmstr. 9, 2.

389

Dohheimerstraße 33, 1 Etage, Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Preis 1200 M.

96

Dohheimerstr. 38 herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung (1. Stock) mit reichl. Zubehör, per sofort oder später zu vermieten.

609

Eiserstraße 31 ist die Bel-Etage, bestehend aus 6 Zimmern, 2 geraden Räumen u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. Eiserstraße 27, 1.

1015

Eiserstraße 22, Neubau, herrschaftl. Wohn., 6 Zimmer, Küche, Mansarden, Bad, Balkon, elektr. Licht, Leucht- und Heizgas, per 1. April, auch früher, zu vermieten. Näh. Part.

390

Eiserstraße 57 Landhaus, herrschaftl. 6-Zim.-Wohnungen mit Keller, Veranda, Balkon, zwei Mans., 2 Keller, Kohlenaufzug, per gleich oder später zu verm. Näh. daselbst.

740

Für Ärzte u. Specialärzte.

Friedrichstr. 49, 2. Etage, 6 Zimmer und Zubehör (zeitiger Mieter Herr Dr. Lahnstein) per 1. Oktober, event. früher, zu verm. Näh. Part.

384

Wihl. Gasser & Co., 1. Etage.

864

Weißbergsstr. 14 schöne Etage, 6 Zimmer, sofort oder auf 1. April zu vermieten.

874

Billa Geisbergstraße 46,

Schöne Aussicht (2 Minuten vom Stuhaus - Provisorium), ist eine schöne Doppelpartie-Wohnung von 6 Zimmern, Küche und Arbeitsräumen zu vermieten. Großer Balkon, Garteneinrichtung. Näh. bei Joh. Kirchholtes, 2 Webergasse 2.

882

Goethestr. 6, Partie, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, mit Vorber. u. Hinterbalkon, Bad, Garteneinrichtung und sonstigem Zubehör auf gleich oder später zu verm. Näheres im Hause.

2. Stock.

Billa Heinrichsberg 10

6 große Zimmer, 2 gerade Mansarden, Centralheizung und schöner Garten, ist auf 1. April zu vermieten. Näh. daselbst.

800

Kaiser-Friedrich-Ring 18, 2. Etage, 6-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. Part. 672

Kaiser-Friedrich-Ring 24, Wohnung, sechs Zimmer und Zubehör, per sofort zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kaiser-Friedrich-Ring 24, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres bei Herrn Boets im Juwelierlokal, Gr. Burgstraße 2.

Kapellenstraße 16, 2. Etage, 6-Zimmerwohnung, reichlichem Zubehör zu vermieten. Näheres bei Architekt A. F. Weber, Erbacherstraße 5.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör, per sofort zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Kapellenstraße 16, 1. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Moritzstraße 37, Parterre, 5 Zimmer mit Zubehör, geeignet für Herze, zu vermieten, Nähers dafelbst. 158
Moritzstraße 43 Ich. 5-Zim.-Wohn., der Nezeit entspr., zu verm. Näh. 2 St. bei **Misch o. S. Baenchen**. Seerobenstr. 5. 4277
Moritzstr. 58, Ecke Goethestr., 2. Wohn., 5 Zim., Küche, Zubehör, 5 Pr. v. 900 Mf. 1. Apr. 465
Müllerstr. 8 ist die 2. Etage, 5 Zimmer und Zubehör, Gartenbenutzung auf 1. April 1905 zu verm. Näh. Morothal 61. 467

Nerobergstraße 16,

Hochparterre, 5-8 Zimmer, Bad, Schrankzimmers u. reichliches Zubehör, Gartenbenutzung, per sofort oder April 1905 zu vermietzen, Nähers dafelbst. 1421

Nerobergstraße 23, 1, herrliche gel. Götzen, 5 Min. v. d. elekt. Haltest., 5-6 Zim., 2 Balkons u. Zubeh. billig zu verm. Anpf. 11-12 u. 2-3. Näh. Philippstr. 23, 1 r.

Niederwaldstraße 5 schöne herrschaftl. Wohn., 5 Zimmer mit allem Zubehör der Nezeit auf gl. v. später zu verm. Näh. dafelbst Göpp. 469

Niederwaldstraße 9 5-Zimmerwohnungen nebst Zubehör zu verm. Näh. Part. rechts. 1267

Cranienstr. 14 ist die 1. Etage von 5 Zimmern, großem Badezimmer, Küche, 2 Mansarden und Zubehör per sofort oder 1. April ex. zu verm. Näh. dafelbst 2. Etage der **Märche**. Einzelheiten von 10-12 Vormittag. 1003

Cranienstr. 24 eine 5-Zimmer-Wohnung zu vermiet. 470

Cranienstraße 35 ist die 2. Etage von 5 Zim. u. Zubeh. auf 1. April zu v. Näh. 8. 4. 193

Cranienstr. 40 Wohnung, 5 Zimmer, Küche, 2 Mansarden, 2 Keller, Bad, Balkon, mit elekt. Bänkranlage, per 1. April billig zu vermietzen, Nähers dafelbst 1. Etage. 28

Cranienstraße 48 ist die 1. od. 3. Etage, 5 große Z. m. Balk., 1. od. sp. zu v. Näh. 1. St. 471

Philippstr. 27, 3. Etage, 5 große Zimmer mit reichl. Zubehör, großer Balkon, zu vermietzen. Freie, gesunde, ruhige Lage. Näh. dafelbst 1. Steige. 4249

Philippstr. 27, 3. Etage, 5 große Zimmer mit reichl. Zubehör, großer Balkon, zu vermietzen. Freie, gesunde, ruhige Lage. Näh. dafelbst 1. Steige. 964

Rauenthalerstraße 3,

hinter der Ringkirche, sind hochdelegante Wohnungen von 5 Zimmern, Schrank- und Badesimmer, elekt. Licht, Leucht- u. Kochgas zu vermietzen. (Stein Hinterhaus.) Nähers Parterre. 473

Rauenthalerstraße 11 Wohnungen, 5 Zim. (elekt. Licht), 1. od. sp. billig zu v. 474

Rauenthalerstraße 20, Parterre und 1. Etage, 5 Zimmer mit allem Comfort u. Centralbeizung per sofort od. später zu verm. Näh. Part. 282

Rheingauerstraße 2, verlängerte Rheinstraße, ist eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern mit reichl. Zubehör, der Nezeit entsprechend modern eingerichtet, per sofort oder später zu v. Nähers dafelbst Part. rechts oder beim Beijger Carl Strichner. Weltbest. 777

Rheingauerstr. 8 (Ringstraße) herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Speisefammer, Bad, 3 Balkons, Erker, Gasbadeofen, Gasherd, Stoffenauflage, elekt. Licht ex. (ohne Hinterh.) per sofort od. sp. Näh. P. r. 282

Rheingauerstr. 10 und **Gäte Eltvillerstr.** sind herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnungen, der Nezeit entspr., eingerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. dort. oder beim Eigentümer H. L. III. Albrechtstraße 22. 282

Neubau Rheinstr. 43

schöne 5-Zimmer-Wohnungen mit 2 Treppen, Gas, elekt. Licht, Bad, 3 Balkons, Zubehör per 1. April zu verm. N. des. Blumenladen. 275

Rheinstr. 53, Bei-Gr. 5 Zim., Balk., 2 M., 2 R., 1. April z. v. N. bei 2 Dr. Frau 10-12-5. 4231

Rheinstr. 82, Bei-Etage, 5 Zimmer und Zubehör auf gleich od. später zu vermietzen. 477

Rheinstr. 94 die 2. Etage, 5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Keller und Mansarde, per 1. Ost. zu vermietzen. 478

Rheinstr. 99 elegante Bel-Etage, 5 große Zimmer, Bad, Balkon, Stoffenauflage und r. Zubehör auf 1. April 1905 zu v. N. P. 479

Rheinstr. 105, 2. Etage, 5 Zimmer, Bad und Zubehör auf 1. April 1905 zu vermietzen. 4282

Rheinstr. 111, 1, Wohnung, 5 große Zimmer mit 2 Orten u. Balkon, Bad, Kübeln. u. Zubehör, sofort oder später zu vermietzen. Einzelheiten zw. 10 und 4 Uhr. 480

Rüdesheimerstraße 15 Parterre-Wohnung von fünf Zimmern mit Zubeh. zu vermietzen. 903

Rüdesheimerstraße 16, Ecke Rauenthalerstraße, Parterre, 5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, zwei Keller, zwei Mansarden, Centralbeizung, elekt. Licht, Stoffenauflage u. s. w. zu vermietzen. Nähers dafelbst. 1082

Eshaus Rüdesheimerstraße 23 (Süd- und Ostseite), elegante Wohnungen von 5 großen Zimmern und Zubehör zu v. 299

Ruhbergstraße 14,

Hochpart., in einer Villa 5 Zimmer, modern ausgestattet, Badezimmer, 3 schöne Man. (2 beizbar), viel Nebenzimmer, 2 Balk., Part. 8. 1. April zu verm. Preis 1400 Mf.

Schesselstraße 2, am Kaiser-Friedrich-Ring, 5 Zimmer nebst Zubeh., der Nezeit entspr., sofort oder später zu vermietzen. Näh. 2 St. links. 4216

Schesselstraße 5, 2. Etage von 5 Zimmern zu vermietzen. Näh. 1. Etage rechts. 1045

Schiersteinerstr. 4 einige 5-Zimmerwohnungen, neu hergerichtet, Balkons, 2 Keller, 2 Mansarden, angenehme Lage, billig abzugeben per jetzt oder 1. April, Näh. bei **Lion & Co.** oder Gogenmüller Rüdesheimerstraße 7, 2. 223

Schiersteinerstraße 15, Bel-Etage, 5 Zimmer, Küche, 2 Keller, 2 Mansarden, Bad, elektrisches Licht ex. zum 1. April oder später zu vermietzen. Nähers Parterre. 1051

Schiersteinerstraße 17 5-Zimmerwohn., 1. oder 2. Stock, sofort zu vermietzen. 745

Schiersteinerstraße 18 5 u. 4 Zimmer mit Zubehör (Neubau) auf gl. od. später zu v. 4245

Schäferstr. 11, Bei-Gr. 5 Zim., reichl. Zubeh. 1. April zu v. Besichtig. 11-12 Uhr. 920

Schöne Aussicht 22, nahe Kurhaus, 5 Zim., Balkon, Bad, elektr. Licht ex. zu verm.

Schützenhofstraße 14 und 16

Schöpatz, u. 2 Bel-Etage-Wohnungen, best. aus je 5 Zimmern, Bad, Cabinet, Balkons und Zubehör zu verm. Anfang zw. 11 u. 1 u. 3 u. 5 Uhr. Näh. Schützenhofstr. 15 oder 18. 485

Schwalbacherstr. 25, 2. Et., 5 Z. ex. v. 31. 31

Seerobenstraße 2 ist die 3. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, Küche, Bad, Mansarde und 2 Kellern, auf gleich od. später zu verm. Näh. dafelbst 1. Etage. 488

Seerobenstr. 30 (am Rietenberg) ist die 8. Et. von 5 schönen Zimmern (ev. mit Grünspeise) und reichlichem Zubehör auf 1. April zu vermietzen. Nähers Parterre. 4904

Seerobenstraße 32, Ecke Rietenberg, schöne 5-Zimmer-Wohnung, ev. 4 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, 2 Erker, 2 Balkone, auf sofort oder 1. April zu v. Näh. Part. 709

Villa, Solmsstraße 3, die Bel-Etage von 5 bis 6 Zim., Balkon, Badezimmer und Gartenbenutzung mit Zubehör für 1. April 1905. Näh. dafelbst oder Part. und Nicolaistraße 12, Part. 487

Taunusstraße 57, 1, herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Speisek., Bad und Zubehör, zu verm. Personenauflang. Nähers Cranien-Apotheke. 746

Victoriastr. 27 Part.-Wohnung von 5-6 Zim. mit Zubehör, schöner Veranda und mit Gartenbenutzung per 1. April zu verm. Ansichten von 11-12-13 Uhr. Näh. Lessingstraße 10. 747

Wollmeyerstr. 2, Eckhaus, 5-Zim.-Wohnungen mit reichl. Zubehör zu verm. Näh. Part. r. 4284

Wollmeyerstraße 5, Sonnenseite, große gefundne 5-Zim.-Wohn., 2 Balk., Bad, Bleichpl. ex. per sofort b. zu v. 11-12-13 Uhr. 748

Wollmeyerstraße 8, Bel-Etage, 5-Zimmerwohnung mit allem Comfort, sowie zwei kleinere Wohnungen, 2 Zimmer und Küche, per April oder sofort zu vermietzen. 693

Weisenburgstr. 2 schöne neuherb. 5-Zim.-Wohn., B. a. 1. April 05 zu v. Näh. No. 5. 3 St. L. 428

Wilhelminenstraße 1, Etagen-Villa, Neubau, nächst der Franz-Albrechtstraße und Haltestelle der elekt. Bahn, herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnungen mit Badezimmer n. reichl. Zubehör, der Nezeit entsprechend auf sofort oder 1. April 1905 zu vermietzen. Näh. Baubüro 1111 er. 4290

Wolfsbergerstr. 10-15-Zimmer-Wohnung zu vermietzen. 529

Döhlenerstr. 11, Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, auf gleich oder später zu vermietzen. Näh. dort. 4291

Döhlenerstraße 12, 1. Stock, 4-Zimmer-Wohnung, 2 Balk., 2 Kell., 1. od. sp. zu v. 700 Mf. 97

Döhlenerstraße 17, Neubau, sind Wohn. von je 4 Zim. nebst Zubehör, der Nezeit entsprechend einger. p. 1. od. sp. zu v. Näh. dort. 525

Döhlenerstraße, Ecke Scharnhorststraße, schöne freie Lage, praktische 4-Zimmer-Wohnungen in modernster Ausstattung per gl. od. später zu v. Näh. im Hause selbst o. Döhlenerplatz 3. 511

Döhlenerstraße, 18 4-Zimmer-Wohnung, der Nezeit entsprechend eingerichtet, auf gleich oder später zu v. 1. April zu v. Näh. 524

Döhlenerstraße 21, 2. Stock, 4-Zimmer-Wohnung, der Nezeit entsprechend, mit reichl. Zubehör per 1. April 1905 zu vermietzen. Näh. Bür. 1. r. 525

Döhlenerstraße 24 u. 22, im 3. und 2. Stock, 4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. Bismarckring 24, 1 St. L. 511

Döhlenerstraße 41, 2. Stock, 4-Zimmer-Wohnung, der Nezeit entsprechend, mit reichl. Zubehör per 1. April zu v. Näh. im Hause selbst. 512

Döhlenerstraße 44, 1. od. 2. Stock, 4-Zimmer-Wohnung, der Nezeit entsprechend, mit reichl. Zubehör per 1. April zu v. Näh. 513

Döhlenerstraße 47 sehr praktische 4-Zimmer-Wohnung, der Nezeit entsprechend, auf gleich oder später zu v. 1. April zu v. Näh. 514

Döhlenerstraße 49 sehr geräumige 4-Zimmer-Wohnung, der Nezeit entsprechend, auf gleich oder später zu v. 1. April zu v. Näh. 515

Döhlenerstraße 52 sehr geräumige 4-Zimmer-Wohnung, der Nezeit entsprechend, auf gleich oder später zu v. 1. April zu v. Näh. 516

Döhlenerstraße 55, 1. od. 2. Stock, 4-Zimmer-Wohnung, der Nezeit entsprechend, auf gleich oder später zu v. 1. April zu v. Näh. 517

Döhlenerstraße 58, 1. od. 2. Stock, 4-Zimmer-Wohnung, der Nezeit entsprechend, auf gleich oder später zu v. 1. April zu v. Näh. 518

Döhlenerstraße 61, 1. od. 2. Stock, 4-Zimmer-Wohnung, der Nezeit entsprechend, auf gleich oder später zu v. 1. April zu v. Näh. 519

Döhlenerstraße 64, 1. od. 2. Stock, 4-Zimmer-Wohnung, der Nezeit entsprechend, auf gleich oder später zu v. 1. April zu v. Näh. 520

Döhlenerstraße 67, 1. od. 2. Stock, 4-Zimmer-Wohnung, der Nezeit entsprechend, auf gleich oder später zu v. 1. April zu v. Näh. 521

Döhlenerstraße 70, 1. od. 2. Stock, 4-Zimmer-Wohnung, der Nezeit entsprechend, auf gleich oder später zu v. 1. April zu v. Näh. 522

Döhlenerstraße 73, 1. od. 2. Stock, 4-Zimmer-Wohnung, der Nezeit entsprechend, auf gleich oder später zu v. 1. April zu v. Näh. 523

Döhlenerstraße 76, 1. od. 2. Stock, 4-Zimmer-Wohnung, der Nezeit entsprechend, auf gleich oder später zu v. 1. April zu v. Näh. 524

Döhlenerstraße 79, 1. od. 2. Stock, 4-Zimmer-Wohnung, der Nezeit entsprechend, auf gleich oder später zu v. 1. April zu v. Näh. 525

Döhlenerstraße 82, 1. od. 2. Stock, 4-Zimmer-Wohnung, der Nezeit entsprechend, auf gleich oder später zu v. 1. April zu v. Näh. 526

Döhlenerstraße 85, 1. od. 2. Stock, 4-Zimmer-Wohnung, der Nezeit entsprechend, auf gleich oder später zu v. 1. April zu v. Näh. 527

Döhlenerstraße 88, 1. od. 2. Stock, 4-Zimmer-Wohnung, der Nezeit entsprechend, auf gleich oder später zu v. 1. April zu v. Näh. 528

Döhlenerstraße 91, 1. od. 2. Stock, 4-Zimmer-Wohnung, der Nezeit entsprechend, auf gleich oder später zu v. 1. April zu v. Näh. 529

Döhlenerstraße 94, 1. od. 2. Stock, 4-Zimmer-Wohnung, der Nezeit entsprechend, auf gleich oder später zu v. 1. April zu v. Näh. 530

Karlstraße 41,

Ecke Bürgelburgstraße, eine der Neuzeit entsprechende 4-Zimmerwohnung im 2. Stock billig zu vermieten. Näh. Partie rechts. 197

Wiesbadenerstr. 10, 2. Stock, 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per sofort zu vermieten. 558

Krausstr. 2, Bel. Etage, 4-5 Zim. auf gleich o. spät zu verm. Näh. 1. Etage. 559

Körnerstraße 4, Partie, 4-Zimmer-Wohnung 700 Mark, 2. Stock, 3-Zimmer-Wohn., 620 M. jede Wohnung mit Bad u. reichlichem Zubehör. Alles neu eingerichtet. Näh. 1. St. r. 1063

Körnerstraße 5, 2. Et., 4-Zim. R. mit reichl. Bad, der Neuzeit entspr., per sofort. Näh. Pt. l. 561

Körnerstraße 8 sehr schöne 4-Zimmer-Wohnung auf gleich oder später billig zu vermieten.

Rathausstraße 4, kein Hinterhaus, sind 4-Zimmer-Wohnungen der Neuzeit entsprechend ausgestattet, sowie eine 2-Zimmerwohnung mit Laden sofort zu vermieten. Näh. Baudirekt., Part. 563

Bürgelburgplatz 1 moderne geräumige 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 172

Bürgelburgplatz 4, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohn., mit reichl. Zubehör zu verm. Näh. Pt. l. 665

Bürgelburgstr. 7, 1. Etage r., eleg. herrschaftl.

4-B. B. m. o. d. Renz, sof. o. v. N. das. 566

Bürgelburgstraße 11 ruhige, elegante 4-Zimmer-Wohnung an d. Familie zu vermieten. 684

Marktstraße 19a (Eingang Grabenstraße 2), 2. Stock, 4 Zimmer, 2 Manufärs, Küche, Keller per 1. April, event. auch später, zu vermieten. Anzubringen Kosten von 2-6 Uhr. Nähres Kaiser-Friedrich-Ring 2. Part. 614

Mauritiusstr. 1, Ecke Körnerstraße 44, im ersten Stock Wohnung, 4 schöne Zimmer, Küche und Zubehör, auch für großes

Bureau sehr geeignet, v. 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im Laden-Geschäft. 303

Wehrgasse 2, Ecke Marktstraße, 1. Stock, 4 Zimmer, Küche per 1. April zu vermieten Preis 600 M. R. Wehrgasse 15, Laden. 1085

Marktstraße 29 ist eine schöne geräumige 4-Zim.-Wohnung, 2. Etage, mit reichlichem Zubehör zu vermieten. Nähres bei den Eigentümern W. Kammel, Kaiser-Friedrich-Ring 67, 1. Et. 567

Marktstraße 37, 3, 4-Zimmerwohnung w. Bad, zu vermieten. Nähres daselbst. 1010

Marktstr. 60, 1. Etage, Wohn., 4 Zimmer mit reichl. Bad, per gl. o. sp. zu v. N. 3. Et. 668

Mühlgasse 17, 2, 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Nähres im Hause. 677

Marktstraße 31 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör an ruh. Leute zu verm. Näh. 1. Et. 910

Niederwaldstraße 4 sind 4- und 5-Zimmer-Wohnungen mit Bad, elektrisch und Gaslicht und reichlichem Zubehör auf gleich zu verm. 1008

Niederwaldstr. 5 schöne 4-Zimmer-Wohn., auf gl. oder später zu verm. Näh. daselbst. 668

Niederwaldstr. 7 (nächst Kaiser-Friedr. R.) hochherrschaftl. 4-Zimmer-Wohn., Partie u. Vinot. Bar, spec. Speise, m. Vineriusmöbel, Bad u. elekt. Licht, neuzeitl. einger., preisw. sof. R. B. 671

Niederwaldstraße 9 4-Zimmerwohnungen reichl. Zubehör zu verm. Näh. Part. rechts. 715

Sedanplatz 10 sehr preiswert sofort oder später zu verm. Näh. daselbst. 4269

Niederwaldstraße 10, Ecke Körnerstraße, sind

Wohnungen von 4, 5, 6 und 7 Zimmern mit allen Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näh.

Niederwaldstraße 10, Bel. Etage, und Kaiser-Friedrich-Ring 74, 3. Et. 885

Oranienstr. 22 Wohnung, 4 Zimmer mit

Balcon und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näh. bei Best. 4247

Oranienstraße 27, im 2. Stock, 4 Zimmer mit Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. Part. 727

Oranienstr. 50 (v. gr. 4 oder

5.2. Woh., mit Balcon, Bad, 2 Mans. u. Zubeh. in fein. ruh. Hause) v. 1. April 1905 o. v. Näh. das. 2. Et. 158

Philippstraße 4, Part. Wohn., 4 Zimmer u. Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 190

Philippstraße 17/19 schöne 4-Zimmer-Wohnungen nebst Zubeh. per sofort resp. 1. April

dafür zu verm. Näh. 2. Etage r. 250

Philippstraße 18 vier Zimmer u. Zubehör auf gleich oder später zu vermieten. 944

Philippstraße 26 (Neubau) schöne 4-Zimmer-Wohnungen mit Balcon, Bad, 2. Et., freie Lage, schöne Aussicht. Näh. daselbst. 573

Platterstr. 68 Woh., 4. Etage, Balcon, reichl. Zubeh., g. v. Näh. Part. 776

Plauenthalerstr. 8 schöne 4-Zimmer-Wohnungen, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst Boderhaus Part. 1011

Plauenthalerstraße 15 4-Zimmer-Wohnung mit Centralheizung u. zu vermieten. 18

Plauenthalerstr. 20, 1. u. 3. Etage, 4 Zimmer mit allem Komfort und Centralheizung sofort oder später zu vermieten. 281

Plauenthalerstr. 22 sehr schön 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, der Neuzeit entspr. modern eingerichtet, per 1. April zu vermieten. Näh. daselbst Part. rechts beim Besitzer Carl Kirchner, Wellstraße 27. 776

Rheinbacherstr. 8 u. 5 (bei d. Ring), geräumig, 4-B. B., m. reichl. Bad, Erker, 2. Balk. rechts, einger., z. v. Näh. Pt. 3. Et. 577

Rheinbacherstraße 4, hinter der Ringkirche,

4-Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubehör

sof. o. später zu verm. Näh. daselbst. 578

Reinbacherstraße 10 und Ecke Götterstraße sind herrschl. 4-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr. eingerichtet, per sofort o. 1. April o. v. Näh. dort o. d. Eigent. 22. Litt. Albrechtstraße 22. 204

Reinstr. 45 (Neubau), Gartenhaus, sch. 4-Zim.-Wohn., m. Gas, Bad, Balk. u. Zub. p. 1. April zu verm. Näh. das. Blumenladen. 205

Reinstr. 87 Wohn. v. 4 Zim., Balcon u. Bad, 2. Etage, z. 1. April zu verm. Näh. 1. r. 875

Reichstr. 16, Ecke Herderstr., 4, v. 4-Zimmer-Wohn., der Neuzeit entspr., Part. ob. 3. Et., per sof. od. spät zu verm. Näh. Part. links. 580

Reichstraße 8, Woh., 4 Zimmer und Zubehör zu dem Preis von 600 M. auf 1. April zu verm.

Reichstraße 17 Wohnungen von 4 Zimmern, auch mehr, der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Nähres daselbst 1. Etage. 581

Reichstr. 18, Nähe am Ring, schöne 4-Zim.-Wohnung, der Neuzeit entspr., sehr preisw. auf gleich oder später zu verm. Näh. Part. 1. Etage. 582

Reichstr. 22, nächst dem Koffer-Friedrich-Ring, 4-Zimmer-Wohnung mit Balcon u. Keller, alles der Neuzeit entspr., sof. ob. sp. zu verm. 4222

Reichstraße 12 4-Zimmer, Küche, Keller und Manufärs auf 1. April zu verm. Näh. Part. 181

Reichstraße 41, nächst der Taunusstr., Wohn. von 4 Zim., Küche u. Manufärs in 1. Stod, per 1. April zu v. Näh. bei Franz Fischer. 111

Reichstr. 22, nächst dem Koffer-Friedrich-Ring, 4-Zimmer-Wohnung mit Balcon u. Keller, alles der Neuzeit entspr., sof. ob. sp. zu verm. 4222

Reichstraße 12 4-Zimmer, Küche, Keller und Manufärs auf 1. April zu verm. Näh. Part. 181

Reichstraße 41, nächst der Taunusstr., Wohn. von 4 Zim., Küche u. Manufärs in 1. Stod, per 1. April zu v. Näh. bei Franz Fischer. 111

Reichstraße 11 1. Et. 4-Zimmer-Wohn. (2. St.) mit allem Zubeh. herz. Preis, auf 1. April zu vermieten. Näh. das. Kürs. Geschäft. 832

Reichstraße 14 4-Zimmer, Küche, Keller und Zubehör zu verm. Näh. 1. St. r. 1048

Reichstraße 1 u. 3 herrschaftl. 4-Zimmerwohn., Nähe am Wald u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit Einzelumbau verh. Küster, Veranda, Balkon, elektr. Licht, Bad, Aufz. u. r. Zubehör per sofort zu verm. Näh. bei v. Näh. 1. Et. 1048

Reichstraße 1 u. 3 herrschaftl. 4-Zimmerwohn., Nähe am Wald u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit Einzelumbau verh. Küster, Veranda, Balkon, elektr. Licht, Bad, Aufz. u. r. Zubehör per sofort zu verm. Näh. bei v. Näh. 1. Et. 1048

Reichstraße 1 u. 3 herrschaftl. 4-Zimmerwohn., Nähe am Wald u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit Einzelumbau verh. Küster, Veranda, Balkon, elektr. Licht, Bad, Aufz. u. r. Zubehör per sofort zu verm. Näh. bei v. Näh. 1. Et. 1048

Reichstraße 1 u. 3 herrschaftl. 4-Zimmerwohn., Nähe am Wald u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit Einzelumbau verh. Küster, Veranda, Balkon, elektr. Licht, Bad, Aufz. u. r. Zubehör per sofort zu verm. Näh. bei v. Näh. 1. Et. 1048

Reichstraße 1 u. 3 herrschaftl. 4-Zimmerwohn., Nähe am Wald u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit Einzelumbau verh. Küster, Veranda, Balkon, elektr. Licht, Bad, Aufz. u. r. Zubehör per sofort zu verm. Näh. bei v. Näh. 1. Et. 1048

Reichstraße 1 u. 3 herrschaftl. 4-Zimmerwohn., Nähe am Wald u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit Einzelumbau verh. Küster, Veranda, Balkon, elektr. Licht, Bad, Aufz. u. r. Zubehör per sofort zu verm. Näh. bei v. Näh. 1. Et. 1048

Reichstraße 1 u. 3 herrschaftl. 4-Zimmerwohn., Nähe am Wald u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit Einzelumbau verh. Küster, Veranda, Balkon, elektr. Licht, Bad, Aufz. u. r. Zubehör per sofort zu verm. Näh. bei v. Näh. 1. Et. 1048

Reichstraße 1 u. 3 herrschaftl. 4-Zimmerwohn., Nähe am Wald u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit Einzelumbau verh. Küster, Veranda, Balkon, elektr. Licht, Bad, Aufz. u. r. Zubehör per sofort zu verm. Näh. bei v. Näh. 1. Et. 1048

Reichstraße 1 u. 3 herrschaftl. 4-Zimmerwohn., Nähe am Wald u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit Einzelumbau verh. Küster, Veranda, Balkon, elektr. Licht, Bad, Aufz. u. r. Zubehör per sofort zu verm. Näh. bei v. Näh. 1. Et. 1048

Reichstraße 1 u. 3 herrschaftl. 4-Zimmerwohn., Nähe am Wald u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit Einzelumbau verh. Küster, Veranda, Balkon, elektr. Licht, Bad, Aufz. u. r. Zubehör per sofort zu verm. Näh. bei v. Näh. 1. Et. 1048

Reichstraße 1 u. 3 herrschaftl. 4-Zimmerwohn., Nähe am Wald u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit Einzelumbau verh. Küster, Veranda, Balkon, elektr. Licht, Bad, Aufz. u. r. Zubehör per sofort zu verm. Näh. bei v. Näh. 1. Et. 1048

Reichstraße 1 u. 3 herrschaftl. 4-Zimmerwohn., Nähe am Wald u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit Einzelumbau verh. Küster, Veranda, Balkon, elektr. Licht, Bad, Aufz. u. r. Zubehör per sofort zu verm. Näh. bei v. Näh. 1. Et. 1048

Reichstraße 1 u. 3 herrschaftl. 4-Zimmerwohn., Nähe am Wald u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit Einzelumbau verh. Küster, Veranda, Balkon, elektr. Licht, Bad, Aufz. u. r. Zubehör per sofort zu verm. Näh. bei v. Näh. 1. Et. 1048

Reichstraße 1 u. 3 herrschaftl. 4-Zimmerwohn., Nähe am Wald u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit Einzelumbau verh. Küster, Veranda, Balkon, elektr. Licht, Bad, Aufz. u. r. Zubehör per sofort zu verm. Näh. bei v. Näh. 1. Et. 1048

Reichstraße 1 u. 3 herrschaftl. 4-Zimmerwohn., Nähe am Wald u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit Einzelumbau verh. Küster, Veranda, Balkon, elektr. Licht, Bad, Aufz. u. r. Zubehör per sofort zu verm. Näh. bei v. Näh. 1. Et. 1048

Reichstraße 1 u. 3 herrschaftl. 4-Zimmerwohn., Nähe am Wald u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit Einzelumbau verh. Küster, Veranda, Balkon, elektr. Licht, Bad, Aufz. u. r. Zubehör per sofort zu verm. Näh. bei v. Näh. 1. Et. 1048

Reichstraße 1 u. 3 herrschaftl. 4-Zimmerwohn., Nähe am Wald u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit Einzelumbau verh. Küster, Veranda, Balkon, elektr. Licht, Bad, Aufz. u. r. Zubehör per sofort zu verm. Näh. bei v. Näh. 1. Et. 1048

Reichstraße 1 u. 3 herrschaftl. 4-Zimmerwohn., Nähe am Wald u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit Einzelumbau verh. Küster, Veranda, Balkon, elektr. Licht, Bad, Aufz. u. r. Zubehör per sofort zu verm. Näh. bei v. Näh. 1. Et. 1048

Reichstraße 1 u. 3 herrschaftl. 4-Zimmerwohn., Nähe am Wald u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit Einzelumbau verh. Küster, Veranda, Balkon, elektr. Licht, Bad, Aufz. u. r. Zubehör per sofort zu verm. Näh. bei v. Näh. 1. Et. 1048

Reichstraße 1 u. 3 herrschaftl. 4-Zimmerwohn., Nähe am Wald u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit Einzel

Eimnaliges Angebot!

Nachstehende wirkliche Gelegenheitsposten kaufte ich riesig billig ein und verkaufe, solange Vorrat und um schnell damit zu räumen, diese Artikel, welche sich besonders

für die Confirmation und Communion eignen.
zu hervorragend billigen Preisen.

Kleiderstoffe.

Sensationell!!!		72
Ein Posten schwarze und farbige Cheviots	reine Wolle Mtr.	72 PL.
Mohaires		108
Ein Posten Mohaires		108
Herrliche Neuheiten.	Voile und Grenadine	98

Wäsche u. Schürzen.

Unglaublich billig.
Eine Partie im Fenster beschädigte
Damen-Wäsche
fast für die Hälfte.

Ein Restbestand
Damen-Hausschürzen u.
Kinder-Schürzen,
darunter die feinsten Reformschürzen,
ca. 50 Prozent unter Preis.

Corsets u. Tricotagen.

Ca. 500 Stück Corsets
Serie I: Regul. Wert 138 Serie II: hohelegante Sachen 198
bis 3 Mk. z. Aussuchen

Posten Normalhemden
Serie I: All. Größen zum Aussuch. 98 Serie II: Vorzügliche Qualitäten 138
z. Aussuchen

Ein Posten Reste aller Art enorm billig.

Obige Artikel sind im Parterre auf extra Tischen ausgelegt.

Werk Dienstag

und Mittwoch.

Wellitzstrasse,
Ecke
Hellmundstr.

Warenhaus Simon Meyer.

Langgasse,
Ecke
Schützenhofstr.

467

Weltkrieg-Dombau-Geldlotterie

Gewinn-Plan	
1 Gewinn	M. 70 000
1 " "	50 000
1 " "	30 000
1 " "	20 000
1 " "	10 000
2 & 5000 M.	" 10 000
4 à 2500 M.	5 à 2000 M.
10 à 1000 "	20 à 500 "
50 à 200 "	100 à 100 "
200 à 50 "	500 à 20 "
1100 à 10 "	6500 à 6 "
8496 Gewinne M. 320 000	

Ferd. Schäfer, Düsseldorf

(Df. 105g) F 99

Gold-, Silberwaren, Uhren.
Bekannt billige Preise.
Fritz Schumann, Goldschmied, Langgasse 3.
An Reparaturen berechnet nur die Selbstkosten.



(Mdm. set. 205g) F 98

Sängerchor Wiesbaden.

Samstag, den 25. Februar, Abends 8 Uhr:

Großer Masken-Ball mit Masken-Tombola



im Gesellenhaus, Dorotheenstraße 24.

Jede Maske erhält am Saaleingang ein Freiloß.
Maske ist erhaltlich: Au der Kasse & M. 1.50; im Vorverkauf
à M. 1.— bei: Met. Kentmann, Zum Thüringer Hof, Nei.endorf,
Zum Sternchen, Th. Schleim, Burg Nassau, Kaufmann Letschert, Raub-
brunnstraße 10, Girovergnahalt Keller, Münzgasse, Strensch's Quimagozin,
Kirdgasse, Weltkamer, Höhergasse, Fr. Brötz, Roontstraße 4.
Richtmaske: 1 Mk., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf.

August Thomae Nachf.,

Inh.: Gustav Hirsch.

Kohlen, Koks und Holz,

23 Friedrichstraße 23.

Telephon 868.

Lager Rheinbahnhof.

211

Kohlen.

In deutscher Muhr-Auhracit-Kohlen, sowie sämtliche andere Kohlensorten.
Koks und Briquetts von den besten Zechen des Ruhrgebietes, ferner in Brenn- und
Aluzündeholz empfiehlt zu den allgemein gültigen Preisen.

w. a. Schmidt,

Gernspredner 226.

Inh. Herm. Baum,

Moritzstraße 28.



259

Sämtliche bei der Inventur zurückgesetzten Waren
werden vom 21. bis 24. d. M. zu sehr billigen Preisen
ausverkauft.

Damen-Wäsche (darunter keine Modellwäsche) ausserordentlich billig! Herren-Wäsche und Taschentücher.

Reste von Leinen und Bett-Damasten. Einzelne Tischtücher und Servietten.

Ein Posten Tischzeuge (vorjährige Muster) besonders preiswert!
Auf sämtl. farbige Kaffee-Decken, modernste Muster, gewähre 10% Rabatt.

Langgasse 21. Georg Hofmann, Langgasse 21.

Spezial-Wäsche-Geschäft.

Stearinkerzen,
Fabrikat von
Münzing & Co., Heilbronn,
zeichnen sich aus durch
höchste Leuchtkraft,
blendende Weisse,
tadellosen Brand.

NB. Tropfen nicht und glimmen nicht nach.

Zu beziehen durch jedes bessere Geschäft der Seifen-, Drogen-, Parfümerien-, Spezerei- und Kolonialwaren-Braude. (S. Art. 1086) F 98

Kohlen

in guter Qualität und Aufbereitung. Hausbrand, Nüsse 1. II. III. seit und halbtett
La-Graphit (belg. und engl.) empfiehlt bei sorgfältiger, rascher Bedienung.

W. Thurmann jr.,

Helenenstraße 27 — Fernsprecher 2478.
Bestellungen nimmt auch Frau Meyseigel, Wwe., Fernspt. 3401, Friedrichstraße 50, entgegen.

Mehrere zurückgesetzte
Koffer und Handtaschen
billig. Franz AEG. Aufsatzplatz 1.

Kanarien, gute Sänger und Weibchen, billig
zu verkaufen. Zorn, Weißstraße 2.



Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Eschenhagen, Dr. m. S., Stoß.

Hotel Biemer. Klis. 2 Fr. Rent., Haag.

Block. Becker, Fr. Düsseldorf. — Grodzenski, Kfm., Königsberg.

Zwei Böcke. Fischer, Kfm., Elberfeld.

Schwarzer Bock. Malcolm, Fr. London. — Aronson, Fr. Rent. m. T., Petersburg. — Silberschlag, Fabrikbes., Cochstedt. — Gensler, Kgl. Domänenpächter, Eigentümer.

Einhorn. Schuler, Kfm., Pirmasens. — Leopold, Kfm., Dresden. — Abb. Kfm., Müllhausen. — Vogel, Kfm., Berlin. — Mädels, Kfm., Berlin. — Kopitz, Kfm., Bahrenow. — Gladbeck, Kfm., Friedrichshagen. — Arnold, Kfm., Plauen. — Wagner, Kfm., Hannover. — Hoffmann, Kfm., Wien. — Benade, Fr. Erfurt. — Laewe, Kfm., Berlin.

Eisenbahn-Hotel. Wisscher, Kfm. m. Fr., Lennep. — Freimuth, Kfm., Köln. — Gelrens, Direktor, Hamburg. — Paulsen, Kfm., Neuwied. — Kunz, Reg. u. Gewerbeschulrat, Kassel.

Englischer Hof. Jones, Hotelbes., Gnesa. — Goldammer, Lemberg. — Beutler, Direktor, Berlin. — Brinkmann, Fr. Bergwerksdirektor, Herne. — Schalkwijk, Rotterdam.

Erbprinz. Hübel, Kfm., Schlangenbad. — Roeder, Kfm., Waldshut.

Europäischer Hof. Meyer, Dr. Frankfurt. — Rauscher, Kfm., Pforzheim. — Laaser, Fahr., Berlin. — Salomon, Kfm., Köln. — v. Zeitlich, Hofrat, Bad Nauheim.

Hotel Fahr. Kautzky, Wien. — Schwers, Fahr., Krefeld.

Grüner Wald. Fengler, Kfm., Berlin. — Neuhoff, Dr. Dörrmund. — Levy, Kfm., Berlin. — Karle, Kfm., Deidesheim.

— Schulte, Kfm., Lüdenscheid. — Kunert, Kfm., Hamburg. — Pieper, Kfm., Bielefeld. — Frisch, Kfm., Frankfurt.

— Stende, Kfm., Berlin. — Carriz, Fr., Brüssel. — Jansen, Kfm., Köln. — Mohr, Kfm., Frankfurt. — Oestreich, Kfm., Nürnberg. — Overbeck, Kfm., Krefeld. — Martini, Prof. Straßburg. — Hoepfner, Kfm., Pirmasens. — v. Rekovska.

Frl., Berlin. — Schneider, Kfm., Stuttgart. — Gerngross, Kfm., Mannheim. — Seßmann, Kfm., Berlin. — Bergmann, Kfm., Neuwerk. — Landau, Kfm., München.

Happel. Bös, Rent. m. T., Altona. — Luck, Kfm., Düsseldorf. — Winter, Kfm., m. Fr., Darmstadt. — Biegel, Kfm., Barmen.

Hotel Impérial. Foerster, Fr. Major, Kassel. — Hoell, Fr., Wilhelmshöhe.

Kaiserbad. v. Ramin, Leut., Bromberg.

Kaiserkof. Lannert, Kfm., Berlin. — v. Schmidthals, Frankfurt.

— Achinger, Rent., Berlin. — Busch-Anheuser, Fr. Rent., St. Louis. — Busch, St. Louis. — Tritter, Kfm., München. — Behrends, Konsul m. Fr., Frankfurt.

— Schleicher-Forstmann, Kfm. m. Fr., Rotterdam.

Königlicher Hof. Wehl, Kfm., Köln.

Kurhaus Lindenhof. Schlesinger, Rechtsanw., Mannheim.

Metropole u. Monopol. Quambusch, Kfm., Barmen. — Wellenberg, Fr., Haag. — van Holst, Fahr., Arnheim. — Reher, Kfm., Berlin. — Rose, Baumeister, Bromberg. — Bytinski, Rechtsanw., Dr., Karlsruhe. — Marks, Kfm., Köln. — Sternberg, Kfm., Paris. — Graf Dolna, Offiz., Malmitz. — Strauß, Kfm., Mannheim.

Minerva. Gebhard, Rent., Freiburg.

Hotel Nassau. Arnstädt, Fr. Kgl. Schauspielerin, Berlin. —

Schaek, Major m. Bed., Blankenberg. — Fischer, Frauenthein. — Schuchardt, Fahr. m. Fr., Berlin.

Kurhausstall Nerotal. Ronnefeld, Kfm., Berlin.

Pariser Hof. Willberg, Fr. Rent., Görlitz.

Petersburg. Gumbel, Fahr., Sinsheim.

Promenade-Hotel. Wuppertal, Kfm. m. Fr., Bremen. — Kux, Architekt, Berlin.

Zur guten Quelle. Greuling, Kfm., Diez.

Reichspost. van Harter, Kfm., Nymegen.

Hotel Ries. Preuthum, Fr., Molde. — Herrmann, Fr. Stabs-

Rhein-Hotel. van Harter, Rent., Nymegen. — Zimmermann, Ingen., Aachen. — Sareberg, Direktor, Aachen. — Langer, Kfm. m. Fr., Erfurt. — Schepeler, Rent., Riga. — Wegener, Dr. phil., Berlin.

Hotel Rose. Mock, Freiburg.

Weißes Ross. Greulich, Gutsbes., Gröba. — Wagenfuhr, Gutsbes. m. Fr., Offleben.

Spiegel. Butz, Guts- u. Fabrikbes., Roslitz.

Tannus-Hotel. Kiderlen, Kfm., Berlin. — Straeter, Hauptm. m. Fr., Altengrabow. — v. Papen, Major, Bonn. — Frhr. von Rotenhan, Leut., Darmstadt. — Jaeger, Postdirektor, Bad Nauheim. — Butz, Fahr., Jölich.

Union. Back, Frankfurt. — Metzger, Kfm. m. Fr., Frankfurt.

Viktoria-Hotel und Badhaus. Spencer, Paris. — Belmont, Fr., Paris. — Belmont, Paris. — Frhr. v. Bissing, General m. Fr. u. Bed., Münster. — Hambourg. 2 Hrn., Wien.

Vogel. Wiesemann, Kfm., Darmstadt. — Sommer, Kfm., Aschaffenburg. — Eichhorn, Kfm., Berlin. — Voigt, Herrstein.

Weins. Fröhle, Waldmannshausen. — Bremeyer, Kfm., Hanover. — Werner, Architekt m. Fr., Hanau. — Loetschert, Kfm., Höhr. — Schön, Bürgermeister, Metzbach.

In Privathäusern:

Pension Fürst Bismarck. v. Nikisch, Fr. Rent., Trier. — von Koeppen, Fr., Trier.

Pension Hammonia. Bögel, Fr. Rent., Isselburg.

Pension Harald. Thompson, Fr. Rent., London.

Kapellenstraße 12, P. Bernhardt, Fr. Dr. med., Leobschütz.

Kapellenstraße 12, Hermann, Kfm., Hamburg.

Villa Perle. Graf und Gräfin zu Sayn-Wittgenstein, Berleburg.

Pension Winter. Forstmann, Fr. Rent., Kiel. — Jans, Fr., Sorup.

Augenklinik für Arme. Bauer, Adolf, Flörsheim. — Eichmann, Karl, Sprengen. — Wagner, Anna, Flörsheim.

Minz, Karoline, Offheim. — Jung, Johanna, Dietz.

Kaiseroel
nicht explodirendes Petroleum, vollständig wasserhell,
von der Petroleum-Raffinerie vorm. August Morff, Bremen.

Unübertrffen in Berg auf
Feuersicherheit Leuchtkraft Geruchlosigkeit Sparsames Brennen.
Beim Gebrauch des Kaiseroel ist selbst beim Unfallen der Lampen
Feuersgefahr ausgeschlossen!
Echt zu beziehen durch sämtliche besseren Colonialwaaren-Geschäfte.
Engros-Niederlage: E. Weygandt, Kirchgasse 34.
Name „Kaiseroel“ gesetzlich geschützt. Wer anderes
Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseroel“ verkauft, macht
sich strafbar.

Konversations-Lexikon von Brockhaus u. Meyer, sow. Breitkopf's Tierleben, eleg. gebunden, wie neu, bill. abzugeben. Moritz und Münzel, Wilhelmstraße 52. Fernruf 2925.

Gartenerde und Mutterboden, ca. 550 cdm, billig abzugeben. Gebrüder Toftolo, verl. Blücherstr.

Sein auf die Gesellschaft vorwiegende durch die Reichshauptstadt zum Ausdruck fand, so resultierten aus ihr doch noch unzählige andere Maßnahmen, Dienste und soziale, die bis zur Durchführung einer streiter Befreiung zu reichen noch fortsetzten. Als befürderung eng verbunden mit den Reichshauptstädten sind die „Kommunions-“ oder „Gesamt- fassgelder“ zu nennen; denn fürt der Gesellschafter in seinen Siedlungen Ort, so zog ihm der Gesellschafter das Seine gleich aus dem Stolt, nunmehr er aber aus seinem Gebiet. Er in einen freien Ort über, so stimmte sich jener für das mit ihm abgehende Reichsamt durch Erhebung einer Mann aufsionsschuld fahlos halten zu müssen. — In den von der Weibergenchaft bewohnten zwischen ihnen, sowie in einigen rheinischen Orten wurde in Sterbefallen frischem eine Abgabe unter den Männern „Sturmtut“ (durch Sturm und Sturmsode) in Höhe von einem, aus zwei Dritteln des Wertes vom heiligen Stift Reich erhoben. Um diese Reiner- turke (1815 an Preußen übergetreten) verliehene Stelle Sturmed gewisse fristlose pflichtige Zürtitte. Sie man „Stadts“ nannte. Solcher Zürtitte hatte jede „Hundsdorff“ oder Quin- sdaft mehrere, und jeder der etwa 40 Städte hatte einen Reichtumswerten; alle zusammen aber unterstanden einem Geschäftsräthen oder der „Gangjörgenschen Hand“, die für die ordnungsmäßige Hauftragung der Zünften verantwortlich war. Stark ein „Zürdeinomn“, so wurde gelassen, „beliegt Pfand“ bestätigt und an einer Zürtitte der Reiche ein beliebter. — Richtig unfehlbar brachten das Abhängigkeits- verhältnis auch die Beleidungen bei Beratungen in Erinnerung; so wurde im Mitt. Zeitalter eine „Schärer“, im Spätmittelalter die „Wohne“ für die Befraterungen oder den „Abfertigungsbüro“ im selben Ort Wohlstand erhalten oder „Wetts- oder Wamnäster“, in Formen und Reihen wie in der Gegend von Übernied das „Pforte- schje“ erbogen.

gegen den bes. Ganzes. Endlich waren die Parteien nun abtreten herzhaftlicher Briefe, nun gingen der Zögern Abhöhen der Untertüre ntn., nicht gering anzusehen, speziell bis auf einzelne Fälle mit einem „Rathfater“ oder einem „Kommittenten“ davon halten befreien können.

Damit war endlich die Maßnahme der Geheimschäfte zur geöffnet und das Gefürt der Freiheit ein befriedigend genordnet.

Überwältigt wurde ich „unverhinderlich“ Zollfunker, Zinn, Kästen, Schläger, ausgesetzte Bogenbrenner, Hartbohnen, rüttelnde Triebe und andere boschige Freuden“ mit Gebärden fröhlich feierte. Rennen sie bei Professorenkünsten der Kinder durch, so war dann auch ihre Ausübung aus ähnlichen Verbindungen entsprochen.

„Es ist von schulischen Schriftstellern die Beweisführung
gewollt werden, daß der Stratocer eines Zarbes als Wahrheit
hab für die Autur falscher Einwürfer abgelehnt werden
fünnte. Wollte man jedoch auf diese Behauptung für sich
allein zurückstehen, so füchir rechtmässig die historisch
zufolge nachzufragen, ob die Stratocer-Verbiug oder Wölfe
keinen Wohlthaten mehr hätten, in eben dem Grade außer Stil
werden ist, wie ihre Zeiten an Fäuste und Stoffen verloren
sind.“

Der Zeitungsarist rief aus. Seine Carolina stan-
det — ein finstres Zentrum der Frätilgen, aber auch un-
erschöpflichen Weisheit. Aber nein, das unterläufige
Rechtskundig war nicht bekannt, wie die sonstige Sitten-
und Charakteristik des Geistes, schon längst in den
unterstützenden Staaten nach ihrer Ansicht gesegnet hat, nun
die Rechtsgaben sich nicht hort genau blättern, die al-
tern und Preußen nach Löwensteins Vergang im vorige-
Jahrhundert der zerstreuen.

Gebetto ruht noch auf und gewinnt in der Hand mit
feiner Weitwirkung und Weitwirkung-Zeitlichkeit als ein Attribut beider
Gesetzter Zeit, obwohl der Künftige-Zeitlichkeit desgleichen wie Raffinen
im Grunde längst schon eingeschlossen ist.

Öffentlichen Straftaten nur in allen Städten der
Welt mit nur der Eltern — der Eigene — unterworfen. Es
ist dem bestimmen allmählichen Entwicklungsgang unserer
kulturellen Bedürfnisse hängt die Ausübung davon, daß Eltern und
Gesellschaft aus der Hand des Rechtmässigern in die der Obersetz-
und Polizeifamilie übertragen. Wegen die vollzogenen
aber die mehr freien Eltern: Mutter, Weitfahrt, Weltrathen
und Bürger in Städten, wurden ohnedies niemals diese Ju-
rinamente als Strafmittel gebraucht.

Es ist daher völlig sonderlich, daß unsere anständige
Zivilverwaltung mit dem Namen der Gesetzesfreiheit auf die
Attribute beriefen aus der Verfolgung des Bandes ent-
fernen, und ich bin überzeugt, daß Hochgerichten stets
Verfügung eben so sehr vor ganz Deutschland zum Regieren
zu tun gehabt werden, als die bekannte Sache Verordnung
vom 1. Januar 1808 einstimmig von allen Jungen abgesprochen
wurde, um so mehr, da Hochgerichten unter denjenigen
Regenten auch ihre Untertanen kein Stad und ger geistliche
entzweiten erklären. Wer diese Maßregel für bestellt
halten tonne, kann dorff man doch entstehen, daß in schon
lange Jahr 200 und die Zweiten der Halle ohne Stad und
geistliche geführt werden, und daß wir unter Pöbel doch
immer noch viele Städtchen höher stellen dürfen vor jenen.
Wer sie aber für gleichmäßig ansehen wollte, der muß
nicht wissen, welche ein gefährliches Verhältnis zwischen Stadt und
Kirche gar oft in der Händen einer reichen aber von Reichen
sofort ererbten Weiseständen gewesen ist, wovon keiner Königs-
Insigne bis jetzt ihrer Meinung nach nicht gesattet. Und
reuerliche Gelehrte aus unterm Land sind geschaet, diesen
Drohsel zu haben. Ein Mädchen von 17 Jahren, welches
auf einen — späterhin unsäglich schändlichen — Gewalt-
haut der Zeit ihrer Meisterschaften Brügel eingetragen, fand
wenige Tage später an den Folgen ihrer Misshandlung. Und
eherer Sommer des Jahres hat mir jedoch als einen Be-
reits seines Unheils erzählt, daß er vor einiger Zeit
einen Jungen wegen eines unbedenklichen Akteverschuldes
auf der Stelle und in einer Position (in hundert
und fünfzig) ad posteriora habe gehen lassen.
Was aus dem Unheiligen geworden war, wußte er nicht
zu sagen. . .

Gleichwohl ist nicht zu leugnen, daß meiste Behörden
über die Jagdgesetze gänzliche Unkenntung der im § 1 des Criminalis
Ungehobheit kein Vorfehl; ich halte daher für ausschaulich,
den Entwurf eines den Städten leicht anpassbaren be-
stimmten Strafverfahrs durch Einschaltung der bestehenden
Gesetze ohne Einschränkung einzuführen. Gleichwohl eine zweitmäßige Ver-
fahrt über die normale Verhängung der Gefangenheitsstrafen
erfordert. Auch sie darf keines beirter Zuschlag beiderartens,
einer Überdrift bezüglich der vorhandener Strafbelägerung,
nisse voraussetzen notwendig sein.

Soeben glaube ich, daß in einem solcherart ver-
einigten Strafverfahren noch deren ehemalige Missgrößen
so seltsam in der Regel das beirter Zuschlag beiderartens
seien, vor den Regierungen gutdünklische Berichte einzureichen
seien. . .

Höheren Orts tonnte man sich der Weisheit dieser Ansa-
lohnungen nicht verständigen und verbot allen schriftlichen und
rechtlichen Überreden, polizei- und Gesetzesberichten die
Bestrafung von Städten, Weitfahrt, Weltrathen, Bütteln
treidten und ähnlichen Täternstrafen als Vor-
rethung- und Strafmittel gegen erwachsene Personen bei-
scherlei Gesetzeschts — am einfachst daran, daß sie mit dem Gesetz
von Bildung und Elite, der sich im Gesetzesbuch jetzt geltend
mache, unvereinbar seien. In ihre Zelle sollten jedoch, und
beraudienten treten; nur bei Jugendstrafgefangenen
festellen leine noch Auslass sein. Die Verordnung vom 26./26.
Dezember 1810 findet sich im Verordnungsblatt des Herzog-
tums für 1810, Seite 3.

Diesem Gesetzen folgte auf die Militärverwaltung,
indem sie, wie das Ministerium am 7. November 1810 (Ver-
ordnungsblatt von 1810, Seite 15) bekannt gibt, durch
Generalbefehl die königlichen Strafen gleichfalls aufgehoben.
Das noch in einzelnen Fällen vorgenommene Empfehlen

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
durch den Verlag 50 Pf. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pf. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pf., für andermäßige Anzeigen 25 Pf.
Stellamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pf.
für auswärtige 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmte vorgezeichneten Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 88.

Verlags-Beruhreher No. 2355.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Stellung der Parteien zum Arbeitsprogramm des englischen Parlaments.

D. London, 19. Februar.

Die Aufgaben, mit denen sich das englische Parlament, dessen Fortbestand bis zum Ende seiner Legislaturperiode nunmehr so ziemlich gesichert ist, in der eben begonnenen Session zu beschäftigen haben wird, lassen sich in zwei Kategorien einteilen: in solche, deren die Opposition keine Schwierigkeiten machen wird und in andere, bei denen mit einem mehr oder minder hoffnungslosen Widerstand gerechnet werden muss. Zu den Vorlagen der ersten Art gehören: das Gesetz über die Arbeitslosen, das zur Schaffung eines Handelsministeriums, das schottische Schul- und das schottische Strafgesetz. Alle Parteien sind sich angesichts der immer größeren Dimensionen, die das Elend unter den Arbeitslosen annimmt, darüber einig, daß der Frage auf geistigem Wege, durch eine bessere Organisation der Arbeitsvermittlung, durch Versicherungen gegen Arbeitslosigkeit nur begekommen werden muß. Auch gegen die Ausgestaltung des Board of Trade zu einem Handelsministerium, die sich schon seit langer Zeit als notwendig herausstellt, dürften von seiner Seite ernsthafte Einwände erhoben werden. Die Debatte über schottische Unterrichtsreformen wird dort wieder aufgenommen werden, wo sie in der letzten Session abgebrochen wurde, und zu nennenswerten Zwischenfällen vorausichtlich keinen Anlaß geben. In der schottischen Kirchenfrage handelt es sich um die Zustimmung der Ansprüche von 26 Pastoren der „freien Kirche Schottlands“, welche den 1900 vollzogenen Anschluß an die Presbyterianerkirche nicht anerkennen wollen, und die Kirchengüter der früheren Gemeinschaft nunmehr als ihr Eigentum betrachten wissen möchten. Auch diese Frage wird bei ihrer untergeordneten Bedeutung „der Parteien Dok“ in keiner Weise entscheiden. Zu den Vorlagen, die den Kern des Zusastes in sich bergen,

Mercedes.

Roman von Heinrich Köhler.

(7. Fortsetzung.)

„Verlassen wir diesen traurigen Gegenstand der Unterhaltung“, sagte sie, „meine Erinnerungen haben mich überwältigt.“ Und als Egon sie noch einmal eifrig seines ungeteilten Interesses versicherte, fügte sie unter leisem Erröten hinzu: „Ich bedauere es ja auch nicht, mich einmal ausgeschlossen zu haben, denn immerhin ist es mir ein Trost, in Ihnen.“

„Freunde, Donna Mercedes, aufrichtige Freunde gefunden zu haben“, fiel Egon der Stodenden ins Wort, „zu denen Sie ohne Rückhalt jederzeit sprechen können.“

„Gewiß“, sagte Georg Willis. „Als wir uns auf dem Pfeilzenball begegneten, ahnte ich nicht, daß ich mich in Gesellschaft einer Landsmannin befand.“

„Sie würden mich sehr verpflichten, wenn Sie davon zu niemand weiter sprächen“, versetzte Donna Mercedes. „Man hält mich hier für eine Mexikanerin, und von Seiten meiner Mutter bin ich es ja auch in der Tat. Ich habe genügtige Gründe, darüber zu schweigen, die ich Ihnen vielleicht später einmal anvertrauen werde. In ganz Merida ist der Pfarrer Garillo der einzige, der die näheren Verhältnisse, von denen ich zu Ihnen gesprochen habe, kennt, und ich kann von seiner Diskretion und seinen guten Ratschlägen nur das Beste sagen. Nur ihm haben wir es zu verdanken, daß man uns hier in Frieden leben läßt, denn man wird die Wahl unseres Aufenthaltes in diesen Ruinen allgemein sehr seltsam finden. Aber es kommt uns zu gute, daß man diese Gegend fast gar nicht besucht.“

Die Annäherung, welche die gegenseitige Aussprache herbeigeführt hatte, brachte es mit sich, daß von jenem Tage an die Besuche der jungen Männer im Gouverneurpalast häufiger wurden. Don Rodriguez, der von seiner Verwandlung wieder hergestellt war, kam

gehören dagegen: das Projekt einer Neuauflistung der Parlamentarische, das Gesetz gegen die Einwanderung und die Verfassungsentwürfe für den Transvaal. Von dem ersteren ist schon wiederholt die Rede gewesen. Die Zahl der Wähler soll zu jener der gewählten in ein bestimmtes Verhältnis gebracht werden, das zur Folge hätte, daß den Freien eine Anzahl von Sitzen genommen werden müßten, die den Konkurrenten zugute kämen. Die Liberalen werden gegen dieses Gesetz stimmen und ihrerseits die Forderung einer Revision des Wahlzensus ausspielen. Das Gesetz gegen die Einwanderung, das sich namentlich gegen den Zugang der wirtschaftlich bedrängten Volksmassen aus Süßland richten soll, ist im letzten Frühjahr bereits in der vorberatenden Kommission von den Liberalen abgelehnt worden und wird in diesem Jahre nicht mehr Glück haben. Was schließlich den mit Hilfe von Wilh. Miners angefertigten Verfassungsentwurf für den Transvaal anbelangt, den das konservative Kabinett als die Krönung seines Werkes in Südafrika betrachtet, so wird dieses Projekt als unzulänglich und ungerichtet von liberaler Seite bekämpft werden. Nicht ausgeschlossen ist es bei der Spaltung, die in den konservativen Reihen herrscht, daß in der einen oder anderen Fraktion ein Teil der Mehrheit sich nicht mit den Ansichten der Regierung identisch erklärt. Das Schicksal Balkours wäre in dem Fall entschieden.

Deutscher Reichstag.

Die Handelsverträge.

Berlin, 20. Februar.

Auf der Tagesordnung stehen die Handelsverträge. Abg. Bieli (freil. Volksp.) und Genossen brachten eine Resolution ein, in welcher die Neuregelung einiger Punkte des Vereinzollgesetzes gefordert wird.

Abg. Spahn (Zentr.) beantragt, mit der Beratung des österreichisch-ungarischen Vertrages zu beginnen.

Abg. Singer (Soz.) untersetzt diesen Antrag. Er fragt den Präsidenten, ob er beabsichtige, über die Verträge im einzelnen abzustimmen zu lassen.

Präsident Ballerstrem erklärt, er werde in der zweiten Sitzung erfahren, was die Geschäftsförderung vorschreibt. Die Gesamtabschaltung über die einzelnen Verträge könne erst in der dritten Sitzung stattfinden.

Nachdem sich Abg. Sattler (nat.-lib.) dem Vorschlag Spahns angeschlossen hat, tritt ihm auch Präsident Graf Ballerstrem bei.

Abg. Hufnagel (deutsch.), schwer verständlich, scheint sich über die Gefahren zu verbreiten, die dem heimischen Gewerbe durch die Differenzierung zwischen der Massen- und Zutergesetz drohen. Er äußert dann die Hoffnung, daß sich die Industrie mit den neuen Wollen einzurichten wissen werde.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, namens der Regierungen, daß Österreich die Reaktion für Mass-

fallen lassen wird unter der Voraussetzung, daß auch unverfehlte keine Änderung in dem bestehenden Zustande des Tariffs eintrete. Ferner habe er zu erklären, daß wir alle Rechte für die deutschen Liebhaber im notwendigen Umfang ausüben werden. Sodann habe er zu erklären, daß wir unzweckmäßig alle zu einem zu niedrigen Zoll eingehende Güter denaturieren werden, bei der der geringste Zweck besteht, daß sie zu Brauzwecken verwendet werden könnten. (Bravo.)

Auf Anregung des Abg. Seine (Zentr.) erklärt

Graf Posadowsky: Wenn Österreich Hallengarn in irgend einer Weise für Betriebe, Maler oder Güter Exportprämien einführen wollte, sind wir völlig frei, Gegenmaßregeln zu treffen. Was die Reaktion betrifft, sind nach dem Vierter Übernahmenvertrag überhaupt verboten. Es ist ausgeschlossen, daß Österreich gegen diese Konvention verstößen wird.

Abg. Semmler (nat.-lib.) meint, sollte die Industrie heute geschädigt werden, so müsse man bei den nächsten Verträgen dies ausgleichen. Dem Handel und der Industrie müsse, namentlich im Geldverkehr, geholfen werden. Seine Partei stimme den Verträgen in der Hoffnung zu auf eine gedeckliche Zukunft. (Weißt du bei den Nationalsozialisten.)

Abg. Gothein (freil. Volksp.) meint, niemand sei imstande, sich ein Gesamtbild über die Verträge zu machen, nicht einmal die Kommissionsmitglieder. Eins nur sei sicher, es finde eine zu große Belastung der Industrie statt.

Graf Posadowsky führt aus: Wenn Österreich auch für andere Waren als Getreide in irgend einer Form Ausfuhrprämien einführt, sind wir völlig frei in der Ergründung von Gegenmaßregeln. Was die Reaktion anbelangt, stehen die meisten österreichischen Bahnen unter der Verwaltung des Staates. Wie der Staat die Reaktion abschaffen will, ist seine Sache. Verpflichtet hat er sich dazu.

Abg. Wolff (Bund der Landwirte) spricht sich für den Vertrag aus.

Abg. Opel (Zentr.) bedauert, daß man die Verträge so schnell erledigen solle. Er geht dann auf verschiedene Ausführungen Gotheins ein und hebt hervor, die Einfuhrkähne würden zur Erweiterung der Getreidefuhr führen.

Graf Posadowsky erklärt auf eine Anfrage Nämpfs, daß Agio sei in dem Zollzuge bereits enthalten. Er erwähnt dann Barber gegenüber, Bilderbücher mit längeren Geschichten seien zollfrei. Bilderbücher mit Kurzgeschichten dürften der Zollzollung unterliegen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Sallmberger, Aigner und Gothein werden die Positionen 1 bis 60 der deutschen Zollzuge genehmigt, ebenso bald darauf der Rest des deutschen Tarifs.

Abg. Lucas (nat.-lib.) bedauert, daß es nicht gelungen sei, der Edelmetallindustrie die alten Zollzüge zu wahren. Abg. Rat. Schönebeck bemerkt: Bei dem Bestreben Österreich-Ungarns, seine alteingesessene Edelmetall-

ebenfalls von Zeit zu Zeit, um Georg und Egon zu sehen, für welche er eine aufrichtige Sympathie gefaßt hatte. Er war nicht, wie es zuerst den Anschein hatte, in Mercedes verliebt, wenigstens nicht in der Art, daß er sich um sie zu bewerben beabsichtigte. Er bewunderte die Schönheit des jungen Mädchens, das er übrigens mit einige Male gesehen hatte, und trieb eine Art ritterlichen Ritus mit ihr, aber in Wirklichkeit war es nur sein Stolz, der bei der Szene auf dem Balle sich verletzt gefühlt hatte und ihn Genugtuung fordern ließ. Die beleidigenden Worte, welche Harris gegen Donna Mercedes ausgetragen hatte, empörteten den Rivalen in ihm, der es für seine Pflicht hielt, sich schuldbreiter Frauen anzunehmen. Das Ansehen, welches Geburt und Vermögen ihm verliehen, hatte den Seemann, der sich noch nicht wieder hatte blühen lassen, offenbar eingeprägt. Man sah, daß er mit seinem Schoner nach den süßen Küsten segelte und die Zeit seiner Rückkehr ungewiß sei. Don Rodriguez hatte Regelungen getroffen, daß er dieselbe zu rechter Zeit erfuhr und war entschlossen, den gefährlichen Menschen nötigenfalls unzweckmäßig zu machen. Er versicherte die Vetter, daß sie in jeder Lage auf ihn rechnen dürften.

Georg und Egon hatten das deutliche Gefühl, daß über dem Leben der Donna Mercedes ein Geheimnis schwelte. Das ging ja auch aus ihren Worten hervor, daß sie Gründe habe, ihre Nationalität zu verborgen, Gründe, die sie ihnen eines Tages vielleicht mitteilen würde. Auch das zufällig gezogene Leben in der Einsamkeit sprach dafür. Wen mochte sich hüten, sie durch neugierige Fragen zu verlegen, sondern abwarten, bis ihr Vertrauen so groß geworden war, um ihr Geheimnis ihnen mitzuteilen.

Aber trotz der tollwütigen Diskretion, welche die jungen Leute beobachteten, vergingen immer nur wenige Tage, ohne daß sich für Georg oder Egon, und in der Regel für alle beide, nicht irgend ein Kontakt fand, einen Besuch im Gouverneurpalast abzustatten. Donna Mercedes empfing sie dann mit gleichmäßig ruhiger

Freundlichkeit, während Maria eine Predigt über diese Besuche an den Tag legte, welche sie auch ihrer Schwester nicht verhehlte. Zu ihr einziges Leben war ein Interesse getreten, das sie nicht mehr missen möchte, und sie war die Veranlassung, daß die jungen Männer schließlich täglich zur gelegentlich Zeit sich einzustellen. Wenn sie einmal nicht pünktlich zur gewohnten Stunde erschienen, grüßte sie lächelnd mit ihnen und gestand in ihrer Naivität offen ein, daß es am Tage ihrer Abreise in Urmal sehr traurig werden würde, worauf Georg und Egon ihr versicherten, daß sie daran vorläufig gar nicht dachten, daß sie im Gegenteil große Arbeiten unternommen hätten, die sie hier noch lange erhalten würden. Dann erzählten sie von ihren Ausgrabungen und von den bereits gemachten oder noch erhofften Entdeckungen.

Es schien, als ob Maria Egon bevorzugte, denn mit Georg Willis befreite sie sich meistens, weil ihre Bemühungen, ihn aus seinem gewohnten Phlegma herauszubringen, erfolglos waren. Seine unerschöpfliche Ruhe machte sie oft ungeduldig. Er wäre, meinte sie, so sehr in seine wissenschaftliche Liebhaberei, seine Stein-Schlüangen und Hieroglyphen vertieft, daß er an nichts weiter denken könnte und nichts weiter sah, als nur diese allein. Vielleicht täuschte sie sich darin, aber Tatjade war es allerdings, daß er seine Forschungen mit der bauartlichen Geduld betrieb, welche den Grundzug seines Charakters bildete. Egon dagegen, obgleich auch er für diese Forschungen begeistert war, vergaß bei den Schwestern doch gern die Arbeiten des Tages und war der angenehme Gesellschaft, den man sich mit denken konnte. Seine Heiterkeit wirkte stets ansteckend und fand bei Maria einen Widerhall. Die minutenlangen Scherze der beiden entlockten den Lippchen der ernsten Schwestern manchmal ein Lächeln.

Die Nachmittage wurden gewöhnlich auf der Terrasse zugebracht. Wenn die Sonne niedersank und mit goldenem Schein die Spitze der Pyramide und den entfernten Horizont des Orients überflutete, über dessen Flächen die großen Meerjäger mit höflichem Fluge hin und her

industrie zu schützen, müsse man zufrieden sein, so viel erreicht zu haben.

Abg. Singer (Soz.) führt aus: Diejenigen, welche den autonomen Polnarii zustande gebracht haben, hätten kein Recht, über Benachteiligung der Industrie zu schreien, da sie die Unterhändler gebunden hätten.

Der bayerische Tarif wird genehmigt.

Die Abstimmung über den grundlegenden Artikel 1 ist auf Antrag Singers eine namentliche.

Es stimmen 192 dafür, 58 dagegen; 3 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung, eine Stimme war ungültig.

Sodann wird der Rest des Vertrages debattierlos genehmigt, ebenso ohne weitere Erörterung das Bielefelderbereinkommen und das Schlussprotokoll.

Es folgt die Beratung des russischen Vertrages.

Abg. Eichhoff (freis. Volksp.) bemerkt, der Vertrag sei kein Vertrag für, sondern gegen den Handel. Seine Partei werde dagegen stimmen.

Geh. Rat Lusensky führt gegenüber dem Vorredner aus, der erhöhte Zoll für die Kleineisenindustrie beglehe sich nur auf wenige Positionen.

Abg. Müller-Sagan legt dar: Die Regierung müsse schlecht informiert gewesen sein, sonst hätte sie nie einer Zollerhöhung der Kleineisenindustrie stattgeben können.

Abg. Pothoff (freis. Ver.) bedauert, daß eine artübliche Beratung der Handelsverträge zur Unmöglichkeit gemacht worden sei. Das Regierungsmaterial war absolut nicht ausreichend.

Nach weiterer Beratung werden in namentlicher Abstimmung die "Tarike" mit 198 gegen 61 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen angenommen.

Der Rest des Vertrages wird ohne Erörterung genehmigt.

Es folgt die Beratung des italienischen Vertrages.

Nach kurzer Debatte wird der Vertrag angenommen; ebenso die Verträge mit Belgien, Rumänien, der Schweiz und Serbien.

Über die heute gestellten Resolutionen wird bei der drinen Sitzung beraten werden.

Um 7½ Uhr verlädt sich das Haus auf Dienstag 1 Uhr.

Tagesordnung: Toleranzantrag und Arbeiterkammern.

Berlin, 20. Februar. Im Reichstag brachte Müller-Mehring zwei Resolutionen ein. Die erste ersucht den Reichskanzler, eine eingehende Untersuchung zu veranlassen über das Bestehen und den Umfang der Missstände, welche durch Bekleidung von Angestellten durch Viekeranten zu ungünstigen Arbeitgeber im gewöhnlichen Leben herbeigeführt werden. Bei dieser Untersuchung sollen in erster Linie die Angestellten selbst und ihre Vertretungen gutachtlisch vernommen werden. Die zweite Resolution ersucht die verbündeten Regierungen, baldigst für eine einheitliche Regelung des Verkehrs mit Automobilen auf öffentlichen Straßen, Plätzen und Wegen in Deutschland zu sorgen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenkammer.

Finanz-Ges.

Berlin, 20. Februar.

Am Ministerische: Freiherr v. Rheinbaben und Freiherr v. Hammerstein.

Zweite Beratung des Staats des Finanzministeriums.

Das Kapitel "Einnahmen" wird bewilligt.

Bei der allgemeinen Besprechung zum Titel Ministergehalt führt

Abg. v. Ziembowski (Pole) aus: Alle Germanisierungmaßnahmen richteten sich gegen die Polen. Die

Freuden, dabei mit ihren langen Füßchen das Wasser berührend, dann jedoch die Gesellschaft unter einem Bett blonder und auch mondhafte Stille in sich versunken, die wunderbare Schönheit der Natur in vollen Zügen gezeigend, beieinander. Vom Meere wehte ein leichter Abendwind herüber, und zu ihren Füßen rauschte der Wald sein uraltes Schlummerlied. Aus seinem dichten Geäste sah man die Räume, von dem warmen Schein der untergehenden Sonne beleuchtet, hervortragen und man konnte deutlich von weitem ihre rissigen Mauern, ihre bizarre Formen, ihre fremdartigen Skulpturen unterscheiden. In der großartigen Ruhe dieser Einigkeit flogte Maria dann einige alte Gefänge in der Sprache der Manas her und ergabte Brudertüte aus geheimnisvollen Legenden, welche sie gesammelt hatte. Dann war es den Zuhörernden, als wenn ein blendender Schein plötzlich die Vergangenheit erwecke, als wenn die Toten wieder auferstehen und die Geheimnisse ihres Schicksals, das sich in diesen Räumen abgespielt hatte, ihnen zu raunten. Aber es war nur eine kurze, traumhafte Vision, die durch die folgenden Verse wieder zerstört wurde, um die Geschichte dieser eigenartigen, erforberlichen Kultur in noch tiefere Schleier zu hüllen.

Auch von Deutschland sprach man gelegentlich, und die jungen Mädchen hörten mit Interesse auf die Schilderungen, welche Georg ihnen von den Sitten und Gebräuchen dieses Landes gab, das er ziemlich genau kannte. Er hatte fast die ganze Welt bereist und stellte Vergleiche mit den ägyptischen Räumen an, die, wie er verzichtete, eine merkwürdige Ähnlichkeit mit denjenigen zeigten, die sie hier vor Augen hatten. Mercedes richtete mit ihrer sanften und melodiösen Stimme oft Fragen an ihn und lauschte aufmerksam seinen Schilderungen; sie selbst sprach nur wenig, am wenigsten von ihrer Vergangenheit und von den Erinnerungen an ihre Kindheit. Es war, als lächelte sie sich, noch einmal, auf dieses Thema zurückzutreten und durch die Aufführung, die bei ihr hervorgerufen wurde, sich zu neuen Vertraulichkeiten hinreissen zu lassen. Dagegen interessierte sie sich lebhaft für die Arbeiten und Forschungen ihrer Freunde und hörte aufmerksam den gelehrten Abhandlungen Georg Willis zu. Sie erzählte dabei, daß sie selbst schon, um sich eine zertreuende Beschäftigung zu verschaffen, einzige

preußische Regierung trage die Schuld, wenn der nationale Kampf in den Ostmarken mit steigender Erbitterung geführt werde. Der Erfolg werde trotz der großen aufgewendeten Mittel nicht eintreten. Die Polen würden angefangen der Erhöhung der Ostmarkenzölle und der Verstärkung des Dispositionsfonds der Oberpräsidenten in den östlichen Provinzen das Gefühl bekommen, daß sie als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt würden. Das neue Ansiedelungsgesetz bezwecke die Ausweitung der Polen.

Finanzminister v. Rheinbaben erwidert: Ihm sei unverständlich, wie man von einer Ausweitung der Polen sprechen könne. Diese nehmen an Terrain zu dank ihrer nationalen Energie, des großen Geburtsüberschusses und der mangelnden Widerstandskraft der Deutschen. Die Beamten in den Ostmarken seien nicht die Diener ihrer Vorgesetzten, sondern der nationalen Sache. Mit Beamten, die nicht tüchtig sind, mache man kein Federlesen. (Besall.) Auf die Frage des Vorredners, was denn erreicht sei, frage er: Wozu denn die Polen kommen, wenn sie keinen Erfolg der Politik der Regierung sehen? Der Vorredner habe gegen die Beamten indirekt den Vorwurf erhoben, daß sie um des Profites willen die Polenpolitik mitmachen. Die Politik aus der Zeit des polnischen Reiches, in dem alle Beamten bestechlich waren, sei bei uns noch nicht ähnlich. Die Deutschen in den Ostmarken würden das Gefühl haben, daß die Regierung in diesem Kampfe tren zu ihnen steht.

Abg. Eymann (nat.-lib.) fragt an, wann die Neuregelung des Polizei-Kostengesetzes zu erwarten sei, wie es mit der Revision des Einkommensteuergesetzes stehen und ob sich schon jetzt übersehen lasse, welchen Einfluss der Streit auf die Eisenbahnaufnahmen ausüben werde.

Minister Freiherr v. Rheinbaben erwidert: Die Änderung des Polizei-Kostengesetzes steht bevor. Die Verhandlungen unter den einzelnen Ressorts seien aber noch nicht abgeschlossen. Mit der Frage der Revision des Einkommensteuergesetzes werde sich eine besondere Kommission des Hauses noch in dieser Woche zu beschäftigen haben. Der Entwurf sei ausgearbeitet. Er wolle aber die jetzige Session nicht mehr belasten. Der Streit werde seiner Ansicht nach keinen erheblichen Einfluss auf die Eisenbahnaufnahmen ausüben.

Abg. Hünig (freis. Volksp.) wünscht Erhöhung der Belebungsgrenze für jüdische Grundstücke.

Freiherr v. Bedig (freikons.): Die Polen verbankten dem preußischen Staat, daß sie in den letzten Jahrzehnten aus der politischen und wirtschaftlichen Unterkultur gehoben worden seien.

Abg. Pleh (Centr.) spricht sich für Besteuerung des Großkapitals und Erhöhung der Warenhaustaxe aus.

Abg. v. Gorlinski (Pole) erklärt: Man solle sich schämen, gegen eine kleine Minderheit mit ungesehlychen Mitteln vorzugehen. Die Unzulänglichkeit der Regierung sieht völlig unter dem Einfluß der Opolanen.

Minister Freiherr v. Rheinbaben erwidert: Kein Landesrat habe solche wirtschaftliche Fortschritte gemacht, wie die polnischen unter den preußischen Königen. Den Beweis, daß die Polen unterdrückt würden, weise er zurück.

Abg. Friedberg (nat.-lib.) führt aus: Die Polen lassen sich mahllose Überreibungen zuschulden kommen. Wenn die Polen in russischer Weise behandelt würden, wie sie es verdienten, würden sie sich nach der jeweiligen Behandlung zurückziehen.

Abg. Rosenow (freis. Volksp.) weist auf die große Belastung Berlins durch das Polizei-Kostengesetz hin.

Abg. Gund (freis. Volksp.) bittet, daß zu sorgen, daß den im Lohnverhältnis stehenden Arbeitern im Grundsatz keine Abzüge gemacht werden.

Ausgrabungen im Gouverneurspalais vorgenommen habe, dann aber wieder davon abgestoßen sei. Vielleicht würde sie sie später wieder aufnehmen und die Beftern deswegen um Rat fragen.

Eines Tages saß Egon, um den Arbeiten eine methodische Richtung zu geben, vor, einen Plan von dem Gouverneurgebäude zu entwerfen und stellte sich zu diesem Zweck zur Verfügung. Mercedes ließ sich genug erklären, wie er die Sache anfangen wolle, und ermutigte durch die Aufmerksamkeit, welche sie ihm schenkte, zeigte ihr Egon, wie man mit Benutzung einiger Hüftslinien die verschiedenen Teile eines Gebäudes angeben, seine Dimensionen und seine innere Einteilung bestimmten und schließlich auch bei einem solchen Monument dahin gelangen könne, die ursprüngliche Idee, welche seiner Bauart zugrunde gelegen, wieder aufzufinden, so daß man, was die Zeit zerstört, in Gedanken wieder aufzubauen imstande sei.

Somit könnte also ein sachverständiges Auge aus den Trümmermassen einen Plan ablegen, etwa so wie man die Mafil durch die Noten entziffern?" sagte Mercedes.

"Ungefähr so, Donna Mercedes. Und am bequemsten allerdings, wenn man einen Plan des ursprünglichen Baues vorfände. Wenn Sie einen solchen von dem Palast, den Sie bewohnen, hätten, so würde ich mich darin leicht zurechtfinden und Ihnen genaue Erklärungen über Anlage, Raum usw. geben können, was ohne einen solchen schwierig ist."

Mercedes machte eine Bewegung, als ob sie sich an etwas erinnerte, dann sagte sie nach kurzem Zögern:

"Es fällt mir bei Ihren Worten etwas ein. Ich habe nämlich ein Papier, auf welchem sich Zeichen befinden, die ich nicht verstehe, selbst am gezeichneten Linien, deren Sinn ich nicht begreife. Ich meine aber nach allem, was Sie mir vorhin sagten, daß dies ein Plan sein könnte. Ich habe allerdings keine Ahnung, was er vorstellen kann."

"Wollen Sie ihn mir nicht zeigen?" fragte Egon.

"Ja . . ." sagte sie in sichtlicher Verlegenheit etwas zögernd, als fürchte sie ein Geheimnis preiszugeben.

"Egon wird uns gewiß sagen können, was davon zu halten ist", bemerkte Georg.

Freiherr v. Rheinbaben sagt dies zu; bisher seien ihm keine Klagen vorgebracht worden.

Hierauf wird der Titel "Ministergehalt" bewilligt. Beim Kapitel "Oberpräsidenten und Regierungen" beschließt

Freiherr v. Bedig den schleppenden Geschäftsgang der Behörden, der auf zu großem Bürokratismus beruhe. Einfachheit und Schnelligkeit müsse der oberste Grundsatz werden.

Freiherr v. Rheinbaben erwidert: Er könne diesen Klagen ihre Berechtigung nicht absprechen. Er hoffe, durch die Einführung von Schreibmaschinen den Geschäftsgang zu beschleunigen.

Der Titel, in dem die Mittel zur Bildung einer Regierung in Allgemein geordnet werden, wird auf Antrag Potthoffs (nat.-lib.) zur schriftlichen Berichterstattung an die Kommission zurückverwiesen. Der Titel des Ordinarius wird ohne erhebliche Erörterung, das Giroordinarium debattierlos bewilligt.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Kultusstatut. — Schluß 2½ Uhr.

Politische Übersicht.

Unsere Konsols.

Berlin, 20. Februar.

Jahrelang durfte mit Nachdruck gefordert werden, daß die so vorzüglich fundierten deutschen Staatspapiere, vor allem die Reichsanleihe und die preußischen Konsols, weit unter dem stärke notierten, der ihnen nach ihrer unübertrefflichen Solidität zukommen mügte, daß diese Papiere von den deutschen Börsen verhältnismäßig schlecht bewertet wurden als russische Anleihen. Während zum Teil Fehler der Finanzverwaltungen des Reichs und Preußens, bureaukratische Nachteile sonst vorhandener Vorfälle hieran die Schuld trugen, scheint sich jetzt ein Umschwung zu vollziehen, ohne daß die Finanzverwaltungen das Verdienst dafür in Anspruch nehmen könnten. Es hat sich das Wertzuwöndige ereignet, daß der Kurs der dreiprozentigen Reichsanleihe binnen kurzen um 1½ Prozent gestiegen ist, ein Zuwachs, der bei Renten immer als bedeutend gelten muß. Aber, wie gezeigt, der Reichsschatzchef hat nichts dazu getan, konnte vielleicht auch nichts dazu tun, sondern die Erscheinung ist die natürliche Folge eines auf dem Kapitalmarkt sich abspielenden Prozesses, von dem nicht bloß die deutschen Staatspapiere, sondern auch die Renten anderer Länder profitierten. Die Finanzfundigen sagen aus, daß gegenwärtig eine außerordentliche Geldfülle vorhanden ist, die ein schnelles Sinken des Kurses zur Folge hat. Eine der Wirkungen dieser Vorgänge ist, daß das Kapital in Anbetracht der niedrigen Geldsätze zur Anlage in Renten immer als Neigung hat. Wie es damit aber auch stehen mag (die Einzelheiten dieses subtilen Prozesses können uns hier nicht interessieren), so ist es jedenfalls erfreulich, daß das Mischverhältnis zwischen der Größe der deutschen Staatspapiere und ihrem bisherigen Kurs zu schwunden beginnt. Man kann nur wünschen, daß die Verzogung nicht wieder rückläufig werden möge. Daß sie es aber nicht werde, dazu können die Finanzverwaltungen allerdings wesentlich beitragen, wie es ja auch mit dem Verdienst der betroffenen Konsistellen in den westlichen Ländern ist, wenn dort die Renten ein getreuer Ausdruck der hohen Kreditwürdigkeit dieser Staaten sind.

Landschaften und Börsen.

Die Konservativen behaupten, einen neuen Grund zur Beschränkung über angebliche Widersprüche der Finanzwelt gegen die Landwirtschaft, vielmehr gegen den Großarbeitsmarkt, zu haben. Der Börsenvorstand von Berlin hat an die Direktionen der Provinzial-Bündabri-

Durch das Drängen der beiden Betteln genötigt, verließ Donna Mercedes die Terrasse und fehrte nach kurzer Zeit mit einem Schriftstück zurück, das sie Egon übergab. Bevor er es öffnete, betrachtete er aufmerksam die vergilbte Umschüllung, deren unleserliche Aufschrift der Duft, der Sonne oder dem Regen ausgeht gewesen zu sein schien. Der Umschlag enthielt ein an den Ecken abgeknicktes Stück Papier, auf dessen Rückseite man eine Menge enggeschriebener Zahlen, in bestimmte Abschnitte geordnet, sah. Die noch vollkommen sichtbaren und von fester Hand geschriebenen Zahlen schienen mit peinlicher Sorgfalt notiert zu sein. Von jeder Ecke des Papiers ging eine, durch Punkte bezeichnete gerade Linie aus und endete in einem länglichen Bogen, das durch vier doppelte Linien gebildet wurde, die hier und da wieder von anderen, kleineren Durchschnitten waren. Dieses längliche Bogen enthielt ein anderes, kleineres, in deinen Mitteln sich ein Kreis befand. Von Mittelpunkt desselben zog sich ein leichter Strich, welcher, ehe er den Kreis erreichte, in einem Punkte endete. Auf den leeren Teil des Papiers war ein Pfeil flüchtig hingeworfen, der mit seiner Spitze nach dem Bogen entgegengesetzte Richtung zeigte. In einer Ecke endlich sah man die Buchstaben und Ziffern: U. M. M. D. 149 000, und darunter die Initialen F. W.

Egon musterte eine Weile das eigentümliche Dokument, erst die Zahlen auf der Rückseite, dann die Linien und das Papier selbst.

"Die Ziffern und der Plan", sagte er dann, "stammen nicht von derselben Hand. Haben Sie irgend einen Grund, zu glauben, daß eine geheime Beziehung zwischen beiden besteht?"

Donna Mercedes schüttelte den Kopf. Ich weiß darüber nichts", erwiderte sie.

"Wenn ein Zusammenhang ihnen erschien, werden wir ihn später wohl entdecken. Aber", setzte er nach einem Augenblick des Stillschweigens hinzu, "dieser Plan, denn ein solcher ist es ohne Zweifel, gibt uns immer noch keinen Anhalt, denn er kann sich auf verschiedene Ortlichkeit beziehen. Meinen Sie, daß es sich um Ural handelt?"

"Ich glaube es."

(Fortsetzung folgt)

Institute ein Rundschreiben gerichtet, wonach vom 1. April 1905 ab die neuauzugedenden Pfandbriefe dem Prospektzwang unterworfen sein sollen, dem sich jede Emission zu unterziehen hat, von dem aber gerade diese Papiere bisher freit waren. Sie waren es darum, weil die Landschaften unter strenger Staatsaufsicht stehen, so daß eine genügende Garantie vorhanden zu sein schien, wenn die länderschaftlichen Pfandbrief-Institute neue Pfandbriefe verausgabten. Welche Gründe den Börsenwertstand bewogen haben, die Anwendung des Prospektzwangs auch gegenüber den erwähnten Papieren zu verlangen, ist uns unbekannt. Au und für sich aber möchte man es für richtig halten, daß in der Kontrolle eher zu viel als zu wenig getan wird. Die beteiligten Institute erblühen jedoch, wie gezeigt, in der Forderung einer Autonomie, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie sich an die Regierung wenden, um ihre Befreiung von der vermeintlichen Fessel zu erwirken. Wir würden uns nicht wundern, wenn der Versuch gelänge; es könnte das im Einfluss mit der Art und Weise, wie die Regierung sich zu allen Wünschen und Beschwerden verhält, die mit den länderschaftlichen Interessen nur irgendwie in Verbindung stehen.

Die Revolution in Russland.

Oberprokurator Pobedonoszew im Sterben!

hd. Petersburg, 20. Februar. Der Zustand des gefährlich erkrankten Oberprokurator des heiligen Synod, Pobedonoszew, verschlimmert sich mit jedem Tag. Die bedeutsamsten Ärzte sind an sein Krankenlager gerufen und finden den Zustand besorgniserregend. Sie glauben, daß nur ein glücklicher Aufall ihm das Leben erhalten könnte. Der bestgeholt Mann in Russland, dem schon seit langer Zeit ein trauriges Ende von der revolutionären Bewegung vorausgesagt war, der Oberprokurator des heiligen Synod, liegt also im Sterben. Es scheint, als ob die Natur selbst mit ihm ein Einsehen habe und ihm selbst hinwegnehmen wolle. Pobedonoszew steht im 88. Lebensjahr. Er hat, als Jurist vorgebildet, sich namentlich dadurch großen Einfluß auf die Zarenfamilie gesichert, daß er unter Alexander II. zum Erzieher des Zaren ernannt wurde. So hat er den Vater des jetzigen Zaren und diesen Zaren selbst erzogen und ihn als fanatischer Slawophile und Orthodoxer seine Ideen eingeimpft, die allerdings mit fortschrittenen Anschaunungen im starken Widerspruch standen und namentlich auch die Unterdrückung fremder Nationen und Konfessionen einschlossen. Es ist unter diesen Umständen kein Wunder, wenn Pobedonoszew so gut wie gar keine Freunde hat.

Sudenten-Versammlung.

hd. Petersburg, 20. Februar. Heute fand in der Petersburger Universität eine Studenten-Versammlung statt, welcher einige Professoren, Privatdozenten und andere Personen, die ungehindert zugelassen wurden, bewohnten. Zuerst sprachen einige Professoren, welche meinten, die Universität solle dienen als Ort, an dem sich die Studenten versammeln und gesellschaftliche Ereignisse besprechen könnten. Sie waren jedoch im allgemeinen für Schließung der Universität. Nach vielen heftigen Reden wurde folgende Resolution angenommen: "Der abgelebte russische Absolutismus geht täglich und ständig dem unvermeidlichen Untergange entgegen. Er ist machtlos, mit dem auferweckten Wolfe fertig zu werden. Er liegt im Sterben und ersinnt eine Maßnahme, die immer unsinniger ist als die andere, um den Untergang aufzuholen. Er unternahm das verbrecherische Abenteuer nach dem fernen Osten, welches dem Wolfe beinhaltende von Menschenleben und Millionen mißhevoll erworbenen

Weides kostet. Langt führt die zielbewußte Intelligenz der Studenten einen harähnlichen Kampf um die elementarsten Menschenrechte, öfters ohnmächtig vor der rohen Gewalt einer zügellosen Regierung niederknied, die endlich auf der historischen Arena auf das Proletariat aufgetreten ist, welches gleichzeitig mit der Entwicklung des Selbstbewußtseins des Zarismus bestige Schläge erzielt hat. Die letzten blutigen Ereignisse zeigen augenscheinlich, wessen der Absolutismus fähig ist in der Vertheidigung seiner hämmerlichen, schauderhaften Existenz. Das zielbewußte, brüderlich solidarische Auftreten des Proletariats in den Janvariklagen hat das Todesurteil des Absolutismus untertrieben und die zweifellos baldigt bevorstehende politische Befreiung Russlands sichergestellt. Als ein Teil der zielbewußten Intelligenz begrüßen wir die Solidarität der Arbeiterschaften und stellen folgende Forderungen auf: 1. Einberufung einer geschworenen Versammlung auf der Grundlage einer allgemeinen, gleichen und geheimen Wahl durch die Bürger und Bürgerinnen des Staates. Wiedereinführung, Freiheit, Freiheit, Verbände zu gründen, Aussstände zu unternehmen usw. 2. Amnestie für alle Personen, welche wegen ihrer politischen oder religiösen Überzeugung in Strafe genommen sind. 3. Die Angehörigkeit zu einer beliebten Nationalität darf die politischen Rechte nicht beeinflussen. Außerdem ist als Garantie gegen Übergriffe der russischen Regierung bei der freien Durchführung dieser Forderungen zu allererst eine allgemeine Volkszählung zu schaffen, in deren Reihen alle zielbewußten Bürger die Befreiung ihrer Freiheit zu erhalten können. Indem wir die Bedeutung dieses historischen Augenblicks erkennen, indem Russland aus der Periode der Körnung in die offene Revolution tritt und alle nur ein Ziel vor Augen haben, können wir die Studien nicht fortsetzen. Wir stellen dieselben bis zum 11. September ein. Bis dahin werden die Ereignisse neues Material zur Lösung der Frage geben." Die Resolution wurde mit 3000 gegen 50 Stimmen angenommen. Die Opposition wollte eine Gegenversammlung abhalten, die aber nicht aufstand kam. Vor dem Schluss der Versammlung wurde ein Bildnis des Kaisers, das in dem Saal hing, heruntergeholzt und zerrißt und dann eine rote Fahne entfaltet. Die Versammlung ging abends um 7 Uhr ohne Zwischenfall aus.

Kopflosigkeit.

hd. Petersburg, 21. Februar. Eine Persönlichkeit, die Gelegenheit hatte, vor kürzester Zeit den Zaren zu sprechen, bestätigt, daß die Absicht vorhanden ist, in irgend einer Form eine Volksvertretung für Russland zu schaffen. Die Besatzt besticht nur darin, daß ein Entschluß, der heute gefaßt sei, morgen bereits wieder aufgehoben würde. Es herrscht am Hofe des Zaren eine völlige Kopflosigkeit.

Die Vorgänge in Warschau.

hd. Warschau, 21. Februar. Gestern erschienen zur Unterrichtseröffnung in den staatlichen Mittelschulen nur wenige Schüler in Begleitung ihrer Eltern. Sonst blieben sich alle Schüler vom Unterricht fern. Die Schulhäuser waren umgeben von Polizei und Militär, in den Straßen blieben Patrouillen die Ordnung aufrecht. Viele Schüler wurden verhaftet.

hd. Wien, 21. Februar. Nach Warschauer Privat-meldungen hat das vorläufig sozialistische Exekutivkomitee einen Aufruf zu Geldsammlungen für Ausfahrt von Waffen erlassen. In dem Aufruf wird erklärt, daß der jetzt seinem Ende zunehmende Streit deutlich bewiesen habe, daß es den Arbeitern an dem härtesten Kampfmittel, nämlich den Waffen, fehle.

hd. Lemberg, 21. Februar. Wie man dem "Welt" aus Warschau meldet, wurde dort die Studentin Mietko, welche in Begleitung eines Studenten gestern die Biela-gasse passierte, von einer Militärpatrouille ihrer Bar-fchaft und Schnitzgegenstände beraubt. An dem Rande

soll sich auch ein Offizier und zwei Unteroffiziere be-teiligt haben.

hd. Berlin, 21. Februar. Über die Aufnahme der Nachricht von dem Bomben-Attentat auf den Großfürsten Sergius durch den Zaren erzählte Prinz Friedrich Leo-pold an der Frühstückstafel im biesigen Schloß am letzten Sonntag, daß er sofort nach Bekanntwerden des Attentates dem Zaren durch seinen Adjutanten sein Heileid aussprechen ließ und von der an ihn ergangenen Einladung zur Familiensitzung Abstand nehmen wollte. Der Zar ließ dem Prinzen daraufhin sagen, er bitte ihn, trotz des Trauersalles zu erscheinen. An der Tafel nahm der Zar und die Zarin-Mutter teil, während die Zarin nicht anwesend war. Gegenüber der Besänftigung, die sich der Offiziere des Hoses bemächtigt hatte, war der Zar außordentlich ruhig. Er war ernst und machte aus seinem Schweigen keinen Hehl, unterhielt sich aber wie sonst eingehend über jede der zahlreichen Tagesfragen. Die Tafel wurde nicht eine Minute früher als vorgesehen, d. h. zu der für die Abreise des Prinzen bestimmten Zeit, aufgehoben.

hd. Petersburg, 21. Februar. Die Nachricht, daß der Zar nach Kopenhagen zu gehen gedachte, dirkt kaum richtig sein, denn es ist bekannt, daß er den Sommer über in Jaroslav Selo verbleiben und nicht nach Peters-hof überredet wird, weil Jaroslav Selo weit leichter zu überwachen ist. Das Attentat auf den Großfürsten Ser-gius hat derart gewirkt, daß einzelne Großfürsten nicht mehr wagen, ihre Paläste zu verlassen.

hd. Petersburg, 21. Februar. In Jaroslav Selo ist alles ruhig, obgleich eine Art Belagerungszustand über die ganze Region verhängt ist. Diese Maßregel wurde angeblich dadurch veranlaßt, daß im Schloß verschiedene Drohbriefe eingeschaut sind.

hd. Petersburg, 20. Februar. In der gestrigen Sitzung des Schriftsteller-Vereins "Literatur und Kunst" beantragte der Vorsitzende Korolenko, bei der Regierung zu verlangen, daß Gorki wegen seines zerrütteten Gesundheitszustandes aus der Prei-Paul-Feier gegen Kauktion entlassen werde. — Wie Großfürst Sergius, sollen auch noch andere Mitglieder des Zarenhauses in den letzten Tagen zahlreiche Drohbriefe erhalten haben. Eine unbeschreibliche Unruhe hat sich der ganzen Bevölkerung bemächtigt. Wer halbwegs in der Lage ist, fahrt jetzt Rücken den Rücken, um im Auslande die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. Der Handel steht vollständig.

hd. Petersburg, 21. Februar. Die junge Zarin ist zwar nicht, wie im Auslande behauptet wird, erkrankt, doch hat die furchtbare Katastrophe in Moskau sie sehr erschreckt. Da sie noch selbst den kleinen Thronfolger stillt, trat infolge der Aufregung der letzten Tage eine leichte Erkrankung in der Gesundheit des Sänglings ein. Professor Korwin wurde gestern nach Jaroslav Selo berufen, doch ist der Fall nicht ernst. Von den weiblichen Mitgliedern des Zarenhauses ist noch niemand nach Moskau gereist.

hd. Baku, 20. Februar. Der wegen Mordes angeklagte Arrestant Balali verlor, auf dem Wege zum Gefängnis zu entfliehen. Er wurde dabei von der Bevölkerung tödlich verlegt. Dies rief Gerüchte von einer vorbedachten Ermordung des Arrestanten hervor. Der Bruder desselben reichte beim Gouverneur Kluge ein und die Untersuchung wurde eingeleitet. Anlässlich des Todesfalls Balalis kam es zu beständigen Unruhen, bei denen viele Personen getötet und verwundet wurden. Es wurden Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung getroffen.

hd. Paris, 21. Februar. Die "Libre Parole" behauptet, daß der Pope Gapon, der Führer der Auflösungsdielen in Petersburg am 22. Januar, sich bis vor kurzem in Paris aufgehalten habe und gegenwärtig sich in vollster Sicherheit befindet.

Wirkung erhöht! Der Frauenchor "Liebe herrscht mild", der Chor "Ehre sei Gott", das Lux aeterna, der Schlussgesang "Dem Herrn sei Preis" — gelangen besonders gut.

Die Solisten standen ihrer Aufgabe mit verständnisvollem Eindringen und tänzerischer Zuverlässigkeit gegenüber. Frau Emma Niedecker-Hiller (aus Stuttgart) erfreute durch den sympathischen Klang ihres zwar nicht sehr vollklingenden, aber frischen und wohlgeschnittenen Organs, welches den Forderungen, die man an den röhrenden Ausdruck einer "Himmelsstimme" zu stellen hat, weit genug entgegengesetzt. Die Partie des Franziskus lag in Händen des Herrn Dr. Schramm (aus Frankfurt), der in seiner Stimme so viel künstliche Schönheit, Klangfülle, Kraft und Zartheit vereint, daß er fast allenfalls berechtigt den Weg zu den Herzen der Hörer fand; namentlich die drei Hymnen des Franziskus füllte er im Vortrag mit allen Aspekten einer reichen Empfindungs Kraft; der "Sonnengesang" lag ihm auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit; es ist eine der effektvollen Nummern des Werkes, bei der man allerdings nicht an die eindrucksvolle Anbrunst des Kapellen-Sonnen-sangs denken darf, der mehr gebetet als komponiert ist. Herr Adolf Müller (aus Frankfurt) wußte die beiden Basspartien des Gastgebers und Turners sinnvoll auseinander zu halten und erfreute, wie immer, durch sein vornehm gebildetes, warm timbriertes Organ und seine unabdingbare musikalische Zuverlässigkeit.

Die Kapelle bewahrte ihre anstrengende Aufgabe gegenüber einer vortrefflichen Haltung, und so durfte der Dirigent, Herr Vogel, welcher das Ensemble mit unbedingter Überlegenheit in der Hand hielt, wiederholt den jubelnden Dank der Zuhörerschaft für seine Leistung entgegen nehmen.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Der Zukunftstraum des Französischen Zeitschriften: "Je sais tout" schildert der bekannte Kunstschriftsteller Santos-Dumont, wie in nicht allzuvielen Jahren eine vollständige Umwälzung der Art zu reisen eingetreten sein wird. Es werden "Transkontinentale Luft-Schnellboote zwischen St. Petersburg und Paris fliegen." Die Menschen jener Generation werden darin ebenso selbst-

Fenilleton.

Cäcilien-Verein.

"Franziskus", Oratorium in 3 Akten von Edgar Tinell, — war die Aufgabe, welche sich der "Cäcilien-Verein" für sein zweites Konzert am Montagabend gestellt hatte. Als dies Werk vor mehreren Jahren die Runde durch die größeren Konzertäle Deutschlands machte, wußte es überall mit besonderem Jubel begrüßt, denn man glaubte, in dem Autor einen Pfadfinder auf musikalisch-künstlichem Gebiet zu erblicken, der dem brachliegenden Oratoriensiel zu neuer Blüte verhelfen würde. Diese Hoffnungen schwanden indes nicht zu erfüllen: sein neuestes Oratorium "Wodowiza" hat Tinell sogar mit der ausdrücklichen Bewertung versehen, daß es sowohl im Konzerthaal wie — auf dem Theater szenisch ausgeführt werden könne. Er hat damit nur einen Weg beschritten, der eigentlich schon im "Franziskus" angedeutet liegt. Franz Liszt hat in genialer Weise in seiner "Heiligen Elisabeth" diese Art von Musikstil, der fast auf die mittelalterlichen Mysterienspiele zurückgreift, querù zur bewussten Ausprägung gebracht. Im "Franziskus" ist die Hinneigung zur dramatischen Form noch mehr vorwaltend, die sich hier freilich oft mehr nur äußerlich deformativ, fast operhaft gibt. Wo es sich um die Verherrlichung einer bestimmten historischen oder legendären Persönlichkeit handelt, wird ja ein dramatisches Element im Oratorium kaum zu umgehen sein: dann aber wäre es jedermann erwünscht gewesen, die Gestalt des begeisterten Gläuberschelten Franziskus in französischer, mehr psychologisch vertieften Bürgen ausgeprägt zu sehen — sowohl in der Dichtung wie in der Musik. Wenn nun der Tinell diese Hauptglocke auch nicht weiter plastisch in Erscheinung tritt, so sind die um dieselbe gruppierten äußeren Geschehnisse und die lyrischen Ergüsse — die drei großen Preislieder der Armut, der Liebe und der Sonne — und endlich Belden und Sierden des Heiligen so effektvoll vom Komponisten in Song und Klang überzeugt, daß man dem Werke doch beinahe unangestrengt mit Lebhaft angeregter Teilnahme zu folgen vermag.

Edgar Tinells ungewöhnliche Begabung befindet sich auf jeder Seite der Partitur. Nicht alles zwar ist gleich-

wertig. Häufig triumphiert sein liebenswürdiges Künstlertalent und seine Freude an formvoller Abstraktion über die Forderungen wahrheitsvoller musikalischer Charakteristik; doch im ganzen spricht aus dem Werk eine so warmherzige Empfindung, so viel ursprüngliche, namentlich melodische Erfindung, so viel glückliche polyphone Gestaltungskraft, eine so geschmaakvolle und meist wohlaufende Wendung aller modernen Kunstmittel, daß man den "Franziskus", wenn nicht als ein Meisterwerk, so doch als das Werk eines berussten Meisters ansprechen darf. Das Orchester ist mit großer Vorliebe behandelt; nur zuweilen tritt es gegen den Vocalhang allzu gewichtig hervor; die Wendung und Verarbeitung einiger feststehender Motive ergibt sich zwangsläufig und notwendlich. Die Solopartien bieten reiche gesangliche Schönheiten und gestalten den Sängern, sich nach Gefallen auszuleben. Die Chorpartie ist melodisch und klar gesetzt, nicht selten fast volkstümlich anheimelnd. Merkwürdig ist, daß die wichtige Aufgabe des Erzählers dessen Bericht die einzelnen Abschnitte der Handlung verbindet (oder näher ausdeutet) nicht, wie bei unseren alten Opernmeistern, einer Solostimme, sondern dem Chor — meist im Unisono und zu allermeist dem Tenor — übertragen ist: die Dictionat erlaubt dadurch gerade in diesen ausdruckgebenden Rezitativen hin und wieder der rechten elastischen Ausdrucks Kraft. Als Höhepunkte des Werkes sind der Gesang der "Himmelsstimmen" im ersten Teile, die "himmlischen Chöre" des zweiten Teils und der Schlusshor des letzten Teils zu nennen: sie hinterließen gestern den glänzendsten Eindruck.

Der "Cäcilien-Verein" hatte unter der besenernden Leitung des Königl. Musikdirektors G. Kogel dem schwierigen Werk die liebvolle Hingabe gewidmet. Den Leistungen des Chors, den man freilich im Verhältnis zum Orchester gern doppelt so zahl- und langreich gewünscht hätte, war energische Disziplin und erster Fleiß anzumerken; namentlich ist den Kronenstimmen ein Kompliment zu machen für die Sicherheit, mit der sie die fürstlich unbekannte hohe Note einzelner Stellen überwanden; den Männerstimmen fehlte es nur im Ensemble hier und da an der rechten Resonanz; und eine vermehrte Deutlichkeit der Aussprache wäre am Ende noch in allen Stimmen zu erwünschen. Doch was wollen solche kleinen Ausstellungen belügen gegen das Ganze der geirrigten Dichtung, die sich mehr als einmal zu imponierender

Der russisch-japanische Krieg

Die Friedensfrage.

Wb. Wien, 20. Februar. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein Interview mit dem auf Urlaub hier weilenden österreichisch-ungarischen Botschafter in Washington, Hengel-Müller, in welchem unter anderem die Frage erörtert wird, ob Amerika etwas zugunsten eines baldigen Friedensschlusses in Ostasien tun würde. Roosevelt, so erklärte der Botschafter, gebe hinlänglich zu erkennen, wie gern er zur Wiederherstellung des Friedens in Ostasien etwas beitragen würde. Die amerikanische Regierung sei sich aber bewusst, daß jede Intervention aussichtslos ist, die nicht von vornherein den Beifall der beiden kriegsführenden Mächte habe. Auf die Frage, wie jetzt die Stimmung Amerikas gegen Deutschland und England sei, bemerkte der Botschafter, daß vor drei Jahren ausläßlich der Borkommission in Venezuela eine starke Gereiztheit gegen Deutschland und England bestand. Diese Stimmung sei jetzt umgeschlagen. Wenn heute die öffentliche Meinung Amerikas gegen Deutschland freundlich gesinnt sei, so sei dies gegen England in noch erhöhterem Maße der Fall.

Wb. London, 21. Februar. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Die japanische Presse erklärt bezüglich der Friedensgerüchte einstimmig, daß dieselben verfrüht seien. Die Gesamtmaut der Russen und der Japaner am Schaho wird auf 700 000 Yen geschätzt. Der stark verschwanzte linke Flügel Kurovatkins, der aus sechs Divisionen besteht, wurde neuerdings bis zu einem Punkt fünf Meilen westlich von Amurjau ausgedehnt, wo eine starke Abteilung steht. General Kurovatkin ist gegenwärtig in Tschum. Die Russen entwideln eine lebhafte Tätigkeit vor dem rechten Flügel der Japaner; sie verwenden Chinesen dazu, den Versuch zu machen, japanische Depots in Brand zu stören. Sieben Chinesen, die in Tschum gefangen genommen wurden, erklärten, jeder von ihnen hätte 600 Tael erhalten mit dem Versprechen, daß, wenn ihnen die Brandstiftung gelänge, jeder noch 20 000 Tael erhalten würde. Sie werden wahrscheinlich zum Tode verurteilt werden. Der Kaiser von Korea wird vorübergehend Japan besuchen.

hd. London, 20. Februar. Von dem mandschurischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß russische Streitkräfte auf chinesisches Gebiet übergetreten sind. Diese Streitkräfte bestehen aus 15 000 Mann Infanterie, 500 Kosaken und 60 Geschützen. Der Übertritt erfolgte in der Nähe von Sinmingting. Die chinesischen Behörden verlangten die Zurückziehung der russischen Truppen. Doch wurde diese Aufforderung von den Russen vollständig ignoriert.

Wb. London, 21. Februar. Die „Morning Post“ meldet aus Shanghai: Die Japaner erwarten in Kiuschwang einen Angriff der Russen und errichten rasch Verteidigungswehr.

hd. Paris 21. Februar. Aus Petersburg wird gemeldet: Ein Abgesandter des Generals Smirnow sei in Petersburg eingetroffen. Derselbe überbrachte dem Baron einen Brief des Generals, welcher heftige Anklagen gegen Stessel erhebt. General Smirnow versichert darin, Port Arthur hätte ganz gut sich noch einen Monat, vielleicht gar noch 6 Wochen halten und den Japanern noch große Verluste verursachen können, ferner, daß der Kriegsrat einstimmig beschlossen hätte, den Widerstand fortzuführen, daß aber Stessel durch den Tod des Generals Kondratenko einen allzu ernsten Verlust erlitten hatte und infolgedessen die Übergabe der Festung verfügte.

Wb. Paris, 20. Februar. (Russ-Kommission.) Die Kommission hat in der vergangenen Woche mehrere geheime Sitzungen abgehalten. Wie die „Agence Havas“

verständigt ihre Pläne einzunehmen, wie ihre Großväter die ersten Eisenbahnen benutzten. In Paris werden die Reisenden auf Poststationen ein- und aussiegen und fliegende Omnibusse benutzen. Gestüpfte Kriegsschiffe werden die modernen Flotten bedrohen und mit den Unterseebooten Krieg führen, vielleicht ganze Heere in die Flucht schlagen. Ein füherer Forsther wird wahrscheinlich ohne große Schwierigkeiten in einem Luftballon den Nordpol erreichen. „Was würde man sagen, wenn ich sage, daß ich in der Hoffnung lebe, im nächsten Sommer der Passagierfahrt einen neuen Anfang geben zu können und noch einmal ohne Unterbrechung oder Abstieg zur Erde eine Fahrt über Europa in einer Nacht machen zu können, die mehr ein liegendes Haus ist?“ Diese Schilderung klingt uns gar nicht so neu und überraschend, wie Santos-Dumont zu glauben scheint. Es waren die „Fliegenden Blätter“, in der folche Bilder außer erschienen.

C. K. Wie lebt man lange? Die Frage, wie man lange lebt, beantworten einige alte Seute in einem Artikel der Februarnummer des „Grand Magazin“ wie folgt: Lord Grey, 95 Jahre alt: Nicht rauchen, körperliche Übungen im Freien, Müdigkeit. — Lord Grimthorpe, 88 Jahre alt: Nicht rauchen, Müdigkeit im Essen und Trinken. — Earl Nelson, 82 Jahre alt: Nicht rauchen, frisch aufstehen, Müdigkeit, keine Heilmittel. — Sir W. Huggins, 81 Jahre alt: Nicht rauchen, wenig Fleisch, Milchdiät. — Sir W. L. Drinkerwater, 92 Jahre alt: Nicht rauchen, Leibesübungen im Freien, sieben Stunden Schlaf. — Professor Major, 81 Jahre alt: Nicht rauchen, strenger Vegetarianismus, keine Leibesübungen. lebt von zwei Pence (etwa 17 Pfennig) täglich, sieht um vier Uhr auf, geht noch mit voller Schärfe. — Dr. George S. Reich, 86 Jahre alt: Raucht gelegentlich, trinkt dann und wann Wein, wenig Fleisch oder Fisch und viel Milch. — W. P. Smith, 88 Jahre alt: Zwei Mahlzeiten täglich, drei Zigarren, einen Schlaf voll Ruhe und regelmäßige Leibesübungen. — H. G. Davis, 82 Jahre alt: Nicht rauchen, drei kräftige Mahlzeiten, regelmäßige Leibesübungen. — Sir F. S. Haven, 86 Jahre alt: Sieben Stunden im Bett, wenig Fleisch und wenig Wein. Bewertenswert ist, daß der einzige Achtziger, der raucht, erklärt: „Ich wünsche oft, ich hätte nie rauchen gelernt, denn ich bin älter, als es nicht gut ist.“

* Verschiedene Mitteilungen. Arthur Nikisch hat dem Berliner Philharmonischen Orchester mitgeteilt, daß

meldet, glaubt man, die Kommission werde dahin entscheiden, Roschdienstwesen habe sich in Gefahr glauben können. Sein Verhalten könnte deshalb nicht als tadelnswert erkannt werden. Von der von Rusland übernommenen Verpflichtung, betreffend die Zahlung von Entschädigungen, werde die Kommission Alt nehmen. Freiherr von Spaun werde die Schlussfolgerungen ausarbeiten und dieselben Ende dieser Woche der Kommission unterbreiten. Die Schlussfolgerungen würden darauf der englischen und der russischen Regierung amtlich mitgeteilt werden. In der nächsten Woche werde dann die Kommission zu einer öffentlichen Sitzung zusammenkommen, in der die Verleistung der Schlussfolgerungen vorgetragen werden soll.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Das Kaiservorar wird auf der Reise nach dem Süden von den Prinzen Otto Friederich, Oskar und Joachim, sowie der Prinzessin Victoria Louise begleitet sein. Die Kaiserin begibt sich mit den Prinzen-Söhnen und der Prinzessin am 23. März nach Abazia, wohin ihr der Kaiser am 2. März folgen wird. Dieser wird in Abazia einige Tage im Kreise seiner Familie verweilen und dann mit der Kaiserin auf der Kaiserjacht „Hohenzollern“ die Mittelmeerreise antreten.

Unter dem Vorstoß des Königs von Sachsen stand gestern eine Sitzung des Gesamt-Ministeriums über die Montenegro-Affäre statt. Es verlautet, daß über die Verhandlungen eine offizielle Erklärung erfolgen wird.

Durch Ferdinand von Bulgarien hat gestern Berlin verlassen und ist nach Mentone abgereist.

* In Braunschweig wurde gestern an dem schwarzen Brett der Hochschule eine von sämtlichen Mitgliedern des Lehrkörpers unterzeichnete Erklärung angeschlagen, in der es, den „Braunschweiger Neuen Nachrichten“ zu folge, heißt, daß die Differenzen zwischen dem Lehrkörper und den Studenten lediglich auf persönliche Motive, deren Beseitigung in nächster Zeit zu erwarten sei, zurückgeführt werden müßten. Der Lehrkörper der Deutschen Hochschule sei einstimmig der Ansicht, daß die Frage der Zulassung von Ausländern einer Neuregelung bedürfe. Er diente ferner nicht daran, die 1904 von Rektor und Senat gefassten Beschlüsse bezüglich der Bildung von Verbindungen auf konfessioneller und politischer Grundlage, durch welche letztere verboten sind, abzuändern. Er erkennt den Studentenschaft das Recht zu, in Versammlungen zu akademischen Fragen Stellung zu nehmen. Die fürzlich verfügte Unterlaugung von allgemeinen Studenten-Versammlungen besitzt nur Interimscharakter und sei zu dem Zweck geschiehen, jede Veranlassung zu neuen Differenzen nach Möglichkeit zu vermeiden. Die Studierenden haben das Recht, zum Zwecke ihrer Meinungsäußerung Versammlungen abzuhalten und Ausschüsse zur Wahrung der allgemeinen Interessen zu wählen. (Es wäre auch noch schöner, wenn sie das Recht nicht haben sollten.)

* Rundschau im Reiche. Aus Katowic wird gemeldet: Zu der geistigen Morgenbesicht sind auch die letzten Streitenden auf der Grube Emma und Charlotte wieder eingefahren. Der Streit im Bergrevier Katowic ist damit beendet.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Das neue ungarische Parlament wird am 6. März eröffnet werden. Die wichtigsten Gesetzesvorlagen sind der deutsch-rumänische Handelsvertrag, das Budget und der neue Posttarif.

* Frankreich. Der Abgeordnete Villeneuve hielt in Rouen vor einem großen Publikum einen Vortrag über die Angeberei-Angelegenheit. Er erklärte, wenn der jetzige Kriegsminister nach den jüngsten Er-

er durch seine neue Stellung am Leipziger Stadttheater verhindert sei, in Zukunft mit dem Orchester Gaitskpiel-reisen auszuführen.

Samsot mittag waren am Simplon tunnel noch 27 Meter durchgehoben. Der Durchschlag wird auf nächsten Freitag erwartet.

Über den Nachsch. Otto Erich Hartleben sind allerlei Gerüchte verbreitet, die auf ungenuaen Kenntnis des Verhältnisses beruhen. Es besteht allerdings ein von Hartleben im letzten Oktober aufgesetztes Testament, das die Villa Baldi der Freundin des Dichters vermaut, während die Witwe die Einkünfte aus den Renten erhalten soll. Aber über die Gültigkeit dieser Bestimmungen wird sich wahrscheinlich ein Rechtsstreit entzünden, da ein früher vertragtes wechselseitiges Testament der beiden Ehegatten vorhanden ist, das einstieg nicht aufgehoben werden konnte, und dessen Eröffnung in Berlin erst in nächster Zeit erfolgen soll.

Die große Menzel-Ausstellung in der Nationalgalerie zu Berlin wird voraussichtlich Mitte März eröffnet werden. Sie soll, wenn irgend möglich, sämtliche Bilder des Meisters vereinigen. Besonders zahlreich: Werke Menzels befinden sich in den Berliner Galerien, vor allem sind dort die romantisch-balladenhaften Bilder, die noch wenig bekannt sind. Den Bedarf an Aquarellen und Zeichnungen kann die Nationalgalerie selbst befriedigen, da sie davon 1712 Stück besitzt. Große Schäze werden der Ausstellung auch aus Menzels Nachsch. zugeschlagen.

Zu einem Erweiterungsbau des Stadttheaters in Stettin bewilligte die dortige Stadtverordneten-Versammlung nach der Magistratsvorlage 446 400 M.

Für ein Stadttheater in Katowic, dessen Errichtung geplant wird, hat die Regierung nach der „Tätig. Rundschau“ einen einmaligen Staatszuschuß von 16 000 M. bewilligt.

Eines Jugendwerkes von Menzel wurde neulich in der „Voss. Zeitung“ Erwähnung getan. Es handelte sich um eine Gerichtsszene mit der Inschrift Fiat justitia, poreat mundus. Dem jungen Künstler gelang es seinerzeit nur mit Mühe, es für 100 Taler an einen Berliner Bankier loszuverkaufen; bei einer Gemälde-Versteigerung durch Perse brachte es 12 000 M. Der Verbleib dieses Werkes ist, wie hinzugefügt sei, nicht un interessant: es befindet sich im Besitz des Reichs-

Ministers des Hauptmanns Mölln darauf bestiehe, in seiner Umgebung Offiziere zu behalten, welche in der Angeberei-Angelegenheit kompromittiert sind und gegen gewisse Offiziere der Angelegenheit vorgehe, so habe er seinen Entschluß, durch den er sich verpflichtete, die Veröffentlichungen in der Angeberei-Angelegenheit einzustellen, rückgängig zu machen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 21. Februar.

Die neue Philosophie und ihre Bedeutung für die Frauenfrage.

Über dieses Thema hielt gestern abend Frau Clara Neymann aus New York im „Freidenker-Verein“ einen Vortrag. Die alte Philosophie erkannte Gott als wirkendes Prinzip an, alle Individuen waren aus der Einzelsubstanz hervorgegangen und seien freie, sondern abgesetzte Wesen, nach der neuen Lehre hat dagegen das Einzelwesen ein Selbstbestimmungsrecht nach eigenem Antrieb. Nach der alten Philosophie war das Weib sich nicht Selbstbewußt, sondern geschaffen, dem Manne zu dienen und zu gehorchen, dienten lerne das Weib bei Seiten“, heißt es in „Hermann und Dorothea“, und die christliche Heiratsform läßt gar keinen Zweck, wie das Christentum das Verhältnis zwischen den beiden Geschlechtern aufsetzt haben will: „Er aber soll dein Herr sein“, sagt sie. Wir gehen anderen Seiten entgegen, das Weib fühlt sich berufen, mitzuwirken am Weltlauf der Zeit. Unterdrückt und geleitet wird dieses Bewußtsein nicht nur durch die momentanen politischen und sozialen Verhältnisse, sondern auch durch intellektuelle und moralische Faktoren. Die neue Philosophie hat in der amerikanischen Staatsverfassung eine neue Ordnung geschaffen, und alle Freiheitssturzvölker folgen ihrem sittlichen Ziel, indem sie eintraten für ihr Selbstbestimmungsrecht. Unfreiheit und Sittenlosigkeit gehen Hand in Hand. Seit Jahrtausenden wird die Freiheit besiegt und erhoben, nun soll durch die Frauen Ningen diese Freiheit sich im Leben bewahren.

Frei sei das Weib, die Lebensspenderin, Dann zieht die Freiheit durch die Völke hin: So long die Frauen noch im Felde stehen, Wird wahre Freiheit nie die Welt beleben.

Neben Leibniz, Spinoza und anderen war es hauptsächlich Kant, der durch kritische Untersuchungen die Mangelhaftigkeit der alten Lehre nachwies, den Dogmen-Glauben untergrub und den Grundstein einer neuen Weltanschauung legte. Der Autoritätsglaukone schwundet und das Bewußtsein des einzelnen tritt an seine Stelle. Von nun an wird die Autorität mehr nach innen verlegt, das Göttliche wohnt im Menschen, in der eigenen Seele schlummert es und harri dort der Auferstehung. Auf dieser Erde müssen wir uns umschauen und Ordnung schaffen. Das ist die Aufgabe des modernen Menschen: es nicht gehen zu lassen, wie es gefällt, sondern das irdische Jammertal schöner zu gestalten. Auf Kanis Erziehungsmaßen weiter bauend, hat sich in Amerika eine Denkschrift gebildet, die, von dem Erfahrungsprinzip ausgehend, dieses auf alle Gebiete menschlicher Tätigkeit ausdehnt. Gott, Freiheit, Unsterblichkeit sind nicht länger mehr Politik praktischer Verunsicherung, sondern lassen sich theoretisch erklären. Die neue Philosophie weist nach, daß Freiheit und Moral gleichbedeutend sind, denn nur durch freie Wahl, durch persönliche Initiative gelangt der Mensch zur höheren Entwicklung. Daher sind auch die politischen Forderungen der Frauen nicht nur sittlich, sondern auch notwendig. Der moderne Staat hat nicht nur dem Verstand, sondern auch dem Gemüt Rechnung zu tragen, Einseitigkeit hemmt die moralische

ingopräsidenten Graf Ballenreim und schmiedt im Präsidialgebäude das kleine behagliche Rauch- und Frühstückszimmer, das sich an das Arbeitsgemach des Präsidenten anschließt. Die „Gerichtsszene“ kommt, wie wir auf dem Bilde sahen, von 1889. Das Zimmer des Grafen Ballenreim enthält als zweiten erlesenen Schmuck noch einen Rubens.

Im Arenatheater zu Béziers werden auch in diesem Sommer wieder mehrere Vorstellungen gegeben werden. Geplant wird als besonderer Clou der Salzon „Siegfried“ von Richard Wagner mit Jan de Reszke.

Ein alter Mann, der einen kleinen Milchhandel im Bezirk von London betreibt, ist, wie „Daily Chronicle“ verkündet, durch einen glücklichen Fall als der Besitzer einer kostbaren Gemäldegalerie entdeckt worden. Die Sammlung enthält wertvolle Bilder aus der alitalienischen und englischen Schule, wie Werke von Cipriani, Bartolozzi, Reynolds, Westall, Vedder und Gorden, Bartsch und Wagner.

Vom Südtiroler.

* „Meigen“, Heimatfotos aus deutschböhmischen Gebieten von Joseph Stibich (Verlag Friedr. Stoltz, Leipzig). Es ist keine große Kraft in diesen Stücken, keine gefangen nehmende Eigenart. Aber viel Ehrlichkeit und Liebe. Einer erzählt von seiner Heimat, dem durch alles Leben eine stille zarte Schnur nach seinen Kindertagen treueblieben ist. Charakteristisch für die ganze Sammlung ist jedoch die erste Szene „Stille Sommertage“. Ereignis- und gestaltlos. Aber seltsame Stimmungen, wie unter der Sonne und doch eindringlich, werden lebendig. Das berättigen auch die anderen Szenen. Wo der Autor Menschen zeichnen will, bleibt's bei allgemeinen Linien. Und die Dramatis der Ereignisse sucht er wohl gar nicht. Aber die Bilder gelingen ihm, rein und artig, schon wie gute Aquarelle. Wer selber noch oft mit suchenden Augen nach seinen Kindertagen schaut, wird gerne mit dem Autor gehen. J. K.

* Deutsches Ordens-Almanach. Handbuch der Ordensritter und Ordensdamen deutscher Standesgeellschaften herausgegeben unter amtlicher Förderung und nach amtlichen Quellen von Dr. O. A. (Jahrgang 1904/05, Preis 12 M. Karl Dieder, Berlin.) Der über 1000 Seiten starke Band enthält das alphabetische Namensverzeichnis von ca. 70 000 Ordensrittern und -damen, außerdem mehrere längere Abhandlungen über das Ordenswesen im vergangenen und gegenwärtigen Mittelalter.

Entwickelung. Der freie Volksstaat lässt sich mit der theologisch-metaphysischen Idee eines Gottes nicht vereinbaren; nicht ein Gott hat das Universum erschaffen, sondern die Weisheit einzelner Wesen. Das freie Weib wird freie Kinder erzeugen und erziehen. Da das Geschlecht von der Vererbung in freiheitlich gesinnten Kreisen genügend bekannt ist, erscheint es unverständlich, dass oft selbst liberale Männer die Frauenbewegung bekämpfen oder ihr doch gleichgültig gegenüberstehen. Wer die Konsequenzen der Ebenbürtigkeit der Braut, der Frau, der Tochter sieht, der verständigt sich an dem Geist des Liberalismus. Die tausendjährige Vergingsschädigung des Weibes hat ihre und des Mannes geistige Entwicklung gehemmt, es ist daher die Pflicht aller, welche an den Fortschritt glauben, einzutreten für die physische und geistige Befreiung der Frau. Die neue Philosophie verwirft auch die alte Besitz- und Bildungs-Königskratie. Sie ist sich bewusst, dass das Heil der Menschheit nur dann möglich sein kann, wenn allen der Segen des menschlichen Fleisches und der Wissenschaft zuteil wird. Im vorstehenden haben wir die Hauptsätze des gut besuchten und lebhaft applaudierten Vortrags wiedergegeben; wer der Rednerin auch nicht überall folgen und ihr nicht bedingungslos zustimmen konnte, wird doch schätzenswerte Anelegungen mitheim genommen haben. d.

— Die Stadtverordneten sind zu einer außerordentlichen Sitzung auf Donnerstag, den 23. Februar 1. J., nachmittags 1 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses eingeladen. Tagesordnung: Steuervorlage des Magistrats.

— Die neuen städtischen Steuern. Berichtet durch die Verhandlung der Stadtverordneten über die Steuervorlage des Magistrats hat der Verein selbständiger Kaufleute beschlossen, eine erneute Eingabe an den Magistrat und die Stadtverordneten zu richten, die folgenden Wortlaut hat: „Die von Herrn Bürgermeister Hoh in der Stadtverordnetensitzung vom 10. Februar abgegebene Erklärung, der Magistrat halte in erster Linie an seinen bisherigen Vorstellungen fest, ehemalig schreibe er neben der Kanalbenutzungsgebühr die Erhöhung der Grundsteuer, möglicherweise sogar die Erhöhung der Gewerbesteuer um 25 Prozent vor, hat in den beteiligten Kreisen großes Begegnen hervergerufen, zunächst deshalb, weil dieser Standpunkt des Magistrats das berechtigte Interesse der Steuerzahler, wie solches in verschiedenen Prozessen, namentlich aber in der vom „Verein selbständiger Kaufleute“ einberufenen öffentlichen Versammlung, gemäß Resolution vom 1. Februar, zum Ausdruck gebracht ist, vollständig ignoriert, dann aber auch, weil der Magistrat die Ausführungen der Herren Stadtverordneten als Vertreter der gesamten Einwohnerschaft der Stadt gänzlich unverständlich lässt. Aus den diesbezüglichen Verhandlungen der Stadtverordnetensitzung vom 3. Februar ging doch unzweckmäßig hervor, dass die Mehrzahl der Herren Stadtverordneten die Magistratsvorstellung als unannehbar — weil ungerecht — erachte. Von beiden Seiten wird nur verlangt eine gerechte Verteilung der zum Zweck der Balancierung des Haushaltshauses notwendig gewordenen Steuerlasten, wobei nicht außer acht gelassen werden darf 1. die Vermeidung höherer Unlasten durch das neue System selbst, 2. Vermeidung einer Selbstläufung, hervorgerufen durch die unzureichende Klärung des städtischen Finanzhaushalts, 3. Vermeidung von Entzündungen bei dem zusätzlichen Publikum durch Verschleierung der bisherigen Steuerverhältnisse. Alles dies versüpt sich in dem Vorschlag, der in der erwähnten öffentlichen Versammlung voll und ganz zur Geltung kam, indem die Aufbringung verminderter Einnahmen mittels prozentualen Zusatzes zur Einkommensteuer als einzige gerechte Verteilung in kürzester, aber berechtigter Erregtheit gefordert wurde. Auch heute noch müsste an diesem Standpunkt festgehalten werden. Der „Verein selbständiger Kaufleute“ indessen als solcher würde unter Angrundlegung der neuen Magistratsvorstellung mit der daran gefürchteten Alternative (Nr. 82 „Wiesbadener Tagblatt“ vom 17. Februar) und auch unter Verabsichtung der gegen eine allzu starke Erhöhung der Einkommensteuer sprechenden Gründe der in Vorschlag gebrachten Kanalbenutzungsgebühr unter der Bedingung bestimmen, dass bei offenen Bäden, Waschräumen und Lagerräumen, welche gewerblichen Zwecken dienen, die Gebühr, falls der Wert unter 3000 M. steht, ½ Prozent, und wenn er 5000 M. und mehr beträgt, 1 Prozent nicht übersteigt. Die weitere Deckung des Finanzbedarfs hingegen müsste durch entsprechende prozentuale Erhöhung der Einkommensteuer jeweils beschafft werden. Dieser Vorschlag würde einer möglichst gerechten Verteilung der neuen Steuern entsprechen. Die aus der Einführung entstehenden Kosten wären nicht von Bedeutung. Es dürften jerner, nachdem die Erhöhung der Einkommensteuer vom Magistrat doch in Erwägung gezogen und auch wohl unausbleiblich ist, die urprünglichen Bedenken hiergegen nicht mehr aufrecht erhalten werden können, weder bezüglich der entstehenden Unbequemlichkeiten (Wenigkeit) durch die Königlich-Regierung, noch bezüglich der befürchteten Abfassung des Fremdenzolls. Den Fremden ist doch nur mit einwandfreien Angaben gestattet die Erhöhung der Einkommensteuer vertraglich dieselben nicht abzuhalten.“

— Björsons Ideen über Erziehung im Thomas Nenvalen. Über dieses Thema sprach am vergangenen Donnerstag in der hiesigen Abteilung für ethnische Kultur Fräulein Stenzel. Wie man bei Tolstoi die Verwahrung vom Dichter zum Erzieher beobachten könnte, so seien auch die großen Künstler unserer Zeit niemals ganz tendenzlos. Sie benutzen ihre Gaben, um unter dem Mantel der Kunst ihre Ratschläge und Ermahnnungen an die Völker zu richten. Man kann dabei bedauern, dass die Kunst nicht Selbstzweck bleibt, doch bereits Goethe hat das unveränderliche Recht des Künstlers festgestellt, nur das zu geben, was er für angezeigt hält, nicht das, was Publikum und Verleger von ihm wünscht. Auch die Aufnahme von Björsons Roman ist zunächst eine Füllung gewesen, namentlich in der Frauenbewegung ist

die Hälfte des nordischen Dichters viel zu wenig geschätzt worden. Thomas Nenvalen war der Sprössling eines durch schmelle Mittel im unsauberen Gewerbesleben eingesetzten Geschlechts. Brutal und gewalttätig waren seine Vorfahren, brutal und gewalttätig droht auch er zu werden in naturgemäßer Entfaltung der erbten Anlagen, jedoch sein Vater ist bereits gestorben und seine Mutter erkennt die volle Größe der Gefahr. Sie leitet die Erziehung. — Ein seiner Zug Björsons, der durch die Frauenerziehung das Drama der degenerativen Vererbung zu einer glücklichen Endung bringen möchte. — Die Art dieser Erziehung möge man bei Björson nachlesen; sie erfolgt mit all den Feinheiten moderner Seelen und Körperkunde gemeinsam durch Spalte und Haus. Der Dichter glaubt, dass diese Erziehung genüge, um alle schlechten Ideen, wie Professor Weissman die Faktoren der Vererbung nennt, innerhalb einer Generation auszulöschen. Siegreich triumphiert zum Schluss das Gute über das Schlechte, die Erziehung über die Vererbung. In der frischen Übersetzung der guten Erziehung und der schlechten Vererbung liegt die Schwäche des Romans; doch Übertreibung in poetische Licenz, und in diesem Falle das mildeurische Mittel des Künstlers, um die gewollte Tendenz zum Ausdruck zu bringen.

— Über staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten hielt Herr Dr. Wiedemann aus Hamburg im „1858er Kaufmännischen Verein“ am Donnerstag, den 16. d. M., einen Vortrag. Der Vortragende wies zunächst einleitend darauf hin, dass die Verwaltung des Vereins sich mit der Frage der staatlichen Pensionsversicherung der Privatangestellten im Verlaufe des vorjährigen Jahres eingehend beschäftigt hätte und legte unter Berichtigung der einsätzigen Gesetzesbestimmungen dar, dass der § 10 des J. B. G. nur für solche Kaufleute anwendbar sei, die im Anschluss an einen Betrieb oder an mehrere zu einer Berufsgenossenschaft zusammengefasste Betriebe errichtet würden. Eine derartige, auf eine Mehrzahl von Betrieben oder Geschäftsräumen aufgebauten Berufsgenossenschaft für die Privatangestellten zu schaffen, würde aus praktischen Gründen sich nicht durchführen lassen. Vorausgehen wäre, die Verhinderung der Privatangestellten in das geltende Impalierungsversicherungsgesetz einzugliedern, und zwar mit Hilfe der Einführung von höheren Lohnklassen und Beiträgen. Auf diesem Wege ließe sich die Erweiterung des Kreises der Versicherten, sowie die Vermehrung der Mittel zur Bestreitung der Mehrkosten erreichen, ohne den Aufbau der bestehenden Verwaltungssorgane der Impalierungsversicherung irgendwie zu berühren. Wenn diesem Vorschlag entsprechend, die Versicherung auf Kreise ausgedehnt würde, die bisher von dem Gesetz nicht berücksichtigt worden seien, so müsste andererseits vorläufig davon Abstand genommen werden, schon jetzt die Hinterbliebenen-Versicherung mit heranzuziehen. Hierbei wäre zu bedenken, dass eine allgemeine Witwen- und Waisenversicherung im Reichsamt des Innern schon vorbereitet würde, so dass schon aus diesem Grunde davon abgesehen werden könnte, das Maß der Forderungen durch Einschaltung der Hinterbliebenen-Versicherung unnötig zu vermehren. Wenn im Nahmen des bestehenden Gesetzes die Versicherung der Angestellten eingeführt werden sollte, dann müssten sie vorläufig darauf verzichten, die Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersrente von 70 auf 60 Jahre zu verlangen. Die Berechnungen des Kaiserlich Statistischen Amtes hätten auch ergeben, dass diese Maßregel eine so bedeutende Belastung der Versicherungen sowohl wie des Reichs zur Folge haben würde, dass ein Eingehen der Reichsregierung auf eine derartige Frage in absehbarer Zeit nicht zu erwarten sei. Auch in den Grenzen des vom Vortragenden noch näher erläuterten Vorschlags würde die Erweiterung der Alters- und Impalierungsversicherung den Privatangestellten erhebliche Vorteile bieten. Daher sei es erwünscht, wenn auf dieser Grundlage ein möglichst großer Kreis der an der Frage interessierten Privatangestellten sich zu gemeinsamen Vorhaben zusammenfinden wolle. An den Vortrag idößt sich eine lebhafte Debatte an, an der sich u. a. besonders Herr Neunzerrling, der Vorsitzende der in dieser Frage tätigen Wiesbadener Kommission, beteiligte, welcher den von den Ausführungen des Herrn Wiedemann abweichenden Standpunkt der hiesigen Kommission vertrat.

— Das nassauische Bauernhaus. Im „Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung“ sprach am Samstag Herr Oberförster Bleich aus Haiger über das nassauische Bauernhaus. Dies besteht in seiner einfachsten Form aus dem Eru, dem Herdraum und der Stube. Es ist ein Fachwerkbau mit einem Sparrendach, der nur in untergeordneter Weise mit Schindeln verkleidet ist. Diesen einfachsten Typus des nassauischen Bauernhauses, dem noch mancherlei lokale Besonderheiten anhaften, erläuterte Redner an der Hand von selbigesertigten Zeichnungen eingehend, um sodann auf Grund des vom Verband deutscher Architekten und Ingenieurvereine herausgegebenen „Bauernhauses im deutschen Reich und in seinem Nachbargebiete“ die Besonderheiten mit den weissburgundischen und östlichen darüber befindenden Typen vergleichend. Noch weiter zu tritt die Stube mehr und mehr gegen den Eru zurück, bis erster in dem französischen Bauernhaus gänzlich verschwindet. Nach Osten zu behauptet dagegen die Stube gegenüber dem Eru den Vorrang. Auf Grund dieser Vergleichung des nassauischen Bauernhauses mit dem west- und osteuropäischen versuchte der Vortragende einen Rückblick auf die Gestalt des ältesten nassauischen Hauses. Er meint anzunehmen zu dürfen, dass es ursprünglich auf den Eru beschränkt gewesen sei. Das es ein Fachwerkbau gewesen, das bewiesen könnte, wie der Soldans in Remscheid. Die nassauischen Künale werden in ihrem nächsten Heil eine anfängliche Abordnung über das nassauische Bauernhaus als der Älteren Gehöfts bringen.

— Berufs-Jubiläum. Wie wir schon kurz berichtet haben, feierte am 16. d. M. Herr Westerfer August Krollmann, bestätigt bei der Firma C. Theob. Wagner, Elektrotechnische Fabrik dahier, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Aus diesem Anlass wurde von der Fabrik zu Ehren des Jubiläums am Vormittag eine kleine

Feier veranstaltet, wobei Herr Karl Wagner in einer längeren Ansprache mit ehrenden Worten der langen, treuen Mitarbeiterchaft des Herrn Krollmann gedankt und als Zeichen der Anerkennung und des Dankes dem Jubilar ein wertvolles Weihrauch mit entsprechender Widmung, sowie die von der Handelskammer für 25jährige treue Dienstzeit gesetzte Ehrenurkunde überreichte. Nachdem von der Gesangavertretung der Fabrik „Das ist der Tag der Freude“ vorgetragen war, ließen die Arbeiter durch einen Vertreter dem Jubilar ihre Glückwünsche aussprechen und überreichten ihm als Zeichen der Achtung und Freundschaft ebenso ein Geschenk. Sicherlich bewegt dankte Herr Krollmann für die ihm durchgebrachten Qualitäten und damit erreichte die schöne Feier ihr Ende.

— Der Rossauische Kunstverein hat Herrn Kunsthistoriker Dr. Waldschmidt veranlasst, auch diesmal wieder die Führerung durch die Wanderausstellung des Verbandes der Kunstreunde in den Ländern am Rhein zu übernehmen. Dieselbe findet kommenden Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, in den Detmerschen Kunstsälen, Luisenstraße 9, statt. Eintritt für Mitglieder frei.

— Änderung der Verkaufszeit der Bäcker an Sonnabenden. Unserge eines von der bessigen Bäckerei vorgenommenen Besuchs hat der Herr Regierungspräsident in Abänderung seiner Verfügung vom 29. Oktober 1892 bestimmt, dass die in bessiger Stadt bisher von 2 bis 3 Uhr zugelassene sonntägliche Verkaufsstunde für Bäck- und Konditorwaren nunmehr im Anschluss an die durch das Ortsamt festgesetzte Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe in die Zeit von 1 bis 2 Uhr nachmittags verlegt wird.

— Skilrennen-Wettbewerb. Aus dem zu Berlin stattgefundenen bereits gewesenen Wettbewerb gingen ferner preisgekrönt hervor: Meijermeister Konrad Heiter-Wiesbaden erhielt die große goldene Medaille; Meijermeister Axel Thomas-Diez (Vahn), Louis Schumann-Herborn, Theodor Zahl-Elimburg (Vahn), Horn und Wittlich-Kirberg erhielten die silberne Medaille.

— Maulwurfsfang. Raum ist die Erde vom Schnee befreit, so lösen auch schon zahlreiche Kanäle in den Dörfern der bessigen Gegend in Wiesen und Feldern immer, um Maulwürfe zu fangen. Die toten Tiere tragen sie dann auf die Bäckerei und erhalten für jedes Stück 10 Pf. Abgesehen von den magistralen Folgen, die diese Beschäftigung der Kanäle für diese hat, schadet die Gemeinde sich selbst, die die nützlichen Tiere wegfangen lässt. Bei dem planmäßigen Fangen der Maulwürfe wird in nicht langer Zeit das Ungesiebte überhand nehmen und die Landwirte haben den Schaden.

— Wann soll man Taschenuhren aussuchen? Auf diese Frage gibt das „Journal Suisse d'horlogerie“ folgenden Bescheid: Am Morgen, und zwar aus diesen drei Gründen: Erstlich entwickelt eine frisch aufgewogene Uhr feder mehr Kraft und ist deshalb leichter im Laufe, die Ersättigungen, welche während des Tages auf den Balancier einwirken, zu neutralisieren. Zweitens soll eine Uhr 32 Minuten geben; vergibt man, sie am Abend aufzugeben, so bleibt sie gewöhnlich in der Nacht stehen, und falls man nicht eine andere Uhr zur Verfügung hat, ist man völlig im Stillen über die Zeit. Bleibt man die Uhr am Morgen auf, so sieht sie ebenfalls mittags im Tag still, so dass man mit Leichtigkeit die richtige Zeit ermittelns kann. Am Abend, und das ist der dritte Grund, passiert es unter dem Einfluss der überreichten und müden Nerven leicht, dass die Feder abgedreht wird. Am Morgen kommt das weniger vor. Auch ein vierter kommt bei manchen in Betracht, nämlich, dass er sich des Morgens regelmässiger erträgt, als des Abends niedersetzt.

— Berufs-Jubiläum. Durch Urteil des Landgerichts I zu Berlin vom 31. d. M. ist die Beischlagsnahme und Unbrauchbarmachung des Buches „Meigen“ von Arthur Schnitzler auf Grund des § 184 I des Strafgesetzbuches angeordnet worden.

— d. Feuer. Gestern abend gegen 10 Uhr brach in dem Hintergebäude des Hauses Jahrstraße 8 Feuer aus. Mit gewohnter Schnelligkeit und in voller Stärke rückte die Feuerwache sofort an die Brandstätte ab; und dem Dachboden des Hintergebäudes, in welchem sich eine mechanische Werkstatt befindet, schlissen mächtige Flammen, und die Sache sah außerordentlich gefährlich aus. Der Feuerwehr gelang es trotzdem in verhältnismässig kurzer Zeit, Herr des Feuers zu werden, welches durch die auf dem Dachboden lagernden Holzvorräte, Maschinenteile usw. reichliche Nahrung gefunden hatte. Der Turnhüter hatte, veranlasst durch die reichen Flammen, Grosserer gemeldet; infolgedessen war die Dammspange ebenfalls nach dem Brandort gerichtet worden, sie brauchte jedoch nicht in Tätigkeit zu treten, zumal auch die Stärke der Hydranten an dieser Stelle eine gute ist. Nach den Aufräumungsarbeiten, welche über eine Stunde in Anspruch nahmen, kontrollierte der Löschzug unter Zurücklassung einer Brandwache einrücken. Die Entsiedlung des Brandes ist vermutlich auf Selbstentzündung älterer Papierrolle zurückzuführen. — Bei einem Teil der Bündner erregte es Verwunderung, dass ein Mitglied der Bade eine Zeitlang ziemlich hilflos an einem Hydranten hantiere, ohne den Schlauch anlegen zu können; er als ein Mann aus dem Publikum mit angriff, gelang das Werk. Wie und von zufließender Seite mitgesiebt wird, handelt es sich hier nicht um einen Brandstifterwohnmann, sondern um einen der Feuerwache vom Gas- und Wasserwerk zur Bedienung der Hydranten zur Verfügung gestellten Arbeiter, der allerdings die Feuerwehr-Uniform trägt.

— e. Sanitätswache hatte gestern Verschiedenes zu tun. Mittags kurz nach 1 Uhr musste sie einen arbeitsunfähig und regungslos gewordenen Italiener vom Kurhaus-Neubau wegholen und in das näherrhende Krankenhaus bringen. Derselbe Mann wurde mit zerklüftetem Gesicht abends noch 10 Uhr in der versiegten Pfleiderstraße aufgelesen und übermals in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Offiziell bandete es sich hier um einen, dem der blaue Montag fälschlich bekannt war. — Heute vormittag nach 8 Uhr wurde die Sanitätswache nach einem Hause am Bismarck-Ring gerufen; eine am Kindbettlieber erkrankte Frau mußte jaheinigt in das Krankenhaus gebracht werden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 20. Februar 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfld. Sterling = .4 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = .4 0.30; 1 österr. fl. I. G. = .4 2; 1 fl. ö. Währ. = .4 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = .4 0.85; 1 fl. holl. = .4 1.70; 1 skand. Krone = .4 1.125; 1 alter Gold-Rubel = .4 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = .4 2.10; 1 Peso = .4 4; 1 Dollar = .4 4.20; 1 Tl. süddeutsche Währ. = .4 12; 1 Mk. Bks. = .4 1.50; 100 fl. österr. Kony-Münze = 105 fl. Währ. — Reichsbank-Diskonto 3½ Proz.

Zt.	Sstaatspapiere.	3. Karlsruhe von 1886	.4 92.20	8. 2/3	El. Lahmeyer	.4 147.	5. Ks. F. Nb. v. 721. S. 8. fl.	—	4. M. B. C. A. fl. Gr. II	.4 100.50	6. St. Ls. Fr. M. W. Dts.	110.50
31/2	D. R-Anl. (abg.)	102.10	3. do. + 1896	—	5. do. + 1877	.4 147.40	4. do. v. 1887 fl. Sib.	.4 101.50	4. do. Ser. III	.4 100.50	6. St. Louis Wash. u. W.	110.50
31/2	" " "	102.10	3. do. + 1897	.4 80.20	5. do. + 1897	—	4. do. Schuckert	.4 145.	4. do. Ser. III	.4 100.50	6. Union Pacific I Nig.	116.70
2.	" " "	81.10	3. Kassel fahrg.	—	5. do. + 1897	—	5. do. K. L. B. st. I. S.	.4 100.50	5. do. v. 1906	.4 96.	6. West. N.-V. u. P. Y. M.	96.80
31/2	Pr. c. St.-A. (abg.)	102.25	4. Köln von 1900	101.40	5. do. Zürich	—	4. do. K. L. B. st. I. S.	.4 100.50	5. Nass. Ldsh. Lit. Q.	.4 102.20	6. Gen. M. Bds. u. C.	24.20
31/2	" " "	102.25	4. Ludwigshafen von 1900	101.40	5. do. Fließbr. Fulda	.4 105.	4. do. K. L. B. st. I. S. fl.	.4 100.10	4. do. R.	—	6. (Income-Bds.)	—
31/2	" " "	91.40	4. do. von 1890 u. 1892	101.40	5. do. Gas Frankf.	.4 207.50	4. do. v. 89 + 1. G. fl.	—	5. do. F. O. H. K. L.	.4 89.80	6. Kapital und Zins in Gold.	—
4.	Bad. St.-Anl.	104.50	4. do. von 1890	104.40	5. do. Geis. Ostfl.	.4 112.80	4. do. v. 91 + 1. G. fl.	—	5. do. N.	.4 89.80	6. Nur Kapital in Gold.	—
31/2	" " "(abg.)	89.80	4. Magdeburg von 1891	104.	5. do. Gum. V. Br. fl.	—	4. do. v. 91 fl. S. fl.	.4 93.30	5. do. P.	.4 89.80	6. —	—
31/2	Bayr. Altl.-Rente s. fl.	105.20	4. Mainz von 1891	104.	5. do. Kestn. Rh. W.	.4 91.80	4. do. Mähr. Ostb. v. 96 Kr.	.4 106.30	5. do. S.	.4 100.	6. —	—
31/2	" " " E. B. u. A. A.	100.80	4. do. + 1899	—	5. do. Lederf. N. Sp.	.4 182.	4. do. Ost. Lohk. st. I. O. fl.	.4 108.90	3. do. O.	.4 101.10	6. Bank f. Indust. Untn.	100.
31/2	" " " E. B. Am.	90.40	4. do. + 1900	—	5. do. Löhns.-Mühle	—	4. do. Nw. fl. I. O. v. 74.	.4 81.80	4. do. Pfdr. Hyp.-Bank	.4 101.10	6. orient. Eisenb.	100.00
31/2	Hamb. St.-Rente	—	3. do. + 1878 u. 1883	.4 98.60	5. do. Massch. A. Hilp.	—	4. do. conv. v. 74.	.4 82.70	4. do. Brauerei Binding	—	6. Brauerei	101.20
31/2	" " " St.-Anleihe	—	3. do. + 1880 u. 1888	.4 98.60	5. do. Klein	.4 63.	4. do. (Jaz.-Juli)	—	4. do. Eisighaus	—	6. —	—
31/2	Gr. Hess. St.-R.	—	3. do. (abg.) J.	.4 98.60	5. do. Mach. Sielef. D.	.4 45.2.	4. do. (Apr.-Okt.)	—	4. do. Nielen Han.	—	6. —	—
4.	Pr. v. Anl. (v. 99)	104.30	4. do. von 94	.4 98.60	5. do. Fab. u. Schl.	.4 205.	4. do. (Apr.-Okt.)	—	4. do. Kempf (abg.)	—	6. —	—
31/2	" " " 100.70	100.70	4. Flensburg von 1890	104.40	5. do. Grem. Deuts.	.4 246.50	5. do. Ser. III	.4 68.50	4. do. Wergier	—	6. —	—
31/2	" " " (abg.)	86.40	4. do. von 1899	104.40	5. do. Karlsruher	.4 110.	5. do. IV	—	4. do. —	—	6. —	—
31/2	Or. Hess. St.-R.	—	4. Mannheim von 1899	104.40	5. do. Mot. Obern.	.4 189.	5. do. XVII	—	4. do. —	—	6. —	—
31/2	" " " Anl. (v. 99)	104.30	4. do. + 1900	.4 100.40	5. do. Schip. Frth.	.4 209.20	5. do. XVIII	—	4. do. —	—	6. —	—
31/2	Sächsische Rente	—	4. do. + 1895	.4 98.60	5. do. Witten. St.	.4 96.	5. do. XX	—	4. do. —	—	6. —	—
31/2	Württ. Anl.	—	4. do. + 1898	.4 98.60	5. do. Mehl. u. Br. H.	.4 130.50	5. do. 1-8 fl. I. O. fl.	.4 92.40	4. do. Fahr. Griesheim L.	—	6. —	—
31/2	" " " (abg.)	100.70	4. München von 1900	104.40	5. do. Plönself. Nrn.	.4 225.	5. do. 9 Em. st. I. O. fl.	.4 91.	4. do. Farbwerke Höchst	—	6. —	—
31/2	" " " 100.70	100.70	4. Nürnberg von 1899	104.40	5. do. Schif. V. Fuida	.4 120.	5. do. 1865 fl. I. O. fl.	.4 90.70	4. do. Ind. Mannheim	—	6. —	—
31/2	" " " 86.40	86.40	4. Pforzheim von 1893	.4 98.60	5. do. Siem. Glasind.	—	5. do. 200er fl. I. O. fl.	.4 84.	4. do. Dorfes. Elisenwerk	—	6. —	—
31/2	Griech. E.-B.-str. 90 Fr.	49.80	4. Wiesbaden von 1900	101.70	5. do. Spinn. Lamp.	.4 67.	5. do. 200er fl. I. O. fl.	.4 105.20	4. do. Cementfabrik Karist.	—	6. —	—
31/2	Anl. von 87	52.60	4. do. + 1901	.4 98.60	5. do. Ellingen s. fl.	.4 84.50	5. do. 1985 fl. I. O. fl.	.4 83.50	4. do. Cementw. Heidelberg	—	6. —	—
31/2	Ital. Rente i. O. Le	—	4. do. (abg.)	.4 98.60	5. do. Nord. Jute	—	5. do. 1986	.4 87.50	4. do. Elekt. U. Berlin	—	6. —	—
31/2	" " " mit	—	4. do. + 1887	—	5. do. West.	.4 112.	5. do. 1987	.4 88.50	4. do. Frankfur. M.	—	6. —	—
31/2	" " " 1000r	—	4. do. + 1896	—	5. do. Vert. Deutsche	.4 146.10	5. do. 1988	.4 89.50	4. do. Eisenbahn-Renten-Bk.	—	6. —	—
31/2	" " " kleine	—	4. do. + 1898	—	5. do. Richter	—	5. do. 1989	.4 90.50	4. do. Allg. O.-Ob. S. 4	—	6. —	—
31/2	Norw. Anl. v. 1892	.4 86.20	4. Worms von 1887/89	.4 98.60	5. do. Köhler	.4 65.	5. do. 1990	.4 91.	4. do. Serie I-III	.4 101.10	6. B. Leicht. Unt. Zürich	102.
31/2	" " " 86.20	86.20	4. do. + 1892	—	5. do. Straßburg	.4 112.50	5. do. 1991	.4 92.	4. do. Serie I-III	.4 101.10	6. Ind. Mannheim	111.80
31/2	Ost. Goldrente fl. fl.	105.20	4. Würzburg von 1899	103.	5. do. Ver. Eis. Hilg.	—	5. do. 1992	.4 93.25	4. do. Serie I-III	.4 101.10	6. Dortmunder Union	100.20
31/2	E. B. C. E.-O. str.	—	4. do. + 1891	—	5. do. Zellst. Waldh.	.4 27.8.	5. do. 1993	—	4. do. Serie I-III	.4 101.10	6. Esb.-B. Frankfurta. M.	87.
31/2	St. O. (F. J.) S.	—	4. do. + 1892	—	5. do. Ver. Dresd.	.4 93.25	5. do. 1994	—	4. do. 1994	—	6. Eisenbahn-Renten-Bk.	100.30
31/2	" " " (abg. O. C. L.)	—	4. do. + 1893	—	5. do. 1995	—	5. do. 1995	—	4. do. 1995	—	6. —	—
31/2	Localkahns Kr.	—	4. do. + 1894	—	5. do. 1996	—	5. do. 1996	—	4. do. 1996	—	6. —	—
31/2	Silb. R. Jan. d. fl.	—	4. do. + 1895	—	5. do. 1997	—	5. do. 1997	—	4. do. 1997	—	6. —	—
31/2	" " " April	101.	4. do. + 1896	—	5. do. 1998	—	5. do. 1998	—	4. do. 1998	—	6. —	—
31/2	Pap. Febr.	101.10	4. do. + 1897	—	5. do. 1999	—	5. do. 1999	—	4. do. 1999	—	6. —	—
31/2	" " " Mai	—	4. do. + 1898	—	5. do. 1900	—	5. do. 1900	—	4. do. 1900	—	6. —	—
31/2	Stats-Rente Kr.	100.50	4. do. + 1899	—	5. do. 1901	—	5. do. 1901	—	4. do. 1901	—	6. —	—
31/2	Portug. Tab.-Anl.	—	4. do. + 1900	—	5. do. 1902	—	5. do. 1902	—	4. do. 1902	—	6. —	—
31/2	" " " (kl.)	—	4. do. + 1901	—	5. do. 1903	—	5. do. 1903	—	4. do. 1903	—	6. —	—
31/2	Ung. Gold-R.	100.60	4. do. + 1902	—	5. do. 1904	—	5. do. 1904	—	4. do. 1904	—	6. —	—
31/2	" " " (kl.)	—	4. do. + 1903	—	5. do. 1905	—	5. do. 1905	—	4. do. 1905	—	6. —	—
31/2	Ung. Gold-R.</td											

**Heinr. Ditt, Wiesbaden,
Kellereien: Bergschlösschen. — Telefon 385.**

**Generalvertretung für
Münchener Löwenbräu
und
Anton Dreher's Pilsner**

aus der Hofbrauerei Michelob in Böhmen.

Den Herren Restaurateuren zur täglichen Lieferung
im Fass aus meinen Eiskellern bestens empfohlen.

448

Als ganz vorzügliche sehr preiswerthe

Tischweine

wie dieselben nur bei Selbstkelterung zu erzielen sind, empfehle:

Bodenheimer

Flasche 60 Pf., v. 18 Fl. an 55, v. 50 Fl. an 52 Pf.

Niersteiner

Flasche 70 Pf., v. 18 Fl. an 65, v. 50 Fl. an 60 Pf.

Oppenheim

Flasche 80 Pf., v. 18 Fl. an 75, v. 50 Fl. an 70 Pf.

Niersteiner Domthal

Flasche 90 Pf., v. 18 Fl. an 80, v. 50 Fl. an 75 Pf.

Ganz besonders bitte diejenigen Herrschaften, welche noch keinen Versuch mit meinen

Weinen und speziell obigen Sorten gemacht, diese Oefferte nicht unberücksichtigt zu lassen. Probiren und vergleichen Sie dieselben gegen gleichpreisige Konkurrenzweine, und Sie werden meine Weine bevorzugen.

445
Als recht gute billige Tischweine empfehle:

Laubheimer 55 Pf., bei 18 50, bei 50 Fl. 48 Pf. Traben Mosel 50 Pf., bei 18 45, bei 50 Fl. 45 Pf. Elsheimer 50 Pf., bei 18 Fl. 45, bei 50 Fl. 43 Pf. Rheinpfälzer 45 Pf., bei 18 40, bei 50 Fl. 38 Pf.

J. A. Diensthach, Herderstr. 10.
Weinbau, Weinkellerei, Weinhandel.

Agl. Theater.

Ein Achtel, 1. Rangg., C. für den Rest abzugeben. Reisebüro Engel.



Nerothal.

In schönster Lage des Nerothals, nahe Haltestelle der elektrischen Bahn, bei prächtiger Aussicht

neu zu erbauende comfort. Villa

zu verkaufen. — 8 Zimmer, Mansardenzimmer, Bad etc. in bester Ausführung, Frühjahr 1906 lieferbar. — Preis incl. Bauplatz ca. Mk. 105.000. Besondere Wünsche bezüglich innerer oder äusserer Gestaltung können jetzt noch berücksichtigt werden.

Anfragen an Baubüro Wilhelmstrasse 15.

Pilsener Urquell,
echt, wie es seither Hotel
Rönenhof lieferte.

Culmbacher Bierbräu, Wiesbadener Biere (hell und dunkel)

liefern in **Flaschen** und in den beliebten **Bierfass-Automaten**. Letztere sind mit Eisfühlvorrichtung und eignen sich besonders zu Festlichkeiten und Gesellschaften. Berliner Weißbier.

M. Bräutigam, Friedrichstraße 10. Telefon 2888.

Münchener Pschorr-Brau
von G. Pschorr, Hoflieferant Sr. Maj. des deutschen Kaisers und Sr. Maj. des Kaisers von Österreich.

Zimmer frei!

Unverwüstliche Blechplakate à 1 Mark vorräufig.
Hand- und Grundbesitzer-Verein G. V.
Delasperrstrasse 1. F 431

Von einer bedeutenden
Spinneweiß habe ich einen
grossen Posten vorzüglich haltbarer

Strickwolle

sehr billig erhalten und empfehle
solche zu dem außerordentlich
niedrigen Preise von

3	4	6	Pf. das Lot
1.50	1.90	2.90	Mk. das Pfld.
in grau	in schwarz		
u. braun	u. farbig		
			vorrätig

L. Schwenck,
Mühlgasse 13.

Sämtliche bei der Inventur zurückgesetzten Waren
werden vom 21. bis 24. d. M. zu sehr billigen Preisen
ausverkauft.

Damen-Wäsche (darunter feine Modellwäsche) außerordentlich billig!

Herren-Wäsche und Taschentücher.

Reste von Leinen und Bett-Damasten. Einzelne Tischtücher und Servietten.

Ein Posten Tischzeuge (vorjährige Muster) besonders preiswert!

Auf sämtl. farbige Kaffee-Decken, modernste Muster, gewähre **10% Rabatt.**

Langgasse 21. Georg Hofmann, Langgasse 21.

Spezial-Wäsche-Geschäft.

Gleine Chronik.

Aus der Festung Weichselmünde geflüchtet war vor etwa 14 Tagen der verantwortliche Redakteur der in Danzig erscheinenden "Gazeta Gdanska". Schriftsteller Wroblewski, der in Weichselmünde wegen Majestätsbeleidigung eine zweimonatige Haft zu verbüßen hatte. Ihm war zu einem Streifgange ein kurzer Urlaub nach Danzig erteilt worden, von dem er nicht wieder zurückkehrte. Der Ausreißer wurde nachts in der "Herberge zur Heimat" in Danzig ermittelt und festgenommen; seine Wiedereinsichtung auf der Festung hat bereits stattgefunden. Aus einem weiteren "Kirchenurlaub" wird es wohl für den Rest der Strafzeit nichts mehr werden.

Die Genicksatze breite sich immer weiter aus; sie herrscht jetzt in 23 Ortschaften Oberösterreichs. In der Gilbottokolonie starben alle vier Kinder eines Arbeiters. In Salzburg erkrankte der Schuhmacher Kovin während des Unterrichts an Genicksatze. Der Lehrer ließ sofort die Schule schließen. Auch ein Kanonier vom 2. oberösterreichischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 57 ist an Genicksatze gestorben.

Von später Stunde erfuhr wurde ein bei Moosburg o. L. wohnender, fröhlicher Gast des Wiesbadener Burgberghotels. Er sandte kürzlich dorthin 68 Pfennig für den Deckel eines Bierglases, den er im Jahre 1898 im Wiesbadener Bierhaus mitgehen ließ. Der Neumittige bittet „um Jesu willen“ um Vergebung.

Eiserne Hochzeit. In Kochberg im Riesengebirge beging das Ignaz und Johanna Schmidtische Ehepaar die Feier der eisernen Hochzeit. Die Eheleute sind 1819 und 1817 geboren und erfreuen sich noch der besten Gesundheit. Von den neuen Söhnen des Jubelpaares ist keiner mehr am Leben.

Originelle Geburtsanzeige. Die "Augsb. Abendzeit." vom 15. d. M. enthält eine originelle Geburtsanzeige. Sie lautet: „Ich bin jetzt da! Augsburg, 14. Februar 1905. Eugen G... Jr.“

Die Baukosten des Bismarck-Denkmales, welches in Hamburg auf dem Mühlenberg an St. Pauli Panoramastraße errichtet wird, haben die vorhandene Summe von 400 000 M. bereits verschlungen. Um die vollständige Durchführung von Hugo Unger's originellem Bismarck-Denkmal zu ermöglichen, wird wohl eine neue Kollekte notwendig werden.

Sigredner. Eine ganz neue Erscheinung im Vermögenswesen hat das polizeiliche Redeverbot gegen den Grafen Pückler zur Folge. Neben der Institution der "Sigredakteure" treten jetzt auch "Sigredner" in Funktion.

In der letzten Sitzung der Pückler-Vereinigung wurde beschlossen, daß in Zukunft die vorher ausgearbeiteten Pückler-Sieden von stimmberechtigten Herren zum Vortrag gebracht werden sollen. Verschiedene Pückler-Zöglinge, denen es auf ein paar Monate Gelängnis nicht ankommt, haben sich auch bereit erboten, als "Sigredner" aufzutreten und die blutrünstigen Brandreden nach dem Manuskript des Grafen Pückler zu halten. Die reichshauptmäßtige Bewohlung fahrt nachher in dem Grafen Pückler nur noch einen Herren, als die polizeiliche Mauskorbansetzung ihn zum Märtyrer stempelte.

Insammlung. Bei Niederschlag fiel ein Kraftwagen mit einem Baskettwagen zusammen. Beide Insassen, ein Herr und eine Dame, wurden herausgeschleudert und schwer verletzt. Die Dame erlitt einen Schädelbruch.

Von Einbrechern überfallen wurde Donnerstagabend in Köln das Dienstmädchen des Rabbiners Dr. Granf. Als sie die Haustür verschließen wollte, wurde sie im Treppenhaus von zwei vermummten Personen getrieben,

die ihr die Schlüssel zur Wohnung entrissen und dort einzudringen versuchten. Die Einbrecher wurden aber gefangen und ergreifen die Flucht.

Ein Prinz als Matrose. Unter der Mannschaft eines vor einigen Tagen im Clyde einlaufenden Dampfers befand sich der Sohn eines britischen Färberei. Dieser junge Mann war bereits telegraphisch in Glasgow ange meldet worden. Die Schnauft, England kennen zu lernen, hatte ihn vom Hause weglassen lassen und es hatte als gewöhnlicher Matrose auf dem Schiff umstellung gefunden. Auf Vorbefehl seines Vaters tritt er jetzt als Salontypagier auf demselben Schiffe, auf dem er als Matrose nach England kam, seine Rückreise nach Indien an.

Ein transplantiertes Finger. Aus New York wird englischen Blättern berichtet: Eine Schauspielerin annoncierte kürzlich in einer New Yorker Zeitung und bot 2000 M. für den Finger einer lebenden Frau, der ihr transplantiert werden sollte. Darauf meldete sich eine arme Witwe mit großer Familie, und ihr Aufrütteln, sich der Amputation zu unterziehen, wurde auch angenommen. Die Operation wurde von dem New Yorker Arzt Dr. Nelden ausgeführt. Keine der beiden Frauen schien stark zu leiden; sie ließen sich nicht betäuben und zogen großen Mut. Nach der Operation wurden die Hände der beiden Frauen in einem Verbande vereint, damit der Finger anwachsen kann.

In den japanischen Theatern ist es, dem "Ostasiatischen Lloyd" aufscheint, üblich, daß ein Besucher, der auf eine gewisse Zeit das Haus zu verlassen möchte, sich nach dem Pförtner begibt und ihm die rechte Hand entgegenstreckt. In das Innere derselben — sagt ein englisches Blatt — drückt der Beamte mittels eines Rautenschildes ein Zeichen an, das dem Besucher die Rückkehr ermöglicht, ohne daß er eine Nachzahlung zu leisten hat...

Heidsieck & Co., Reims

Walbaum Luling, Goulden & Co., successeurs

Maison fondée en 1785.

Fournisseurs de Sa Majesté le Roi de Prusse, Empereur d'Allemagne
depuis 1818.

Monopole sec.

Monopole extra sec.

Zu beziehen durch den Weinhandel.

Generalvertretung für Frankfurt a. M., Hessen-Nassau
und Hessen-Darmstadt

Albert Cornill, Grosse Sandgasse 6
Frankfurt am Main.

(F. k 1430 II g) F 100

Billigste reelle Bezugsquelle
für Besen und Bürstenwaren aller Art
M. O. Gruhl, 24 Kirchgasse 24, vis-à-vis M. Behnsider,
Telephon 2199.
Lieferant städtischer etc. Verwaltungen.

Stiller Theilhaber
mit einer Einlage v. 50—60,000 M., Verzinsung
5 % bei 10 % garantiert am Reingewinn, hiermit
zusammen 15 %, gegen zweite hypothekarische
Sicherheit getroffen. Öfferten unter 5. 575 an
den Tagbl.-Verlag. Agenten verbieten.

Preise streng reell u. billigst!
Für Confirmanden:

Schwarze, crème und farbige Kleiderstoffe. Schwarze Tuche, Kammgarne, Cheviots.

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Neueste Musterung!

Reiche Auswahl!

Zurückgekehrt

Dr. von Niessen.

Nassanische
Hauptgenossenschaftskasse

E. G. m. b. H.

Gründet 1864.

Zentralkasse für die Vereine des Verbandes
nass. landw. Genossenschaften.
Kassenstelle der Landwirtschaftskammer
für den Reg.-Bez. Wiesbaden.
Reichsbank-Giro-Konto. Moritzstr. 29. Telephon
F 491
Gerichtlich eingetragene, von 184 ange
schlossenen Genossenschaften mit
21427 Mitgliedern übernommene Haft
summe M. 3,801,000.—
Reservfonds und eingezahlte Geschäfts
anteile am 31. Dezember 1904
M. 208,000,66

Annahme von
Spareinlagen zu 3 1/2 %
bis zu M. 5000.— Verzinsung vom Tage
der Einzahlung ab. Ausfertigung der Spar
kassenbücher kostenfrei.
Kassenstunden von 8 bis 12 1/2 Uhr.

Tel. 2636. Tel. 2636.

Nass.
Geflügelzucht.

Täglich frische
Trüfeier

z. Tagesspreis frei Haus gel. Bründlf. 8, B. rechts.

Schiedmayer-

Pianosorte - Fabrik,
Röder, u. Königl. Hoflieferanten,
empfehlen ihre weitbekannten

Harmoniums,

Flügel u. Pianos.

Besichtigung gerne gestattet.
Verkauf und Ausstellung
nur Bismarckring 4.

Restaurant Ritter

Unter den Eichen.

Mittwoch:

Metzelsuppe.

Reichter Jagdwagen
siehe billig zum Verkauf Rheinstraße 24.

Neu eröffnet!Neu eröffnet!Neu eröffnet!

!Erstes Frankfurter Consum-Haus!

Telefon 697.

Dreiweidenstraße 4 — Moritzstraße 16 — Oranienstraße 45 — Wesselsstraße 30.

Preisverzeichniß:**Kaffee! Thee! Chocolade!**

Kaffee, täglich frisch gebrannt, à Pf. 80, 90, 1.—, 1,20, 1,40, 1,60.
 Thee à Pf. 1,20, 1,40, 1,60, 2.—
 Prima holl. Cacao à Pf. 1,20, 1,40, 1,60, 2.—, 2,40.
 Garantiert reine Vanille-Chocolade à Pf. 70 Pf.
 Braunschweiger Eichorie 5 Pf. 18 Pf.
 Frank's Eichorie 5 Pf. 25 Pf.
 Surrogat à Pf. 8 Pf., 5 Pf. 38 Pf.
 Kaffee-Essenz, lose, à Pf. 60 Pf.
 Sämtliche Packungen: Dosen, Gläser u. 20 u. 24 Pf.
 Malzgerste à Pf. 18 Pf.
 Gebranntes Korn à Pf. 16 Pf.
 Leichter Malzkaffee in Pf. à Pf. 20 Pf.

Teigwaren u. Suppensachen!

Haden- und Gemüse-Rundeln à Pf. 28, 28 u. 30 Pf.
 Haubmacher Rundeln à Pf. 28 Pf.
 Suppenteig und Hörnchen à Pf. 24, 28, 30 Pf.
 Reis à Pf. 12, 16, 20, 24, 28, 30 Pf.
 Käse à Pf. 14, 16, 20 Pf.
 Paniermehl à Pf. 25 Pf.
 Haferflocken und Hafergrütze à Pf. 19 Pf.
Mehl! Mehl! Mehl!
 Feinstes Backenmehl à Pf. 14 Pf., b. 5 Pf. 18 Pf.
 Vorschuhmehl à Pf. 16 Pf., bei 5 Pf. 15 Pf.
 Blätternmehl à Pf. 18 Pf., bei 5 Pf. 17 Pf.
 Diamantmehl 5 Pf. 90 Pf.

Verkaufsstellen:

Nerostraße 8/10,

Telefon 2957.

Dreiweidenstraße 4 — Moritzstraße 16 — Oranienstraße 45 — Wesselsstraße 30.**Brot! Brod!**

(Vollcs. Gewicht.)
 Weißbrot 40, Gemischtes 88, Schwarzbrot 36 Pf.
 Aechtes Hauseuer Brod $\frac{1}{4}$ 58 Pf., $\frac{1}{2}$ 27 Pf.
 Dr. Oettker's Back-Puddingpulver St. 8 Pf.
 3 Stück 20 Pf.

Condensierte Milch à Dose 49 Pf., bei 5 D. 48 Pf.

Prima holl. Vollhäringe St. 4 Pf., 10 St. 38 Pf.
 Berliner Niesen-Mollmöhre St. 5, 10 St. 48 Pf.
 Prima Mgl. Kartoffeln per Kumpf 25 Pf.

Dörr Obst und Süßfrüchte!

Pflanzen à Pf. 15, 18, 20, 25, 30, 40 Pf.
 Gemischtes Obst à Pf. 25, 30, 35, 40 Pf.
 Aprikosen à Pf. 60, 65 Pf.
 Rosinen, Sultaninen à Pf. 35 und 40 Pf.
 Orangen 6 St. 20 Pf. und 5 St. 20 Pf.
 Citronen 10 St. 55 Pf.

Gleisch- und Wurstwaren!

Cervelatwurst à Pf. 1,20, bei 5 Pf. M. 1,15.
 ff. Mettwurst à Pf. 88, bei 5 Pf. 85 Pf.
 Rechte Frankfurter Würstchen Paar 25 Pf.
 Schmalz, garantiert rein, Pf. 48 Pf.
 Prima Pflanzenfett Pf. 50 Pf.
 Feinste Süßrahm-Margarine Pf. 75 Pf.
 „Vitello“-Margarine Pf. 75 Pf.

Sämtliche nicht genannte Artikel zu enorm billigen Preisen.

Gelee und Marmeladen!

Prima Räbenkraut Pf. 16 Pf.
 Zwetschenlatwerg Pf. 20 Pf.
 Gemischte Marmelade Pf. 25 Pf.
 „Tannus“-Gelee Pf. 30 Pf.
 Apricot-Gelee Pf. 35 Pf.
 Prima Preiselbeeren Pf. 35 Pf.
 Sämtliche Packungen, 5- und 10- Pf.-Giner und
 -Töpfe, zum billigsten Preise.

Öle! Seife! Waschartikel!

Salatöl pro Sch. 85, 40, 50 Pf.
 Rüböl pro Sch. 27 Pf.
 Petroleum Alter 14 Pf.
 Prima weiße Kernseife à Pf. 28, bei 5 Pf. 22 Pf.
 „hellgr.“ „ „ „ Pf. 22, bei 5 Pf. 21 Pf.
 „ blgl.“ „ „ „ Pf. 21, bei 5 Pf. 20 Pf.
 „ d. l. Schmierseife à Pf. 16, bei 5 Pf. 15 Pf.
 „ weiße „ „ „ Pf. 17, bei 5 Pf. 16 Pf.
 Seifenpulver à Pf. 6, 8, 10 Pf.
 Scheuerstücke St. 10, 15, 20, 25, 30 Pf.
 Scheuerbürsten St. 10, 15, 20, 25 Pf.
 Auftragbürtchen St. 8 und 5 Pf.
 Schrubber St. 20, 25, 30, 35 Pf.
 Soda à Pf. 4 Pf., 8 Pf. 10 Pf.
 Schwedisches Feuerzeug Pfad. 8 Pf., 10 Pf. 70 Pf.

TH-SCHWEISSGUTH

Ruhrkohlen u. Ruhrkoks' bewährter Zechen u. Kokereien Braunkohlen-Brikets u. Belgische Anker-Anthracit' Bonne Esperance-Herstal' gesetzl. geschützt.

Comptoir: Nerostraße 17.

Wußholz=Verkauf.

Wegen Aufgabe meiner Fabrikation verkaufe meinen großen Vorrath in **La Buchenholz**, **Dielen**, 80—80 mm dic., **Ahornholz**, 30 mm, **Lindenholz**, 30 mm, **Värchen- und Kiefernholz**, 70 mm, **amerik. Yellow Pine**, 30—45 mm, **Schreinerholde** und **Diele**, **Ahorn-Rundholz** für **Drechsler**, Alles in 2—5-jähriger, trockner, sauberer Ware, gegen Baarzahlung. Näh.

461

Conrad Krell, Tannusstraße 13.

Für Schreiner.

Wegen Handverkauf Saalgasse 36 gebe ich meine baselbst belegene Schreinerei mit elekt. Maschinenbetrieb auf und verkaufe die gesamte Einrichtung, bestehend aus: 1 Elektromotor 5 HP, 1 Antriebwelle mit La Holz-Niemenscheiben, Treibräder, 1 Bandsäge mit kleiner Kreissäge und Bohrmaschine, 1 große und 1 kleinere Fräse nebst Zubehör, 1 Hobelmühle, 1 Kreissäge, eine Deconviersäge, 1 Hobelmühle-Schleifmaschine, 1 Ventilator mit Abzugsrührer, 4 Hobelbänke nebst Werkzeugen und Sägen, 1 großer Holzrohresofen, 1 Leimofen, eine Barthie Schraubzwingen, Sergeanten etc. Sämtliche Maschinen sind erst ca. 4—6 Jahre, der Elektromotor erst 2 Jahre im Gebrauch und in vorzüglichem Zustand und können täglich in Betrieb gesetzt werden. Näh. 387

Conrad Krell, Tannusstraße 13.

Als besonders preiswert empfehle ich:

Bei Abnahme von	25/1 FL	1/1 FL	u. mehr	ohne GL.
	—,55	—,60		
	—,85	—,70		
	—,90	1.—		
	1,80	1,40		

Rhein-Weine.

1902 Tischwein	—,55	—,60
1900 Bodenheimer	—,85	—,70
1900 Erbacher Riesling	—,90	1.—
1900 Hochheimer Hölle	1,80	1,40

Mosel-Weine.

1902 Trabener	—,65	—,70
1902 Zeltinger	—,90	1.—
1900 Piesporter	1.—	1,10
1900 Josefshöfer	1,80	1,40

Bordeaux-Weine.

1900 Listrac	—,90	1.—
1899 Medoc	1,10	1,20
1900 St. Estèphe	1,80	1,40

Über Weine höherer Preislage, die bis zu den feinsten Hochgewächsen in grosser Auswahl ebenfalls sehr preiswert bei mir zu haben sind, verlangen Sie, bitte, Preisliste.

Leere Flaschen werden zu 10 Pf. das Stück berechnet und zurückgenommen.

August Engel, Weingrosshandlung.

Königlicher Hoflieferant.

Hauptgeschäft: 12—16 Tannusstraße 12—16 | Wilhelmstr. 2, Ecke Rheinstr.

Ferner zu haben in folgenden Niederlagen:

Strassen alphabetisch geordnet.

Albrechtstr. 3, A. Kriessing.	Luisenstr. 17, Joh. Meuser.	Rüdesheimerstr. F. Math. Müller.
Ulricherstr. 1, Jak. Heilig.	Mainzerstr. 52, Heinr. Becker.	Rüdesheimerstr. 9, A. Gemmer.
Dotzheimerstr. 72, Ch. Knapp.	Michelsberg 9a, C. Witzel.	Röderallee 12, Elias Michel.
Eigenheim, Wöh. Kettenbach.	Neugasse 17, W. Schauss.	Röderstr. 27, Ph. Kissel.
Friedrichstr. 7, Th. Böttgen.	Oranienstr. 21, E. Maus.	Roonstr. 12, A. Christ.
Feldstr. 22, Fr. Müller.	Platterstr. 48, J. Lambot.	Sadanplatz 7, F. Götz.
Gneisenauerstr. 19, A. Becht.	Rheinstr. 68, H. Neef.	Seerobenstr. 19, W. Kohl.
Kais.-Fr.-Ring 52, F. Röttcher.	Rheinstr. 87, H. Würz.	Westendstr. 24, W. Kohler.
Körnerstr. 6, A. Kuhn.	Bliehlstr. 3, H. Grund.	

Verein der Künstler und Kunstfreunde,

Wiesbaden. E. V.

Mittwoch, den 22. Februar 1905, im Saale des Viktoria-Hotels:

Achtes Konzert.

Mitwirkende:

Herr Konzertsänger Hermann Gausche aus Kreuznach,
Herr Frédéric Lamond aus Berlin (Pianoforte),
Herr Konzertmeister Adolf Rebner aus Frankfurt a. M. (Violine).

1. Sonate für Violine und Pianoforte Es-dur, op. 18	Richard Strauss.
2. Sonate, op. 111, C-moll, für Pianoforte	Beethoven.
3. Ciacona für Violine allein	Joh. Seh. Bach.
4. Dichterliebe	Robert Schumann.
18 Gesänge von Heinrich Heine.	Brahms.
5. Klaviervorträge	Liszt.
a) Capriccio H-moll	
b) Etude	
c) Valse impromptu	
d) Tarantelle aus Venezia & Napoli	
6. Violinvorträge:	
a) Adagio E-dur	Mozart.
b) Souvenir de Moscou	Wieniawski.

Beginn 7 Uhr.

Die Türen werden nur in den Pausen geöffnet.

Alle Karten sind vorzuzeigen.

Der Konzertflügel von Bechstein ist aus der Niederlage des Herrn Hugo Smith, Dambachtal 9.

Numerierte Plätze im Saal zu 5 Mark in der Buchhandlung v. Moritz und Münzel und bei Herrn Hofmusikalienhändler Wolff. F 899

Der Vorstand.

Beregung von Linoleumböden.

Für den Neubau der zweiten evangel. Kirche zu Wieblich a. Rh. sollen die zu 725 Quadratmeter berechneten einfarbigen Linoleumböden vergeben werden.

Die Verbindungsunterlagen liegen auf der Kirchenbaustube, Albrechtsstraße 2, vormittags von 9—12 Uhr, nachmittags von 2—5 Uhr zur Einsicht auf und wollen geöffnet werden bis 1. März er., abends 5 Uhr, auf der Baustube abgegeben werden, wodurch gleichzeitig die Offnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet.

Wieblich am Rhein, den 21. Februar 1905.

F 812

Der evangel. Kirchenvorstand: G. Gerbert.

Gemüse und Früchte.

In Dosen zu	1 Pfld.	2 Pfld.	3 Pfld.	4 Pfld.
Stangenspargel	—.50	1.—	—	—
	.75	1.40	2.10	2.70
	1.—	1.50	2.00	2.40
	1.20	2.50	3.20	4.20
	1.50	2.75	—	—
	—.50	—.85	—	1.60
	—.80	1.—	1.50	1.90
	—.70	1.80	1.90	2.50
	—.85	1.90	—	3.—
	—.30	—.50	—	.95
	—.40	—.65	—	1.20
	—.45	—.70	—	1.40
	—.55	1.—	—	1.90
	—.70	1.80	—	2.50
	—.50	1.55	—	—
	—.45	—.75	—	1.40
	—.60	1.—	—	1.90
	—.75	1.80	—	—
	—.23	—.30	—.45	—.60
	—.25	—.40	—.65	—.75
	—.35	—.60	—.90	1.10
	—.25	—.35	—.50	—.65
	—.90	—.50	—.75	—.90
	—.40	—.60	—	—
	—.85	—.50	—.75	—.90

Flagolets, dicke Bohnen, junge Karotten, Teltower Rübsen, junger Kohlrabi, Jardinière, Macédoine, Leipziger Allerlei, Marchen, Steinplätzle, Pfefferlinge, Champignons, Tomaten, Tomatenmark, Ananas, Aprikosen, Birnen, Erdbeeren, Heidelbeeren, Kirschen, Melange, Mirabellen, Nüsse, Pfirsiche, Pfäumen, Preiselbeeren, Reineclauden, Früchtemark zu Eis, Marmelade, Apfelskraut, Apfelsocompt, Fruchtsäfte, Fruchtgelee, Gurken und Pickles zu billigsten Preisen. 89

Garantie für jede Dose. — Variangen Sie meine ausführliche Preisliste.

J. C. Keiper,

Telefon 114.

52 Kirchgasse 52.

Gegründet 1867.

Walhalla-Restaurant.

Am Donnerstag, den 23. Februar, findet wieder einer der beliebten

Münchener carnavalistischen Bierabende

statt mit

Ausschank v. Original Münchener Schankbier vom Fass
der Bierbrauerei zum Spaten.

Für Confirmation

empfehle

grosse Posten

Schwarzer u. Weisser Kleiderstoffe,

nur erste Fabrikate,

ausserordentlich preiswerth.

J. BACHARACH,

Webergasse 4.

478

Öffentliche Versammlung des Consum-Vereins für Wiesbaden und Umgegend

Mittwoch, den 22. Februar, Abends 8¹/₂ Uhr, im Concordia-Saal, Stiftstraße 1. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Staudinger, Darmstadt, über „Die Bedeutung der Consumentenbewegung“, wozu alle Interessenten, insbesondere die verehrten Hausfrauen, freudig eingeladen sind.

Der Vorstand.

DRUCKSACHEN jeder Art



L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden

Langgasse 27 — Fernsprecher 2266



Elegante Drucksachen

für den häuslichen und gesellschaftlichen
Verkehr besonders
 gepflegt.

Reichshallen-Theater.

Internationale Ringkampf-Concurrenz.

Heute ringen:

Aberg

Revanche im türkischen Ringkampf.
contra

Ali Ahmed. Jeder Griff ist erlaubt.

Achner contra Giovanni.

Restaur. Karlshof,
Rheinstraße 60 a.

Heute Abend Mehlsuppe.
Es lädt freundlich ein
Anton Mayer.

Kaiseraal, Dönhimerstraße 15.
Morgen Mittwoch Abend: Mehlsuppe,
wodurch freundlich eingeladen
Fr. Wagnand.

Hochrentables seines Cigarren Geschäft

in Wiesbaden, in bester Geschäftslage, ist wegen Unfallstall zum Preis von 8000 M. zu verkaufen. Ges. Offert, unter P. 522 an den Tagbl.-Verl. (Wirtschaftshändler zwecklos.)

Brüsseler Teppiche, 3 Stück, gut erhalten, einer ist 4½ Meter lang, billig zu verkaufen. Scharnhorststraße 25, Htl. Part. 1.

Kurbelstickmaschine

Schön. Dinz u. Edhardt preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. To

An den Kurianlagen

Villa mit 10 durchweg geräumigen Zimmern, sowie Stellung für 8 Pferde zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Haus Rauggasse

in Wiesbaden, beste Geschäftsfläche, mit zwei schönen Bäden, ist preiswürdig zu verkaufen. Offerten erbeten unter K. 576 an den Tagbl.-Verlag.

120,000 M. anzul.

wünscht eine Herrschaft auf 1. Hypothek; Betrag kann auch getheilt werden. Offerten erbeten unter P. 567 an den Tagbl.-Verlag.

Capital 60—80,000 Mk.

auf 1. Hypothek auszuleihen. Off. unter U. 568 an den Tagbl.-Verlag richten.

Wer Kapital

gegen Verständigung von Immobilien

zu leihen sucht

wende sich gefälligst an

J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Kaufmann,

Mitte des Vor Jahres, wünscht sich an bestehendem

Waaren-Agentur-Geschäfte

thätig zu beteiligen. Vorzügl. Empfehlungen

und durch langjährige geschäftliche Tätigkeit

gewonnene beste Beziehungen zur hies. Geschäftswelt sichern den Suchenden gute Erfolge.

Seine Charakter-Eigenschaften bieten Bürgschaft

für ein gebührendes Nebeneinkommen. Da größere

Baarmittel zur Verfügung stehen, könnte das

Unternehmen in jeder Weise ausgedehnt, ev.

später übernommen werden. Ges. Anwerbieten

unter U. 568 an den Tagbl.-Verlag.

Haarunterlagen,

auf Holzgestell gearbeitet 2 mm.,

mit Deckhaar 3.50 Mk.

H. Giersch, erster Laden v. d. Langgasse.

Goldgasse 18.

Zwei renom. Fabriken der Beleuchtungsbranche suchen zum Verkauf ihrer anderwärts

bereits mit bedeutendem Erfolge eingeführten Fabrikate einen tüchtigen, möglichst mit der

Branche vertrauten und bestens eingeführten

Betreter

bei hohen Bezügen. Offerten m. Angabe v. Referenzen unter F. 2. M. 4023 a. b. M. 4023

v. Rudolf Mosse, Mainz.

Spitzen-Manufactur Louis Franke,

Telefon 415.

Wilhelmstraße 22.

Spitzen-Taschentücher u. Fächer in reichster Auswahl
mit 33½% Rabatt

im

Inventur-Ausverkauf.

427

Gebter Windhund verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Kaufhaus Nohr, Marktstraße 34.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schelleberg'sche Hof-Buchdruckerei Langgasse 27.

Trauerstoffe,
Trauerkleider,
Trauerröcke,
Trauerblusen
in allen Preislagen.

J. Hertz,
Langgasse 20. 427

Aus den Wiesbadener Civilstandesregistern.

Geboren. 12. Febr.: dem Fuhrmann Peter Ulrich e. L. Berndardina Bertha. 14. Febr.: dem Schuhmachermeister Karl Kramer e. L. Hedwig. 15. Febr.: dem Tagblätter Otto Höhlig e. L. Paula Luise; dem Dachdeckermeister Jakob Oberländer e. S. Karl. 16. Febr.: dem Schuhmann Rudolf Neudorf e. S. Rudolf Dag Paul; dem Altbäckler Martin Rindorf e. L. Lucia Apollonia; dem Metallarbeiter Heinrich Dreßler e. S. Christian Heinrich. 17. Febr.: dem Herrnbutzberghilfen Adalbert Strobl e. S. Gustav. 18. Febr.: dem Kaufmann Peter Küller e. L. Anna Maria Ruth; dem Schlossgebülfen Peter Göring e. S. Heinrich Wilhelm.

Ausgeboten. Bleiglasier Josef Herzog hier mit Else Mungay hier. Kupferschmiede Georg Winter hier mit Else Pauline Wehner. Herrenrabatte Theodor Neuer hier mit Wilhelmine Müller hier. Schreinergeselle Jakob Zimmer hier mit Anna Stoll hier. Schreinergeselle Ludwig Gim hier mit Theresa Schmitt hier. Schreinergeselle Reinhard Gimmler hier mit Josephine Buhl hier. Bäckergeselle Josef Preißer hier mit Katharina Simon hier. Tagblätter August Semel hier mit Luise Aufhäuser hier.

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Mädchens

zeigen hocherfreut an

Gust. Salm und Frau,
Thilde, geb. Kurtz.

Wiesbaden, 19. Februar 1905.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Fran Chr. Röder, Wwe.,

Marie, geb. Müller, nach kurzem Krankenlager am 19. Februar im Alter von kaum 48 Jahren zu sich zu rufen. Wiesbaden, den 21. Februar 1905.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Minder und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Feldstraße 26, aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend meine geliebte Frau, unsere treue, unvergängliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Fran Josephine Krier,

geborene Schüh,

von schwerem Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

Um stills Beileid bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Paul Henry Krier, Bank-Direktor a. D., Rentner.

Dr. iur. Hippolyt Krier, Banquier.

Paul Alexander Krier, Banquier.

Jane Krier, geborene Thirlia.

Wiesbaden, den 20. Februar 1905.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.